<36606893920012

<36606893920012

Bayer. Staatsbibliothek

EX DONO

Celsmi Potmi Nobmi ac P. pis

THOMÆ DUCIS NORFOLCIÆ &c &c &c

LATOMORUM ARCHIMAGISTRI

Regnante Geo. II. P.P. 4o

A.o { L. 5730
      D. 1730

AMICITIA

N B

T B G

Frater G. Moody
Fecit

Staats Schwerdt der

Freÿ Maurer Gesellschafft

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MÜNCHEN

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MÜNCHEN

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MÜNCHEN

Neues
Konstitutionen-Buch
Der
Alten Ehrwürdigen Brüderschafft
Der
Frey-Maurer,
Worin
Die Geschichte, Pflichten, Reguln ꝛc.
derselben,
Auf Befehl der Grossen Loge/
Aus ihren
Alten Urkunden, glaubwürdigen Traditionen
und Loge-Büchern,
Zum Gebrauch der Logen
verfasset worden,
Von
Jacob Anderson, D.D.
Aus dem Englischen übersetzt.

Zweyte vermehrte Auflage.

Franckfurt am Mayn,
In der Andreäischen Buchhandlung. 1743.

51 B 5. Nr

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MÜNCHEN

Dem

Durchlauchtigsten Fürsten,

Friederich Ludwig,

Königlichem Prinzen von Groß-Britannien,

Prinzen und Stewart von Schottland,

Prinzen von Wales,

Chur-Prinzen von Braunschweig-Lüneburg,

Herzogen von Cornwall, Rothsay und Edenburg,

Marquis der Insul Ely,

Grafen von Chester und Flint, Eltham und Carrick,

Vicomte Launceston,

Lord der Insuln Kyle und Cunningham,

Baron von Snaudon und Renfrew,

Ritter des edelsten Ordens vom Blauen Hosen-Band,

Mitglied der Königlichen Societät,

Einem Maurer-Meistey und Meister einer Loge.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

Grosser Prinz!

Es haben der Marquis von Caernarvon, unser würdigster Groß-Meister / dessen Deputirter und Vorsteher / nebst der Brüderschafft / mir / als ihrem Schrifftsteller / Befehl ertheilet /

let/ Ew. Königl. Hoheit dieses ihr Constitutionen-Buch in ihrem Namen unterthänigst zu wiedmen. Nachdem dasselbe von den ehemahligen und jetzigen Groß-Officianten durchgesehen und gebilliget worden; so hatte bereits unser voriger Groß-Meister/ der Graf von Darnley, nebst seinem Deputirten und Vorstehern / wie auch die Grosse Loge, unter seinem Meister-Amt die Verordnung gemacht/ daß man selbiges in Druck geben solte.

Ew. Königl. Hoheit ist gar wohl bekannt / daß unsere Brüderschafft in vorigen Zeiten offtermahls unter dem Schutz Königlicher Personen gestanden / wodurch die Bau-Kunst gar bald den Titul der Königlichen Kunst erhalten. Auch haben die Frey-Maurer sich stets dahin bestrebet / solches Schutzes durch ihr gutes Verhalten sich würdig zu machen.

Denn wir haben in unsern Logen weder mit Staats-Angelegenheiten / noch mit einigen an-

andern Sachen zu thun / welche der weltlichen Obrigkeit zu Verdacht Anlaß geben / das gute Vernehmen unserer eigenen Zusammenkünffte stören / oder den Kitt der Loge schwächen könten. Und so weit unsere Meynungen in andern Stücken unterschieden sind / (indem wir allen Menschen die Gewissens-Freyheit vergönnen) so genau stimmen wir als Maurer mit einander überein / in Ansehung der edlen Wissenschafft und Königlichen Kunst / in den geselligen Tugenden / Treue und

)( )(Red.

Redlichkeit / und in Vermeidung alles dessen / was einigen Machten auf der Welt / unter welchen wir uns geruhig in völliger Form versammlen können / zum Anstoß gereichen mag / gleichwie wir anjetzo in diesen Insuln unter Dero Königlichem Herrn Vater und unserm regierenden Ober-Herrn / König Georg II. dieser Glückseligkeit geniessen.

Da übrigens die Brüderschafft durch die erlangte grosse Ehre / daß Ew. Königl. Hoheit ein Königlicher Bru-

der

der und Beschützer derselben geworden / sich aufs kräfftigste gerühret befindet: so hat mir selbige auferleget / ihre Erkänntlichkeit / ihre brüderliche Liebe gegen Dero Königliche Person / und ihre unterthänigste Pflicht gegen Dero Frau Gemahlin / die Königliche Prinzeßin, in Demuth anzuzeigen / mit dem hertzlichen Wunsch / daß Ihro Hoheit eine geseegnete Mutter vieler Söhne / und Deren Nachkommen in allen künfftigen Zeiten Beschützer der Brüderschafft abgeben mögen.

Hierin stimmen die freyen
und angenommenen Maurer
allesamt überein/ und niemand
kan solches hertzlicher wün-
schen/ als derjenige/ welcher in
tiefster Ehrfurcht verharret/

Grosser Prinz!

Ew. Königl. Hoheit

getreuester und unterthänigste

Jacob Anderson

Vor:

Vorbericht
Des
Verfassers.

DJe Frey-Maurer haben stets ein Buch in Manuscript gehabt, so von ihnen das Constitutionen-Buch genennet worden, wie sie denn davon annoch verschiedene sehr alte Abschrifften besitzen. Es enthält dasselbe nicht allein ihre Pflichten und Regulationen, sondern auch die Geschichte der Bau-Kunst seit dem Anfang der Zeit, um das Alterthum und die Vortrefflichkeit der Zunfft oder Kunst zu zeigen, und wie selbige nach und nach

auf ihrem festen Grunde, der edlen Wissenschafft der **Geometrie**/ durch die Unterstützung königlicher, edler und gelehrter Patronen, zu allen Zeiten und bey allen wohlgesitteten Völckern empor gebracht worden.

Indessen hatten sie noch kein Constitutionen-Buch im Druck, bis Se. Gnaden, der jetzige Hertzog von **Montagu**/ als damahliger Groß-Meister, mir Befehl ertheilte, die alten Manuscripten durchzulesen, und die Constitutionen mit einer richtigen Zeit-Rechnung abzufassen.

Dieses neue Buch ist mehr als zwey mahl so starck, als das vorige, indem verschiedene darzu gehörige Stücke, insonderheit die vornehmsten Verrichtungen der grossen Loge bis auf diese Zeit, hineingebracht worden.

Die **Geschichte** bestehet anjetzo aus drey Theilen, und jeder Theil aus sieben Capiteln, nemlich:

Erster

Erster Theil.

Geschichte der Maurerey seit der Schöpfung durch die gantze bekannte Welt/ bis die gute alte Bau-Kunst von den Gothen vernichtet / und in Italien wieder ans Licht gebracht worden.

Das I. Capitel.

Von der Schöpfung bis auf den Groß-Meister Nimrod. p. 1

Das II. Capitel.

Von Nimrod bis auf den Groß-Meister Salomon. p. 7

Das III. Capitel.

Von Salomon bis auf den Groß-Meister Cyrus. p. 27

Das IV. Capitel.

Von dem Cyrus bis auf den Groß-Meister Seleucus. p. 47

Das V. Capitel.

Von dem Seleucus bis auf den Groß-Meister Augustus Cäsar. p. 62

Das VI. Capitel.

Von dem Augustus bis auf die Gothische Verwüstung. p. 77

Das VII. Capitel.

Von der Wiederherstellung der guten alten Bau-Kunst in Italien. p. 143

Zweyter Theil.

Geschichte der Maurerey in Britannien seit dem Einfall des Julius Cäsar bis auf die Vereinigung der Cronen / so A. D. 1603. nach dem Tode der Königin Elisabeth erfolget.

Das I. Capitel.

Von dem Julius Cäsar bis auf die erste Ankunfft der Sachsen in Britannien. p. 164

Das II. Capitel.

Vor der Ankunfft der Sachsen bis auf Wilhelm den Eroberer. p. 172

Das III. Capitel.

Von dem König Wilhelm dem Eroberer bis auf Henrich IV. p. 183

Das IV. Capitel.

Von dem König Henrich IV. bis auf die Könige aus dem Hause Tewdor oder Henrich VII. p. 192

Das V. Capitel.

Von dem König Henrich VII. bis auf die Vereinigung der Cronen. p. 199

Das VI. Capitel.

Von der Maurerey in Schottland bis auf besagte Vereinigung. p. 206

Das VII. Capitel.

Von der Maurerey in Irrland bis auf den Groß-Meister Kingston. p. 217

Dritter Theil.

Geschichte der Maurerey in Britannien seit der Vereinigung der Cronen A. D. 1603. bis auf diese Zeiten.

Das I. Capirel.

Von dem Augustischen Styl seit besagter Vereinigung bis auf die Herstellung. p. 225

Das II. Capitel.

Von der Herstellung bis auf die Staats-Veränderung. p. 232

Das III. Capitel.

Von der Staats-Veränderung bis auf den Groß-Meister Montagu. p. 240

Das IV. Capitel.

Von dem Groß-Meister Montagu bis auf den Groß-Meister Richmond, Wharton und Buckleugh mit eingeschlossen. p. 250

Das V. Capitel.

Von dem Groß-Meister Richmond bis auf den Groß-Meister Norfolk, Abercorn, Inchiquin, Colerane und Kingston mit eingeschlossen. p. 258

Das VI. Capitel.

Von dem Groß-Meister Norfolk bis auf den Groß-Meister Craufurd, Lovel, Vicomte Montagu und Strathmore mit eingeschlossen. p. 269

Das VII. Capitel.

Von dem Groß-Meister Craufurd bis auf den Groß-Meister Caernarvon, Weymouth, Loudoun und Darnley mit eingeschlossen. p. 280

Ferner

Ein Verzeichniß der Groß-Meister in Engelland, welche in diesem Buch vorkommen. p. 293
Die alten Pflichten der Frey-Maurer. p. 298
Die alte Manier, eine Loge zu errichten. p. 309
Die allgemeinen Verordnungen der Frey-Maurer, Alte und Neue. p. 313
Die Einrichtung der Frey-Maurer Allmosen-Commißion. p. 355
Ein Verzeichniß der Logen in und um London und Westmünster. p. 365
Deputationen verschiedener Groß-Meister nach Wales, den Englischen Provintzen, und über die See. p. 373
Approbation des Constitutionen-Buchs. p. 384
Die zergliederte Frey-Maurerey. p. 386
Vertheidigung der Frey-Maurerey, als eine Antwort auf die sogenannte zergliederte Frey-Maurerey. p. 413
Bruders Euclides Schreiben an den Verfasser, wider ungegründete Lästerungen. p. 441

Die

Die meisten wohleingerichteten Gesellschafften haben ihre eigene Geheimnisse gehabt, und werden solche noch ferner haben. Die Frey-Maurer haben gewißlich auch die ihrigen jederzeit gehabt, welche sie niemahls in Manuscript bekannt gemacht, daher selbige nicht im Druck erwartet werden mögen. Jedoch kan ein erfahrner Bruder durch das wahre Licht fast auf jeder Seite dieses Buchs manche nützliche Anleitungen finden, welche Spötter und andere nicht Eingeweyhete zu finden nicht im Stande sind.

Es würde verdrießlich und von keinem grossen Nutzen gewesen seyn, wenn man alle Schrifftsteller, so bey Abfassung der Geschichte dieses Buchs zu Rathe gezogen und nachgeschlagen worden, hätte anführen wollen, zumahl da die meisten Begebenheiten aus den heiligen, weltlichen und Kirchen-Geschichten durchgehends bekannt sind. Man hat

also nur einige der nothwendigsten Scribenten genennet, und dagegen diesen Mangel durch eine richtige Zeit-Rechnung ersetzet. Die Hebräische Chronologie vor der Christlichen Zeit-Rechnung ist nach dem *Usserius*, *Spanheim*, *Prideaux* und andern gründlichen Chronologisten eingerichtet; und nach der Christlichen Zeit-Rechnung hat man die gemeinen Annos Domini beybehalten.

Hiernächst hat man etliche wenige Geschlecht-Register, welche wegen des Zusammenhangs der Historie nöthig sind, beygefüget. In dem II. und III. Theil hat man sonderlich dargethan, wie die Kunst in den verschiedenen Periodis der Sächsischen, Dänischen, Normannischen, Plantagenetischen und Schottischen Könige in Engelland bis auf die jetzige Königliche Familie unterstützet worden.

Jedoch betrifft die Geschichte hier hauptsächlich die **Maurerey**/ ohne daß man

man sich in andere Begebenheiten weiter einläſſet, als es zur Verbindung der Frey-Maurer-Historie, der eigentlichen Materie dieſes Buches, dienet. Es iſt gut zu wiſſen, was nicht gut zu ſagen iſt. Wohlgeſinneter Leſer! lebe wohl!

Jacob Anderſon.

PRIVI-

PRIVILEGIUM.

NAchdem am 25. November 1723. die Grosse Loge in völliger Form den Schluß gefasset, daß in ihrem gedruckten Constitutionen-Buch ohne der Grossen Loge Erlaubniß keine Aenderung solte vorgenommen werden, gleichwohl aber sich einige erkühnet, ohne Erlaubniß der Grossen Loge Bücher und einzele Bogen zu schreiben und zu drucken, wovon auch bereits verschiedene von der Grossen Loge in völliger Form am 24. Februar. $173\frac{4}{5}$. als geraubet und thöricht verworffen, zugleich auch die Brüder gewarnet worden, sich derselben nicht zu bedienen, noch deren Verkauff

zu

zu befördern; und hiernächst am 25. Januar. 173⅞. der damahlige Groß-Meister, Graf von Darnley / nebst seinem Deputirten und Vorstehern, und der Grossen Loge, nach behöriger Genehmhaltung, unserm Bruder Anderson, als Verfasser, Befehl ertheilet, dieses unser neues Constitutionen-Buch im Druck herauszugeben, welches sie als das einzige Buch zum Gebrauch der Logen recommendiret, wie aus ihrer Approbation p. 384. zu ersehen: So recommendiren wir, der gegenwärtige Groß-Meister, Deputirter und Vorsteher, hierdurch gleichfalls dieses unser neues gedrucktes Buch den freyen und angenommenen Maurern als das einzige Constitutionen-Buch; und wie wir alle andere Bücher, so nicht mit dem Privilegio der Grossen Loge versehen sind, verwerfen, also warnen wir alle Brüder, daß sie keine Hand anlegen, noch sich gebrauchen lassen, einige andere Bücher von den Maurern und der Maurerey zu

schreiben und auszustreuen, zu drucken und ans Licht zu stellen, noch auch irgend ein anderes Buch in einiger Loge als ein Logen-Buch gebrauchen mögen, wie sie desfalls der Grossen Loge Rechenschafft zu geben gedencken.

Caernarvon,
Groß-Meister.

Johann Revis/
Secretarius.

Johann Ward,
Deputirter Groß-Meister.

Georg Graham,
Andreas Robinson,
} Groß-Vorsteher.

Geschich-

Geschichte der Frey-Maurerey.

Erster Theil.

Geschichte der Frey-Maurerey seit der Schöpfung, durch die gantze bekannte Welt, bis die wahre alte Bau-Kunst von den Gothen vernichtet, und zuletzt in Italien wieder ans Licht gebracht worden.

Das I. Capitel.

Von der Schöpfung bis auf den Groß-Meister Nimrod.

Nachdem der **allmächtige** Baumeister und **Groß-Meister** der gantzen Welt alle Dinge sehr gut, und der **Geometrie** gemäß, erschaffen hatte; so machte er gantz zuletzt den **Adam** nach seinem Ebenbilde, und grub

dessen Hertzen besagte edle Wissenschafft ein, welche Adam gar bald wahrnahm, da er sein irdisches Paradies, und den Bau der Sommer-**Laube**, oder der Wohnung im Walde, übersahe, so GOtt für ihn bereitet hatte, daß sie zu einem wohleingerichteten und bequemen Ort der Zuflucht vor der Hitze, wie auch der Einsamkeit, Ruhe und Erquickung nach seiner muntern Arbeit, so er in Wartung seines angenehmen Gartens verrichtet, und zu dem ersten **Tempel**, oder Ort der Anbetung, seinem ursprünglichen, vollkommenen und unschuldigen Stande gemäß, dienen mögte. Dieses geschahe **im Jahr der Welt** 1. und im **Jahr vor der Christlichen Zeit-Rechnung** 4003.(*) Wiewohl nun **Adam** durch die Sünde aus seinem ersten glückseligen Zustande fiel, und aus seinem anmuthigen **Sommer-Hause** und **irdischem Paradiese** in die weite Welt getrieben wurde; so behielt er doch noch eine grosse Wissenschafft, sonderlich in der **Geometrie**, und die Grundsätze derselben, so in den Hertzen seiner Nachkommen übrig blieben, wurden mit der Zeit in einer bequemen Lehr-Art, nach denen aus dem Mechanismo genommenen Reguln der Gleichmaasse, fortgepflantzet. Und wie die **Mechanische** Künste den Gelehrten Anlaß gaben, die Anfangs-Gründe der **Geometrie** in gute Ordnung zu bringen: also dienet diese edle Wissenschafft, nach solcher guten Einrichtung, anjetzo allen besagten Künsten, sonderlich der **Bau-Kunst**, zum Grunde und zur Richtschnur, nach welcher sie fortgeführet und zum Ende gebracht werden.

(*) Die ersten Christen rechneten ihre Zeiten, wie die Volcker, unter denen sie lebten, bis auf das Jahr Christi

Christi 532. da *Dionysius Exiguus*, ein Römischer Abt, sie zuerst lehrte von der Gebuhrt Christi an zu rechnen; er ließ aber 4. Jahre weg, oder fieng die Christliche Zeit-Rechnung 4. Jahre später an, als er hätte thun sollen. Wiewohl also, nach der Hebräischen Zeit-Rechnung des Alten Testaments, und anderer guten Scribenten, Christus wahrhafftig in einem Monat des Jahrs der Welt 4000. gebohren worden; so machen doch diese 4. Jahre, wenn man sie hinzufüget, 4004. aus, nicht vor der Gebuhrt Christi, sondern vor der Christlichen Zeit-Rechnung, daß also das gegenwärtige Jahr nach Christi Gebuhrt nicht das 1743ste, sondern 1747ste seyn solte. Weil aber die Frey-Maurer gewohnet sind, nach der gemeinen Christlichen Zeit-Rechnung 1743. zu schreiben, und denselben nicht 4004. sondern nur 4000. Jahre, als die Zeit vor Christi Gebuhrt, beyzufügen; so nennen sie insgemein das jetztlauffende Jahr das 5743ste der Frey-Maurerey, da es eigentlich das 5747ste seyn solte. Wir bleiben also bey der gemeinen Zeit-Rechnung, welcher auch *Usserius* und *Prideaux* gefolget sind. Die Buchstaben A. M. deren wir uns in diesem Werck bedienen werden, bedeuten Anno Mundi, oder im Jahr der Welt, hingegen A. D. Anno Domini, oder im Jahr der Christlichen Zeit-Rechnung.

Da sich **Adam** aus dem Paradiese verjaget sahe, nahm er seinen Aufenthalt in den bequemsten natürlichen Wohnplätzen des Landes **Eden**, allwo er sich am besten vor der Kälte und Hitze, vor Sturmwinden, Regen und Ungewitter, und vor wilden Thieren, versichern konte, bis seine Söhne dergestalt heranwuchsen, daß sie eine **Loge** anlegen konten. Er lehrte dieselben die **Geometrie**, und zeigte ihnen den grossen Nutzen derselben in der **Bau-Kunst**, ohne welche die Menschen-Kinder, wie die unvernünfftige **Thiere**, in Wäldern, tieffen Gruben und Höhlen, oder wenigstens in arm-

seligen leimernen Hütten, oder aus den Zweigen der Bäume geflochtenen Lauben, u. s. f. hätten leben müssen.

Als hierauf **Cain** mit seiner Familie und Anhängern A. M. 130. von **Adams** Altären weichen muste; so bauete er alsbald eine feste Stadt, und nennte sie **Hanoch**, das ist, **eingeweyhet** oder **gewiedmet**, nach dem Namen seines ältesten Sohns **Hanoch**. Sein Geschlecht folgte diesem Exempel, und verbesserte die Künste und Wissenschafften ihres Patriarchen; denn **Tubalcain** arbeitete in **Metallen**; **Jubal** brachte die **Music** empor, und **Jabal** breitetete sich mit seinen **Gezelten** aus.

Sein Bruder **Seth** war nicht weniger unterrichtet, und wie ihn die übrige Helffte des menschlichen Geschlechts für ihren Patriarchen erkannte, also brachte er die **Geometrie** und **Frey-Maurerey** auf seine späte Nachkommen, welche sich um so viel besser darauf verstunden, weil **Adam** selbst unter ihnen lebte, bis er A. M. 930. mit Tode abgieng.

Nach **Adam** haben **Seth**/ **Enos**/ **Cainan** und **Jared** die Ober-Aufsicht bey dieser Kunst geführet. Der Sohn des letztern, **Enoch**/ ist, wegen seines Göttlichen Wandels, nicht gestorben sondern A. M. 987. da er 365. Jahr alt war, lebendig mit Leib und Seele in den Himmel gelanget. Er war sowohl in der **Wissenschafft**, als in der **Ausübung** der Kunst, ein grosser Meister, und weil er dabey die Gabe der Weissagung hatte, so verkündigte er vorher, daß die Erde wegen der Sünde zweymahl, nemlich zuerst durch **Wasser**, und hernach

hernach durch **Feuer**, untergehen würde. Dieses gab ihm Anlaß, **zwey** grosse **Seulen**/ (*) eine von **Stein**, die andere von **Thon**, aufzurichten, und selbigen den kurtzen Begriff der Künste und Wissenschafften, sonderlich der **Geometrie** und der **Maurerey**, einzuätzen.

(*) Einige nennen sie Seths Seulen, allein die alten Frey-Maurer haben selbige stets Enochs Seulen geheissen, und dieses Vorgeben fest geglaubet: Ja *Josephus* Lib. 1. Cap. 2. versichert, daß die Seule von Stein zu seiner Zeit noch in Syrien vorhanden gewesen.

Jared lebte nach seinem Sohn **Enoch** 435. Jahr, und starb A. M. 1422. da er 962. Jahr alt war, und unter allen Menschen, ausser seinen Enckel **Methusalah**/ sein Leben aufs höchste gebracht hatte. Ihm folgte gedachter **Methusalah**, welcher aber nicht lange regieret. Denn weil das gottlose Wesen durchgehends überhand nahm, so entfernte sich **Methusalah**, nebst seinem Sohn **Lamech** und Enckel **Noah**/ von der verderbten Welt, und bewahrten in ihrer besondern Familie die gute alte Religion von dem verheissenen **Meßia**, und zugleich die Königliche Kunst, bis auf die **Sündfluth**: Denn **Lamech** starb nur fünff Jahre, und **Methusalah** etliche wenige Tage vor derselben, nachdem dieser ein Alter von 969. Jahren erreichet. Er konte also dasjenige, was er von seinen gelehrten Vorfahren empfangen, den drey Söhnen **Noah** füglich mittheilen, indem **Japhet** 100. **Sem** 98. und **Ham** 96. Jahr mit ihm gelebet.

Da endlich der Untergang der Welt heran rückte, gab GOtt dem **Noah** Befehl, die **grosse Arche**/(*)

oder schwimmende Festung zu bauen, wobey seine drey Söhne, als ein **Deputirter** und zwey **Vorsteher**, ihm an die Hand giengen. Dieses zwar nur aus Holtz bestehende Gebäude war nach der Geometrie so richtig, als einiges steinernes Gebäude, wie der wahre Schiff-Bau bis auf den heutigen Tag beschaffen ist, aufgeführet, und als ein merckwürdiges herrliches Stück der Bau-Kunst zum Stande gebracht, als **Noah** in sein 600stes Jahr trat. Hierauf gieng dieser Patriarch mit seinen drey Söhnen und seinem Weibe, und seinen drey Schwieger-Töchtern, an Bord, und nachdem sie durch Göttliche Fügung die Ladung von Thieren eingenommen, wurden sie in der **Arche** erhalten, da die übrigen, wegen ihrer Gottlosigkeit und ihres Unglaubens, in der Sündfluth umkamen. Dieses geschahe A. M. 1656. und im Jahr 2348. vor der Christlichen Zeit-Rechnung. Und also hat von diesen **Frey-Maurern**, oder vier **Groß-Officianten**, das gegenwärtige gantze Geschlecht der Menschen seinen Ursprung genommen.

(*) Die Arche war von Cedern-Holtz, welches in Asien sonderlich angetroffen wird; denn es muste dauerhafftes und festes Holtz zu einem Werck genommen werden, woran man 100. Jahr gebauet; sonst wäre ein Theil davon wieder verfallen gewesen, ehe man den andern in fertigen Stand gebracht. Dieses wunderbare Gebäude war 300. Ellen lang, 50. breit, und 30. Ellen hoch; dessen Fenster aber hatte in die Länge und Breite nur eine Elle. Es war in 4. Stockwercke abgetheilet, wovon jedes viele durch Verschläge abgesonderte Gemächer hatte, welche theils für unterschiedene Arten der lebendigen Geschöpffe, theils für die Lebens- und Nahrungs-Mittel, bestimmet waren. Daß es sehr dauerhafft müsse gewesen seyn, erhellet daher,

daher, weil etliche tausend Jahre hernach davon annoch Überbleibungen auf der Spitze des Bergs Ararat in Armenien gefunden worden.

Nach der Sündfluth bewahrte **Noah** nebst seinen dreyen Söhnen die Erkänntniß der Künste und Wissenschafften, und sie pflantzten selbige auf ihre anwachsende Nachkommen fort, welche allesamt einerley **Zunge** und **Sprache** hatten. **Und es ereignete sich, da sie vom Morgen** d. i. aus der Ebene des Gebürges **Ararat**, wo die **Arche** stehen blieb, gegen **Abend** zogen, daß sie **im Lande Sinear** eine **Ebene** fanden, und **daselbst** bey einander **wohnten**, als **Noachiten** (*) oder Söhne des **Noah**. 1. B. Mos. 11, 1. 2. Da nun **Peleg** daselbst im 101. Jahr nach der Sündfluth dem **Heber** gebohren war, so theilte der Vater **Noah** die **Erde**, mit dem Befehl, sich von einander zu trennen, und Besitz zu nehmen; weil sie aber von solcher Trennung übele Folgen besorgten, so faßten sie den Schluß beysammen zu bleiben.

(*) Dieses ist, nach einigen alten Nachrichten, der erste Name der Frey-Maurer.

Das II. Capitel.
Von
Nimrod bis auf den Groß-Meister Solomon.

Nimrod, der Sohn **Chus**, des ältesten Sohns **Hams**, war der Anführer derjenigen, welche sich nicht trennen wolten,

oder, da sie sich trennen musten, auf die Entschliessung fielen, ihr Gedächtniß in allen künfftigen Zeiten berühmt zu machen. Daher geschahe es, daß sie sich, unter dem **Groß-Meister Nimrod**/ in dem grossen und fruchtbaren Thal von **Sinear** längst den Ufern des **Tigris**, gebrauchen liessen, einen grossen und prächtigen **Thurm** (*) und **Stadt**, das gröste Werck, so die Welt jemahls gesehen, (wie es von verschiedenen Schrifftstellern beschrieben ist) aufzuführen. Sie erfüllten also das Thal in kurtzem mit herrlichen Gebäuden, allein sie bebauesten selbiges gar zu starck, und wusten nicht wieder aufzuhören, bis ihr Hochmuth ihren Schöpfer dergestalt in Zorn brachte, daß er ihr **grosses Vorhaben** durch Verwirrung ihrer **Lippen** oder Sprachen zu Schanden machte. Daher wurde die Stadt **Babel**, d. i. **Verwirrung**, genennet.

(*) Dieser Thurm wurde in Zeit von 53. Jahren zu einer erstaunlichen Höhe gebracht. Herodotus leget demselben 8. grosse Absätze bey. Selbiger war schon 416. Ellen hoch und hatte unten am Fuß 5160. Schritte im Umfang. Man hatte zu diesem Werck eine Vermischung von Leimen, einer Art Kieselsteine, und hartzigter Materie genommen.

Solcher Gestalt wurden sie genöthiget, sich ohngefehr 53. Jahr nach dem Anfang ihres Baues oder 154. Jahr nach der Sündfluth, nemlich A. M. 1810. und im Jahr 2194. vor der Christlichen Zeit-Rechnung, von einander zu trennen, worauf die allgemeine **Wanderung** aus Sinear ihren Anfang nahm. Sie setzten zu verschiedenen Zeiten ihre Reise fort, und wandten sich gegen Norden

Sü

Süden, Osten und Westen, mit ihrer grossen Kunst, und machten sich selbige treflich zu Nutzen, da sie ihre neue Pflantz-Städte anlegten.

Jedoch rückte **Nimrod** nicht weiter, als in die Landschafft **Assyrien**, und stifftete das **erste** grosse **Reich** in seiner Hauptstadt **Ninive**, (*) allwo er lange geherrschet. Unter ihm blüheten manche gelehrte Mathematici, deren Nachfolger lange hernach **Chaldäer** und **Magi** genennet wurden; Und obgleich viele unter ihnen auf den Bilder-Dienst verfielen, so hat doch eben diese Abgötterey zum Aufnehmen in den **Künsten** der **Zeichnung** (nemlich der Bau-Kunst, des Kupferstechens, der Bildhauer-Kunst, Gyps-Arbeit und Mahlerey) viel beygetragen. Denn **Ninus**, der König von **Ninive** oder **Assyrien**, befahl seinen besten Künstlern, die Bild-Seule des **Baal** zu verfertigen, welche in einem prächtigen **Tempel** angebetet wurde.

(*) Ausser Ninive hat Nimrod annoch andere Städte, nemlich Ereck, Accad und Calneh in dem Thal Sinear, in Assyrien aber Caleh, Rehoboth und Rhesin erbauet. Er war selbst Groß-Meister verschiedener Logen, die er an diesen Orten angeleget hatte. Die Nachkommen Seths nenneten ihn Nimrod, das ist, einen Rebellen; in Chaldäa aber gab man ihm den Namen Bel, welcher einen Herrn bedeutet. Er ist eben derjenige, welchen seine Nachkömmlinge aus Bewunderung und Erkänntlichkeit unter dem Namen Jupiter angebetet haben.

Aus **Sinear** wurde die Wissenschafft und Kunst, ohngeachtet der **Verwirrung** der **Mund-Arten**, nach den entlegenen Theilen des Erdbodens gebracht. Dieses gab Anlaß zu der **Frey-Maurer** Fähigkeit und allgemeinen Ubung, mit einander ohne

ne Rede umzugehen, und einander an **Merckmaalen** und **Zeichen** zu erkennen; (*) (welches sie nach der **Zerstreuung** oder Wanderung verordneten, im Fall einige von ihnen, die zuvor in **Sinear** gewesen, einander in entlegenen Orten antreffen solten) doch hinderte dieses nicht die Fortpflantzung der **Frey-Maurerey**, welche von allen den ersten Völckern fleißig geübet wurde, bis die Nachläßigkeit ihrer Häupter, und ihre schreckliche Kriege Gelegenheit gaben, daß sie in Unwissenheit verfielen, und ihre ursprüngliche Erfahrenheit in Künsten und Wissenschafften einbüßten.

(*) Diese alte Nachricht wird von der alten Brüderschafft für wahr gehalten.

Es ward also die **Erde** von dem Thal **Sinear** aus wieder gebauet, und mit **Frey-Maurern** angefüllet, deren unterschiedene Verbesserungen wir beschreiben wollen.

Mizraim oder **Menes**, der andere Sohn **Hams** / führte seine Colonie von **Sinear** nach **Egypten** (welches im **Hebräischen Mizraim**, in der zweyfachen Zahl, heisset, und beyde **Egypten**, das obere und niedere, bedeutet) im 160sten Jahr nach der **Sündfluth** und 6sten nach der **Verwirrung**, oder A. M. 1816. allwo sie ihre erste Geschicklichkeit bewahrten, und die **Kunst** zu grösserer Vollkommenheit brachten. Die alte Geschichte (Diodorus Siculus Lib. 1.) versichert uns, daß die **Egypter** (*) schon gar frühe einen feinen Geschmack gehabt, und meldet von ihren prächtigen Gebäuden und grossen Städten, als **Memphis**, **Heliopolis**, **Thebe** mit hundert Thoren u. s. w. von ihren

Pal-

Palläſten und Begräbniſſen, von ihren Obelisken und Bild-Seulen, von der groſſen Statue des Sphinx, deren Kopf 120. Fuß in die Runde hatte, und von ihren berühmten Pyramiden, unter welchen man die gröſte (**) für das erſte oder frühzeitigſte der ſieben Kunſt-Wunder nach der allgemeinen Wanderung achtet.

(*) Das jährliche Austreten des Nil-Stroms nöthigte dieſe neuen Einwohner, ſich mit beſonderem Fleiß auf die Geometrie zu legen. Vornemlich muſten die Obrigkeitliche Perſonen dieſe Wiſſenſchafft aus dem Grunde verſtehen, damit ſie einem jeden Einwohner, nach dem Ablauff des Waſſers, dasjenige Stück Landes, ſo ihme vermöge der Abtheilungs-Rolle zukam, wieder anweiſen könten; doch legten ſich auch die Bürger ſelbſt auf dieſe Kunſt, um nicht an ihrem Eigenthum verkürtzet zu werden. Hiernächſt kam auch die Maurerey in Egypten durch Errichtung ſehr vieler Logen empor, und dieſe hatten darin etwas beſonderes, daß über der Thüre zu jeder Loge eine Manns-Seule zu ſehen war, welche einen Finger auf den Mund legte, um die Brüder der Verſchwiegenheit zu erinnern. Die Griechen ſahen ſolche Figuren anfänglich für Bilder der Gottheit des Stillſchweigens an, welche ſie Harpocras nennten; in der That aber ſtellten ſelbige den weiſen Orus, König in Egypten und Groß-Meiſter der daſigen Frey-Maurer, vor.

(**) Einige ſagen, ſelbige ſey aus Marmor-Steinen, die man aus den Arabiſchen Steingruben dahin gebracht, erbauet worden, maſſen man keine Spur von einer näher gelegenen Steingrube findet. Andere geben es für ſolche Steine aus, die man durch Kunſt gleich auf der Stelle gemacht, wovon die meiſten 30. Fuß lang geweſen. Der Pfeiler war unten 700. Fuß ins gevierte, und 481. Fuß hoch; andere aber machen ſelbigen noch weit höher. Und zu Auffführung dieſes Wercks wurden 360000. Maurer gantzer 20.

Jahr

Jahr gebrauchet, gleich als wenn sich die gantze Nation in diesem grossen Vorhaben vereiniget hätte.

Die **Egypter** übertraffen auch alle Völcker in ihren erstaunlichen **Labyrinthen**. Einer von denselben bedeckte den Boden einer gantzen Landschafft, und begriff sehr viele herrliche Palläste und 100. **Tempel**, welche in verschiedenen Gegenden und Abtheilungen stunden, und mit Pfeilern von dem besten **Porphyr**, und sehr wohl getroffenen **Bild-Seulen** ihrer Götter und Printzen ausgezieret waren. Diesen **Labyrinth** haben die **Griechen** lange Zeit hernach nachzuahmen gesuchet, sie sind aber niemahls zu dessen **Grösse** und **Vortrefflichkeit** gelanget.

Die Nachfolger des **Mizraim** (welche sich die **Söhne** der **alten Könige** genennet) beförderten die **Königliche Kunst** bis auf den letzten von ihrem Stamm, den gelehrten König **Amasis**. Siehe unten das IV. Capitel.

In dem mittäglichen und abendländischen Theil von **Africa** fehlet es uns an Nachrichten. Auch haben wir keine richtige Erzehlung von der schönen und muntern Nachkommenschafft des **Japhet/ Noä** ältesten Sohnes, welche zuerst das weitläufftige **alte Scythien**, von **Norwegen** gegen Morgen bis **America**, bevölckert; noch von den **Japhetiten** in **Griechenland, Italien, Teutschland, Gallien** und **Britannien** ꝛc. bis sie ihre ursprüngliche Erfahrenheit verlohren: Doch ist kein Zweiffel, daß sie bey ihrer ersten **Wanderung** aus **Sinear** gute Bau-Verständige gewesen.

Gem/

Sem/ des Noah anderer Sohn, blieb zu Ur der Chaldäer in Sinear nebst seinem Vater und Ur-Enckel Heber/ allwo sie stille vor sich lebten, und in Friede sturben. Allein Sems Nachkommen begaben sich in die mittäglichen und morgenländischen Theile von Groß-Asien, nemlich Elam/ Assur/ Arpharad/ Lud und Aram/ nebst Sala/ des Hebers Vaters; und ihre Nachkömmlinge pflantzten die Wissenschafft und Kunst bis in China (*) und Japan fort, da indessen Noah/ Sem und Heber/ sich zu Ur in den Mathematischen Wissenschafften belustigten, und den Peleg, Regu, Serug, Nahor, Tharah, und Abram, einen gelehrten Stamm von Mathematicis und Geometris, (**) unterwiesen.

(*) Die Chineser, welche den äussersten Theil von Asien inne hatten, thaten sich gar frühe durch ihre Geschicklichkeit in der Maurerey hervor, welches nicht wohl anders seyn konte, weil sie den Sem, und Noah selbst oder Fohs, wie sie ihn nennen, mitten unter sich hatten. Ihre Geschichte meldet, daß einer ihrer ersten Könige einen Thurm von Jaspis und köstlichen Steinen bauen lassen, vermuthlich in der Absicht, daß er daselbst, als Groß-Meister, seine Loge halten möchte.

(**) Die alten Constitutionen behaupten dieses für gewiß, und handeln weitläufftig von Abrams grosser Erfahrenheit in der Geometrie, und daß er selbige vielen Schülern, jedoch nur bloß den Söhnen der Freygebohrnen, beygebracht habe.

Also hatte Abram, welcher zwey Jahr nach des Noah Tode A. M. 2008. gebohren war, die Wissenschafft und Kunst sehr wohl erlernet, ehe und bevor der GOTT der Herrlichkeit ihm den

Beruff

Beruff gab, von Ur der **Chaldäer** auszugehen, und als ein Fremdling, nicht in **Steinen** und **Ziegelsteinen**, sondern in Zelten, die auch nach der **Geometrie** aufgeschlagen, zu wohnen. Indem er solchergestalt mit seiner Familie und Vieh-Heerden fortzog, kam er A. M. 2078. nach Haran, allwo der alte **Thara** nach fünff Jahren starb. **Abram** begab sich hierauf im 75sten Jahr seines Alters in das Land der **Cananiter** A. M. 2083. und vor der Christlichen Zeit-Rechnung 1921. Doch nöthigte ihn bald darauf eine Hungers-Noth, hinab nach **Egypten** zu ziehen; und als er im folgenden Jahr zurücke kam, begonte er seine grosse Wissenschafft den Häuptern der **Cananiter** mitzutheilen, wofür sie ihn als einen Fürsten ehrten.

Abram pflantzte seine **Geometrie** auf alle seine Nachkommen fort; **Isaac** that dergleichen mit seinen zweyen Söhnen, und **Jacob** gab seiner Familie guten Unterricht; da indessen sein Sohn **Joseph** Groß-Meister der **Egyptischen** Frey-Maurer war, und selbige bey Erbauung vieler Korn-Häuser und Vorraths-Städte durch Egyptenland gebrauchte, ehe und bevor **Jacob** und seine Familie dahin beruffen wurden.

Es war zwar diese **besondere Nation** hauptsächlich mit **Zelten**, **Vieh-Heerden** und Kriegs-Wissenschafft beschäfftiget, und solches währte ohngefehr 350. Jahre nach der Ankunfft **Abrams** in Canaan, bis ihre Verfolgung, etwa 80. Jahr vor Mosis Auszug, in Egypten ihren Anfang nahm. Nachdem die Egypter zu selbiger Zeit die **Hebräer** unter-

unterdrücket und zu Knechten gemacht; so zwungen sie dieselben zu der **Maurerey** in Stein und Ziegeln, und liessen durch sie zwey feste und prächtige Städte für die Königlichen Schätze, nemlich **Pithon** und **Raemses**, aufbauen. Es fügte demnach die Göttliche Weisheit also, daß sie zu solcher Arbeit gebrauchet wurden, ehe sie zu dem Besitz des gelobten Landes, welches damahls mit ausbündiger **Baukunst** erfüllet war, gelangeten.

Endlich zog **Moses** A. M. 2513. im Jahr 1491. vor der Christlichen Zeit-Rechnung, und 430. Jahr nach **Abrams** Abreise von Haran, an der Spitze von 600000. Hebräischen Manns-Personen, welche in gehörige Ordnung gestellet waren, von **Egypten** aus; da denn GOtt zu ihrem Besten das **Rothe** Meer theilte, sie durchhin gehen ließ, und **Pharao** nebst den **Egyptern**, die ihnen nachsetzten, ersäuffte.

Indem sie nun durch **Arabien** gegen **Canaan** fortgiengen, gefiel es dem Höchsten, ihren **Groß-Meister Moses**/ seinen Deputirten **Josua**, und seine Vorsteher, **Ahaliab** und **Bezaleel**, mit besonderer Weisheit zu erfüllen. (2. B. Mos. 31.) Und im folgenden Jahr baueten sie die kunstreiche **Stiffts-Hütte** oder Gezelt, allwo das Göttliche *Schechinah* und die heilige **Arche**, das Bild der Göttlichen Gegenwart, wohnte. Dieses Werck bestund zwar nicht aus **Steinen** oder **Ziegeln**, war aber nach der **Geometrie** eingerichtet, und ein sehr schönes Stück der wahren wohlabgemessenen Bau-Kunst, nach der Vorschrifft, welche GOtt dem **Moses** auf dem Berg **Sinai** gegeben; wie

es

es denn auch hernach dem **Tempel Salomons** zum Modell gedienet.

Weil Moses nicht nur in aller **Egyptischen** Weisheit unterrichtet war, sondern auch eine Göttliche Erleuchtung hatte; so übertraff er alle **Groß-Meister**, die vor ihm gewesen, und befahl den geschicktesten Leuten, sich bey ihm, wie in einer **grossen Loge**, nahe bey der Stiffts-Hütte in der Passah-Woche einzufinden. Er gab ihnen weise **Gesetze** und **Verordnungen**, wiewohl wir wünschen mögten, daß solche durch die mündliche Fortpflanzung deutlicher auf uns gebracht wären. Jedoch genug von diesem.

Als **Moses**, König von Jessurun, A. M. 2553. mit Tode abgieng, so folgte ihm **Josua** in der Groß-Meister-Würde, welchem **Caleb** als **Deputirter**, **Eleazar** aber und sein Sohn **Pinehas** als **Groß-Vorsteher** behülflich waren. Er stellte seine **Israeliten** in Ordnung, und führte sie über den **Jordan**, welchen GOtt zu ihrem Übergang ausgetrocknet hatte, in das gelobte Land, da denn **Josua** gar bald wahrnahm, daß die **Cananiter** ihre grosse Städte und Päße so regelmäßig befestiget hatten, daß diese, wenn **GOtt der Allmächtige** nicht zum Besten seines **Eigenthums** besonders würckte, nicht erobert und besieget werden könten.

Nachdem **Josua** seine Kriege binnen sechs Jahren A. M. 2559. glücklich zu Ende gebracht, bestimmete er der **Stiffts-Hütte** ihren Sitz zu **Siloh** in **Ephraim**, und befahl den Häuptern von **Israel**, nicht allein dem **HErrn** ihrem GOtt zu dienen, und das Land zu bauen, sondern auch das grosse

Werck der Bau-Kunst in der besten Mosaischen Art fortzusetzen.

Es hatten zwar die **Israeliten**, da sie sich in Städte und Wohn-Plätze vertheilet, in jedem Stamm viele erfahrne Künstler, die zu solchem Ende in **Logen** oder Gesellschafften sich vereinigten, ausgenommen wenn sie wegen ihrer Sünden in Dienstbarkeit gerathen waren; allein ihre zufällige Fürsten, welche man **Richter** und **Erlöser** hieß, brachten die **Mosaische Bau-Art**, nebst der Freyheit und den **Mosaischen Verordnungen**, wieder empor, und wurden bloß in der heiligen Bau-Kunst von **Stein** von den **Phöniciern** und **Cananitern** übertroffen; denn die **Phönicier** hatten für ihre viele Götter viele Tempel. Gleichwohl aber behielte der eintzige Tempel oder **Stiffts-Hütte** des einigen wahren GOttes zu **Siloh** vor selbigen allen an **Weisheit** und **Schönheit**, ob gleich nicht an **Stärcke** und **Abmessung**, den Vorzug.

Mittlerweile ward in **Klein-Asien**, ohngefehr 10. Jahr vor **Mosis Ausgang**, **Troja** erbauet, und im schönsten Flor erhalten, bis diese Stadt von den eifersüchtigen Griechen, um das 12te Jahr des **Tholah**, Richters in Israel, bis auf den Grund zerstöret wurde.

Und nicht lange nach besagtem **Ausgang** führte man den berühmten **Tempel** des **Jupiter Hammon** in dem **Lybischen Africa** auf, welcher so lange stund, bis ihn die ersten Christen in selbigen Landen einrissen.

Die **Sidonier** baueten auch, als erfahrne Künstler, die Stadt **Tyrus**, und eine **Colonie** von **Tyriern** legte den Grund zu dem berühmten

Carthago. Dieses geschahe zu einer Zeit, da die Griechen annoch unbekannt, und die Römer noch nicht vorhanden waren.

Die Phönicier brachten es sehr weit in ihrer heiligen Bau-Kunst: Denn wir lesen von dem Tempel Dagons zu Gaza (*) welcher sehr prächtig gewesen, und 3000. Menschen unter seinem Dach begreiffen können. Dieses Gebäude ward auf eine sehr künstliche Art bloß von zwey Seulen unterstützet, welche so dünne waren, daß Samson selbige umfassen und einreissen konte; Und als dieses geschahe, fiel das breite Dach, wie ein Donnerschlag, auf die Herren und Damen, auf die Priester und das gemeine Volck der Philister; ja Simson muste eben diesem Tod, welchen er wegen seiner verlohrnen Freyheit und Gesichts über seine Feinde gebracht, sich mit unterwerffen. Dieses hat sich 379. Jahr nach Mosis Ausgang, und 101. Jahr vor Erbauung des Salomonischen Tempels ereignet.

(*) Die alten Frey-Maurer haben diese Tradition, daß ein gelehrter Phönicier, Sanconiathon genannt, der Bau- oder Groß-Meister dieses denckwürdigen Tempels gewesen: Und daß Samson allzuleichtglaubig und weibisch gewesen, indem er seinem Weibe seine Geheimnisse geoffenbaret, welche ihn den Philistern in die Hände gelieffert; daher man ihn nicht unter die alten Frey-Maurer rechnet.

Abibalus, König zu Tyrus, zierte diese Stadt mit Gebäuden aus, und eben dieses war die Bemühung seines Sohns, Königs Hiram, welcher dem Jupiter, Hercules und der Astarte, als den Tyrischen Göttern, drey prächtige Tempel gebauet, und

und dem König **David** in Jsrael, bey Anlegung seines Pallasts von Cedern, behülfflich gewesen.

Manche Denckmaale der ersten Bau-Kunst sind mit Fabeln verdunckelt worden; denn die wahrhafftigen alten Geschichte sind verlohren gegangen, oder durch den Zahn der Zeit umgekommen, mithin hat die **mündliche** Nachricht durch die Vermischung der Nationen eine grosse Dunckelheit erlitten.

* * *

Zugabe
Von der
Fortpflantzung der Maurerey/ durch Japhets, Sems und Chams Nachkommen.

DEr Groß-Meister **Noah** hatte drey Söhne, **Japhet/ Sem** und **Cham.** Die Nachkömmlinge des ersten von diesen drey Brüdern waren die Stiffter aller Logen in **Europa** und **Klein-Asien.** Diese Länder werden im ersten Buch Mosis die **Jnsuln der Heyden,** und von dem Propheten Esaia die **Jnsuln des Meers** genennet. Den Namen der Jnsuln hat man selbigen Gegenden ohne Zweiffel beygeleget, weil sie durch das Meer von **Assyrien** und **Egypten** abgesondert waren.

Japhet hatte sieben Söhne. **Gomer/** der älteste unter ihnen, war Groß-Meister der Logen in dem Theil von **Klein-Asien,** der am meisten gegen Norden gelegen. Von ihm stammten die **Galater** her, welche dieses Land bewohnet: Sie

wurden vorher **Gomeriten** genennet, wie *Josephus* im 6ten Capitel seiner Jüdischen Alterthümer meldet. Die **Cimmerier**, deren Logen sehr berühmt waren, hatten auch daselbst ihre Wohnungen, nach dem Zeugniß *Herodoti* im 4ten Buch seiner Geschichte. *Plinius* gedencket im 3ten Capitel des 5ten Buchs der Stadt **Cimmeris**, welcher er in der Landschafft **Troas**, so einen Theil von **Phrygien** ausmachte, ihren Platz bestimmet.

Die Logen des Landes, so von des **Gomer** Wohnplatz gegen Nord-Westen gelegen, hatten dessen ältesten Sohn **Ascenas** zum Stiffter. Von diesem hatte der **Ascenische Meerbusen** in **Bithynien** seine Benennung empfangen, wie auch das **Ascenische Meer**, welches anjetzo *Pontus Euxinus*, oder das **Schwartze Meer**, heisset.

Die Logen in **Paphlagonien** erkennen den **Riphat**/ **Gomers** zweyten Sohn, für ihren Vater. Diese Meynung wird dadurch bestärcket, weil die Römer dieses Landes Einwohner die **Riphatier** geheissen.

Die Groß-Meister-Würde über alle Logen in dem Östlichen Theil von **Klein-Asien** ward dem **Togarma**/ des **Riphat** Bruder, aufgetragen.

In den folgenden Zeiten haben die von **Gomer** und seinen Söhnen abstammende Völcker in verschiedenen Theilen von **Europa** Logen angeleget. Unter andern baueten die Cimmerischen Frey-Maurer einige Städte gegen den **Möotischen** See an der Nordlichen Seite des **Schwartzen Meers**, von da sie sich, nach ihrer Vermehrung, in **Teutschland** gegen die **Donau**, und nachmahls in **Gallien**, ausgebreitet. Die **Celten**, oder alten **Gallier**, sind

auch

auch sowohl, als die Teutschen, **Cimbrer** genennet worden. Beyde diese Völcker haben in den **Britannischen Insuln**, wohin sie die ersten Colonien gesandt, die ersten Logen gestifftet. Hieraus erhellet, daß die alten **Britten** von dem **Gomer** ihren Ursprung genommen. Die Einwohner des Landes **Walles** nennen sich noch heutiges Tages in ihrer Sprache *Kumero*, *Cymro* oder *Kumeri*; wie denn eine Frau aus Walles *Kumeraes* und ihre Sprache *Kumeraey* bey ihnen heisset.

Die Logen der Länder, so von **Klein-Asien** gegen Mittag gelegen, wo sich **Jonien** befand, erkannten für ihren Groß-Meister den **Javan**/ **Japhets** vierten Sohn, welcher vier Söhne hatte. **Tarsis**/ der zweyte, legte in dem Östlichen Theil der Mittags-Seite von **Klein-Asien**, wo **Tarsus**, die Haupt-Stadt von **Cilicien**, befindlich, einige Logen an. Die Logen des Westlichen Theils von **Tarsis** hatten **Kittim**/ **Javans** dritten Sohn, zu ihrem Groß-Meister. **Elisah**/ der vierte, ward Meister der Frey-Maurer in **Aeolien**, von **Tarsis** gegen Norden. **Dodanim**/ **Javans** ältester Sohn, war der Stiffter aller Frey-Maurer auf den Westlichen Küsten von **Asien**, es wurden auch von ihm durch gantz **Griechenland** Logen angeleget.

Die vornehmsten Insuln zwischen **Asien** und **Europa** werden von dem Propheten **Ezechiel** die **Insuln Elisah** genennet, und die Meer-Enge, so noch jetzo **Hellespont** genennet wird, stärcket diesen Beweis, indem dieser Name nichts anders, als *Elisæ Pontus*, oder das **Meer Elisah**, bedeutet. Nachdem des **Elisah** Nachkommen in **Europa** übergegangen, so wurden sie folgends *Hellenes*, und

ihr Land *Hellas*, genennet, welcher Name dem gantzen Griechenland gemein gewesen. Die Landschafft **Elis** in **Peloponnes**, deren Haupt-Stadt **Elis**, die Stadt **Eleasis** in **Attica**, und der Fluß **Illisius** in dieser letztern Provintz, zeugen zur Gnüge, daß sie ihre Benennung von dem Groß-Meister **Elisah** erhalten.

Die **Spartaner**, oder **Lacedämonier**, hatten ihren Ursprung von dem **Dodanim.** Die ersten Logen in der Insul **Cypern**, in **Macedonien**, und einem grossen Theil von **Italien**, wurden von den Nachkommen des **Kittim** gestifftet. Endlich haben sich die von dem **Tarsis** abstammende Frey-Maurer in einem Theil von **Italien** und **Spanien** ausgebreitet.

Mesech, des **Japhets** Sohn, stifftete verschiedene Logen auf der Östlichen Seite der Landschafft **Gomers**, wie auch in einem Theil von **Cappadocien** und **Armenien.** Die heutigen Moscowiter sind von ihm abgestammet.

Tubal war der Stiffter der Frey-Maurer in dem **Asiatischen Iberien.** Einige seiner Nachkommen haben in einem Theil von **Spanien** Logen angeleget, daher die Griechen selbiges Land **Iberien** genennet.

Magog setzte sich dem **Tubal** gegen Norden; er war ein Stamm-Vater der **Scythen**, welche im Ost-Nord-Ost vom Schwartzen Meere wohnten.

Die Nachkommen des **Madai** haben, nebst den Kindern **Kittims**, **Macedonien** bewohnet, und die Frey-Maurer dieses Landes hatten nur einen Groß-Meister. Es ist daher wahrscheinlich, daß der Name **Macedonien** aus **Madai** und **Kittim** zusammen gesetzet worden.

Endlich

Endlich war **Tyras** ein Stamm-Vater der **Thracier** und der erste Groß-Meister ihrer Logen; diese sind sonst unter dem Namen der **Tyriten**, oder **Tyrageten**, bekannt gewesen.

Sem/ des **Noah** zweyter Sohn, hatte fünff Söhne, deren Nachkommenschafft es in der Maurerey am weitesten gebracht. **Aram**/ einer derselben, stifftete die Logen in den Ländern, welche die Griechen **Armenien**, **Mesopotamien** und **Syrien** genennet. Vermuthlich hat die erste dieser Landschafften von ihm ihren Namen bekommen. Was **Mesopotamien** betrifft, so nenneten die Griechen dieses Land also, weil es zwischen den zwey Flüssen, **Tigris** und **Euphrat**, gelegen. Die Hebräer hiessen es, wegen eben dieser Ursache, **Aram-Naharaim**. Sie nenneten den Theil dieses **Mesopotamiens**, der an **Armenien** stösset, wegen seiner Fruchtbarkeit, **Padan-Aram** und **Sedan-Aram**. Die Nordlichen und Ostlichen Theile von **Syrien** waren gleichergestalt dem **Aram** zugefallen; und weil **Canaan**/ des **Chams** zweyter Sohn, den Uberrest besaß, so stunden die Frey-Maurer dieser Provintz unter zwey Groß-Meistern.

Uz/ einer von **Arams** Söhnen, war der Stiffter der Stadt **Damascus**, und der dasigen Loge. Hiob wohnte in diesem Lande. Man kan auf wahrscheinliche Art schliessen, daß **Hul**/ auch ein Sohn **Arams**/ Meister der Logen in **Groß-Armenien** gewesen, weil die Namen verschiedener Städte dieses Landes mit dem Wort **Hul** einerley Radical-Buchstaben hatten. Dergleichen sind, **Chal**, **Cholnata**, **Cholanna**, **Colsa**, **Colura**, und **Cholotene**, deren Frey-Maurer sich berühmt gemacht haben.

Die Groß-Meisterschafft des **Mas**/welcher auch **Arams** Sohn war, begriff die Landschafft, so dem Lande des **Hul** gegen Norden, und des **Uz** gegen Süden gelegen.

Gether muß seinen Antheil vom Lande gegen **Armenien** bekommen haben, an dessen Gräntzen, nach *Ptolemæi* Bericht, die Stadt **Albania**, Anfangs Getara genannt, gestanden; es befand sich auch in dieser Landschafft ein Fluß, welcher **Getras** hieß.

Assur nahm seinen Sitz dem **Aram**/ seinem Bruder, gegen Osten; und sein Land, dessen Logen in grossem Ansehen stunden, ward alsobald, und auch in folgender Zeit, nach ihm **Assyrien** genennet.

Alle diejenigen Logen, worüber **Elam** Groß-Meister war, befanden sich gegen Süden, hinter dem **Tigris** und **Euphrat**, in dem Lande, welches in der heiligen Schrifft **Elam**, und bey den Heydnischen Scribenten **Elymais** heisset.

Arpharad/ auch ein Sohn **Sems**/ war der Stiffter der Frey-Maurer, welche sich in den Südlichen Gegenden von **Mesopotamien**, wo die Ebene **Sinear** am **Tigris** war, ausgebreitet hatten. Die Logen des Landes **Eden** und **Arraphatitis**, welches letztere gegen Osten an diesen Fluß gräntzte, machten auch einen Theil seiner Groß-Meisterschafft aus.

Lud stifftete die ersten Logen in **Lydien**, einer Landschafft von **Klein-Asien**, deren Einwohner ihn für ihren Stamm-Vater erkennen.

Tham hatte vier Söhne, die er in der Königlichen Kunst unterwies: Er selbst stifftete, nebst seinem Sohn **Mizraim**/ die Logen in **Egypten**, welche so grossen Ruhm erworben haben.

Canaan/

Canaan, der jüngste unter seinen Söhnen, ward Meister über die Logen des Landes, welches er bewohnte, und nach seinem Namen hieß. Selbiges ist aus der heiligen Schrifft, und wegen der allda aufgeführten berühmten Gebäude, zur Gnüge bekannt.

Chus, auch ein Sohn **Chams**, ward Groß-Meister in Arabien, welches ehemals das **Asiatische Ethiopien** genennet worden. Von da setzten einige der von ihm abstammenden Frey-Maurer über das **Rothe Meer** nach **Africa**, liessen sich in der Landschafft, die man insgemein **Ethiopien** heisset, nieder, und errichteten allda viele Logen.

Die Söhne des **Chus** waren: **Seba**, **Havilah**, **Sabtah**, **Raamah**, **Sabatecha** und **Nimrod**. **Scheba** und **Dedan**, deren Moses gedencket, waren des **Raamah** Söhne. **Seba**, des **Chus** ältester Sohn, ward Groß-Meister der Loge zu **Saba**, welche Stadt er von **Arabien** gegen Süd-Westen erbauet hatte. **Scheba**, des **Chus** Enckel von dem **Raamah**, legte die Stadt **Sabana**, besagtem Lande gegen Süd-Osten, an, und stifftete daselbst eine Loge. Die Aehnlichkeit dieser beyden Namen, **Seba** und **Scheba**, gab Anlaß, daß ihre Nachkommen unter dem Namen der **Sabäer** mit einander vermischet wurden.

Raamah, und dessen zweyter Sohn, **Dedan**, baueten in eben demselben Lande Städte, und richteten Logen auf, jener als Groß-Meister, und dieser als sein Deputirter. Die Stadt **Regma**, welche die Griechen, an statt **Raamah**, also genennet, wie auch die Stadt **Dedan**, heutiges Tags **Daden**, erweisen solches, daß man gar nicht daran zweiffeln kan.

Nahe bey dem **Persischen Meerbusen** finde man eine Stadt, Namens **Saphta**, deren Stifter **Sabtah** gewesen, wie auch berühmte Logen. **Havilah** hat auch in **Arabien** eine Stadt nach seinem Namen angeleget, deren Loge sich in gro ses Ansehen gebracht. **Sabatecha** nahm seine Wohn-Platz unter seinen Brüdern, seine Nach kommen wurden anfänglich von den Griechen **Sabtacäer** genennet, woraus man in folgenden Zeiten mit einer gelinden Aussprache den Namen **Sarracenen** gemacht.

Es ist schon gemeldet, daß **Mitzraim** sich nebst seinem Vater, in **Egypten** niedergelassen und allda zugleich mit ihm die Logen der Frey-Maurer regieret habe. Seine Söhne waren: **Ludim Hananim / Lehabim / Naphtuhim / Pathrusim / Casluhim /** von welchem die **Philister** hergestammet, und **Caphtorim.** Er nahm seine bige allesamt zu Frey-Maurern auf, und sie wurden lauter Groß-Meister, jeder in seinem Gebiete.

Ludim und seine Nachkömmlinge haben den grösten Theil von **Ethiopien** bevölckert. **Hananim** war ein Stamm-Vater der Völcker, so die Länder um den Tempel des **Jupiter Ammon** bewohnet. Die **Amenten, Garamanten** und **Hammanienten**, von welchen unsere alte Archive Meldung thun, gehörten auch unter seine Nachkommen. **Lehabim** und sein Geschlecht bekamen anfänglich das Land **Cyrene** zu ihrem Antheil, und breiteten sich hernach in **Libyen** aus. **Naphtuhim** besaß das Land, welches an der Egyptische Seite mit **Cyrene** gränzet. **Das Obere Egypten**

sonst **Thebais** genannt, wo *Ptolemæus* die Stadt **Pathiris** nicht weit von **Thebe** setzet, wurde des **Pathros** Erbgut, welcher daselbst die Maurerey in Aufnahme brachte. **Casluhim** stifftete Logen auf der andern Seite von Egypten, in einer Landschafft, welche unter dem Namen **Casiotis** bekannt ist, und worin sich der Berg **Casius** befindet. Von ihm stammten die **Philister** ab, welche sich der an das Land **Canaan** gräntzenden Gegenden bemeistert. **Caphtorim** hatte sich nächst bey den Ländern seines Bruders **Casluhim** niedergelassen. **Puth** und seine Nachkommen haben den Theil von Libyen bewohnet, welcher an die von des **Mizraim** Geschlecht besetzte Landschafft gräntzte. **Nimrod**, der jüngste unter des **Chus** Söhnen, und der Anführer des Unternehmens zu Babel, that sich durch seinen Helden-Muth hervor, und brachte das gantze Land **Sinear** unter seine Gewalt.

* * *

Das III. Capitel.

Von Salomon biß auf den Groß-Meister Cyrus.

Doch kamen die prächtigsten Gebäude zu **Gaza**, **Gath** und **Ascalon**, **Jebusi** und **Hebron**, **Tyrus** und **Sidon**, in **Egypten** und **Assyrien** ꝛc. keinesweges in Vergleichung mit dem **Tempel des Allerhöchsten zu Jerusalem**, welchen der weiseste unter den Menschen, der preiswürdige König in **Israel**, **Salomon**, (ein Sohn **Davids**,

Davids, welchem diese Ehre wegen des von ihm vergossenen Bluts versaget worden) der Fürst des Friedens und der Bau-Kunst, der **Groß-Meister** von den **Frey-Maurern** seiner Zeit, unter Göttlicher Anführung, und ohne Geräusch der Werckzeuge, aufgeführet, nachdem alle Steine Bauhöltzer und Grund-Seulen fertig zugehauen, bereitet und polirt nach **Jerusalem** gebracht worden.

Der Grund zu diesem Tempel ward im vierten Jahr **Salomons**, am andern Tage des andern Monats, A. M. 2993. im Jahr 1011. vor der Christlichen Zeit-Rechnung, und 480. nach dem Ausgang aus Egypten, geleget. Salomon brauchte bey diesem Bau, wiewohl nicht alle eigentlich zu dem Bau selbst Hand anlegten, folgende Anzahl von Arbeitern, nemlich:

1) הרדים, *Harodim*, Regenten oder **Vorsteher**, sonsten auch מנצחים, *Menatzchim*, oder **Aufseher**, genannt, welche das Volck zur Arbeit anhielten. Diese waren erfahrne Mauer-Meister, an der Zahl 3600

2) גבלים, *Giblim*, Stein- und Bildhauer, איש חצב, *Isch Chotzeb*, Steinbrecher, und בני, *Bonai*, Setzer, Leger, oder Bauleute, oder völlige **Gesellen**, an der Zahl 80000

3) Die angenommene Zahl von Gehülffen, unter dem edlen **Adoniram**, welcher der jüngere Groß-Vorsteher war, 3000

In allem **Frey-Maurer** 11360

Hierz

Hierzu kommen die Arbeiter, אִישׁ סבל, *Isch Sabbal* genannt, das ist, Last-Träger, welche noch von den alten Cananitern übrig, und als leibeigene Knechte nicht unter die Frey-Maurer zu rechnen waren, an der Zahl 70000

In allem 183600

Salomon hatte die Arbeiter oder Handlanger aus seinem eigenen Lande, hingegen war er Hiram, dem König von Tyrus, für sehr viele von den Giblim und Bonai verpflichtet, indem derselbe ihm seine besten Künstler überließ, und ihm die Tannen und Cedern von Libanon zuschickte. Sonderlich aber sandte er seinen Namens-Verwandten, Hiram Abbif, (*) den vollkommensten Zeichner und Werckmeister auf Erden, welcher in Salomons Abwesenheit den Stuhl, als deputirter Groß-Meister, besetzte, und in seiner Gegenwart der ältere Groß-Vorsteher, oder erster Ober-Aufseher und Werckmeister war.

(*) Im B. der Chron. 2, 13. meldet Hiram, König von Tyrus (allda Huram genannt) in seiner Zuschrifft an den König Salomon: So sende ich nun einen Kunsterfahrnen Mann, Huram Abbi; welches nicht, wie in der Griechischen und Lateinischen Vulgata, Huram, mein Vater, muß übersetzet werden; denn die Beschreibung desselben v. 14. widerleget solches, und die Worte bedeuten nur: Huram meines Vaters, oder den vornehmsten Mauer-Meister meines Vaters Abibalus. Doch halten einige dafür, daß der König Hiram den Bau-Meister Hiram vielleicht seinen Vater genennet, wie etwa gelehrte und weise Männer in alten Zeiten von ihren königlichen Patronen mit solchem Namen beleget worden. Also wurde

Joseph

Joseph genannt Abrech, oder des Königs Vater; und eben dieser Hiram, der Baumeister, heisset Salomons Vater, 2. B. der Chron. 4, 16. Gnalah Churam Abbif la Melech Schelomoh, d. i.--- machte Huram, sein Vater, dem König Salomon, ꝛc. Doch die Schwierigkeit ist auf einmahl gehoben, wenn man einräumet, daß das Wort Abbif der Zuname Hirams, des Baumeisters, gewesen, der oben Hiram Abbi, und hier Huram Abbif, heisset, gleichwie er in der Loge Hiram Abbif, um ihn von dem König Hiram zu unterscheiden, genennet worden. Denn wenn man es also lieset, so ist der Verstand deutlich und vollkommen, nemlich, daß Hiram, der König von Tyrus, dem König Salomon den erfahrnen Werckmeister, Hiram Abbif, zugeschicket habe. Dieser Mann wird an zwey Orten, 1. B. der Kön. 7, 13. 14. 15. und 2. B. der Chron. 2, 13. 14. beschrieben. In der ersten Stelle heisset es, er sey einer Wittwen Sohn, aus dem Stamme Naphthali, gewesen, und in der andern wird er der Sohn eines Weibes aus den Töchtern Dan genannt; in beyden aber stehet, daß er einen Mann von Tyrus zum Vater gehabt, das ist, seine Mutter war von den Töchtern der Stadt Dan im Stamme Naphthali, und wird eine Wittwe von Naphthali genennet, gleichwie ihr Ehemann ein Naphthaliter war; denn er heisset nicht ein Tyrier von Herkunfft, sondern ein Mann von Tyrus wegen seines Wohnplatzes; gleichwie Obed Edom, der Levite, ein Gittiter, und der Apostel Paulus ein Mann von Tarsus genennet wird. Gesetzt aber, Hiram Abbif wäre ein Tyrier vom Geblüt gewesen, so gehet dadurch seiner ungemeinen Fähigkeit nichts ab, weil die Tyrier damahls, durch die Aufmunterung des Königs Hiram, die besten Künstler waren. Und obige Schrifftstellen bezeugen, daß GOtt diesen Hiram Abbif mit Weisheit, Verstand und Kunst-Erfahrenheit ausgerüstet, um alles und jedes, nach Salomons Verlangen, sowohl bey Erbauung des Tempels mit dessen gesamten kostbaren Pracht, als auch in Erfin-

dung

dung, Bildung und Einrichtung aller heiligen Gefässe desselben, nach der Geometrie, ins Werck zu setzen, und alle denselben beyzufügende Aufschrifften auszufinden. Und die Schrifft versichert uns, daß er seinem Amt in weit grössern Wercken, als die von dem Aholiab und Bezaleel vollbrachte gewesen, ein völliges Genügen gethan; wofür er in den Logen bis ans Ende der Welt wird geehret werden.

Salomon vertheilte die **Gesellen** in gewisse Logen, wovon jede einen **Meister** und einige **Vorsteher** hatte, damit selbige auf eine ordentliche Art Befehle empfangen, für ihre Werckzeuge und Kostbarkeiten Sorge tragen, und jede Woche richtige Bezahlung, nebst Unterhalt und Kleidung, bekommen möchten, ꝛc. Hingegen musten die **Gesellen** für ihre Nachfolger durch Anführung der **Lehrlinge** sorgen. (*)

(*) Nach den Traditionen alter Frey-Maurer, welche vieles von diesen Sachen beybringen.

Solchergestalt wurde ein fester Grund zur vollkommenen **Harmonie** unter der Brüderschafft geleget, und die **Loge** mit Liebe und Freundschafft aufs stärckste verbunden, ein jeder Bruder ward zur Verschwiegenheit und Klugheit, zur Tugend und guten Gesellschafft angewiesen, ein jeder wuste seine besondere Verrichtung, und das **grosse Werck** wurde mit erstaunlichem Aufwand eiferig fortgesetzet.

Denn ausser den grossen Anstalten des Königs **David** that sein noch reicherer Sohn **Salomon**, und alle begüterte **Israeliten**, ja so gar die Fürsten der benachbarten **Heyden**, darzu an Gold, Silber und kostbaren Juweelen einen ansehnlichen Beytrag, welcher sich auf eine fast unglaubliche

Sum-

Summe belieff, gleichwohl aber erfordert wurde. Denn die **Mauer** rings herum hatte 7700. Fuß im Umfang, die Bau-Materialien waren von der besten Art, so die Erde hervorgebracht, und kein Gebäude kam demselben gleich an richtiger Gleich-Maasse, und schönen Abtheilungen, von der sehr prächtigen **Halle** an der **Morgen-Seite** an, bis zu dem herrlichen und ehrwürdigen **Allerheiligsten** an der **Abend-Seite**, mit zahlreichen Gemächern, angenehmen und bequemen Zimmern und Wohnungen für die Könige und Fürsten, das **Sanhedrin**, die Priester und Leviten von **Israel**, und dem äussern **Vorhof** der **Heyden**; massen es ein **Bet-Haus für alle Heyden**, und so geraumig war, daß es in allen seinen Vorhöfen und Gemächern zusammen 300000. Menschen fassen konte.

Es war mit 1453. **Seulen** von **Parianischem Marmor** gezieret, die entweder gedrehet, oder geschnitzet, oder ausgehölet waren, nebst zweymahl so viel **Pfeilern**, welche allesamt vortreffliche **Capitäle** von unterschiedenen edlen **Bau-Ordnungen** hatten, und ohngefehr 2246. Fenstern, diejenigen, so auf dem zierlichen Estrich waren, nicht mitgerechnet. Es war mit dichtem Golde überzogen, und mit unzehlichen Diamanten und andern Edelgesteinen besetzet, welche die ordentlichste, schönste und kostbarste Auszierung darstellten. Man könte noch weit mehr davon sagen, wenn es nicht so offt, insonderheit von *Villalpando*, wäre abgebildet worden.

Das Ansehen dieses Gebäudes übertraff demnach bey weitem alles, was wir anjetzo fähig sind uns vorzustellen; es ist auch jederzeit für das feineste Stück der **Bau-Kunst** auf Erden, vor ode-

nac

nach dem zweyten und vornehmsten unter den sieben **Kunst-Wundern**, seit der allgemeinen **Wanderung** aus **Sinear**, geschätzet worden.

Der Bau des Tempels war in der kurtzen Zeit von 7. Jahren und 6. Monaten, zur Verwunderung aller Menschen, A. M. 3000. und im Jahr 1004. vor der Christlichen Zeit-Rechnung, vollbracht, worauf das **Fest, wegen geendigten Baues**, von der **Brüderschafft** mit grosser Freude begangen wurde. Diese ihre Freude unterbrach bald hernach der plötzliche Tod ihres geliebten Meisters, **Hiram Abbif**, welchen sie in der **Loge** nicht weit vom **Tempel**, ihrem alten Gebrauch nach, begruben.

Nachdem die Trauer für **Hiram Abbif** vollbracht, und die **Stiffts-Hütte Mosis**, nebst ihren heiligen Uberbleibungen, in den **Tempel** gesetzet worden; so weyhete **Salomon**, bey einer allgemeinen Versammlung, denselben durch feyerliche Gebete und fast unzehlbare köstliche Opfer ein, wobey die vortrefflichste Vocal- und Instrumental-Music, zum Lobe des Allerhöchsten, aufgeführet, die **heilige Bundes-Lade** an ihren gehörigen Ort zwischen den **Cherubim** gesetzt, der **Tempel** aber von dem grossen **Jehovah** mit einer **herrlichen Wolcke** erfüllet wurde.

Wir schweigen allhier von demjenigen, was durch die Feder nicht soll, und gewißlich auch nicht kan ausgedrücket werden; so viel aber behaupten wir, daß, obgleich die **Heyden** noch so ehrgeitzig und eifersüchtig in Verbesserung der **Königlichen Kunst** sich erwiesen, selbige es doch niemahls bis zu der Vollkommenheit dieses prächtigen **GOttes-**

Hauses gebracht, indem sich hier der besondere Glantz der Göttlichen Herrlichkeit auf Erden geäus-sert, auch der Höchste zwischen den **Cherubim** auf dem **Gnadenstuhl** über der **Bundes Lade** gewoh-net, und von da seinem Volck zum öfftern Göttliche Antworten gegeben.

Dieses glorreiche Gebäude zog in kurtzem die neugierigen Kenner aus allen Völckern herbey, daß sie nach **Jerusalem** reiseten, und allda einige Zeit zubrachten, um dessen besondere Vortrefflichkeiten, sofern es den **Heyden** erlaubet war, in genauen Augenschein zu nehmen. Sie entdeckten gar bald, daß die gantze Welt mit ihrer zusammen genom-menen Geschicklichkeit den **Israeliten** an **Weis-heit, Stärcke** und **Schönheit** der Bau-Kunst bey weitem nicht gleich käme; da der **weise** König **Salomon Groß-Meister** aller **Frey-Maurer** zu **Jerusalem**, und der **gelehrte** König **Hiram** (*) **Groß-Meister** zu **Tyrus** war, und der **er-leuchtete Hiram Abbif** der Bau-Meister gewe-sen; da die wahre vollkommene **Frey-Maurerey** unter der unmittelbaren Sorge und Aufsicht des Himmels stund; da die **Hohen** und **Weisen** sich es für eine Ehre schätzten, der sinnreichen Künst-ler Zunfftgenossen in ihren wohleingerichteten **Lo-gen** zu seyn. Und also wurde der **Tempel** des **Jehovah**, des einigen wahren GOttes, ein rech-tes Wunderwerck für alle **Reisende**, welche nach selbigem, als dem vollkommensten Muster, die Bau-Kunst in ihren eigenen Ländern nach ihrer Wiederkunfft zu verbessern beschlossen.

(*) Die gemeine Sage ist, daß der König Hiram **Groß-Meister** aller Frey-Maurer gewesen; da aber der

Tempel-

Tempel-Bau seine Endschafft erreichet, sey Hiram nach Jerusalem gekommen, um denselben vor der Einweyhung in Augenschein zu nehmen, und mit Solomon sich über die Weisheit und Kunst zu besprechen; Da er nun gefunden, daß der grosse Baumeister der gantzen Welt den Salomon über alle sterbliche Menschen erleuchtet, so habe er dem Salomon Jedidjah, dem Geliebten GOttes, gern und willig den Vorzug zugestanden.

Salomon bediente sich hierauf der **Brüderschafft** bey Ausführung seiner übrigen Wercke. Hieher gehören seine beyden **Palläste** zu **Jerusalem**, für ihn und für seine Gemahlin; die prächtige **Gerichts-Halle** mit ihrem **helffenbeinernen Thron** und **güldenen Löwen**; **Millo**, oder die **Königliche Börse**, welche nach Ausfüllung des grossen Sumpfs zwischen den Bergen **Moriah** und **Zion** mit starcken Bogen erbauet war, auf welchem viele schöne **Plätze** mit prächtigen **Seulen** an jeder Seite, und zwischen den Seulen ein geraumiger **Spatzier-Gang** von der **Burg Zion** nach dem **Tempel** angeleget, allwo geschickte Leute zusammen kamen; das **Haus** des **Waldes Libanon**, so auf vier Reyhen von **Cedern**-Seulen gebauet; dessen **Sommer-Haus**, um sich von der Hitze der Arbeit dahin zu begeben, nebst einem **Wacht-Thurm**, dessen Aussicht auf die Strasse nach **Damascus** gieng: einige **Städte** an der Land-Strasse zwischen **Jerusalem** und **Libanon**: verschiedene wohlbefestigte Zeug-Häuser auf der Abend-Seite des **Jordans**, und etliche Vorraths-Städte auf der Morgen-Seite dieses Flusses: ferner die Stadt **Cadmor**, (welche die Griechen hernach **Palmyra** genannt) nebst einem herrlichen

Pallast in derselben, dessen prächtige Uberbleibsel von den Reisenden bis auf den heutigen Tag gesehen werden.

Alle diese, und viele andere kostbare Gebäude, wurden in der kurtzen Zeit von 13. Jahren nach dem **Tempel**, durch die Sorgfalt von 550. **Harodim** und **Menatzchim**, zum Stande gebracht; Denn man trieb die **Maurerey** durchgehends in seinem gantzen Königreich, und es wurden viele besondere **Logen** unter dem **Groß-Meister Salomon** aufgerichtet, welcher die **grosse Loge** jährlich zu **Jerusalem**, wegen Fortpflantzung ihrer Sachen auf die Nachkommen, versammlete; wiewohl der Verlust des guten **Hiram Abbif** noch immer bedauret wurde.

Es hat zwar dieser weise **Groß-Meister Salomon** die Unvollkommenheit der menschlichen Natur, so gar bey dem höchsten Gipfel ihrer Vortrefflichkeit, durch sein Exempel gewiesen, indem er viele **ausländische Weiber** allzusehr geliebet, welche ihn von dem wahren GOttes-Dienst abgezogen: Allein wir haben nur mit ihm, als einem **Frey-Maurer**, zu thun. Denn er hat auch mitten in seiner Abgötterey den Götzen seiner Kebs-Weiber, **Chamos**, **Molech** und **Astaroth**, herrliche Tempel aufgebauet, bis er ohngefehr drey Jahre vor seinem Tode sein Buß-Lied, den **Prediger**, verfasset, und aller irdischen Herrlichkeit die wahre Uberschrifft gesetzet: **Eitelkeit der Eitelkeiten, es ist alles gantz eitel, ausgenommen die Furcht GOttes und die Haltung seiner Gebote, welches die gantze Pflicht des Menschen ist.** Er hat A. M. 3029. und 975. Jahr vor der

Christ-

Christlichen Zeit-Rechnung, im 58sten Jahr seines Alters, die Welt verlassen.

Viele von **Salomons Frey-Maurern** begonten vor seinem Tode zu reisen, und führten den **hohen Geschmack** der Bau-Kunst, nebst den Geheimnissen der Brüderschafft, mit sich nach **Syrien, Klein-Asien, Mesopotamien, Scythien, Assyrien, Chaldäa, Medien, Bactrien, Indien, Persien, Arabien, Egypten** und andern Ländern von **Groß-Asien** und **Africa**, wie auch nach **Europa**, wiewohl wir keine Nachrichten haben, die uns von den Unternehmungen **Griechenlands** und **Italiens** versichern könten. Indessen hat man eine Tradition, daß sie bis an **Herculis Seulen** gegen **Abend**, und bis nach **China** gegen **Morgen**, gereiset. Und die alten Constitutionen behaupten, daß einer, Namens **Ninus**, welcher bey dem Bau des **Salomonischen Tempels** gewesen, die geläuterte Erkänntniß der **Wissenschafft** und **Kunst** nach **Teutschland** und **Gallien** gebracht habe.

An vielen Orten wurden sie sehr hoch geschätzet, und mit besondern Vorrechten versehen; Und weil sie ihre **freye Kunst** nur allein den **Freygebohrnen** mittheilten, so wurden sie **Frey-Maurer** genennet. Sie legten an den Orten, wo sie kostbare Gebäude aufführten, durch Aufmunterung der Grossen und Reichen, ihre **Logen** an, und diese begehrten gar bald, als **Brüder** der **Zunfft** und Mitglieder der **Loge**, aufgenommen zu werden; worauf solche **freye** und **aufgenommene** Maurer durch ihr gutes Verhalten **Meister** und **Vorsteher** wurden.

Hierbey blieb es nicht, sondern Könige, Fürsten und regierende Herren übernahmen die **Groß-Meister-Würde**, jeder in seinem eigenen Gebiet, nach dem Exempel des Königs **Salomon**, dessen Gedächtniß, **als eines Frey-Maurers**, jederzeit gehörig verehret worden, und auch so lange blühen wird, bis die Bau-Kunst in der allgemeinen Einäscherung mit vergehet; zumahlen ihm keiner, der nicht auf gleiche Art von oben erleuchtet worden, den Vorzug nehmen kan.

Nach **Salomons** Tode ward sein Gebiet in die Königreiche **Israel** und **Juda** zertheilet; doch brachte solches den **Logen** keinen sonderlichen Schaden. Denn in **Israel** bauete der König **Jerobeam** die prächtigen **Bild-Seulen** der zwey **güldenen Kälber** zu **Dan** und **Bethel**, nebst besondern **Tempeln** zu deren Verehrung. Der König **Baesa** ließ **Tirzah** zu seinem Pallast, und König **Amri Samaria** zu seiner Hauptstadt bereiten. Allhier hat sein Sohn, König **Achab**, seinem **Abgott Baal** zu Ehren einen grossen und kostbaren **Tempel**, (welchen der König **Jehu** hernach zerstöret) und einen **Pallast** von **Helffenbein**, nebst vielen Schlössern, und mit Ringmauern umgebenen Städten, angeleget.

Jedoch folgten **Salomons** Königliche Nachkommen, die Könige von Juda, ihm auch in der **Groß-Meister-Würde**, oder sie trugen dem Hohenpriester auf, die **Königliche Kunst** zu bewahren. Von ihrer Sorgfalt für den Tempel, und von den vielen Gebäuden und starcken Festungen, die sie aufführen lassen, wird in der Heil. Schrifft bis

auf

auf Josia / den letzten frommen König in Juda, einige Nachricht gefunden.

Salomons reisende Frey-Maurer haben die Heyden auf unsägliche Art gebessert. Die Syrer zierten ihr **Damascus** mit einem ansehnlichen **Tempel** und mit einem Königlichen **Pallast**. Die Einwohner von **Klein-Asien** wurden ausbündige **Maurer**, sonderlich zu **Sardis** in **Lydien**; und längst den See-Küsten in den Handels-Plätzen. Da zu **Ephesus** der alte **Tempel** der **Diana**, welchen einige **Japhetiten** zu **Mosis** Zeiten erbauet, ohngefehr 34. Jahr nach **Salomons** Tode im Rauch aufgegangen war; so stellten die Könige von **Klein-Asien** denselben wieder her, und zierten ihn mit 127. **Seulen** von dem besten Marmor, wovon jede 60. Fuß in der Höhe hatte, 36. aber unter der Aufsicht des **Dresiphon** und **Archiphron**, so Schüler von **Salomons** Reisenden gewesen, mit der auserlesensten Bildhauer-Kunst zubereitet waren. Doch hat dieser Bau allererst nach 220. Jahren im siebenden Jahr **Ziskiä**, Königs in **Juda**, A. M. 3283. seine Endschafft erreichet.

Dieser Tempel war 425. Fuß lang, und 220. Fuß breit, hatte auch eine gehörige Höhe, und war ein so prächtiges bewundernswürdiges Gebäude, daß es die dritte Stelle unter den **sieben Wunderwercken der Kunst** bekam, und eine bezaubernde Gebieterin von **Klein-Asien** wurde, welche sogar der Persische Monarch **Xerxes**, ein geschworner Feind der **Bilder-Anbetung**, der alle andere **Tempel** auf seinem Zug nach Griechenland in die Asche legte, unversehrt gelassen. Endlich aber wurde dieser prächtige Tempel

A. M. 3680. von einem bösen Buben, bloß aus närrischer Begierde, daß man in künfftigen Zeiten von ihm reden möchte, (daher wir seinen Namen hier nicht melden wollen) an dem Gebuhrts-Tag **Alexanders des Grossen** in Brand gestecket, nachdem er 365. Jahr gestanden hatte. Einige sagten daher im Schertz: **Die Göttin Diana wäre mit der Gebuhrt ihres Helden zu Pella in Macedonien so sehr beschäfftiget gewesen, daß sie keine Zeit gehabt, ihren Tempel zu Ephesus vom Untergang zu retten.** Ubrigens ist derselbe von dem Bau-Meister **Denocrates** auf Kosten der benachbarten Fürsten und Länder wieder hergestellet worden.

Die **Assyrier** übten sich beständig nach dem **Nimrod** und **Ninus** in der **Königlichen Kunst**, sonderlich zu **Groß-Ninive**, bis auf den König **Phul** (welchem **Jona** geprediget) und seinen Sohn, **Sardan Phul** oder **Sardanapalus**, sonst auch **Tonos Concoleros** genannt, welcher von seinem Bruder **Tiglath Phul Eser** und seinem Feld-Herrn **Nabonassar** belagert wurde, und sich selbst A. M. 3257. im zwölfften Jahr **Jothams**, Königs in **Juda**, in dem alten Pallast **Nimrods** mit seinen Kebs-Weibern und Schätzen verbrannte. Hierauf erfolgte eine Theilung des Reichs, indem **Tiglath Phul Eser** zu **Ninive**, und **Nabonassar** in **Chaldäa** den Thron bestieg. Siehe die Tabelle I.

Nabonassar, sonst **Belesis** oder **Baladan** genannt, ein vortrefflicher Sternkundiger und Bau-Meister, legte den Grund seiner neuen Hauptstadt auf dem verfallenen Schutt eines Theils von den alten Wercken **Nimrods**, nicht weit von dem

TABULA I.

ASSYRIA.

1. TIGLATH PHUL ESER, sonst auch ARBACES und NINUS der **Jüngere** genannt succed. nach SARDANAPALI Tode zu **Ninive** A. M. 3257. und starb A. M. 3275.

2. SALMAN ESER starb A. M. 3289.

3. SENNACHERIB starb 3297.

4. ESER HADDON folgte seinem Vater, und da er zu **Ninive** 27. Jahr geherrschet, nahm er BABYLON zu Ende des *Interregni* An. Nabonass. 67. A. M. 3324. ein, und verknüpfete also **Chaldäa** wieder mit **Assyrien**. Er starb A. M. 3336.

5. SAOSDUCHINUS, im Buch **Judith** NABUCHODONOSOR genannt, starb A. M. 3365.

6. CHINILADANUS ward von seinem General NABOPOLASSAR erschlagen A. M. 3378.

7. SARACUS von dem NABOPOLASSAR getödtet A. M. 3392.

1. NABOPOLASSAR, zuweilen NEBUCHADNEZZAR I. genannt, nahm damahls **Chaldäa** ein, und herrschte auf dem Thron des alten NABONASSARS zu **Babylon** 14. Jahr, bis er den SARACUS A. M. 3392. erlegte. Er zerstörte das grosse **Ninive**, seinen Bunds-Genossen, den **Medern**, zu Gefallen, daß also **Babylon** nunmehr die Haupt-Stadt des Assyrischen Reiches wurde. Er starb A. M. 3399.

2. NEBUCHADNEZZAR, nahm die **Juden** gefangen, und zierte **Babylon** aus. Er starb A. M. 3442.

AMYTIS, die andere Tochter des **Medischen** Königs Astyages.

3. EVIL MERODACH ward erschlagen A. M. 3444.

N. N. Gemahlin des

4. NERIGLISSAR, welcher den EVIL MERODACH erschlug, und 3. Jahr herrschte.

6. BELSHAZZAR folgte dem LABOROSOARCHOD, und ward von dem CYRUS A. M. 3465. getödtet.

5. LABOROSOARCHOD regierte 1. Jahr.

MEDIA.

Als die **Meder** A. M. 3962. von **Sennacherib**, König in Assyrien, abfielen, so erwehlten sie zu ihrem König

1. DEJOCES, welcher seine Haupt-Stadt EKBATANA erweiterte und auszierte. Er ward von den **Assyrern** A. M. 3348. im Treffen getödtet.

2. PHRAORTES starb A. M. 3370.

3. CYAXARES I. war der Patron der Gelehrten im **Orient**, und starb A. M. 3410.

4. ASTYAGES vermählte sich mit ARIANA, des Königs in **Lydien**, CROESUS, Schwester. Er starb A. M. 3445. und hinterließ einen Sohn und zwey Töchter, nemlich

3. CYAXARES II. König in Meden, in der H. Schrifft DARIUS der **Meder** genannt, verband sich in seinen Kriegen mit seinem Vetter und Eidam CYRUS, und herrschete zu **Babylon** nach des BELSHAZZAR Tode 2. Jahr. Er starb A. M. 3467.

MANDANE, die älteste Tochter, Gemahlin des CAMBYSES, eines **Persischen** Fürsten, der von einigen ein König in Persien genannt wird.

CASSENDANA, die Erbin von Meden, und des CYRUS Gemahlin.

CYRUS der **Grosse**, errichtete die **Persische** Monarchie A. M. 3468.

CAMBYSES, König in **Persien**. Siehe Cap. IV.

dem damahls noch stehenden alten **Thurm** von **Babel**, und nennte selbige **Babylon**. Dieser Bau nahm A. M. 3257. im ersten Jahr der **Nabonassarischen Zeit-Rechnung**, seinen Anfang. Denn es wird von dieser Stadt **Babylon** bey keinem Scribenten etwas gedacht, bis auf **Jesaiam**, welcher Cap. 23, 13. zugleich von ihrem Aufkommen und Untergang meldet. (*) **Nabonassar** herrschte 14. Jahr, und hatte vier Könige zu Nachfolgern, welche 12. Jahr regierten, bis sein Sohn zu männlichem Alter gelanget war. Dieser hieß **Merodach Baladan**, oder **Mardoch Empadus**, und hat 12. Jahr regieret. Ihm folgten fünff andere Könige, jedoch nicht von seinem Stamm, die dem Reich 21. Jahr vorstunden. Hierauf entstund ein Interregnum von 8. Jahren, welches mit dem Jahr 67. der Nabonassarischen Zeit-Rechnung zu Ende gieng.

(*) Siehe *Marshavs* Canon. Sec. 17.

Die **Wissenschafft** und **Kunst** blüheten lange in dem Östlichen Theil von **Asien** bis nach dem entlegensten **Ost-Indien**; Doch finden wir auch schon von der Zeit **Nebucadnezars** des **Grossen**, daß die alte **Maurerey** gegen Abend sich ausgebreitet. Denn die Lehrschüler von **Salomons** Reisenden haben auf Anstifften der Fürsten und Grossen, so gegen **Abend** mit den **Assyriern** gräntzten, fast unzehliche Städte (*) erbauet, erweitert und ausgezieret, wie aus den Chronologischen Büchern von der Geschichte ihres Ursprungs zu ersehen.

(*) Hieher gehören Boristhene und Sinope in Pontus: Nicomedia, Prusia und Chalcedon in Bithynien:

Byzantium, (jetzo Constantinopel) Cyzicus und Lampsacus an dem Hellespont: Abdera in Thracien: manche Städte in Griechenland: Tarentum, Regium, Rom, Ravenna, Crotona, Florentz, und viele andere in Italien: Granada, Malaga, Cadix ꝛc. in Spanien: Massilien und andere auf der See-Küste von Gallien; indem Britannien zu selbiger Zeit noch nicht bekannt war.

Nachdem der fromme Josia / König in **Juda**, die Sache seines Ober-Herrn, **Nabopolassar**, verfochten, und in der Schlacht bey **Hadad Rimmon** A. M. 3394. und 610. Jahr vor der Christlichen Zeit-Rechnung, von dem Egyptischen König **Pharao Necho** getödtet worden; so begonte alles in **Juda** den Krebsgang zu nehmen. Denn da der grosse Monarch **Nebucadnezar** / welcher vorher seines Vaters Mit-Regent gewesen, obgedachten **Necho** überwunden hatte, machte er **Jojakim**, des Josia Sohn, zu seinem Vasallen, und stürtzte ihn hernach, wegen seines Abfalls, vom Thron. Endlich führte er die noch übrige **Königliche** Familie von **Juda**, nebst dem Kern der Edlen, sonderlich die sinnreichsten Künstler, gefangen mit sich hinweg, verheerte das gantze Land **Israel**, verbrannte und zerstörte alle schöne Gebäude, und unter selbigen auch den **glorreichen** und **unnachahmlichen** Tempel **Salomons** A. M. 3416. und 588. Jahre vor der Christlichen Zeit-Rechnung, nachdem er vor 416. Jahren geendiget und eingeweyhet worden.

Mittlerweile schritte **Nebucadnezar** zu seinem grossen Vorhaben, die Stadt **Babylon** zu erweitern und schöner zu machen, und brauchte die geschicktesten Künstler aus **Juda** und von andern besiegten Völckern, um, nebst seinen Chaldäern, die

Mau-

Mauren, (*) Palläste, hangende Gärten, die erstaunliche Brücke, die Tempel, die langen und breiten Strassen, die viereckigte Plätze ꝛc. dieser stolzen Hauptstadt, welche den 4ten Platz unter den sieben Kunst-Wundern bekommen, zu verfertigen. Man findet hiervon in manchen Büchern eine weitläufftige Beschreibung, welche wir hier zu wiederholen für unnöthig achten.

(*) Diese Mauren waren 87. Fuß dick und 350. Fuß hoch, der Umfang derselben begriff 480. Stadia, oder 60. Englische Meilen, in einem vollkommenen Viereck von 15. Meilen auf jeder Seite: Sie waren aus grossen Steinen aufgeführet, welche mit dem starcken Hartz dieses alten Thals Sinear wohl gemauret worden. Durch diese Mauren giengen 100. Thore von Ertz, folglich hatte jede Seite 25. Thore: Hiernächst erblickte man 250. Thürme, welche 10. Fuß über die Mauer hervorragten. Von besagten 25. Thoren jeder Seite lieffen 25. Gassen, oder überhaupt 50. Gassen, wenn man die halben Gassen bey der Mauer darzu nimmt. Diese waren alle nach der Richtschnur abgemessen, und jede hatte 15. Meilen in die Länge, und 200. Fuß in die Breite. Die Stadt war in 676. viereckigte Plätze eingetheilet, wovon jeder $2\frac{1}{4}$. Meile im Umfang begriff, und rings umher mit wohlgezierten Gebäuden von 3. oder 4. Stockwercken prangte: Diese Häuser aber waren mit Höfen und Gärten versehen. Ein Arm von dem Euphrat floß mitten durch die Stadt von Mitternacht gegen Mittag, über welchen man mitten in der Stadt eine prächtige Brücke, so ein Stadium lang und 30. Fuß breit war, mit einer bewunderns-würdigen Kunst aufgeführet hatte. An den beyden Enden dieser Brücke waren zwey prächtige Palläste, ein alter und ein neuer: Der erste auf der Morgen-Seite war der Sitz der alten Könige, welchen Nebucadnezar auf 9. viereckigten Grund-Seulen erbauet, nebst einigen in der

Lufft

Lufft schwebenden Gärten, wovon die Griechen so viel Rühmens gemacht, und wo die grösten Bäume, wie auf dem Felde, wachsen konten. Der viereckigte Platz, wo man diese Gärten angeleget, war auf jeder Seite 400. Fuß lang, welches im Umfang 1600. Fuß betrug. Man sahe daselbst Terrassen, die auf einander erhöhet waren, und von grossen über einander gebaueten Arcaden unterstützet wurden: Die höchste Terrasse ragte über die Stadt-Mauren hervor, und zur Wässerung dieser Gärten hatte man eine bewunderns-würdige Wasserleitung angeleget. Das alte Babylon lag auf der Morgen-Seite des Euphrats, und die neue Stadt auf der Abend-Seite. Die letztere war viel gröſſer, als die erstere, und so gebauet, daß sie ein schöner Ansehen machte, als das alte Ninive, ob sie gleich niemahls die Helffte ihrer Einwohner gehabt. Der Fluß war mit Mauren von eben so dicken Steinen, als man zu der Stadt-Mauer gebrauchet hatte, eingefasset, welche 20. Meilen in die Länge fortgiengen, nemlich 15. Meilen in der Stadt, und drittehalb Meilen oben und unten, um das Wasser in seinem Canal zu erhalten. Jede Gasse, welche nach dem Fluß zu gieng, hatte ein Thor von Ertz, welches an beyden Seiten sich an dem Quai endigte. An der Abend-Seite der Stadt war ein See, welcher im Umfang 160. Meilen begriff, und vermittelst eines Canals mit dem Fluß zusammenhieng, um den Ausbruch desselben im Sommer zu verhüten. Der alte Babylonische Thurm stund in der Alt-Stadt, und dessen Grund nahm einen Platz von einer halben Meile ein. Dieses prächtige Gebäude bestund aus 8. viereckigten Thürmen, so auf einander gebauet, nebst einigen Gängen auswärts rings herum, wodurch man bis zu der Spitze hinauf stieg, wo das Observatorium war. Die Höhe desselben betrug 600. Fuß, übertraff also die höchste Pyramide um 19. Fuß, und hierdurch wurden die Babylonier die ersten Sternkundiger. Sie verehrten ihren Gott Belus in den gewölbten Sälen des grossen Thurms, welche durch gewisse Columnen, deren Höhe sich auf 75. Fuß belieff,

unter-

unterstützet wurden; und ihr Götzendienst hat so lange gedauret, bis dieser mächtige König und Maurer rings um solches prächtige Denckmaal einen Tempel von 2. Stadien auf jeder Seite oder von einer Meile im Umfang aufführen, und in denselben die geheiligten Sieges-Zeichen des Salomonischen Tempels, und das güldene Bild von 60. Fuß, so er selbst in der Ebene von Dura gewiedmet, hinsetzen lassen, gleichwie man ehemahls verschiedene andere Bildnissen von Gold, und andere Kostbarkeiten, in den alten Thurm gebracht, welche in folgender Zeit allesamt von dem Xerxes weggenommen worden, und wovon sich der Wehrt über 21. Millionen Pfund Sterling erstrecket. Als der König Nebucadnezar alle seine grosse Unternehmungen zum Stande gebracht hatte, und im Spatzierengehen die gantze Stadt von seinen in der Lufft schwebenden Gärten übersahe; so erhob sich sein Geist wegen seiner vollbrachten Wercke dergestalt, daß er sprach: Ist das nicht die grosse Babel, die ich zum Sitz des Reichs durch meine starcke Gewalt zum Ruhm meiner Majestät erbauet habe? Allein sein Hochmuth wurde alsofort durch eine Stimme vom Himmel bestraffet, und durch eine viehische Unsinnigkeit gerochen, welche diesen stoltzen König gantzer sieben Jahre betraff, bis er dem GOtt des Himmels die Ehre gab, und sich dem gewaltigen Baumeister des Erdbodens unterwarff. Dieses that er, indem er in seinem gantzen Reich einen Befehl ausgehen ließ, und darin seine aufrichtige Reue bezeugte. Er starb ein Jahr darauf, als das grosse Babylon nur erst halb mit Einwohnern besetzet war, wie es denn, ob er gleich verschiedene gefangene Völcker dahin geführet, niemahls damit angefullet worden. Denn als etwa 25. Jahre verflossen waren, so eroberte der grosse Cyrus die Stadt, und verlegte den Thron von da nach Susan in Persien.

Bey allen diesen unsäglichen Vortheilen, so **Nebucadnezar**, durch seine Macht und Reichthümer,

mer, in Händen hatte, und bey seinem unbändigen Ehrgeitz konte er es doch nicht bis zu der Hoheit des **Salomonischen Styls**, oder Bau-Art, bringen. So viel ist gewiß, daß er nach seinen Kriegen ein mächtiger Beförderer der Bau-Kunst, und ein prächtiger **Groß-Meister** gewesen, und daß seine Künstler bey Aufrichtung seines **güldenen Bildes** im Thal **Dura**, so 60. Ellen hoch und 6. breit gewesen, wie auch in allen vortrefflichen Theilen seines **grossen Babylons**/ eine grosse Geschicklichkeit gezeiget haben. Indessen wurde sie niemahls vollkommen mit Einwohnern erfüllet; denn sein Hochmuth reitzte GOtt zum Zorn, daß er ihn ganzer sieben Jahr mit viehischer Unsinnigkeit belegte, und, als er wieder zu sich selbst gekommen war, lebte er nur noch ohngefehr ein Jahr, und starb A. M. 3442. Sein Enckel, **Belsazar**, wurde 23. Jahr hernach von dem **Cyrus** besieget, welcher dieses Reich einnahm, und in kurtzem den Thron nach **Susiana** in **Persien** verlegte.

Die **Meder** und **Perser** hatten es in der **Königlichen Kunst** sehr weit gebracht, und mit den **Assyrern** und **Chaldäern**, ehe sie noch dieselben durch Krieg bezwungen, in der **Frey-Maurerey** zu **Ecbatana**, **Susiana**, **Persepolis**, und andern schönen Städten, um den Vorzug gestritten; wiewohl sie nichts so grosses, als **Ninive** und **Babylon**, und nichts so wohl eingerichtetes, als der **Tempel** und die andern Gebäude **Salomons**/ aufzuweisen hatten.

Die **Jüdische** Gefangene hielten sich, nach **Nebucadnezars** Tode, zur Arbeit in ordentlichen **Logen**, bis die bestimmte Zeit ihrer Erlösung einbrach.

Sie

Sie waren also desto fähiger, bey ihrer Zurückkunfft den heiligen **Tempel** und die **Stadt Salem** auf dem alten Grund wieder aufzubauen; massen solches durch den Befehl des **Cyrus** A. M. 3468. und 536. Jahr vor der Christlichen Zeit-Rechnung verordnet war. Dieses traff mit dem Göttlichen Wort genau überein, als welches die Erhöhung des Cyrus und diese Verordnung vorher angezeiget hatte.

Das IV. Capitel.

Von dem Cyrus bis auf den Groß-Meister Seleucus Nicator.

SObald Cyrus, als nunmehriger König der Könige, die Persische Monarchie fest gesetzet hatte, ließ er seine denckwürdige Verordnung wegen Herstellung des **Tempels** zu Jerusalem ausgehen, und bestellte zu seinem Provincial-Groß-Meister in **Juda** den **Zerubabel**/welcher in gerader Linie von **Davids** Königlichem Hause herstammte, und bey der **Zurückkunfft** einen Heerführer abgab, nebst dem Hohenpriester **Jesuah**, seinem **Deputirten**, welche im folgenden Jahr den Grund zu dem **andern Tempel** legten. **Cyrus** bauete einen grossen Pallast, nicht weit von **Saras** in **Persien**; ehe aber **Zerubabel** das Werck bis auf die Helffte gebracht, war der gnädige **Cyrus** A. M. 3474. mit Tode abgegangen.

Cambyses bekümmerte sich nicht um den **Tempel**, sondern richtete alle seine Absicht auf die Erobe-

Eroberung von **Egypten**, welches unter dem **Amasis**, dem letzten von **Mizraims** Stamm, einem gelehrten **Groß-Meister**, sich empöret hatte. Für diesen **Amasis** hatten die **Frey-Maurer-Gesellen** aus einem Felsen ein Haus von einem **Stein**, so 21. Ellen lang, 12. Ellen breit, und 8. Ellen tieff, gehauen, woran 2000. **Maurer** drey Jahre gearbeitet, und selbiges wohlbehalten nach Memphis gebracht. Er hatte viele kostbare Gebäude aufgeführet, und zu Wiederaufbauung des berühmten **Tempels** des **Apollo** zu **Delphis** in **Griechenland** einen ansehnlichen Beytrag gethan. Er starb zu allgemeinem Leidwesen A. M. 3478. da **Cambyses** eben die Gräntzen von Egypten erreichet hatte. Dieser eroberte das Land, und zerstörte viele **Tempel**, **Palläste**, **Obelisken** und andere herrliche Denckmaale der alten **Egyptischen Maurerey**, worauf er A. M. 3482. unterwegens starb.

Der falsche **Smerdis**, einer von den Magis, maßte sich einen Theil desselben Jahrs hindurch der Herrschafft an. Er heisset bey **Esrah Artaxerxes**, welcher den Bau des **Tempels** gehemmet.

Hierauf gelangte **Darius Hystaspes**, einer von den sieben Fürsten, welche den **Smerdis** verstiessen, auf den Thron, und vermählte sich mit **Artistona**, des **Cyri** Tochter, wie er denn auch dessen **Verordnung** bestätigte. Dieser zu Folge brachte **Serubabel** im 6ten Jahr Darii, gleich 20. Jahr nach der Grundlegung zum Tempel, diesen Bau A. M. 3489. und 515. Jahr vor der Christlichen Zeit-Rechnung, zum Ende, und begieng das **Bau-Fest**, worauf im folgenden Jahr

die

die Einweyhung desselben erfolgte. Wiewohl dieser Tempel dem **Salomonischen** an der Weite und Auszierungen lange nicht beykam, noch auch die **glorreiche Wolcke**, oder das Göttliche *Schechinah* und die heilige Reliquien **Mosis** in sich faßte; so war er dennoch nach dem **Salomonischen** Styl, oder Bau-Art, aufgeführet, und daher das feineste Gebäude auf Erden.

Unter dieser Regierung blühete **Zoroastres**, der **Erz-Magus**, oder Groß-Meister der Magorum, (welche die **Sonne** und das von ihren Strahlen entstandene Feuer anbeteten) welche sich allenthalben bekannt machten, und von den **Griechen die Lehrer der menschlichen und göttlichen Wissenschafft** genennet wurden. Ihre Schüler brachten es sehr weit in den freyen Künsten, sonderlich in der **Geometrie**, führten im ganzen Reich sehr viele **Palläste** und **Feuer-Tempel** auf, und blüheten in dem Östlichen Theil von **Asien** fast so lange, bis die **Mahometaner** allda die Oberhand bekamen. Es sind in selbigen Landen bis auf diesen Tag noch einige Uberbleibsel von ihnen zu finden, welche noch vieles von den alten Gebräuchen der **Frey-Maurer** behalten. Dieses ist die Ursache, warum ihrer allhier gedacht wird, und nicht wegen ihrer Religions-Gebräuche, welche mit diesem Buch nichts zu thun haben: Denn wir lassen einem jeglichen Bruder die Gewissens-Freyheit, und schärffen ihm nur ernstlich ein, **den Kalck der Loge** und die drey Articuln des **Noah** in Acht zu nehmen. **Zoroastres** ward von dem **Scythen Argaspus** A. M. 3517. erschlagen, und **Hystaspes** gieng A. M. 3518. mit Tode ab.

Ihm folgte sein Sohn **Xerxes**/ welcher die **Magischen Frey-Maurer** aufmunterte, und alle **Bilder-Tempel** (ausgenommen den Tempel der **Diana zu Ephesus**) auf seinem Feldzug wider Griechenland zerstörte. Er hatte ein Kriegs-Heer von fünf Millionen, und unzehlbaren Schiffen; allein die vereinigten **Griechen** trugen über diesen gemeinen Feind zur See und zu Lande den Sieg davon A. M. 3525. Endlich ward **Xerxes** A. M. 3539. ermordet.

Nach ihm bestieg **Artaxerxes Longimanus**, sonst **Ahasverus** genannt, den Thron, und vermählte sich mit der schönen **Jüdin**, Königin **Esther**. Im dritten Jahr seiner Regierung machte er ein grosses Gastmahl für alle seine Fürsten und Bediente, in seinem Pallast zu **Susa** oder **Susiana**, welches gantze sechs Monate anhielt. **Man trunck allda nach dem Gesetz, niemand ward gezwungen: Denn so hatte der König allen Vorstehern in seinem Hause befohlen, daß ein jeglicher solte thun, wie es ihm wohlgefiele.** Esth. 1, 5. seqq. Er schickte **Esra** den vortrefflichen Schrifftgelehrten ab, um die Stelle **Zerubabels** zu vertreten, welcher in jeder Stadt **Synagogen** anlegte: und hernach den **Nehemiah**/ welcher die Mauren von **Jerusalem** wieder bauete, und die Reichen unter dem Volck bewog, diese Stadt mit schönen Häusern zu erfüllen, wodurch selbige wieder zu ihrem alten Glantz gelangte.

Als **Ahasverus** A. M. 3580. mit Tod abgieng, so folgte ihm zwar sein Sohn **Xerxes**/ welchen ihm die Königin **Esther** gebohren hatte, allein sein Regiment währte nur 45. Tage, indem er von

Sogdia-

Sogdiano / des Ahasveri Bastard, ermordet wurde. Dieser herrschte auch nicht länger, als sechs Monate, und ward von **Dario Notho**, einem andern Bastard gedachten Königs, aus dem Wege geräumet.

Darius regierte 19. Jahr, und als er 15. Jahr die Herrschafft gehabt, stellte **Nehemia** seine letzte Reformation an, A. M. 3595. und 409. Jahr vor der Christlichen Zeit-Rechnung. Um selbige Zeit gieng **Maleachi** mit Tode ab, nach welchem wir nichts weiter von den Propheten lesen. In besagtem Jahr gab **Darius** dem **Saneballat** die Erlaubniß, den **Samaritanischen Tempel** auf dem Berge **Garizim**, wie den zu **Jerusalem**, zu bauen, und bestellte dessen Schwieger-Sohn **Manasse** dabey zum Hohenpriester. Es hat auch dieser Tempel 279. Jahr, nemlich von A. M. 3595. bis 3874. in seinem Pracht gedauret, bis ihn **Johannes Hircanus**, der **Asmonäische** König und **Hoherpriester**, in die Asche legte, und zugleich die **Idumäer** oder **Edomiter** dem Gesetz **Mosis** gleichförmig machte. Nach dem **Nehemia** war jedesmahl der **Hohepriester** zu **Jerusalem** der **Provincial-Groß-Meister** von Judäa, zuerst unter den Königen von **Persien**, und hernach unter den **Griechischen** Königen in **Syrien** und **Egypten**. **Darius Nothus** starb A. M. 3599.

Artaxerxes Mnemon, sein Sohn, hat nach ihm 46. Jahr geherrschet. Er war ein grosser Beförderer der **Kunst**, sonderlich nach dem Aufstand seines Bruders **Cyrus**, und dem Abzug des **Xenophon** A. M. 3603. In seinem zwölfften Jahr

hat der tapfere **Conon** die Mauren zu **Athen** wieder hergestellet. Der König starb A. M. 3645.

Ihm folgte sein Sohn **Darius Ochus**/ welcher die Herrschafft 21. Jahr geführet. In seinem sechsten Jahr, oder A. M. 3651. starb **Mausolus**/ König von **Carien** in **Klein-Asien**, und im folgenden Jahr bauete seine betrübte Wittwe, **Artemista**/ (die zugleich seine Schwester) ihm zu Ehren ein sehr prächtiges Grab-Mahl zu **Halicarnassus**, daher alle grosse Begräbnisse den Namen **Mausoleum** führen. Es bestund aus dem schönsten Marmor, hatte in der Länge von Mitternacht gegen Mittag 63. Ellen, im Umfang 411. Fuß, und in der Höhe 140. Fuß, und war mit 136. Seulen von der feinesten Bildhauer-Arbeit umgeben. Die Vorder-Gebäude gegen Morgen und Abend hatten Schwibbogen, deren Weite sich auf 73. Fuß belieff, nebst einer Pyramide an der Seiten-Mauer, welche sich in einen zugespitzten Spieß endigte, woran eine Kutsche mit vier Pferden von einem Stück Marmor zu sehen war. Die vier besten **Frey-Maurer** selbiger Zeit, **Scopas**, **Leochares**, **Timotheus** und **Briax**, hatten hierbey alles angeordnet. Es wird unter den **sieben Kunst-Wundern** für das **fünffte** gerechnet.

Ochus ward von seinem Liebling, dem verschnittenen **Bagoas**, ermordet, und sein jüngster Sohn, **Arses**/ (weil die übrigen aus dem Wege geräumet waren) A. M. 3667. auf den Thron gesetzet. Weil aber **Bagoas** sich vor dem **Arses** zu fürchten anfieng, so brachte er ihn nach zwey Jahren um, und setzte einem von der Königlichen Familie die Crone auf.

Dieser

Dieser hieß **Darius Codomannus** / und gelangte A. M. 3669. zur Königlichen Würde. **Bagoas** hatte für ihn einen gifftigen Tranck bereitet, allein **Darius** zwang ihn, solchen selbst auszusauffen. Sein Regiment währte nur 6. Jahr, worauf er von **Alexander dem Grossen** besieget wurde.

Zuletzt hat die **Königliche Kunst** auch in **Griechenland** (*) geblühet. Wir lesen zwar von dem alten **Dädalus** und seinen Söhnen, welche den **Egyptern** und **Phöniciern** nachahmen wollen, von dem kleinen Labyrinth in **Creta**, und dem grössern zu **Lemnos**, von den Künsten und Wissenschafften, die sich gar frühe zu **Athen** und **Sicyon**, in **Candien** und **Sicilien**, vor dem **Trojanischen Kriege** spüren liessen, von den **Tempeln** des **Jupiter Olympius**, **Aesculapius**, &c. von dem **Trojanischen Pferde** und andern Dingen: Allein wir müssen gestehen, daß alles bis auf die **Olympiaden** mit Finsterniß, Fabeln und Ungewißheit umhüllet sey.

(*) Selbige wurde kurtz nach Zerstreuung der Völcker durch einen von Japhets Söhnen, Namens Jon, dahin gebracht, welcher Jonien bevölckert, und allda einige Frey-Maurer-Logen gestifftet, auch diesen als Groß-Meister vorgestanden. Ogyges, einer von seinen Söhnen, der sich in diesen vortrefflichen Schulen der Bau-Kunst unterweisen lassen, hatte die Königreiche Athen und Theben gestifftet, und Eleusis in Attica, hingegen Alalcomene und Aulis in Böotien erbauet. Colänus und Porphyrion, seine Nachkömmlinge, traten in seine Fußstapfen, indem jener Colänis in der Landschafft Attica, dieser aber den Tempel der himmlischen Venus zu Athmone aufgeführet. Cecrops, ein Egyptischer Printz, welcher nach diesen regierte, hatte Athen samt der dasigen Festung

angeleget, und die Geheimnisse der Maurerey denenjenigen von seinen Kindern und Unterthanen mitgetheilet, welche er darzu würdig schätzte. Die Königreiche Arcadien, Sicyon, Argos und die Insul Creta, waren um diese Zeit mit Einwohnern erfüllet worden, und ihre ersten Könige, deren einige aus Egypten, die andern aus Phönicien, dahin gekommen, hatten eine tieffe Einsicht in die königliche Kunst mitgebracht. Cadmus und Danaus, die aus Egypten oder Phönicien gebürtig waren, hatten selbige hernach zu Theben und Argos, wo sie durch die Kriegs-Verwirrung und Unruhe verlohren gegangen, wieder in Aufnehmen gebracht; welches gleicher Gestalt Lelen zu Lacedämon und Sisiphus zu Corinth gethan. Einige ihrer Nachfolger in der Königlichen Hoheit und Groß-Meister-Würde haben nicht geringern Ruhm erworben. Hieher gehören Acrisius, welcher einen ehernen Thurm erbauet, und seine Tochter Danae darein verschlossen; Amphion, welcher Theben wieder hergestellet; ingleichen Dädalus, der Urheber des berühmten Labyrinths auf der Insul Creta; Argus, von welchem das bekannte Schiff der Argonauten verfertiget worden; und endlich Apollo und Neptunus, Könige in Phrygien, welche die Mauren zu Troja aufgeführet, und hernach von den Griechen als Götter verehret worden. Fast um gleiche Zeit hatte Orpheus die von den Egyptischen Priestern erlernte Geheimnisse der Maurerey den vornehmsten Thessaliern mitgetheilet, und bereits einige Logen gestifftet, als er von den Weibern, zur Rache wegen ihrer Ausschliessung, in Stücken zerrissen wurde.

Das erste Jahr der ersten **Olympiade** fällt in das 31ste Jahr des **Usia**, Königs in Juda, A. M. 3228. im Jahr 776. vor der Christlichen Zeit-Rechnung, und 28. Jahr vor der Erbauung von Rom, da einige von ihren besten Leuten zu reisen begonten. Solchemnach sind die älteste berühmte

rühmte Gebäude, als das Schloß zu **Athen**, der Gerichts-Hof **Areopagus**, das **Parthenion**, oder der Tempel der **Minerva**, die **Tempeln** des **Theseus** und **Apollo**, ihre **Schwibbögen** und **Marckt-plätze**, ihre **Schauplätze** und **Gymnasia**, prächtige öffentliche **Hallen**, kostbare **Brücken**, regelmässige **Festungs-Wercke**, stoltze **Kriegs-Schiffe** und herrliche **Palläste**, nebst ihren besten **Statuen** und **Bildhauer-Stücken**, allesamt von ihnen sogar nach dem Tempel **Zerubabels** entweder zuerst aufgeführet, oder sonst nach der Kunst wieder hergestellet worden.

Denn **Thales Milesius**/ ihr erster Weltweiser, starb nur 11. Jahr vor des **Cyrus Verordnung**; und in eben demselben Jahr 3457. that **Pythagoras**/ sein Schüler, eine Reise nach **Egypten**, da hingegen **Pisistratus**/ der Tyrann zu **Athen**, die erste **Bücher-Sammlung** in **Griechenland** anlegte.

Pythagoras lebte 22. Jahr unter den **Egyptischen** Priestern, bis er A. M. 3480. von dem **Cambyses** nach **Babylon** und **Persien** gesandt wurde, allwo er unter den **Chaldäischen Magis** und **Babylonischen Juden** eine grosse Wissenschafft erwarb, und im Jahr 3489. da der **Tempel Zerubabels** zum Stande kam, wieder nach Griechenland kehrte. (*)

(*) Pythagoras kehrte zuerst aus Chaldäa nach seinem Vaterlande Samos, hernach aber ließ er sich in dem Grossen Griechenland nieder. Allhier legte er verschiedene Logen an, und theilte die erhabenste Geheimnisse der Welt-Weisheit und Maurerey denenjenigen unter den Griechen mit, welche er am fähig-

sten befand, solche zu erlernen. Das tieffe Stillschweigen, welches sie in Ansehung der Lehre ihres Groß-Meisters öffentlich zu beobachten pflegten, gab Anlaß zu dem Ruff, als wenn er sie zu einem Stillschweigen in ihren sieben ersten Lehr-Jahren verdammet hätte, worzu noch andere Verleumdungen kamen. Man sprengte boshaffter Weise aus, daß dergleichen Geheimniß-volle und sorgfältig erlesene Gesellschafften keinen andern Zweck haben könten, als den Staat zu zerrütten, die Religion herunter zu machen, und die Sitten zu verderben. Dieses war schon genug, den leichtgläubigen Pöbel in solche Bewegung zu setzen, daß er die Pythagoräer überfiel, einige in der grossen Loge verbrannte, viele im fliehen todtschlug, die übrigen aber zerstreuete, und Pythagoram selbst ums Leben brachte. Es hat sich diese Begebenheit zu der Zeit, als Mardochai erster Minister bey dem Persischen König Ahasvero war, und im 10ten Jahr nach Erbauung des Tempels Zerubabels, ereignet. Doch wurde Pythagoras, welchen Neid und Unwissenheit so schändlich des Lebens beraubet, durch seine Mörder selbst gerochen. Diese richteten ihm zu Metapont einen Tempel auf, und erwiesen ihm göttliche Ehre: Die Logen wurden mit allgemeinem Beyfall wieder eröffnet, man lieff von allen Seiten hinzu, und man bereitete allda viele Frey-Maurer, die sich in den Geschichten berühmt gemacht. Unter selbigen befand sich Lysis, von welchem Epaminondas und Pelopidas, zwey Thebanische Feld-Herren, die Geheimnisse der Welt-Weisheit empfangen, und solche Philippo, nachmahligem König in Macedonien, und Alexanders des Grossen Vater, mitgetheilet haben.

In eben dieser Schule ward Socrates, der weiseste unter den Griechen zu seiner Zeit, unterrichtet. Derselbe legte eine Loge an, worin sich Alcibiades, Plato, Phädon, Phädrus, Xenophon, und andere Lehr-Schüler von gleichen Verdiensten, befanden. Er unterwiese selbige nur in der Maurerey und Sitten-Lehre, und folgte hierin den Groß-Meistern in Italien, das ist,

den

den Pythagoräern, oder der Italiänischen Secte, wie man sie nennte, um sie von den Frey-Maurern in Klein-Asien, die den Namen der Jonischen Secte führten, zu unterscheiden. Die Weisheit und Tugend des Socrates waren den Sophisten ein Stein des Anstossens, indem ihr Ansehen in Griechenland so sehr fiel, als das seinige zunahm. Sie stellten ihn vor als einen Feind der herrschenden Religion, und das aberglaubische Volck glaubte ihnen, ohne die Sache zu untersuchen. Die Richter selbst schlugen sich zum Pöbel, und Socrates ward verurtheilet, einen Gifft-Tranck zu nehmen. Dieses neue Exempel von der Wuth der Unwissenheit und des Aberglaubens zog diejenige Würckung nicht nach sich, welche die Sophisten gehoffet hatten. Die Athenienser wurden bald hernach von einer Pest heimgesuchet, welche sie als eine göttliche Straffe ihres ungerechten Urtheils wider Socratem ansahen. Sie gaben Erlaubniß, daß die Logen wieder eröffnet würden, und die Frey-Maurer vermehrten sich in Griechenland unter dem Namen der Philosophen. Aristoteles stifftete eine Loge an dem Macedonischen Hofe, und wir vernehmen, daß Philippus und Alexander nach einander Groß-Meister gewesen. Dergleichen wurden zu Athen, Megara, Corinth, Alexandrien, und, mit einem Wort, in allen vornehmen Städten angeleget. Man sahe daselbst durchgehends prächtige Gebäude aufführen, worzu die Meister der Frey-Maurer den Grundriß hergaben, welche den zweyten Tempel zu Jerusalem in Augenschein genommen, oder wenigstens richtige Zeichnungen davon hatten. Die Mahler und Bildhauer erschienen zu gleicher Zeit, und trugen ein grosses bey, die Griechische Bau-Kunst zu zieren. Wiewohl nun die alte Logen in Griechenland durch die Gunst der Könige unterstützet wurden; so konten sie sich doch von dem Schrecken, welchen ihnen das traurige Schicksal des Pythagoras und Socrates eingejaget, nie recht wieder erholen. Um sich dieserhalb zu ver-

sichern, führte man die Gewohnheit ein, zweyerley Lehr-Arten zu gebrauchen. Eine derselben nenneten sie die Exoterische, welche man den Fremden mittheilen konte; die andere aber hieß die Esoterische oder Geheime, und war den Gliedern der Loge vorbehalten. Daher geschahe es kurtz hernach, daß die Egyptische Frey-Maurer, um ihre Wissenschafft nicht zu entheiligen und dem neugierigen Pöbel preis zu geben, selbige unter Hieroglyphischen Bildern versteckten, welche nur in ihren regulmäßigen Versammlungen erkläret wurden. Pythagoras hatte in eben dieser Absicht seine Symbola, die nur von seinen Schülern verstanden werden konten, ausgesonnen.

Er ward nicht nur das Haupt einer neuen Religion von allerhand Flickwerck, sondern auch einer **Academie** oder **Loge** von guten **Geometris**, welchen er ein Geheimniß mittheilte, (*) nemlich **den erstaunlichen** Satz, **welcher aller Frey-Maurerey, von was für Materialien oder Abtheilungen sie immer seyn mag, zum Grunde lieget,** welchen die Maurer sein **Hevreka** (εὕρηκα) nennen, weil sie dencken, es sey seine eigene Erfindung gewesen.

(*) Vid. *Euclides* Lib. I. Propos. 47.

Nach dem **Pythagoras** war die **Geometrie** die angenehmste Beschäfftigung der **Griechen**, und ihre gelehrten Leute machten die edle **Wissenschafft** bequem zu dem Gebrauch der sinnreichen **Künstler** von allen Arten, welche durch die **Geometrie**, so wohl als die Arbeiter in **gehauenen** oder **gebackenen Steinen**, ihr Werck verrichten. Und wie die **Frey-Maurerey** mit der **Geometrie** in gutem Vernehmen stund, also kamen viele **Logen** auf, sonderlich in den **Griechischen Republicken**, allwo

allwo **Freyheit**, **Handlung** und **Gelehrsamkeit** in voller Blüte stunden; z. E. in **Sicyon**, **Athen**, **Corinth** und den **Jonischen** Städten, bis sie zu ihren **Dorischen** / **Jonischen** und **Corinthischen Bau-Ordnungen** gelangten. Wie weit sie es hierin gebracht, wurde den **Persern** gar bald mit einer Rache zu verstehen gegeben, da sie den **Xerxes** A. M. 3525. besiegten.

Griechenland hatte nunmehr einen Uberfluß von den besten **Baumeistern**, **Bildhauern**, **Statuenmachern**, **Mahlern** und andern geschickten **Zeichen-Meistern**, welche meistens auf den Academien zu **Athen** und **Sicyon** erzogen waren, und vielen Künstlern und **Gesellen** so guten Unterricht mittheilten, daß sie die besten Arbeiter auf Erden abgaben; und die **Nationen** von **Asien** und **Africa**, welche die **Griechen** ehemahls unterrichtet, musten anjetzt wieder von ihnen lernen.

Die gelehrten Griechen urtheilten gar recht, daß die Reguln der schönen Proportionen in der **Bau-Kunst** von den Proportionen des **menschlichen Cörpers** herzunehmen wären; daher ihre geschickte **Mahler** und **Bildhauer** für Bau-Meister gehalten wurden, auch damahls in der That solche waren, (wie denn hernach die wahre **alte Maurerey** gleichfalls in **Italien** durch die **Mahler** wieder empor gebracht worden) (*) und ohne die Wissenschafft der **Bau-Kunst** keine geschickte Mahler hätten seyn können.

(*) Siehe unten Cap. VII.

Daher kommt es, daß unterschiedene vortreffliche **Mahler** und **Weltweisen** (*) auf dem Verzeichniß der **alten Bau-Verständigen** gefunden wer-

werden. Ja sie lehrten allesamt öffentlich die **Geometrie**, und manche von ihnen übten sich in der **Maurerey**; und weil sie Leute von gutem Ansehen waren, so führten sie insgemein bey solchem Werck die Aufsicht, kamen den **Gesellen** durch ihre Abrisse und geschickte Zeichnungen trefflich zu statten, und machten aus ihnen die besten Künstler. Doch war in Griechenland, vermöge eines Gesetzes, keinem **Knecht** oder Leibeigenen erlaubet, die sieben freye Künste, (**) oder die Wissenschafften der **Freygebohrnen**, zu erlernen. Sie wurden daher auch in **Griechenland Frey-Maurer** genennet, und man nahm die Edlen und Gelehrten, als Brüder, in ihre vielfältige **Logen** auf, welches bis zu den Zeiten **Alexanders** des **Grossen**, und lange Zeit hernach, fortgedauret.

(*) Kein Land kan jetzo sich solcher Männer, wie Griechenland, rühmen. Dergleichen waren Myron, Phidias, Demon, Androcides, Meton, Anaxagoras, Dipänus und Scyllis, Glycon, Alcamenes, Praxiteles, Polycletus, Lysippus, Peneus, Euphranor, Perseus, Philostratus, Zeuris, Apollodorus, Parrhasius, Timanthes, Eupompus, Pamphilus, Apelles, Artemones, Socrates, Eudorus, Metrodorus, (welcher von der Maurerey geschrieben) und der vortreffliche Theodorus Cyrenäus, welcher die Geometrie vermehret und die analytische Kunst bekannt gemacht, ein Lehrmeister des sogenannten göttlichen Plato, (der A. M. 3656. gestorben) aus dessen Schule Xenocrates und Aristoteles, Alexanders des Grossen Lehrmeister, hervorgekommen.

(**) Nach den alten Constitutionen sind es diese: 1) Die Grammatic. 2) Die Rhetoric. 3) Die Logic. 4) Die Arithmetic. 5) Die Geometrie. 6) Die Music. 7) Die Astronomic.

Dieser

Dieser kriegerische Printz bestieg ein wenig eher, als **Darius Codomannus** in **Persien** zu regieren begonte, A. M. 3669. und 335. Jahr vor der Christlichen Zeit-Rechnung, den **Macedonischen** Thron, und gieng das Jahr darauf nach **Asien**, wo er die Schlacht bey dem Fluß **Granicus**, und im folgenden Jahr die bey **Issus** gewann. Im dritten Jahr nahm er **Tyrus** und **Gaza** ein, und machte sich Meister von **Egypten**. Im vierten Jahr befochte er einen grossen Sieg bey **Arbela**, und der unglückselige **Darius** ward auf der Flucht nach **Bactrien** von seinem General, **Bessus**, ermordet, nachdem er 6. Jahr der Königlichen Hoheit genossen hatte. Dieses geschahe A. M. 3674. im Jahr 330. vor der Christlichen Zeit-Rechnung, worauf die **Persische** Monarchie, die seit **Cyro** 207. Jahr gedauret hatte, zu Ende gieng, und die **Griechische** anhob.

Wiewol nun **Alexander**, aus Ehrgeitz und Ruhmsucht, dem **Bau-Meister Denocrates** Befehl ertheilet, die Stadt **Alexandria** in **Egypten** anzulegen; so wird er doch für keinen **Frey-Maurer** geachtet, weil er, auf Anstifften einer trunckenen Hure, bey seiner nächtlichen Schwelgerey, das kostbare und vortreffliche **Persepolis**, eine Stadt, so mit Palläſten von der besten Bau-Kunst angefüllet, in die Asche legen lassen, **welches kein wahrer Frey-Maurer in der grösten Trunckenheit thun würde.**

Er erkannte den Verlust dieser schönen Stadt, als er aus **Indien** zurücke kam, war aber nicht darauf bedacht, selbigen zu ersetzen: Eben so wenig beförderte er den edlen Vorschlag des **Denocrates**, wel-

welcher den Berg **Athos** in Form der **Bildseule des Königs**, mit einer **Stadt** in der einen Hand, und mit einem grossen **See** zum Gebrauch der Stadt in der andern, zubereiten wolte: Doch hat er weiter keine Denckmaale der Kunst zerstöret. Er liebte zwar den **Apelles**, welcher ihn abmahlte, und den **Lysippus**, der seine Bildseule verfertigte, ja er war auch gesonnen, die Künste und Wissenschafften in der gantzen Welt auszubreiten: Allein der Tod raffte ihn zu **Babylon** in der Trunckenheit dahin A. M. 3680. im Jahr 324. vor der Christlichen Zeit-Rechnung, da er 6. Jahr nach **Dario Codomanno** regieret hatte.

Alexander verließ also seine neue **Griechische** Monarchie, die hernach unter seine Generals getheilet wurde. Diese Theilung kan man in das 12te Jahr nach seinem Tode setzen, da **Seleucus Nicator Babylon** erobert, und die **Seleucianische Zeit-Rechnung** A. M. 3692. und im Jahr 312. vor der Christlichen Zeit-Rechnung, angefangen.

Das V. Capitel.

Von dem

Seleucus bis auf den Groß-Meister Augustus Cäsar.

Seleucus Nicator erwies sich als ein vortrefflicher **Groß-Meister**, und bauete gegen Morgen an dem Euphrat **Groß-Seleucia** für seinen **Deputirten** oder Statthalter, gegen Abend aber seine prächtige Haupt-Stadt, das berühmte

berühmte **Antiochien**, in Alt-Syrien, nebst dem grossen Lust-Walde der **Daphne**, einer geheiligten **Zuflucht**, in dessen Mitte er den Tempel des **Apollo** und der **Diana** aufgeführet, wiewohl hernach der Tempel der **Venus** und des **Bacchus** daraus gemacht worden. Ausser dem hat er auch die kleineren Städte in **Alt-Syrien**, als **Apamia**, **Berröa**, **Seleucia**, **Laodicea**, **Edessa**, **Pella**, u. a. m. angeleget. Er starb A. M. 3725. nachdem er 33. Jahre dem Regiment vorgestanden.

Ihm folgte sein Sohn **Antiochus Soter**, und starb A. M. 3744. diesem aber sein Sohn **Antiochus Theos**, welcher A. M. 3759. mit Tode abgieng. Er war der Stamm-Vater einer langen Reyhe von **Königlichen** Nachkommen, welche aber von **Pompejo** gäntzlich hindangesetzet wurden.

Als besagter **Antiochus Theos** den Thron vier Jahre besessen hatte, empörte sich **Arsaces**, ein edler **Parther**, wider die **Syrisch-Griechische** Könige, und stifftete das berühmte **Parthische** Reich in dem Östlichen Theil von **Asien**, welches bald hernach den **Römern** Schrancken gesetzet. Dieses geschahe A. M. 3748. im Jahr 57. der Seleucidischen Zeit-Rechnung, und im Jahr 256. vor der Christlichen.

Da aber die **Arsaciden** sowohl, als die **Seleuciden**, hauptsächlich mit dem Kriegs-Handwerck beschäfftiget gewesen; so müssen wir uns nach Egypten wenden, um die besten **Frey-Maurer** zu finden, weil daselbst die **Griechische** Bau-Kunst unter den **Ptolemaiden** in sonderbarem Flor gestanden.

Ptolemäus Soter hatte A. M. 3700. im Jahr 304. vor der Christlichen Zeit-Rechnung,

seinen

seinen Königlichen Sitz nach **Alexandria** verleget, und diese Stadt erweitert und mit schönen Gebäuden gezieret. **Euclides**/ der **Tyrier**, kam zu **Ptolemäo** im ersten Jahr seiner Regierung. Dieser hatte auf seinen Reisen die zerstreueten **Anfangs-Gründe der Geometrie** zusammen getragen, und in eine Lehr-Art gebracht, woran man seit der Zeit nichts verbessern können; daher sein Gedächtniß bis ans Ende der Welt in den **Logen** grünen und blühen wird. **Ptolemäus** bauete, als **Groß-Meister**, mit **Euclide**/ dem **Geometra**, und **Straton**, dem **Weltweisen**, als **Groß-Vorstehern**, seinen Pallast zu **Alexandria**, und das vortreffliche **Museum**, oder Collegium der Gelehrten. Er legte auch die Bücher-Sammlung, **Brucheum**, nahe bey dem Pallast an, welche mit 400000. Büchern, oder kostbaren Manuscripten, prangte, bis sie in den Kriegen des **Julius Cäsar** durch eine Feuers-Brunst verzehret wurde. **Ptolemäus Soter** starb A. M. 3719.

Ptolemäus Philadelphus folgte seinem Vater auf dem Thron, und zugleich auf **Salomons** Stuhl. Im andern Jahr seiner Regierung setzte er den Bau des grossen **Thurms Pharo**, (*) den sein Vater angefangen hatte, weiter fort, und brachte denselben unter der Aufsicht seiner **Groß-Vorsteher**, des **Dexiphanes** und seines Sohn **Sostratus**, glücklich zum Stande. Dieses war das **sechste** unter den **Kunst-Wundern**, so an einer Insul erbauet, als der Wachthurm des Hafens zu **Alexandria**, daher die Wachthürme an dem **Mittelländischen** Meer den Namen **Pharos** führen. Indem der Sohn mit diesem erstaunlichen Bau

des

des Thurms zu thun hatte, legte der Vater das Heptastadium an, um die Insul mit dem festen Lande zu verbinden.

(*) Dieser Thurm stund auf einer Insul, ohnweit Alexandria, bey einem Einfluß des Nil-Stroms, war von erstaunens-wurdiger Höhe, sehr kunstreich und gantz aus dem schönsten Marmor verfertiget. Dieses Werck hatte 800. Talent, oder ohngefehr 480000. Thaler, gekostet, und war von dem Sistratus, einem sehr sinnreichen Maurer, unter des Königs Anführung, zum Stande gebracht worden. Julius Cäsar, ein trefflicher Kenner und Beurtheiler der meisten Dinge, hat nach der Zeit diesen Thurm bewundert. Die Absicht bey diesem Bau war eigentlich, daß die auf dem Thurm des Nachts angezündete Fackeln den Seefahrenden zum Leitstern dienen möchten; wie denn daher auch andere Thürme an dem Mittelländischen Meer, so eben dergleichen Zweck haben, offtmals mit dem Namen Pharos beleget worden. Einige ziehen diesem Thurm den grossen Obelisk der Königin Semiramis vor, welcher 150. Fuß hoch war, und unten 24. Fuß ins Gevierte hatte. (Selbiger bestund aus einem eintzigen Stein von Pyramiden-mäßiger Form, den man aus Armenien nach Babylon geführet.) Desgleichen einen grossen Fels, welcher nach dem Bilde der Semiramis, die andern kleinen Klippen aber nach der Gestalt der zinsbaren Könige, zugehauen waren: wofern anders dem Ctesias wider die Nachricht des Berosus und Aristoteles zu glauben. Denn diese Semiramis ist nicht so alt, als man insgemein dafür hält, und scheinet nur des Nabonassars Gemahlin zu seyn.

Philadelphus bauete die Stadt Myos Hormus am Rothen Meer zu dem Ost-Indischen Handel, wie auch den Tempel der Zephyrianischen Venus in Creta, und Ptolemais in Palästina; nicht weniger wurde das alte Rabbah der

Ammoniter von ihm wieder hergestellet, und Philadelphia genennet. Ja er war ein so geschickter Bau-Verständiger, daß eine lange Zeit alle seine Maurerey die Philadelphische, oder nach dem Styl des Philadelphus, genennet worden. Er starb A. M. 3757.

Diesem grossen Beförderer der Bau-Kunst folgte sein Sohn Ptolemäus Evergetes / nebst seinen Groß-Vorstehern, seinen beyden gelehrten *Bibliothecariis*, Eratosthenes von Cyrene und Apollonius von Perga. Weil die Bibliothec Brucheum bey nahe voll war, so legte er die von Serapium an, welche mit der Zeit bis zu 300000. Manuscripten anwuchs, und von der Cleopatra mit 200000. andern aus der Bibliothec von Pergamus, die ihr Marcus Antonius geschencket hatte, vermehret wurde. Dieser gantze Vorrath ist von den unwissenden Saracenen im Jahr Christi 642. zum Brodbacken für ihre Armee in den Oefen verbrannt, und dadurch den Gelehrten ein unersetzlicher Verlust zugefüget worden.

Evergetes war der letzte gute Groß-Meister in Egypten, daher wir uns nunmehr über das Meer nach dem Hellespont wenden, und den vortrefflichen Tempel zu Cyzicus in Augenschein nehmen wollen. Hier sahe man auf den inwendigen Fugen der Marmor-Steine allenthalben Schnüre von geschlagenem Golde, wodurch alle Bild-Seulen und Gemählde einen sonderbaren Glantz erlangten. Nicht weniger fand man daselbst das merckwürdige Echo der sieben Thürme bey dem Thracischen Thor zu Cyzicus, und ein grosses Buleuterion, oder Rath-Haus, dessen Zimmerwerck

keinen

keinen einzigen Wirbel, oder Nagel hatte, daß also die Balcken und Sparren konten weggenommen und wieder eingerichtet werden, ohne daß man zu deren Verbindung einige Bänder oder Schluß-Ketten brauchte.

Die **Rhodier** bedienten sich des Bau-Meisters **Cares**, (der **Lysippum** zum Lehrmeister gehabt) um den **grossen Colossus** (*) von **Rhodus** aufzuführen. Dieses war das letzte unter den **sieben Kunst-Wundern**, bestunde aus **Metall**, und war die gröste **menschliche Statue** unter der **Sonne**, welcher man sie auch gewiedmet hatte. Sie war 70. Ellen hoch, und an jedem Theil oder Glied in der schönsten Gleichmäßigkeit gebildet. Die Schenckel desselben stunden bey dem Eingang des Hafens so weit von einander gesperret, daß die grösten Schiffe mit vollen Seegeln durchfahren konten. Dieses Bild war in der Ferne wie ein hoher Thurm anzusehen. Der Bau desselben nahm in dem vierten Jahr des **Ptolemäus Soter**, A. M. 3704. seinen Anfang, und kam in 12. Jahren, nemlich A. M. 3716. zum Stande. Doch stunde dieser **Colossus** nur 66. Jahre, und ward A. M. 3782. im Jahr 222. vor der Christlichen Zeit-Rechnung, und im letzten Jahr des **Ptolemäus Evergetes**, durch ein Erdbeben niedergeworffen. Das eingefallene Werck blieb gantzer 894. Jahr also liegen, bis im Jahr Christi 672. **Mahovias**, der sechste **Saracenische** Caliph, solches nach **Egypten** führen ließ, da es dann eine Ladung für 900. Cameele ausmachte.

(*) Einige setzen an dessen Stelle die Bildseule des Jupiter Olympius, welche denselben auf seinem herrlichen

Thron in seinem alten Dorischen Tempel in Achaja sitzend vorstellte, und aus unzehlbaren sehr grossen und wohl angebrachten Stücken von Porphyr, Gold und Helffenbein zusammen gesetzet war; denn obgleich der Tempel völlig 68. Fuß in der Höhe betrug, so konte doch Jupiter nicht aufrecht darin stehen. Diese Statue hatte den grossen Phidias zum Werckmeister, welcher auch die Seule der Nemesis zu Rhamnus, von 10. Ellen, und der Minerva ihre zu Athen, so 26. Ellen hoch, verfertiget.

Mittlerweile, daß die **Griechen** die **Wissenschafft** und **Kunst** auf die beste Art fortpflantzten, neue Städte anlegten, einige alte wieder herstellten, und unzehlige **Bildseulen** aufführten; liessen die andern **Africaner** ihre Bemühung seyn, den **Egyptern** in dieser herrlichen Kunst nachzuahmen. Es hat sich selbige Mittag-wärts in **Ethiopien** bis hinunter an das **Vorgebürge der guten Hoffnung**, und gegen Abend bis an die **Atlantische See-Küsten**, ausgebreitet, wiewohl es an historischen Nachrichten fehlet, und noch keine **Reisende** die herrlichen Uberbleibungen so vieler mächtigen Völcker entdecket haben.

Wir wissen nur so viel, daß die **Carthaginenser** lange vor den **Römern** eine ansehnliche Republic errichtet, einige tausend schöne **Städte** und feste **Schlösser** gebauet, und aus ihrer grossen Haupt-Stadt **Carthago** ein Schrecken der Römer, und eine Mitbuhlerin derselben, wegen der allgemeinen Herrschafft, gemacht haben. Ihre Erfahrenheit war sehr groß in der **Geometrie** und **Mauerey** von allen Arten, in Aufführung marmorsteinerner **Tempel**, güldener **Bildseulen**, prächtiger **Palläste**, wohleingerichteter **Festungen** und

grosser

grosser Schiffe, die nach allen bekannten Meeren abfuhren, und die beste Handlung in der bekannten Welt dahin zogen. Eben deswegen giengen die eifersüchtigen Römer schon lange damit um, wie sie derselben den Garaus machen mögten, und hatten ein wahrsagerisch Sprüchwort: Delenda est Carthago, **Carthago muß zerstöret werden**; welches sie auch in die Erfüllung gebracht, wie wir unten sehen werden.

Also hat der tapfere **Hannibal** / nach seiner Flucht von **Carthago** nach Armenien, von seiner grossen Kunst-Erfahrenheit gnugsame Proben abgelegt, indem er nicht allein den Grund-Riß der Stadt **Artaxata** für den König **Artaxerxes** entworffen, sondern auch über den Bau des dasigen **Pallasts**, der **Tempel** und der **Festung**, die Aufsicht geführet.

Die gelehrten **Sicilianer**, so von den **Griechen** herkamen, folgten dem Unterricht derselben in der Bau-Kunst gar frühe durch die gantze Insul, zu **Agrigentum**, **Messana**, **Gela**, u. a. m. sonderlich aber zu **Syracus**; denn als dieser Ort von den **Römern** belagert ward, hatte er 22. Meilen im Umkreis, und **Marcellus** konte ihn, wegen der erstaunlichen Gegen-Anstalten des gelehrten **Feld-Messers**, **Bau-Meisters**, **Künstlers** und **Ingenieurs**, des edlen **Archimedes** / (*) nicht bestürmen, bis endlich die Stadt, nach Eroberung eines übel verwahrten Thurms, an einem Fest-Tag überrumpelt und eingenommen wurde. Wiewohl nun **Marcellus** ausdrücklichen Befehl ertheilet, des **Archimedes** zu schonen; so wurde dennoch dieser edle und gelehrte Mann, weil er auf das Getümmel keine Achtung gab, von einem

gemeinen Soldaten getödtet, da sein Gemüth eben in mechanischen Betrachtungen vertieffet war, um zu Abtreibung der Römer und Erhaltung der Stadt **Syracus** neue Risse zu erfinden. **Marcellus** vergoß über seinen Tod, als einen öffentlichen Verlust der Gelehrten, einige Thränen, und ließ ihn im Jahr der Stadt Rom 537. A. M. 3792. im Jahr 212. vor der Christlichen Zeit-Rechnung, da eben **Hannibal Italien** in grosse Noth brachte, auf anständige Art zur Erden bestatten.

(*) Er wird von den alten Frey-Maurern der edle und vortreffliche Groß-Meister von Syracus genennet.

Etliche von den **Griechischen, Carthaginensischen** und **Sicilianischen Frey-Maurern** reiseten in die Nordliche und Westliche Theile von **Europa**, und pflantzten ihre nützliche Wissenschafften, sonderlich in **Italien, Spanien**, in den **Balearischen** Insuln, und auf der Küste von **Gallien**, fort; jedoch fehlet es an gehöriger Nachricht, bis die **Römische** Kriegs-Heere dahin gekommen. Eben so wenig haben wir von den **Chinesern** und andern **Ost-Indischen Völckern** etwas zuverläßiges, bis die **Europäer** in den spätern Zeiten dahin geschiffet; nur machet die **Chinesische Mauer** einige Figur auf der **Land-Charte.** Auch zeigen ihre grosse Städte und herrliche Palläste, wie sie von den Reisenden beschrieben werden, deutlich genug, daß diese alte Völcker lange Zeit die Künste und Wissenschafften, sonderlich die **Geometrie** und **Maurerey**, getrieben haben.

Solcher

Solcher Gestalt waren bisher die **Frey-Maurer**, vor allen andern Künstlern, die Günstlinge der Grossen gewesen, welche zu desto besserer Ausführung ihrer verschiedenen Unternehmungen in der alten Bau-Kunst gar weislich **Logen** errichtet: Und nunmehro erwiesen sich grosse Leute als Häupter dieser Zunfft, wie aus der Folge erhellen wird.

Aus **Sicilien** gehen wir nach **Italien** / und betrachten die ersten Verbesserungen der **Römer**/ welche eine geraume Zeit sich bloß auf den Krieg legten, bis sie Stuffen weise die **Wissenschafft** und **Kunst** von ihren Nachbaren erlernten.

Doch bedienten sich die **Hetrurier** oder **Toscanier** (*) gar frühe ihrer eigenen **Toscanischen Bau-Ordnung**/ welche niemahls bey den Griechen im Gebrauch gewesen, und waren die ersten in **Italien**, welche von den **Griechen** die **Dorische**/ **Jonische** und **Corinthische Bau-Arten** erlernten; bis die königliche **Kunst** allda unter ihrem König **Porsenna** sehr empor kam, indem derselbe einen prächtigen **Labyrinth**, welcher dem zu **Lemnos** nichts nachgab, und das höchste **Mausoleum**, so viel wir wissen, angeleget. **Porsenna** starb A. M. 3558. im Jahr 446. vor der Christlichen Zeit-Rechnung, 303. Jahr nach Erbauung der Stadt Rom, im 19ten Jahr des **Artaxerxes Longimanus**, da die **Römer** nur allein beschäfftiget waren, ihre Nachbaren in **Italien** unters Joch zu bringen, und von der Bau-Kunst noch einen **schlechten** Geschmack hatten, bis **Turrenus**/ der letzte **Toscanische König**, sein Reich im sechsten Jahr des **Philadelphus**, da eben **Pyrrhus Italien** sehr ängstigte, den Römern im Testa-

ment überließ. **Turrenus** starb A. M. 3725. Die **Toscanier** hatten viele schöne feste Plätze gebauet, und nunmehr wurden ihre Schüler nach **Rom** berufen, und unterwiesen die **Römer** in der **königlichen Kunst**, wiewohl ihre Ubungen noch nicht viel zu bedeuten hatten, bis **Marcellus** nach dem Tode des **grossen Archimedes** über den prächtigen Raub von Syracus triumphirte.

(*) Die Toscanische Bau-Kunst war aus Palästina mit den ersten Hetruriern angekommen. Weil selbige so dauerhafft und stoltz, als einfältig war, muste sie einem kriegerischen Volck gefallen, welches in allen Stücken auf etwas grosses sahe, dabey aber nicht so viel Ruhe und Einsicht besaß, daß es an der Niedlichkeit und den Zierrathen der übrigen Bau-Ordnungen einen Geschmack finden sollen, noch auch mit den erforderlichen Reichthümern versehen war, um solche nachzuahmen. Romulus bauete Rom nach dieser Toscanischen Art, und seine Nachfolger wusten lange Zeit von keiner andern. Es ist zwar an dem, daß Numa Pompilius, welcher die grosse Loge des Pythagoras besuchet, und sowohl in der Maurerey als in der Sitten-Lehre weit gekommen war, sich auf einmahl angelegen seyn lassen, die Sitten seiner Unterthanen zu mildern, und ihre Bau-Kunst zierlicher zu machen. Er legte auch sogar eine Frey-Maurer-Loge in dem Aricinischen Walde an, wiewohl er, zu Abwendung alles Verdachts, vorgab, als wenn er selbigen besuchte, um die Nymphe Egeria wegen der Regierungs-Geschäffte um Rath zu fragen. Nichts desto weniger blieben seine grosse und nützliche Absichten ohne Würckung, und die Maurerey zu Rom gieng mit ihm wieder zu Grabe.

Dieser grosse Beförderer der Künste und Wissenschafften bediente sich seiner **Maurer-Gesellen**, um zu **Rom** seinen berühmten **Schauplatz**, einen **Tempel der Tugend**, und einen andern der **Ehre**, aufzu-

aufzubauen; doch war der hohe Geschmack bey den Römern noch nicht allgemein, bis Scipio Asiaticus dieselben wider Antiochum den Grossen, König in Syrien, anführte, und ihm A. M. 3814. im Jahr der Stadt Rom 190. und im 15ten Jahr des Ptolemäus Epiphanes, die gantze Landschafft auf der Abend-Seite des Berges Taurus abnahm. Denn damahls sahen sie die unaussprechlichen Schönheiten der Griechischen und Asiatischen Bau-Kunst, die in vollem Glantz prangte, mit Erstaunen an, und beschlossen, selbiger nachzuahmen.

Und also setzten sie die Verbesserung mit Eifer fort, bis Scipio Africanus (welcher allezeit eine Gesellschafft von Gelehrten um sich hatte, die ihm als ihrem Patron die Aufwartung machten) die grosse Mitbuhlerin der Stadt Rom, das prächtige Carthago / einnahm, und wider seine eigene Neigung auf Befehl des Raths in die Asche legte. Die Geschichte dieser Zerstörung, welche A. M. 3858. im Jahr 146. vor der Christlichen Zeit-Rechnung, und im Jahr 603. der Stadt Rom erfolgte, ist gar kläglich zu lesen.

Indessen plünderte der Consul Mummius in eben demselben Jahr Corinth, die reiche Königin von Griechenland, er legte aber seine Unwissenheit an den Tag, da er diejenigen, welche die unnachahmliche Bilder des Hercules und Bacchus von Corinth nach Rom führen solten, bedrohete, daß, wenn solche von ihnen verlohren würden, sie ihm selbige durch neue wieder ersetzen müsten.

Diese beyde Generals triumphirten zu Rom mit den tragbaren Denckmaalen der Kunst, so man

aus diesen Städten dahin gebracht, welche die reichsten und prächtigsten auf Erden gewesen. Nunmehr aber waren die **Römer** so weise, daß sie auch die geschicktesten Lehrer der **Wissenschafft**, und Ausüber der **Kunst**, mit sich nach Rom führten. Daher lesen wir bald hernach von unterschiedenen prächtigen Gebäuden zu **Rom**, so nach der feinesten **Griechischen Bau-Art** angeleget waren, z. E. dem berühmten Pallast des **Paulus Emilius**/ vom besten **Phrygischen** Marmor, dem **Triumph-Bogen** des **Marius** zu **Orange** in **Gallien**, den drey erstaunlichen **Schauplätzen** (*) des **Scaurus** zu Rom, u. a. m.

(*) Der eine konte bey den Schauspielen 80000. Menschen fassen. Selbiger hatte drey Schaubühnen oder Boden über einander mit 360. Pfeilern: Die erste Reyhe war von Marmor, die andere von Crystall, und die dritte von vergüldetem Holtz. Jeder Pfeiler hatte in der Höhe 38. Fuß, und zwischen denselben waren 3000. Bild-Seulen von Ertz gesetzet. Die andern beyden Schauplätze waren von Holtz, und hatten zwey grosse Achsen, wodurch sie konten herumgedrehet, und in ein grosses Amphitheatrum zusammen gesetzet werden.

Der mächtige **Sylla** brachte die Seulen aus dem **Tempel** des **Jupiter Olympius** von Griechenland nach **Rom**, um daselbst den **Tempel** des **Jupiter Capitolinus**, nachdem der alte von dem **Tarquinius Superbus** erbauete im Rauch aufgangen war, wieder herzustellen. Da also **Jupiter** vorhin aus **Leimen** bereitet gewesen, so bestund er nunmehro aus purem **Golde**.

Der gelehrte und tapfere **Lucullus** legte eine **schöne Bücher-Sammlung** an, und ließ ein prächtiges

tiges Haus mit Gärten, nach der Asiatischen Bau-Art, aufführen.

Pompejus der Grosse bauete einen Schau-platz, worinnen 40000. Menschen zusehen konten, nicht weit von seinem Pallast, wie auch einen Tempel der Victoria zu Ehren.

Diese und andere grosse Männer haben, zur Zeit der Römischen Republic, sich als Beförderer der Bau-Verständigen und Maurer erwiesen: Und in ihrer Abwesenheit schätzte sich es der regierende Consul, oder der Groß-Priester zu Rom, oder der Archi-Flamen, oder sonst ein anderer grosser Mann, für eine Ehre, einen Patron der Künste und Wissenschafften (welches wir jetzo einen Groß-Meister nennen) abzugeben, und die sinnreichsten aus der Brüderschafft um sich zu haben; bis die Republic durch den Streit des Pompejus und Cäsar um die Oberherrschafft in die gröste Gefahr gestürtzet wurde.

Nachdem Pompejus die Schlacht bey Pharsalia verlohren, und auf seiner Flucht von den Egyptern ermordet worden; so gieng es mit der Republic zu Ende, und Julius Cäsar erlangte A. M. 3956. im Jahr der Stadt Rom 701. vor Christi Gebuhrt 44. und vor der Christlichen Zeit-Rechnung 48. die Herrschafft, indem er Dictator perpetuus und Imperator wurde. Er war in der Geometrie, in der Kriegs- und Civil-Bau-Kunst, wie auch in der Astronomie sehr erfahren, wie er denn als Groß-Priester (Pontifex) im Jahr 45. vor der Christlichen Zeit-Rechnung den Römischen Calender verbessert hat.

Cäsar und seine Legionen hatten in Gallien manche Gebäude aufgeführet, und zu Rom legte er seinen grossen Circum oder runden Schauplatz an, welcher drey Feldweges (Stadia) lang und eines breit war, und bey den Schauspielen 260000. Menschen fassen konte. Hiernächst bauete er einen prächtigen Pallast und einen schönen **Venus-Tempel**, er befahl auch **Carthago** und **Corinth** wieder herzustellen, nachdem ohngefehr 100. Jahr seit ihrer Zerstörung verflossen waren. (*)

(*) Siehe Plinium, welcher von diesen Dingen völlige Nachricht giebt.

Da aber Cäsar im Sinn hatte, erstlich die **Parthier** zu demüthigen, und so dann, als **Groß-Meister** der **Römischen Republic**, bey einem allgemeinen Frieden die **Wissenschafft** und **Kunst** höher, als alle seine Vorgänger, zu treiben; so ward er von seinem undanckbaren **Brutus**, unter des **Pompejus** Seule, A.M. 3960. im Jahr 44. vor der Christlichen Zeit-Rechnung, schändlich ermordet. Hierauf kam es zu bürgerlichen Kriegen, und die Herrschafft war gantzer 14. Jahr ungewiß, bis erstlich **Brutus** und **Caßius** bey **Philippi**, hernach aber **Marcus Antonius** von **Octaviano** erleget wurde. Dieser eroberte hierauf **Egypten**, und brachte die einheimischen Kriege zu einem glücklichen Ende. Da also die **Griechische** Monarchie völlig aufgehöret hatte, so nahm das **Römische Kayserthum** A.M. 3974. im Jahr der Stadt Rom 719. und 30. Jahr vor der Christlichen Zeit-Rechnung seinen Anfang.

Das VI. Capitel.

Von dem Augustus bis auf die Gothische Verwüstung.

ROm war nunmehr die Gebieterin der bekannten Welt, und der rechte Mittelpunct so wohl der Wissenschafft als der Kayserlichen Macht. Zu diesem Gipfel der Vollkommenheit gelangte sie unter dem **Octavianus**/ nunmehr **Sebastos** oder **Augustus Cäsar** genannt, welcher der Brüderschafft als ihr Durchlauchtigster **Groß-Meister** (wie ihn die **alten Frey-Maurer** jederzeit geheissen) nebst seinem Deputirten **Agrippa** grosse Gnade und Schutz angedeyen lassen. Der letztere hat den **Campum Martium** trefflich ausgezieret, und den grossen Schwibbogen an der **Rotunda** oder **Pantheon**, nebst andern in der Geschichte vorkommenden schönen Gebäuden, angeleget.

Der gelehrte **Vitruvius**/ erster **Groß-Vorsteher**, hat durch seine Schrifften den wohl verdienten Ruhm erworben, daß man ihn den Vater oder Lehrer aller geschickten Bau-Meister und geübten Kenner bis auf diese Stunde heisset.

Augustus brauchte anfänglich seine **Maurer-Gesellen**, um alle öffentliche Gebäude auszubessern, (welches nach den Kriegen ein höchstnöthiges Werck war) und einige derselben von neuem aufzubauen. Er hat aber hiernächst die Brücke zu **Ariminum**, und zu **Rom** den **Tempel des Mars** als

Kä-

Rächers, den Tempel des Apollo, die Rotunda genannt Galucio, den grossen und kostbaren Marckt-Platz, den prächtigen Pallast des Augustus, nebst einigen geringern Pallästen, das herrliche Mausoleum, die wohl getroffene Bild-Seule im Capitol, die vortreffliche Bibliothec, den Schwibbogen und Thier-Garten zum Spatzieren, und dergleichen, angeleget. Ja er füllete die Tempel zu Rom mit den besten Statuen an, und setzte die von der Cleopatra (so von dichtem Golde und aus Egypten dahin gebracht war) gar weislich in den Tempel der Venus.

In diesen güldenen Tagen des Augustus folgten die Grossen seinem Exempel, und baueten über 100. Palläste von Marmor zu Rom, die sich für die grösten Königel geschicket hätten. Desgleichen führte ein jeder Bürger, der etwas im Vermögen hatte, sein Haus aufs neue von Marmor auf, und es schien, als wenn sich alle in der Absicht Rom auszuzieren vereiniget hätten. Bey diesen Umständen wurden in der Stadt und in den Vorstädten manche Logen von freyen und aufgenommenen Maurern errichtet; und Augustus konte auf seinem Todbette mit Wahrheit sagen: **Ich habe Rom von Ziegelsteinen erbauet gefunden, ich lasse es aber hinter mir von Marmor erbauet.**

Daher kommt es, daß die noch vorhandene Uberbleibungen von dem **alten Rom** zu Augusti Zeiten und unter einigen folgenden Kayfern so wohl ausgearbeitet sind, daß man selbige für die besten Muster der **wahren** Maurerey, und für einen kurtzen Begriff der alten **Griechischen Bau-Kunst** erkennet. Insgemein drücket man solches durch

den

TABULA II.

ad p. 79.

MATATHIAS, der Asmonäische Priester, starb A.M. 3837. vor Christi Gebuhrt 167.

1. JUDAS MACCABÆUS † 3843. war Hoherpriester und Regent.

2. JONATHAN, ward für einen freyen Fürsten und Hohenpriester erkannt, aber A. 3860. ermordet.

3. SIMON, der König und Hoheprieſter, richtete über JONATHANS Grab ein prächtig Denckmaal von weissen Marmor auf, und herrschte ohne Ober-Herrschafft der Heyden, bis er A. M. 3868. erschlagen wurde.

4. JOHANNES HIRCANUS folgte seinem Vater SIMON, und starb A. 3897.

5. ARISTOBULUS I. regierte 1. Jahr, nemlich A. M. 3898.

6. ALEXANDER JANNÆUS regierte 27. Jahr, und starb A. M. 3925.
7. ALEXANDRA, seine Wittwe, führte die Regierung bis A. M. 3934.

8. HIRCANUS war nach seiner Mutter Tode 3. Monate König und Hoherprieſter, worauf ihn sein Bruder solcher Würde beraubte. Er ward von POMPEJO nur zu der letztern wieder hergestellet, bis ihn die Parther gefangen nahmen, und A. 3964. den ANTIGONUM darzu erhoben. Er ward endlich von HERODE A. M. 3974. enthauptet.

9. ARISTOBULUS II. maßte sich 6. Jahr der Herrschafft an, bis er von POMPEJO A. 3940. abgesetzet, und A. 3955. vergifftet wurde.

ALEXANDRA, ihres Vaters Gemahlin.

ALEXANDER enthauptet A. 3995.

10. ANTIGONUS von den Parthern eingesetzt A. 3964. herrschete 3. Jahr, wurde von HERODE besieget, und von den Römern gecreutziget A. 3967.

HERODES I. ein Idumäischer Jude, zu Rom A. 3964. zum König in Judäa ernannt, besieget ANTIGONUM, und beginnet zu regieren A. 3967. und in dem 33. Jahr seiner Regierung wurde

MARIAMNE, Herodis Gemahlin, ward von ihm 3975. enthauptet, und ihre beyden Söhne strangulirt, welche aber Königliche Erben hinterlassen.

ARISTOBULUS III. ward von HERODE zum Hohenpriester gemacht, aber A. 3969. in einem Bad ohne Erben erstickt.

Christus A. M. 4000. gebohren, allein das **erste** Jahr unserer **Christlichen Zeit-Rechnung** ist A. M. 4004.

den **Augustischen Styl** oder Bau-Art aus; und wir wünschen anjetzo nichts mehr, als daß wir die Vollkommenheit desselben in der **Weisheit, Stärcke** und **Schönheit** erreichen mögen.

Doch wir müssen vor des **Augusti** Tode noch einen Blick nach **Judäa** thun. Die **Hohenpriester** zu **Jerusalem** waren allda **Provincial-Groß-Meister** unter den Königen von **Egypten**, als damahligen Ober-Herren der **Juden**, bis **Seleucus Philopator**, König in **Syrien**, sich A. M. 3824. und im Jahr 180. vor der Christlichen Zeit-Rechnung, Meister von **Judäa** oder **Palästina** machte.

Sein Sohn **Antiochus Epiphanes** verfolgte die **Juden** aufs grausamste, diese aber wurden von dem tapfern **Asmonäischen** Priester **Judas Maccabäus** (Siehe Tab. II.) errettet: Denn lange nach **Zerubabel** und dem Hohenpriester **Jesua** that sich ein ordentlicher Priester, Namens **Asmonäus**, hervor, welcher nicht von dem Hause **Jesua**, sondern nur von dem Geschlecht des **Joarib**, abstammte, indem dieser des tapfern Priesters zu **Modin Matathias**, des **Maccabäus** Vaters, Aelter-Vater gewesen.

Der Nachfolger des **Jesua** in gerader Linie war **Onias** IV. (des letzten guten **Hohenpriesters Onias** III. Sohn) welcher seines Rechts durch die Syrischen Könige beraubet wurde, und sich darauf nach **Egypten** begab. Man ertheilte ihm daselbst die Freyheit, daß er für die **Juden** in **Egypten** und **Cyrene**, welche damahls stärcker an der Zahl und reicher als die in **Judäa** waren, zu **Heliopolis** einen **Tempel**, gleich dem zu **Jerusalem**,

salem, anlegen möchte. Der Bau dieses Tempels nahm A. M. 3855. im Jahr 149. vor der Christlichen Zeit-Rechnung, seinen Anfang, und blieb in seinem Pracht 222. Jahr stehen, bis derselbe im Jahr Christi 73. von dem Kayser **Vespasiano** zerstöret wurde.

Mittlerweile stritten die **Asmonäer** oder **Maccabäer** noch immer mit den **Syrischen** Königen um die Herrschafft, sie erlangten solche auch als **Hohepriester** und Fürsten der **Juden**, und genossen derselben ohngefehr 130. Jahr, worauf **Marcus Antonius** und **Octavianus** den **Römischen Rath** zu gewinnen wusten, daß **Herodes**, der **Edomiter**, oder **Idumäische Jude**, A. M. 3964. auf dem **Capitol** zum Könige in **Judäa** ernennet wurde. Die Hülffe der **Römer** kam dem **Herodes** so wohl zu statten, daß er den **Antigonus** überwand, und A. M. 3967. im Jahr 37. vor der Christlichen Zeit-Rechnung, zu **Jerusalem** den Thron bestieg.

Er räumte alle **Asmonäer** aus dem Wege, machte das **Sanhedrim**, oder den **grossen Rath**, unkräfftig, und setzte Hohepriester nach seinem Gefallen. Doch bey allen seinen Fehlern ward **Herodes** der gröste Bau-Herr seiner Zeit, und der Patron oder **Groß-Meister** vieler **Logen**; auch verschrieb er die besten **Maurer-Gesellen** aus **Griechenland**, damit sie seinen eigenen Juden helffen möchten. Denn als er sich nach der Schlacht bey **Actium**, im Jahr 30. vor der Christlichen Zeit-Rechnung, und im 26sten Jahr vor **Christi** Gebuhrt, mit dem **Augustus** ausgesöhnet hatte, begonte er seine grosse Erfahrenheit in der

Bau-Kunst zu zeigen, da er nicht allein einen prächtigen Griechischen Schauplatz zu Jerusalem anlegte, sondern auch die schöne Stadt Sebaste, (von dem Sebastos oder Augustus also genannt) oder das ehemahlige Samaria, mit einem artigen kleinen Tempel, welcher dem zu Jerusalem gleichte, aufbauen ließ. Er machte die Stadt Cäsarea zum besten Hafen in Palästina, bauete einen Tempel von weissem Marmor zu Paneas, ingleichen die Städte Antipatris, Phaselis und Cypron, und den Thurm Phasel zu Jerusalem, welcher dem Pharos zu Alexandria nichts nachgab.

Doch verdiente unter seinen Wercken die Wiederaufbauung des Tempels Zerubabels am meisten bewundert zu werden. Denn nachdem Herodes die Bau-Materialien (welche nebst denen von dem alten Tempel erfordert wurden) und die benöthigte Werckzeuge angeschaffet hatte, brauchte er 10000. Maurer, (ohne die Handlanger) und vertheilte sie in Logen unter 1000. Priestern und Leviten, welche erfahrne Bauverständige waren. Diese musten Meister und Vorsteher der Logen abgeben, er selbst aber führte das Amt eines Groß-Meisters / nebst seinen Vorstehern, Hillel und Schammai / zwey gelehrten Rabbinen von grossem Ansehen.

Er ließ den Tempel Zerubabels nicht auf einmahl, sondern Stück vor Stück, niederreissen, und legte den Grund-Stein dieses Tempels zu Jerusalem, im 518. Jahr nach der Grundlegung zu dem andern Tempel, A. M. 3987. im 17den Jahr vor der Christlichen Zeit-Rechnung, und im 14den vor Christi Gebuhrt, da Herodes 21. und Augustus

13. Jahr geherrschet hatte, im 29sten Julianischen Jahr, im 4ten Jahr der 190sten Olympiade, und dem 732sten Jahr nach Erbauung der Stadt Rom. Dieses geschahe also just 46. Jahr vor dem andern Passah des Lehr-Amts Christi; denn die Juden sagten: **Dieser Tempel ist in sechs und vierzig Jahren erbauet.** Joh. 2, 20.

Das **Heilige** und das **Allerheiligste** gegen Abend, und die grosse **Halle** gegen Morgen, wurden mit erstaunlichen Kosten, und in der kurtzen Zeit von einem Jahr und sechs Monaten, das übrige aber, so Herodes zu bauen beschlossen hatte, binnen 8. Jahren, folglich das gantze Werck in 9. Jahren und 6. Monaten, vollendet.

Hierauf begieng die **Brüderschafft** das Bau-Fest mit Freuden und gehörigen Ceremonien, der König aber ließ die Einweyhung des Tempels durch Gebet und Opfer an seinem Crönungs-Tage verrichten, da er 31. und **Augustus** 23. Jahr regieret hatte, nemlich A. M. 3997. im 7den Jahr vor der Christlichen Zeit-Rechnung, und im 3ten Jahr vor Christi Gebuhrt.

Josephus (*) beschreibet diesen Tempel, wie er ihn selbst gesehen, nebst den Beyfügungen, so nach **Herodis** Tode gebauet waren, und einer guten Anzahl der artigsten und prächtigsten Gebäude von Marmor, welche seit **Salomons** Zeiten aufgeführet worden. Doch war dieser Tempel mehr nach der **Griechischen Bau-Art** verfertiget, und kam an Grösse und Auszierung noch lange nicht bey **Salomons** Tempel, wiewohl er von grösserm Umfang war, als der **Tempel Zerubabels**, und von den Römern für eben denselben gehalten wurde;

denn

denn **Tacitus** nennet ihn eben denjenigen, durch welchen **Pompejus** gegangen. Indessen wurde dieses Gebäude nach allen seinen Gemächern nicht eher, als ohngefehr 6. Jahr vor dessen Zerstörung, nemlich im Jahr Christi 64. gäntzlich vollendet.

(*) *Josephus* Antiqu. Lib. XV. Cap. 11.

Nachdem endlich **Augustus**, wegen des im gantzen Römischen Reich hergestellten Friedens, im 26sten Jahr seiner Regierung, da er sich Meister von **Egypten** gemacht, den **Tempel** des **Janus** zuschliessen lassen; so wurde das **Wort Fleisch**, oder der **HErr JEsus Christus Immanuel**, der grosse Bau-Meister oder **Groß-Meister** der Christlichen Kirche, zur Welt gebohren. Dieses ereignete sich 971. Jahr nach Salomons Tode, und 745. nach Erbauung der Stadt Rom, im 34sten Jahr **Herodis**, im 4710den der Julianischen Periode, A. M. oder im Jahr der **Frey-Maurerey** 4000. und im 4ten Jahr vor der Christlichen Zeit-Rechnung.

Der König **Herodes** gieng in wenig Monaten nach der **Gebuhrt Christi** mit Tode ab, und, ob er gleich im **Bau-Wesen** erstaunlichen Aufwand gemacht, so ist er doch reich gestorben. Im 4ten Jahr nach **Christi** Gebuhrt, oder da **Christus** in sein 4tes Jahr gieng, das ist, A. M. 4004. nimmt die **Christliche** Zeit-Rechnung ihren Anfang, daß man also nunmehr Anno Domini 1. schreibet.

Als **Christus** bey nahe 18. Jahr alt war, starb der grosse **Augustus** zu **Nola** im **Campanien**, am 19ten August, A. D. 14. im Jahr 761. der Stadt Rom, in dem **gemeinen** Jahr der **Frey-**

Maurerey 4014. wiewohl es eigentlich 4018. ist, nachdem er 44. Jahr dem Reich vorgestanden.

Hierauf bestieg sein Mit-Regent **Tiberius** I. allein den Thron, welcher auch der Maurerey beförderlich gewesen. In seinem 20sten Jahr nach **Augusto**, oder in dem gemeinen Anno Domini 34. wurde der **HErr JEsus Christus**, da er 36. Jahr und ohngefehr 6. Monate alt war, von dem **Pontius Pilatus**, Römischen Landpfleger in **Judäa**, ausserhalb der Mauren von **Jerusalem** gecreutziget, worauf er am dritten Tage zur Rechtfertigung aller, die an ihn glauben, vom Tode wieder auferstanden. **Tiberius** verwieß den **Pontius Pilatus** wegen seiner an Christo verübten Ungerechtigkeit ins Elend, und im folgenden Jahr, nemlich A. D. 35. starb dieser Kayser.

Die **Augustische Bau-Art** wurde sehr wohl getrieben, und die geschickten **Maurer** wurden durch einige der folgenden Kayser ziemlich aufgemuntert. Denn so gewaltige Fehler auch **Nero** an sich hatte, so ließ er doch seine **Bild-Seule** von Ertz auf der so genannten Via Sacra, 110. Fuß hoch, setzen, und seinen güldenen Pallast, der seines gleichen nicht gehabt, aufführen.

Vespasianus, welcher A. D. 68. die Herrschafft bekam, trug seinem Sohn, dem tapfern **Titus**, auf, die aufrührischen **Juden** zum Gehorsam zu bringen. **Titus** nahm **Jerusalem** ein, worauf ein Soldat, ohne erhaltenen Befehl, den Tempel in Brand steckte. Dieses geschahe A. D. 70. und im 36. Jahr nach Christi Creutzigung. **Vespasianus** schloß den **Janus-Tempel** zu, und bauete den **Tempel des Friedens.** Er führte hiernächst

nächst sein berühmtes **Amphitheatrum** auf, wobey man sich zuerst der kostbaren **zusammengesetzten Bau-Art** bediente. Auf seinen Befehl muste der **Jüdische Tempel** in **Egypten** A. D. 73. zerstöret werden. Er starb A. D. 77.

Titus regierte nur 2. Jahr. Er hatte seinen **Triumph-Bogen** mit zierlichen Einstechungen, und einen prächtigen Pallast mit der berühmten Bild-Seule des **Laocoon** aus einem Stein verfertigen lassen, starb aber A. D. 79.

Domitianus folgte seinem Bruder **Titus** in der Kayserlichen Würde. Er bauete den **Tempel** des **Jupiter Capitolinus** sehr prächtig wieder auf, belegte ihn mit Gold-Platten, und versahe ihn mit lauter solchen **Pfeilern**, die zu **Athen** gehauen waren. Auch hat **Domitianus** den **Tempel** der **Minerva** und den **Tempel** der **Flavianer**, ingleichen einen **Pallast**, welcher grösser und kostbarer, als des **Augustus** seiner, und mit prächtigen Galerien, Hallen, Bädern und schönen Zimmern für seine Weiber versehen war, aufführen lassen. Er starb A. D. 93. und bekam den **Nerva** zum Nachfolger, welcher A. D. 95. mit Tode abgieng, nachdem er den **Trajanus** zum Sohn angenommen.

Trajanus hatte den Bau-Meister **Apollodorus** zum Groß-Vorsteher. Er schlug eine bewundernswürdige Brücke über die **Donau**, bauete eine ansehnliche **Rennbahn** und prächtigen **Pallast**, und ließ zwey **Triumph-Bogen** aufrichten, einen zu **Ancona**, welcher noch vorhanden, und den andern zu **Rom**, der nach der Zeit in Stücke zerbro-

chen worden, um den Triumph-Bogen des **Constantinus** damit auszuzieren. Ausserdem hat **Trajanus** seine berühmte **Seule**, ein Muster in selbiger Art, welche allen Kennern wohl bekannt ist, aufführen lassen. Er starb A. D. 114.

Ihm folgte **Adrianus**, ein geschickter Erfinder, und zugleich ein erfahrner Arbeiter, welcher als ein weiser **Groß-Meister** die öffentlichen Gebäude ausgebessert, die Mauer **Adriani** in **Britannien**, seine wohlangelegte Brücke zu **Rom**, und sein berühmtes **Mausoleum**, oder Molem Adriani, mit einer künstlichen Seulen-Ordnung, bauen lassen. Er starb A. D. 135.

Antoninus Pius führte eine artige Seule auf, und starb A. D. 159. **Marcus Aurelius** erwies den Künstlern viele Gnade, bis er A. D. 178. mit Tode abgieng. **Commodus** war zwar zur **Zeichen-** und **Bau-Kunst** angeführet worden, legte sich aber auf die schlimme Seite; und zu seiner Zeit begonte die **Mahlerey** und **Bildhauerey** zu **Rom** abzunehmen, welches man aber noch nicht von der **Bau-Kunst** sagen kan. Er starb A. D. 191.

Severus bauete seine **Corinthische Epizone** zu **Rom**, und die **Mauer Severi** in **Britannien**. Er starb zu Yorck A. D. 209. **Caracalla**, sein Sohn, legte einen prächtigen **Circum** an, und starb A. D. 215.

Nach dieser Zeit finden wir nichts merckwürdiges, bis auf **Constantin** den **Grossen**, welcher A. D. 306. in **Britannien** die Kayserliche Würde erlangte. Er verbesserte und zierte Jerusalem, **Drepanum**, **Troja**, **Chalcedon**, **Thessalonich**, u. a. m. auch ließ er zu **Rom** den letzten **Triumph-**

Bogen

Bogen in Augustischer Bau-Art aufrichten. Denn er verlegte seinen Thron von **Rom** nach **Byzantium**, welches er nun **Constantinopel** nennte; und bey dieser Gelegenheit wurden nicht allein alle Denckmaale der Kunst, so nur fortzubringen waren, sondern auch die besten Künstler aus **Italien** mit weggenommen, damit sie zu der Auszierung seiner neuen Haupt-Stadt beytragen möchten. Er bauete allda, mit unsäglichen Kosten, mancherley kunstreiche Wercke, (*) als **Marcktplätze, Rennbahnen, Tempel** oder **Kirchen, bedeckte Gänge, Springbrunnen**, einen prächtigen **Kayserlichen Pallast** und **Rathhaus**, eine **Seule** von **Porphyr** aus 8. Steinen, so über dem Fußgestell etwa 87. Fuß hoch war, und die erstaunliche **Schlangen-Seule** mit seiner eigenen **Bild-Seule** zu **Pferde**, u. a. m. Er starb A. D. 336.

(*) Vid. *Pet. Gyllius* in Antiqu. Constantinopol.

Constans brachte mit sich nach **Rom** den berühmten Bau-Meister **Hormisdas**, des Königs von **Persien** Sohn, welcher über die alten Gebäude und Bild-Seulen billig erstaunte, und zu erkennen gab, daß man selbige nicht nachmachen könte. Denn nunmehr kamen alle **Künste der Zeichnung** zu **Rom** so sehr ins Abnehmen, als sie zu **Constantinopel** im Flor stunden. Ja der Eifer der **Christen** gegen die Heydnische Abgötterey gieng so weit, daß sie manche artige Dinge bis auf den Grund verderbten.

Hierauf theilten sich zwey Brüder, **Valentinianus** und **Valens**, in das **Römische Reich**. **Valentinianus** I. war Kayser im **Occident** zu **Rom**. Unter seiner Regierung zierten die **Christen** zu **Rom** ihre alte **St. Peters-Kirche** mit

den Seulen von der Mole Adriani aus, allein sie konten die richtige Gleichmaassen der Alten nicht erreichen. **Valentinianus** starb A. D. 374. und dieses Reich fiel an das **Orientalische** zurück. **Valens** herrschte als Kayser im **Orient** zu **Constantinopel**, und ward von den **Gothen** sehr beunruhiget. Er starb ohne Erben A. D. 378.

Theodosius der **Grosse** gelangte hierauf zur Kayserlichen Würde, und ließ eine vortreffliche **Seule**, wie des **Trajani** seine, mit seinem Bildniß von Ertz oben darauf, ingleichen einen grossen **Circum** zubereiten. Er machte sich eine Ehre daraus, einen **Patron** aller **Zeichen-Meister** und **Bauleute** (gleichwie ihren Groß-Meister) abzugeben, und er schätzte selbige so hoch, daß er durch ein eigen Gesetz die **ganze Kunst** von Anlagen und Schatzungen befreyete. Die Nordlichen Völcker in **Europa**, nemlich die **Gothen**, **Vandalen**, **Hunnen**, **Alemannier**, **Heruler**, **Sveven**, **Dacier**, **Alanen**, **Francken**, **Gepider**, **Sachsen**, **Angeln**, **Longobarden**, und andere mehr, hatten Stuffen-weise, wie das **Römische Reich** in Verfall gerieth, an Macht zugenommen, und griffen **Asien**, **Griechenland**, **Gallien**, **Spanien** und **Africa**, ja **Italien** selbst, feindlich an, da sie denn die wohlgesittete Welt mit kriegerischer Wut und grober Unwissenheit, als den Feindinnen der Künste und Wissenschafften, gleichwie mit einer Sündfluth, überschwemmet haben. Jedoch hemmte **Theodosius** ihren Lauff, erlangte das Kayserthum im **Orient** und **Occident**, und starb A. D. 395.

Theodosius theilte das Reich unter seine zwey Söhne, **Honorium** und **Arcadium**. **Honorius**

rius ward Kayser im Occident zu Rom, unter dessen Regierung Alaricus, der kriegerische Visigothe, die Stadt Rom A. D. 409. eroberte. Honorius starb A. D. 423. Valentinianus III. war sein Nachfolger, unter welchem Attila, der Hunne, Italien verwüstet, und Rom würde eingeäschert haben, wenn es der Bischoff durch sein kluges Verhalten nicht abgewendet hätte. Als dieser Kayser A. D. 455. gestorben war, folgten zehen auf einander, welche nicht viel mehr, als den blossen Namen der Kayser, geführet. Mittlerweile kam Genserich, der Vandale, von Carthago herüber, und plünderte die Stadt Rom A. D. 456. Endlich legte Augustulus, der zehende von diesen sogenannten Kaysern, aus Furcht vor dem Odoacer, der Herculer König, A. D. 475. die Herrschafft völlig nieder.

Solchergestalt gieng das Occidentalische Reich zu Ende, worauf die Gothischen Könige in Italien den Meister spielten. Denn als Odoacer 17. Jahr als König in Italien geherrschet hatte, ward er von Theodorich, dem Gothen, A. D. 492. übern Hauffen geworffen. Er und seine Nachkommen herrschten 48. Jahr als Könige von Italien, bis Totila A. D. 540. zum König erwehlet wurde. Dieser hegte die böse Absicht, den Namen und das Gedächtniß des alten Roms auszutilgen, und steckte die Stadt in Brand, welches Feuer 13. Tage anhielt; er hatte auch bereits zwey Drittheil von dieser prächtigen Haupt-Stadt der Welt eingeäschert, ehe und bevor er durch den Bellisarius A. D. 547. zurückgeschlagen wurde. O Gothische Unwissenheit! Und hier mögen wir die Zeit setzen, da die

Augustische Bau-Art in **Italien** und dem **Occident** gäntzlich verlohren gegangen. Siehe im folgenden Capitel, wie selbige wieder aufgelebet.

Arcadius wurde Kayser im **Orient** zu **Constantinopel**, und zierte diese Stadt mit vielen herrlichen Gebäuden, und mit seiner prächtigen **Seule**, welche 147. Fuß hoch war, und inwendig eine Treppe hatte. Er starb A. D. 408. **Theodosius** der **Jüngere** richtete allda **Statuen, Columnen** und **Obelisken** auf, die man aus **Griechenland, Egypten** und **Asien** erbeutet; er ließ auch die grosse **St. Sophien-Kirche** verbessern, und starb A. D. 449.

Die folgenden Kayser im **Orient** unterstützten durch ihre Gunst die **Logen** oder Academien der **Künstler** und **Handwercker**, bis auf **Justinian I.** welcher A. D. 526. den Kayserlichen Thron bestieg. Dieser vortreffliche Printz brachte das gantze **Römische** Reich beynahe wieder zu seinem vorigen Glantz; ja aus rühmlichem Eifer für die **Augustische Bau-Art** schickte er seinen General, den tapfern **Bellisarius**, mit einer Armee wider den **Gothen Totila** aus, welchen er in die Flucht schlug; wodurch **Bellisarius** von dem alten **Rom** so viel, als er konte, A. D. 547. gerettet. **Justinian** machte durch seinen General **Narses** A. D. 551. mit dem **Totila** das Garaus. Er sammlete die **Römischen** Gesetze in seinen *Codicem Justinianeum*, und verwandte 34. Millionen an Gold zur Wiederaufbauung der **Sophien-Kirche**, welche er an Zierrathen dem **Tempel Salomons** gleich zu machen gedachte, wiewohl vergebens.

Als dieser vortreffliche Groß-Meister A. D. 565. starb, folgte ihm **Justinus II.** welcher nach dem

Tode

Tode des **Tejas**, letzten **Gothischen** Königs in **Italien**, A. D. 568. die **Exarchen** zu **Ravenna** einsetzte, um die Stelle der **Römischen Consuls** zu vertreten, **Italien** durch die **Römischen** Gesetze zu regieren, und den Einfällen der **Longobarden** zu begegnen. Sie stunden solchem Amt bestmöglich vor, bis der letzte **Exarch** durch den König der **Lombardey, Luitprandus**, A. D. 741. verjaget wurde.

Die **Longobarden** begonten in dem Nordlichen Theil von **Italien** (von ihnen die **Lombardey** genannt) zu gleicher Zeit mit den **Exarchen** von **Ravenna** zu herrschen, und wurden endlich von **Carl dem Grossen** besieget, welcher den **Desiderius**, letzten König der **Lombardey**, A. D. 771. zu seinem Gefangenen machte.

Doch wir kehren wieder nach dem Orient. **Justinus** II. starb A. D. 582. und hatte **Tiberium** II. dieser aber den **Mauritium** zum Nachfolger. **Phocas** ermordete den letztern, es wiederfuhr ihm aber ein gleiches von dem **Heraclius**, welcher A. D. 610. den Kayserlichen Thron bestieg. Ihm folgte sein Sohn **Constantin** III. diesem **Constans** IV. diesem **Constantin** IV. und diesem **Justinian** II. der A. D. 710. hingerichtet wurde. Hierauf entstunden die **Orientalischen** Kayser, welche man **Bilder-Stürmer** (Iconoclastes) nennet. Wir können also in diese Zeit den Verfall der **Augustischen Bau-Art** setzen, da nach der Zerstörung des Totila 163. Jahr verflossen waren. Folglich war die **Augustische Bau-Art** gäntzlich verlohren, und dieser Verlust war allgemein.

In das 12te Jahr des **Heraclius** A. D. 622. fällt das erste Jahr der **Mahometanischen Hegira.** Und wenn wir also von gegenwärtigem A. D. 1743. 621. Jahr abziehen, so schreibet man jetzo 1122. Jahr der **Hegira.** Doch war der **Mahometaner** Haupt-Absehen nicht dahin gerichtet, die **Künste** und **Wissenschafften** zu üben, sondern die Welt durch **Feuer** und **Schwerdt** zu bekehren. Daß also die **Bau-Kunst** in **Asien** und **Africa** eben so grossen Schaden durch sie, als durch die **Gothen** in **Europa**, erlitten.

Denn da die **Gothische** und andere von ihnen bezwungene Völcker eine Lust ankam, prächtige Gebäude aufzuführen, so fehlte es ihnen so wohl an Häuptern als an Händen, um die Alten nachzuahmen, uud es verstrich eine geraume Zeit, ehe sie es dahin bringen konten. (Siehe das folgende Capitel) Weil es ihnen indessen weder an Vermögen noch Ehrgeitz fehlte, so thaten sie ihr Bestes; und also traten die sinnreichsten nach und nach zusammen in Gesellschafften oder **Logen**, nach dem Exempel der Alten, und nach den überbliebenen Traditionen, die noch nicht gantz verloschen waren. Sie erfunden demnach aus ihrem Kopf eine **neue Bau-Art**, welche die **Gothische** genennet wurde.

Wiewohl nun diese **Bau-Art** grössere Kosten erfordert als die **alte**, und uns anjetzo so wohl die Unwissenheit des Bau-Meisters, als die Ungeschicklichkeiten des Gebäudes, entdecket: so haben doch die Erfindungen der Bau-Leute, wodurch sie den Mangel der guten alten Wissenschafft ersetzen wollen, und ihre kostbare Auszierungen, nicht allein ihre besondere Hochachtung für die **Königliche Kunst**

zu erkennen gegeben, sondern auch ihre **Gothische** Gebäude **ansehnlich** und prächtig gemacht, wie sie denn von denen, welche den wahren **hohen Geschmack** der **Griechischen** oder **Augustischen Bau-Art** haben, nicht können nachgeahmet werden.

* * *

Zugabe

Zum V. und VI. Capitel/

worin

Eine weitere Ausführung

von dem

Ursprung/ Fortgang und höchstem Grad der Maurerey unter den Römischen Königen/ Consuls und Kayfern enthalten.

ROm hatte gleich Anfangs nach seiner Errichtung mehr den Namen als das Wesen einer Stadt, weil es an Einwohnern fehlte. Nachdem aber **Romulus** in einem nahe gelegenen Wäldgen eine Loge gestifftet, liessen sich sehr viele Einwohner aus dem Latio und Toscana zu Mitgliedern derselben aufnehmen. Manche von den Phrygiern, so dem Arneas gefolget, und von den Arcadiern, die dem Evander anhiengen, säumten sich nicht, aus denen jenseit des Meers gelegenen Ländern dahin zu kommen. Die Satzungen

gen

gen und Reguln der ehrwürdigen Brüderschafft flösseten diesen neuen Ankömmlingen den Trieb zur Tugend und alle diejenigen Eigenschafften ein, welche zu Aufrichtung und Befestigung eines Staats erfordert wurden. Der Frey-Maurer-Stand machte sie nicht unempfindlich gegen das schöne Geschlecht und dessen Liebreitzungen. Sie näherten sich den **Sabinerinern**, und als sie von ihren Hertzen versichert waren, verlangten sie selbige von ihren Angehörigen zur Ehe. Es ist bekannt, was für eine List sie nach empfangener abschlägigen Antwort gebrauchet, um sich derselben zu bemeistern. Die Umstände des Krieges, welcher daher entstanden, gehören nicht zu unserm Zweck; wir wollen nur so viel melden, daß diese geraubte Schönen mit den Frey-Maurern, ihren neuen Ehemännern, höchst vergnügt waren, und den Frieden zwischen beyden Völckern gar bald zuwege brachten. Unter den Bedingungen desselben ward beliebet, daß die Sabinischen Logen sich mit den Römischen vereinigen, und daß **Titus Tatius**, der Sabiner König, zugleich mit dem **Romulus** Groß-Meister seyn solte.

Diese Verbindung gereichte der Königlichen Kunst zu grossem Vortheil: **Romulus** ließ dem **Jupiter** *Stator* auf dem Palatinischen Berge einen prächtigen Tempel bauen, und dieses geschahe vermöge eines Gelübdes, welches er zu der Zeit gethan, als die Sabiner das Capitolium durch Verrätherey überrumpelt hatten, und auf den Palatinischen Berg, wo er Hof hielt, mit sieghafften Waffen anrückten. Man kan sich keine feinere Arbeit vorstellen, als die drey Seulen von Corin-

thischer Ordnung, welche zu diesem Tempel gehöret, und sich bis auf den heutigen Tag erhalten haben. Das äusserliche Ansehen dieses Gebäudes solte Peripterisch, und die Einrichtung Pycnostylisch seyn. Jede Vorderseite desselben hatte acht Seulen, und jede Seite oder Flügel funffzehen, worunter die auf den Ecken mit begriffen waren. Die Fußgestelle dieser Seulen waren aus Attischer und Jonischer Art zusammen gesetzet. Die sauberen Einschnitte der Seulen-Knauffe machen ihre Cron-Gesimse betrachtens-würdig. Der Haupt-Balcken, die Borten oder Friesen, und der Crantz betragen den vierten Theil von der Höhe der Seulen; und der Crantz allein enthält den achten Theil des Haupt-Balckens und der Friese, wenn man solche zusammen nimmt. Die Phrygier und Arcadier, worunter die meisten die Logen zu Jerusalem besuchet hatten, trugen zu der Volkommenheit dieses Gebäudes ein grosses bey.

Tatius suchte sich nicht weniger hervorzuthun: er führete zwey **Tempel** auf, wovon einer der **Sonne** und der andere dem **Mond** gewiedmet wurde. Selbige stunden an dem Ort, wo heutiges Tages die Gärten der St. Maria Nuova zu sehen sind, der erste gegen Osten und der andere gegen Westen. Sie waren rund und so lang als breit, wegen der Circul-Bewegung dieser beyden Planeten. Weil die Galerien, so vor diesen Tempeln angeleget worden, gäntzlich verfallen sind, kan man davon keine Beschreibung machen; doch urtheilet man aus den vorhandenen Merckmaalen, daß sie sehr dauerhafft und prächtig gewesen.

Numa Pompilius/ welcher diesen beyden Fürsten in der Regierung folgte, war vor Besteigung des Throns Meister der **Sabinischen Loge** in der Stadt **Cures.** Seine Gottesfurcht und ungemeine Wissenschafft verhalffen ihm zu der Königlichen Würde in diesem neuen Reich, wo er die Religion und Gerechtigkeit in Aufnehmen brachte; deswegen ward er auch zum **Groß-Meister** aller regulmäßigen Logen erwehlet. Damit er die Schönen, welche über ihre Ausschliessung von dem Frey-Maurer-Orden sehr mißvergnügt waren, besänfftigen möchte, richtete er den **Orden der Vestalinnen** auf, welche sich aus Beysorge, daß ihr Geheimniß von den Männern entdecket würde, nicht verheyrathen durfften. Diese Bedingung schien den meisten Jungfrauen sehr hart zu seyn; daher unter ihnen gar wenige so neugierig waren, daß sie das Geheimniß einer so gezwungenen Gesellschafft hätten wissen wollen.

Numa bot gar bald seine Frey-Maurer auf, um diesen edlen Schwestern zu Gefallen eine Arbeit zu unternehmen. Sie baueten denselben einen **Tempel**, welcher der **Vesta**, Göttin der Erde, woraus das menschliche Geschlecht seine Nahrung empfängt, gewiedmet wurde. Dieses Gebäude ist noch zu Rom vorhanden, stehet an der Tiber, und wird anjetzo die **St. Stephans-Kirche** genennet. Es ist rund, weil die Erd-Kugel eine solche Gestalt hat. Die Ordnung ist Corinthisch und der Zwischen-Raum der Seulen Pycnostylisch, das ist, von anderthalb Diametern oder Durchschnitten. Die Höhe der Seulen, wenn man ihre Fuß-Gestelle und Cron-Gesimse

(Capi-

(Capitäle) mit darzu nimmt, beträget eilff Durchschnitte, gegen den Fuß gemessen. Unten haben sie keinen viereckigten Fuß, sondern ruhen auf Stuffen, damit der Zugang des Schwibbogens erleichtert werde. Ihre Cron-Gesimse sind mit ausgehauenen Oliven-Blättern gezieret. Der Durchschnitt dieses Schiffs, wenn man die Dicke der Mauren mit darzu rechnet, kommt mit der Höhe der Seulen überein. Der Schwibbogen hat sehr schöne Abtheilungen, und die Zierrathen der Thüren und Fenster sind einfach und eben. Die Hohlkehlen der Fenster gehen bis unter das Gewölb, und ziehen sich innerhalb des Tempels gantz in die Ründe, daher es scheinet, als wären selbige das Täfelwerck, auf welchem die Mauer, so die Cupole hält, angeleget worden. Diese Mauer wird auswärts unter dem Gewölbe durch viereckigte Rahmen von dem Crantz bis an die Felder-Decke unterschieden, inwendig aber ist solche durchgehends gleich, und hat eben solchen Crantz, der die Cupole unterstützet.

Die Regierung des **Tullus Hostilius** war zwar nicht so friedsam, als seines Vorfahren, dennoch aber gereichte sie der **Königlichen Kunst** zum Vortheil, weil die Einwohner der Stadt **Alba** mit den Römern vereiniget wurden, und nicht allein die **Römischen Logen** vermehrten, sondern auch ihre Reichthümer dahin überbrachten.

Ancus Martius, des Königs und Groß-Meisters Numa Pompilius Enckel, trat hierauf die Verwaltung des Reichs und der Logen an; und wie er die Tugenden und Wissenschafft seines Groß-Vaters gleichsam geerbet hatte, so muste

die ehrwürdige Brüderschafft unter seiner Aufsicht immer höher steigen. Damahls umgaben die Frey-Maurer die Wälle der Stadt Rom mit Mauren, und verknüpften diese Haupt-Stadt vermittelst einer Brücke, die sie über die Tiber schlugen, mit der Festung Janiculum. Damit sie auch dieser Stadt alle mögliche Bequemlichkeiten verschaffen möchten, führten sie an dem Ort, wo die Tiber ins Meer fällt, die Stadt Ostia auf, welche eine Vorraths-Kammer abgeben solte.

Tarquinius der Alte, von Corinth gebürtig, welche Stadt schon längst wegen ihrer vielen Logen und prächtigen Gebäude berühmt gewesen, wurde der Königlichen und Groß-Meisterlichen Hoheit würdig geschätzet, weil er seltene Eigenschafften und ungemeine Einsicht in die Maurerey besaß. Man erzehlet, daß dieser Printz, auf Anleitung des Wahrsagers und Frey-Maurers Accius Nävius, einen Stein mit einem Scheermesser auf einmahl durchschnitten habe. Es gebühret sich nicht, dieses Geheimniß allhier zu entdecken; so viel aber ist zu melden, daß um diese Zeit zwölff Toscanische Völcker sich mit den Römern vereiniget, und daß die geschicktesten Bau-Verständigen unter ihnen von den Logen mit Freuden aufgenommen worden.

Man kan ihnen den Tempel der männlichen Fortuna zuschreiben, welcher noch fast gantz vorhanden ist, und anjetzo die Kirche der Egpytischen Maria heisset. Unsere Archive melden, daß dieses eben derjenige sey, von welchem man erzehlet, daß, als derselbe nebst allem, was darinnen befindlich, in Brand gerathen, die von dem Servius Tul-

Tullius hineingesetzte verguldete Bild-Seule allein von der Flamme verschonet geblieben. Der Prospect dieses Tempels ist Prostylisch. Die Mauren desselben haben auswärts halbe Seulen, welche daran gehängt sind, und mit den Seulen des Gewölbs fortgehen, daher selbiger von der Seite Peripterisch zu seyn scheinet. Der Zwischen-Raum der Seulen beträget zwey Durchschnitte und ein Viertel, welches ihn Systylisch machet. Dieser Tempel ist 6. Fuß über der Erde erhaben, und man gehet auf Stuffen hinan, die an den Grund, welcher das gantze Gebäude träget, befestiget sind. Die Seulen darin sind Jonisch, und ihre Fuß-Gestelle Attisch, mit 24. Hohl-Kehlen. Die Schnecken der Cron-Gesimse sind länglich rund, und die auf den Ecken des Schwibbogens und des Tempels lauffen zu beyden Seiten gegen einander. Bey den Auszierungen der Thüre findet man eine ausbündige Schönheit und vortreffliche Gleichmaasse. Das gantze Werck ist von Perperino-Stein, und mit Stuccatur-Arbeit überzogen.

Die persönliche Verdienste des **Servius Tullius** machten, daß man seine niedrige Herkunfft, und den Sclaven-Stand seiner Mutter, vergaß. Erstlich ertheilte man ihm die Vergünstigung, unter die Zahl der **Brüder** aufgenommen zu werden, und diese machten ihn zu einem ihrer **Ober-Aufseher** bey der Arbeit, welches gleich bey Auffühlung des obgedachten Tempels geschahe. Hierdurch wurde er nachmahls fähig gemacht, seinem Vorgänger **Tarquinius** als **König** und **Groß-Meister** nachzufolgen. Einige Frey-Maurer musten auf seinen Befehl die unterschiedene Erbgü-

ter, Ehren-Stellen, Alter, Lebens-Arten und Aemter eines jeden Bürgers und Einwohners in Tafeln graben.

Tarquinius der **Stoltze** riß den **Thron** und die **Groß-Meisterschafft** mit Gewalt an sich. Weil er sich so wenig angelegen seyn ließ, den weisen Regierungs-Reguln, als den Ordnungen der **ehrwürdigen Brüderschafft**, nachzuleben; so machte er sich bey seinen Unterthanen verhaßt, und bey den Brüdern Mitleidens würdig. Das einzige, weswegen ihn unsere Archive loben, ist die Erbauung eines **Tempels**, worzu er die von seinen Feinden eroberte Beute verwandt, und selbigen auf dem Capitolio anlegen lassen. Man erzehlet, daß bey dessen Einweyhung alle Bild-Seulen der Götter ihre Plätze verlassen, ausgenommen der **Göttin** der **Jugend** und des **Gottes** der **Gräntzen**, welche nie von ihrer Stelle weichen wollen. Man füget hinzu, daß die Wahrsager diese wunderbare Begebenheit für eine Vorbedeutung der beständigen Dauer des Staats angesehen. Man saget ferner, daß, als man den Grund zu diesem Tempel aufgegraben, sich ein **Manns-Kopf** befunden habe. Dieses muste gleichfalls zu einer Weissagung Anlaß geben, indem man nach dieser Erfindung dafür hielte, daß **Rom** nothwendig **dereinst eine Gebieterin des gantzen Erdbodens** werden müste.

Da nun endlich das Römische Volck der Herrschafft des hochmüthigen **Tarquinius** überdrüßig, und durch die Frevel-That seines Sohns aufs äusserste erbittert wurde; so änderte selbiges auf einmahl die Regierungs-Form, setzte den König ab, raubte

raubte seine Schätze, und ließ das Feld, so er zwischen der Stadt und der Tiber besaß, dem **Gott Mars** zueignen. **Brutus** und **Collatinus** wurden unter dem Namen der **Consuls** zu Vorstehern der neuen Republic ernennet. Diese Würde kam auf die Wahl an, und währte nur ein Jahr, gleichwie bey der Brüderschafft, und aus einerley Ursachen. **Collatinus** konte, seiner Redlichkeit ohngeachtet, nicht vermeiden, daß er abgesetzet und ins Elend vertrieben wurde. Dieses kam bloß daher, weil er den Namen **Tarquinius** führte, der eben so verhaßt, als der **Königliche**, geworden war. **Valerius Publicola**, Meister einer Loge, ward an seine Stelle verordnet.

Die beyde erste Regenten des Römischen Staats, die man zu Nachfolgern der Könige erwehlet hatte, waren eben so eiferig, als diese, die **Königliche Kunst** in Aufnehmen zu bringen: allein der Neid verschiedener Völcker hinderte sie offtmahls an ihren guten Absichten. Sie hatten blutige Kriege mit ihnen zu führen, deren Streiche so gar mitten in Rom empfunden wurden. Unter andern bemächtigten sich die **Senonische Gallier** dieser Stadt, sie wurden aber endlich genöthiget, selbige zu räumen, und zugleich die Belagerung des Capitolii, welches noch die eintzige Zuflucht der Römer war, aufzuheben. **Furius Camillus** verjagte sie, und damit er seinen Mit-Bürgern einerley Grund-Sätze mit den Frey-Maurern einflössen, folglich dieselbigen deutlicher überzeugen möchte, wie sehr die **Einigkeit** und das gute Vernehmen zur **Erhaltung eines Staats** vonnöthen wären, so hatte er das Gelübde gethan,

einen Tempel zu bauen, und selbigen der **Eintracht** zu wiedmen. Kaum hatte er sein Vaterland erlöset, so setzte er seine Zusage ins Werck. Man findet noch Merckmaale von diesem Tempel, der unten am Capitolio gestanden. In demselben handelte man die öffentlichen Geschäffte ab, weil er eingeweyhet, und nach der Vorschrifft der *Augurum*, so **Frey-Maurer** waren, erbauet worden. Diese Arten von Tempeln hieß man *Curias*. Unter den Bild-Seulen, womit gemeldter Tempel gezieret war, thun unsere Archive Meldung von der **Statue** der **Latona**, welche ihre Kinder, die **Diana** und den **Apollo**, auf ihren Armen hielt, ferner des **Mars**, der **Minerva**, der **Ceres** und des **Mercurs**, und endlich der Göttin des **Sieges**, welche auf dem Giebel-Dach des Gewölbes stund, so unter dem Consulat des Marcus Marcellus und Marcus Valerius vom Donner zerschlagen wurde. Man kan aus der Uberschrifft, welche noch auf der Friese dieses Tempels vorhanden ist, so viel muthmassen, daß derselbe vom Feuer verzehret, und hernach auf Befehl des Raths und des Römischen Volcks wieder aufgebauet worden. Daher stehen die Brüder der Logen in der Meynung, daß dieser zweyte Tempel weder an Schönheit noch Vollkommenheit dem ersten gleich gekommen. Die Uberschrifft lautet also:

S. P. Q. R. INCENDIO CONSUMPTUM
RESTITUIT.

Die Zwischen-Raume der Seulen dieses Tempels waren ein wenig geringer, als zwey Durchschnitte. Die Seulen waren in etwas von den ordentlichen unterschieden, und sehr wohl ausgearbeitet. Ihre

Fuß-

Fuß-Gestelle waren von Attischer und Jonischer Bau-Art zusammen gesetzet. An den Cron-Gesimsen, welche von unvergleichlicher Arbeit waren, bemerckte man eine Vermischung der Dorischen und Jonischen: der Haupt-Balcken und die Friese hatten gleiche Beschaffenheit, aber an dem Giebel-Dach des Tempels war kein Unterscheid zwischen beyden, damit man eine Uberschrifft darauf setzen könte. Der Crantz war nur schlecht, das ist, ohne Einschnitte. Man kan von den alten Mauern kein Stück wahrnehmen, weil diejenigen, so noch zu sehen sind, nach der Zeit, aber nicht allzugut, aufgeführet worden; doch stehet daraus abzunehmen, wie sie beschaffen seyn solten.

Es würde eine vergebliche Mühe seyn, wenn man der Römischen Geschichte Schritt für Schritt folgen wolte, indem selbige nicht durchgehends zu unserm Zweck dienet. Unser eintziges Vorhaben ist, zu zeigen, daß die Maurerey unter währender Republic in so weit, als es die Kriege zulassen wollen, getrieben worden. Weil die Consuls mit den Feldzügen so viel zu thun hatten, daß sie nicht allezeit im Stande waren, ihr Amt, als **Groß-Meister der Logen**, zu verwalten; so erwehlete man **Baumeister**, welche die Aufsicht bey der Arbeit führen solten. Zu ihrer Zeit kan man ein prächtiges Gebäude rechnen, wovon die Merckmaale auf dem Quirinalischen Berge, jetzo *Monte Cavallo* genannt, annoch zu sehen sind. Diejenigen, welche solches Frontispicium Neronis heissen, und vorgeben, daß der **Thurm** des **Mäcenas**, von welchem dieser grausame Kayser die Stadt Rom brennen gesehen, an diesem Ort gestanden habe, irren

sich in ihrer Meynung gewaltig, weil der Thurm des Mäcenas sich auf dem Esquilischen Berge, nicht weit von des Diocletians Bädern, befunden. Andere haben geglaubet, daß obberührtes Gebäude die Wohnung der **Cornelischen Familie** gewesen. Die Vermuthung der **ehrwürdigen Brüderschafft** gehet dahin, daß man solches für einen dem **Jupiter** geweyheten offenen **Tempel** zu halten habe, weil man beym Aufgraben an diesem Ort einige Cron-Gesimse von Jonischer Ordnung hervorgebracht, welche zu der inwendigen Galerie müssen gehöret haben. Das Ansehen dieses Tempels war Pseudodipterisch, und die Einrichtung Pycnostylisch, wie Vitruvius bezeuget. Die Seulen der auswendigen Schwibbögen waren von Corinthischer Ordnung, und der Haupt-Balcken, die Friese und der Crantz hatten den vierten Theil von der Höhe der Seulen. Die Hohl-Kehle des Haupt-Balckens war von sehr schöner Erfindung, und die Friese mit ausgehauenem Laubwerck gezieret, ausgenommen an dem Vorder-Giebel des Tempels, wo eine Uberschrifft gewesen seyn muß.

Der Crantz hatte seine viereckigte Modillons, und einer derselben paßte gerade auf die Mitte der Seule. In diesem Tempel müssen Schwibbögen, und rings umher ein mit Seulen und Statuen gezierter Hof gewesen seyn: vorn waren die Bildnisse von zwey Pferden, welche jetzt auf der Gasse stehen, und Anlaß gegeben, daß man den Quirinalischen Berg mit dem Namen Monte Cavallo beleget. Eine von diesen Seulen hat **Praxiteles**, und die andere **Phidias**, verfertiget. Man hat Ursache zu glauben, daß dieser Tempel, zu welchem

man

man durch bequeme Stuffen hinauf gestiegen, unter allen Römischen der gröste und zierlichste gewesen.

Wolten wir die vielen Gebäude, so unter den Römischen **Consuls** aufgeführet worden, beschreiben, so würden wir die Schrancken eines kurtzen Berichts überschreiten. Aus dem, was wir angeführet, kan man sich von ihrem Pracht im Bauen einen hinlänglichen Begriff machen. Wir wollen demnach den Zustand der Maurerey unter den **heydnischen Kayserrn** untersuchen, welche von **Augusto** an, bis auf **Constantin** den **Grossen**, als den ersten Christlichen Kayser, geherrschet haben.

Es ist zwar von dem Fortgang der Maurerey unter dem Kayser **Augusto**, einem der berühmtesten **Groß-Meister** der **Römischen Logen**, bereits überhaupt etwas gemeldet worden; allhier aber wollen wir verschiedenes von den vornehmsten **Gebäuden** seiner Zeit anführen, deren Andencken sich erhalten, oder welche noch jetzo vorhanden sind.

Die Archive der **Frey-Maurer** berichten, daß dieser Monarch dem **Apollo** einen **Tempel** gebauet, daß wegen seiner Kranckheit sein **Deputirter Groß-Meister, Agrippa**, denselben eingeweyhet, daß der Kayser die Unkosten zu dieser feyerlichen Handlung hergeschossen, und daß man bey dieser Gelegenheit grosse Geschencke unter das Volck austheilen lassen.

Indem **Augustus** von Rom abwesend, und mit Besiegung seiner Feinde beschäfftiget war, suchte **Agrippa** seinem Amt auf rühmliche Art ein Genügen zu leisten, und that alle seine Schätze

auf, um solche zu Auszierung der Stadt Rom anzuwenden. Ausser dem prächtigen **Schwibbogen**, welchen er dem **Neptun** zu Ehren aufführte, ließ er das **Pantheon**, ein unvergleichliches Werck, welches noch vorhanden, und mit Recht unter die **Wunder der Welt** zu zehlen ist, zum Stande bringen. Man nennet es heutiges Tages die **Rotonda**, und es ist ohnstreitig noch das vollständigste unter allen alten Gebäuden. Es war schon zur Zeit der Republic angefangen worden, und die beyden Frontons, so an dem Vorder-Gebäude zu sehen sind, machen wahrscheinlich, daß Agrippa nur den Schwibbogen hinzugefüget habe. Vorjetzo ist selbiger seiner Statuen und alten Zierrathen beraubet. Man nennte diesen Tempel **Pantheon**, weil er allen Göttern überhaupt gewiedmet war, oder wegen seiner **runden figur**, welche die Gestalt des gantzen Erdbodens vorgebildet.

Die Höhe dieses Tempels von dem Fußboden bis an die Spitze, wodurch alles Licht hinein fällt, gleichet dem Durchschnitt seiner Breite, von einer Mauer zur andern genommen. Vor Zeiten stieg man durch etliche Stuffen hinauf, dagegen man jetzo hinunter treten muß. Unter den berühmtesten Stücken, so vor Alters in diesem Tempel gewesen, wird einer **Bild-Seule der Minerva** gedacht, welche der geschickte **Phidias** aus Helffenbein verfertiget, wie auch einer **Statue** der **Venus**, welche an statt des Gehencks an einem Ohr die Helffte derjenigen Perle gehabt, wovon **Cleopatra** den andern Theil in Eßig zerschmeltzet, und bey einem Gastmahl getruncken, um dem **Antonius**

zu

zu zeigen, daß sie ihm an Pracht nichts nachgäbe: diese übrige Helffte der Perle ward auf 250000. Ducaten in Gold geschätzet. Der gantze Tempel war sowohl auswendig als inwendig von Corinthischer Ordnung. Die Fuß-Gestelle waren von Attischer und Jonischer Bau-Art zusammen gesetzet, und die Cron-Gesimse mit Arbeit von Oliven-Blättern gezieret. Die Haupt-Balcken, Friesen, und Cräntze hatten sehr schöne Modillons, sonst aber sehr wenig Bildhauer-Werck. Man hatte rings um den Tempel in der Dicke der Mauern gewisse ledige Plätze gelassen, um sowohl denselben vor Erdbeben zu versichern, als auch die Kosten und Materialien zu ersparen. Dieser Tempel hatte zum Vorder-Gebäude einen Schwibbogen von ungemeiner Schönheit; die Friese enthält diese Worte: *M. Agrippa L. F. Cos. III. fecit.* Oben darüber, nemlich an den Vorder-Seiten des Haupt-Balckens, lieset man mit kleinern Buchstaben diese Uberschrifft, welche zu erkennen gibt, daß die Kayser **Septimius Severus** und **Marcus Aurelius** besagten Tempel, da er in Verfall gerathen, wieder hergestellet haben: *Imp. Cæs. Septimius. Severus. Pius. Pertinax. Arabicus. Parthicus. Pontif. Max. Trib. Pot. XI. Cos. III. P. P. Procos. & Imp. Cæs. Marcus. Aurelius. Antoninus. Pius. Felix. Aug. Trib. Pot. V. Cos. Pantheum vetustate* (consumptum) *cum omni cultu restituerunt.* In der Dicke der Mauer inwendig im Tempel befinden sich 7. Capellen mit Bilder-Fächern, worin Statuen gewesen seyn müssen. Zwischen jeder Capelle ist ein Tabernackel, daß man also acht derselben überhaupt zehlet.

Einige

Einige behaupten, daß die Capelle in der Mitte gegen dem Eingang über keineswegs alt sey, weil sich deren Bogen auf einige Seulen in der zweyten Reyhe stützen, sondern daß zur Zeit der Christen unter einem Pabst, Namens **Bonifacius**, welcher zuerst diesen Tempel zu ihrem Gottesdienst eingeweyhet, besagte Capelle hinzugefüget worden, damit ihrem Gebrauch nach ein Haupt-Altar, der gröſſer als die andern, vorhanden wäre. Allein da es der Augenschein gibt, daß dieser Altar sich sehr wohl mit den übrigen zusammen schicke, auch alle Theile desselben vollkommen ausgearbeitet sind; so kan man sicherlich glauben, daß er zu gleicher Zeit mit dem gantzen Tempel erbauet worden. Er hat zwey eingekerbte Seulen, nemlich auf jeder Seite eine: diese gehen auswärts hervor, und die Plätze zwischen den Hohl-Kehlen sind sehr nett ausgearbeitet. Auf jeder Seite des Eingangs befinden sich Stiegen, und diese führen auf einen verborgenen Gang, welcher sich rings um den Tempel ziehet, und wodurch man zu dessen Spitze gelangen kan. Hinter diesem Gebäude siehet man annoch einen Theil der Bäder. Sonst verdienen zwey Vorder-Giebel, der eine am Schwibbogen, und der andere auf der Mauer, bemercket zu werden: auf dem letzteren gehen gewissen Steine auswärts hervor, deren alten Gebrauch allhier zu erklären wir eben nicht für dienlich achten. Die Queer-Balcken des Schwibbogens sind von Kupfer.

Die Ausbreitung der Königlichen Kunst erstreckte sich so weit als die Herrschafft **Augusti**. Er hatte den **Herodes** in seinem Königreich Judäa,

wo

wo er Groß-Meister war, bestätiget, und dieser trieb die Gefälligkeit gegen seinen Wohlthäter ein wenig gar zu weit, indem er die Gesetze und Religion seines Vaterlandes hindansetzte. Er ließ dem Augusto zu Ehren **Städte** und **Tempel** bauen; unter andern **Cäsarea** in Phönicien, welche er mit prächtigen Pallästen versahe und den **Hafen** zu einem der sichersten und bequemsten im Orient machte, ob gleich der Zugang desselben vorhin sehr gefährlich gewesen.

Hier müssen wir von dem **Tempel** des **Quintinus** gedencken, welchen **Augustus** selbst eingeweyhet und in selbigem 66. Seulen aufrichten lassen: diese Zahl war eine besondere Vorbedeutung, wodurch seine Lebens-Jahre bemercket wurden. Der Kayser war hierauf kaum nach Gallien abgereiset, so legte ein Donnerschlag den Tempel, welcher der **Jugend-Göttin** geheiliget war, in die Asche: und ehe er wieder kam, gieng auch der **Tempel** der **Vestalinnen** im Rauch auf; doch hatte man noch das Glück gehabt, die kostbarsten Stücke aus demselben in den Pallast zu schaffen. Nachdem er Gallien, Spanien und Teutschland in Ruhe gesetzet, kehrte er wieder nach Rom, allwo er den **Tempel** des **Marcellus** einweyhen ließ.

Nicht lange hernach erlitte die **ehrwürdige Brüderschafft** einen Verlust, welcher allen und jeden Brüdern höchst schmertzlich fiel. Der unvergleichliche **Agrippa** starb in Campanien, da er von einem Feldzug wider die Pannonier nach Hause gieng. Sein Cörper ward nach Rom gebracht, wo ihm **Augustus** mit ausserordentlichem Gepränge die letzte Pflicht erwieß. Die herrliche **Wasserleitungen,**

leitungen, so er zu dem Ende angeleget, daß die gantze Stadt mit Wasser versehen würde, und andere von ihm zur Bequemlichkeit und Zierde der Stadt Rom aufgeführte prächtige Wercke haben sein Gedächtniß unsterblich gemacht. In seinem Testament vermachte er dem Volck sein **Haus** und die **Bad-Stuben**, welche von ihm den Namen führten; zu deren Unterhalt aber waren die Einkünffte gewisser Erbstücke bestimmet.

Mäcenas, ein Beschützer der schönen Wissenschafften, wurde nach **Agrippa** zum **Deputirten Groß-Meister** ernennet. **Tiberius**, welcher ihm in dieser Würde folgte, und nach Augusti Tod selbst Groß-Meister ward, nahm auf sich, den obberührten **Tempel der Eintracht** wieder herzustellen; wie er denn auch den **Tempel der Livia** eingeweyhet.

Augustus theilte um diese Zeit die Stadt Rom in 14. Quartiere, und verordnete in jedem derselben einige **Frey-Maurer-Meister**, unter den Namen *Tribuni* und *Prætores*, welche für die Strassen und Abwendung der für die Königliche Kunst so nachtheiligen Feuers-Brünste sorgen mussten. Niemahls ist ein Printz der Bau-Kunst mehr zugethan gewesen. Unter eine grosse Anzahl kostbarer Gebäude, womit er seine Hauptstadt bereichert, rechnet man einen **grossen Platz**, den **Tempel** *Martis* des **Rächers**, welchen er daselbst bauen lassen, einen **Tempel** des **Apollo** in dem Pallast, die **Galerie** so unten war, und wohin eine zahlreiche Bibliotheck stellen lassen, und den **Tempel Jupiters** des **donnernden** auf dem Capitolio. Diesen letzten ließ er bey Gelegenheit ein

gro

grossen Gefahr, woraus er im Kriege wider die Cantabrier errettet worden, aufführen; denn als er bey Nacht einen Zug unternahm, wurde seine Sänffte mit einem Pfeil durchschossen, welcher, ohne seine Person zu berühren, einen gerade vor ihm gehenden Sclaven getödtet. Die Zierrathen dieses Tempels waren von ausbündiger Arbeit, und dessen äusserliches Ansehen war Dipterisch. Zwar hatte die Seite, welche gegen das Capitolium stund, keinen Schwibbogen, so viel man aber aus den übrigen nahe bey den Hügeln angelegten Gebäuden abnehmen kan, befand sich auf selbiger Seite eine sehr dicke Mauer, welche das Schiff und die Schwibbögen umgab, und ein wenig davon eine zweyte bis in die Anhöhe sich erstreckende Mauer. Die Alten machten in solchen Fällen die erste Mauer sehr dick, damit keine Feuchtigkeit in den innern Theil des Gebäudes eindringen könte: die zweyte Mauer diente, die Last des Hügels zu tragen, und war ein wenig davon entfernet, damit der Bau von dem abfliessenden Wasser keinen Schaden nähme. Der Tempel, wovon wir jetzo reden, war Pycnostylisch. Der Haupt-Balcken und die Friese waren wegen einer Uberschrifft, wovon man annoch einige Buchstaben lesen kan, gantz eben. Das Oval des Crantzes über der Friese ist von allem demjenigen, was man in dieser Art findet, unterschieden, und dieser Unterscheid ist sehr wohl ersonnen, indem zwey Ovale an dem Crantz und deren Modillons so eingerichtet sind, daß gerade über dem Mittel-Punct der Seule ein leerer Platz und keine Modillons, wie an den übrigen Cräntzen, zu sehen.

Es wird nicht undienlich seyn, allhier von einem **runden Gebäude** Meldung zu thun, welches nächst dem Pantheon zu Rom das gröste gewesen. Man nennet es insgemein *Gallucium*, daher man auf die Einbildung gerathen, daß dieses die Basilica (Richt-Haus) gewesen, welche Augustus nebst einem prächtigen Schwibbogen dem **Cajus und Lucius**, seinen Enckeln, zum Gedächtniß aufführen lassen. Es scheinet aber vielmehr ein Tempel gewesen zu seyn, weil man dabey gar nichts von denen zu einer Balilica gehörigen Stücken antrifft. Dieses Gebäude stund nicht weit von dem Triumph-Bogen des Marius. Man hat den Marmor, womit ehemahls dessen Mauer-Steine bekleidet gewesen, hinweggenommen. Das Schiff in der Mitte, welches vollkommen rund war, hatte zehen Abtheilungen, wovon jede mit einer Capelle versehen, so in die Dicke der Mauer hinein gieng, diejenige ausgenommen, wo der Eingang war. Die zwey Schiffe auf den Seiten müssen trefflich ausgezieret gewesen seyn, weil sie viele Bilder-Fächer in sich fassen; und es ist zu vermuthen, daß sich allda Seulen und andere Neben-Zierrathe befunden, welches ein unvergleichliches Ansehen muß gemacht haben.

Damit wir wieder auf **Augustum** kommen, so war dieser Monarch nicht damit vergnügt, daß er durch die Gebäude, so er unter seinem und seiner Kinder Namen aufführen ließ, seinen Pracht zu erkennen gab, sondern er veranlaßte auch seine Freunde, die Frey-Maurer, ihren Geld-Beutel zu Auszierung der Stadt aufzuthun. **Marcus Philippus** bauete den **Musen-Tempel**, welcher dem

dem Hercules gewiedmet ward, Cornificius den Tempel der Diana, Pollio den Vorhof der Freyheit zur Versammlung der Brüder, Numantius Plancus den Tempel des Saturnus, Balbus den Schauplatz, Taurus das *Amphitheatrum*, und Agrippa sehr viele heilige und weltliche Gebäude, wie bereits angezeiget worden.

Die übrigen Städte des Römischen Reichs empfanden auch etwas von dem Geschmack, welchen man damahls in Ansehung der Bau-Kunst hatte. Die Logen stunden daselbst in Ansehen, und die Brüder waren bemühet, sich durch Meister-Stücke ihrer Kunst hervorzuthun. Die zu Neapel waren nicht die letzten: man siehet annoch daselbst unter dem Pallast der *Vicaria* den Schwibbogen eines Tempels, der vor Zeiten dem Castor und Pollux von dem Tiberius Julius Tarsus und des Augusti Freygelassenen Pelago gewiedmet worden, wie nachfolgende Griechische Uberschrifft bezeuget:

ΤΙΒΕΡΙΟΣ. ΙΟΥΛΙΟΣ. ΤΑΡΣΟΣ. ΔΙΟΣ-
ΚΟΥΡΟΙΣ. ΚΑΙ. ΤΗ. ΠΟΛΕΙ.
ΤΟΝ. ΝΑΟΝ. ΚΑΙ. ΤΑ. ΕΝ. ΝΑΩ.
ΠΕΛΑΓΩΝ. ΣΕΒΑΣΤΟΥ. ΑΠΕΛΕΥΘΕΡΟΣ.
ΚΑΙ. ΕΠΙΤΡΟΠΟΣ.
ΣΥΝΤΕΛΕΣΑΣ. ΕΚ. ΤΩΝ. ΙΔΙΩΝ.
ΚΑΘΙΕΡΩΣΕΝ.

Diese Worte zeigen an, daß Tiberius Julius Tarsus diesen Tempel nebst dem, was darin befindlich, den Söhnen des Jupiters und der Stadt zu bauen angefangen, und daß Pelago, des Augustus Freygelassener und Verwalter, solchen auf

seine eigene Kosten vollendet und eingeweyhet habe. Der Schwibbogen desselben war von Corinthischer Ordnung, und der Zwischen-Raum der Seulen etwas kleiner als zwey Durchschnitte, die Grund-Flächen waren Attisch, die Cron-Gesimse mit geschnitzten Oel-Blättern gezieret und sehr wohl ausgearbeitet. Auf dem Vorder-Giebel hatte ein vortrefflicher Bildhauer ein Opfer in erhobener Arbeit vorgestellet.

Die Loge zu Scisi, einer Stadt in Umbrien, hatte auch einen Tempel von Corinthischer Ordnung erbauet. Die Grund-Flächen unter den Seulen der Schwibbögen verdienten betrachtet zu werden, indem selbige eine solche Höhe hatten, die der Breite des Zwischen-Raums der Seulen gleich kam. Zwischen jeder Grund-Fläche waren Stuffen: die Einrichtung war Systylisch. Der Haupt-Balcken, die Friese und der Crantz hatten etwas mehr als den fünfften Theil von der Höhe der Seulen, und der Crantz der Fronte war mit einigem Laubwerck an statt der Modillons versehen. Das Schiff dieses Tempels war um ein Viertheil länger als breit.

Man kan zu der Regierung des Augustus einen **runden Tempel** rechnen, welcher zu **Tivoli** nahe bey dem Fluß Teverone gestanden. Die Einwohner selbiger Gegend sagen ohne Grund, daß dieses der Aufenthalt der **Tiburtinischen Sibylla** gewesen, da es doch vielmehr für einen **Tempel** der **Vesta** zu halten. Die Bau-Ordnung desselben ist Corinthisch, der Zwischen-Raum der Seulen beträget zwey Durchschnitte, und der über der Erde erhabene Fuß-Boden den dritten Theil

von

von der Länge der Seulen, die keine Platte am Schafft-Gesims haben. Die Capitäle an selbigen sind sehr wohl gemacht, die Thüren und Fenster aber sind oben enger, als unten. Dieser gantze Tempel bestehet aus Tiburtinischen Steinen, welche mit einem andern sehr schönen Stein überkleidet sind, daß derselbe gantz von Marmor zu seyn scheinet.

Es ist wahrscheinlich, daß unter eben dieser Groß-Meisterschafft der **kleine alte Tempel**, welcher zwischen Fuligno und Spoleto unterhalb Trevi zu sehen, durch die Loge dieser Gegenden aufgeführet worden. Selbiger stehet auf einer Grundfläche, so neuntehalb Fuß hoch, zu welcher man durch Stuffen hinauf steiget, welche zu beyden Seiten des Schwibbogens angebracht worden. Das äusserliche Ansehen ist Prostylisch, und die Seulen stehen sehr enge beysammen. Die Capelle, so dem Eingang des Schiffs gegen über stehet, hat ungemein schöne Zierrathen, und die Hohlkehlen der Seulen sind schneckenweise gewunden. Diese Seulen sind so wohl, als die unter dem Schwibbogen, von Corinthischer Ordnung, und mit einer angenehmen Veränderung der Einschnitte sehr nett gearbeitet.

Wir beschliessen die Regierung des **Augustus** mit der Beschreibung zweyer **Tempel**, welche ihm zu Ehren zu **Pola** in Istrien erbauet worden. Selbige stunden beyde auf einer Seite dieses Orts, und waren von einerley Grösse und mit gleichen Auszierungen versehen. Der Raum zwischen beyden betrug 58. Fuß und 4. Zoll. Der Zwischen-Raum der Seulen war zwey Durchschnitten gleich,

ausgenommen denjenigen in der Mitte, welcher um ein Viertheil grösser war. Rings um diese Tempel gieng eine Grund-Fläche, auf welcher der Fuß-Boden war, zu welchem man von vornen durch Stuffen hinauf gieng. Die Grund-Flächen der Seulen waren Attisch, und hatten eben so dicke viereckigte Füsse, als die übrige Grund-Fläche. Die Capitäle waren sehr zierlich mit Oliven-Blättern gearbeitet, und die Stengel mit Eichen-Laub bedecket, welcher Umstand anmerckenswürdig ist. Der Haupt-Balcken war auch fast von allen andern darin unterschieden, daß dessen erstere Face breit, die zweyte enger, und die dritte unter der Hohl-Leiste noch kleiner war: ausser dem ragten diese Facen gegen ihre niedrigern Theile immer weiter hervor, welches man mit Fleiß gethan, damit man folgende Uberschrifft:

ROMAE ET AVGVSTO CAESARI
INV. F. PAT. PATRIAE.

desto besser unterscheiden könte.

Wir haben uns bey den merckwürdigsten Wercken der Frey-Maurer unter dem Kayser **Augustus** deswegen lange aufgehalten, weil derselbe ihr eifrigster **Beschützer** gewesen. Nachdem **Tiberius** zu der Crone gelanget war, ließ er ihm einen **Tempel** in der Stadt **Nola** aufbauen. Wir haben bereits Meldung gethan, wie sehr er die Bau-Kunst geliebet und befördert habe; daher nicht nöthig seyn wird, alle Gebäude, so er Zeit währender Regierung aufführen lassen, durchzugehen. Der gelehrte **Vitruvius** hat zu dem Ruhm dieser beyden Monarchen sehr viel beygetragen, wie er

dann

dann ohnstreitig der vortrefflichste Frey-Maurer zu Rom und im gantzen Römischen Reich gewesen.

Cajus Caligula suchte seinem Vorgänger nachzuahmen, und ließ gleichfalls in der Stadt Rom selbst einen **Tempel** dem **Augustus** zu Ehren bauen. Obgleich dieser Printz nicht alle Eigenschafften besaß, welche ein Groß-Meister haben soll, so ermangelte er dennoch nicht, die **Königliche Kunst** bey verschiedener Gelegenheit auszuüben. Die **Brücke**, so er über einen Arm des Meers von mehr als 1000. Schritten zwischen Pozzolo und Baja schlagen ließ, war nach den Regeln der Logen eingerichtet; nur wäre zu wünschen gewesen, daß er selbige zu etwas nützlichers, als zu Vergnügung seiner höchst-verwerfflichen Eitelkeit, gebrauchet hätte.

Es ist wahrscheinlich, daß dieser Kayser an dem Ort, wo heutiges Tages der Platz Plantano ist, dem **Neptunus** einen Tempel aufführen lassen. Man hat den Grund davon entdecket, da man allda zum Bau eines Hauses die Erde aufgegraben, und eine grosse Menge sehr wohl gearbeiteter Marmor-Steine angetroffen. Unter den Stücken des Crantzes hat man ausgehauene Meer-Schweine, und zwischen selbigen drey Zacken bemercket. Sein äusserlich Ansehen war Peripterisch, und die Einrichtung Pycnostylisch. Der Zwischen-Raum der Seulen war kleiner, als bey einigem von allen Tempeln, die uns bekannt worden. Ubrigens kan man weiter nichts davon melden, als daß dasjenige, was man davon entdecken können, aus vollkommen schöner Arbeit bestehe.

Das wichtigste, so **Claudius** in der **Maurerey** gethan, ist ein **Hafen** bey dem Einfluß der Tiber, wodurch er die Zufuhr des Lebens-Mittel und Kauffmanns-Güter aus der See erleichtern wollen. Wiewohl man ihm vorgestellet, was für unsägliche Geld-Summen ein solches Werck erfordern würde; so kehrte er sich doch so wenig daran, daß er dasselbe vielmehr der Römischen Grösse und Macht würdig schätzte. Es bestund aus einem erstaunlichen und mit sehr hartem Stein bekleideten Graben, welcher zu Aufnehmung des See-Wassers bestimmet war. Bey dem Eingang dieses Hafens ließ er eine **künstliche Insul** anlegen, und einen **Thurm** darauf setzen, um den Schiffen, die allda einlauffen wolten, als ein Pharos oder Wacht-Fackel zu dienen.

Nun kommen wir zu einem Regiment, welches der **ehrwürdigen Brüderschafft** sowohl, als einem grossen Theil des menschlichen Geschlechts, höchstschädlich gewesen. Es ist die Herrschafft des **Nero**, dessen Andencken noch jetzo allen Freymaurern verhaßt seyn muß, weil sie ihn als ihren **Verfolger**, und als den **Zerstörer ihrer Wercke** betrachten. Dieser Unmensch wolte sich das schändliche Vergnügen machen, zur Friedens-Zeit, und mitten in seiner Hauptstadt, eine solche Feuers-Brunst, wie die Trojanische gewesen, ausbrechen zu sehen, und schickte einige Bedienten, die ihm an Bosheit nichts nachgaben, hin und wieder aus, um die Stadt Rom anzuzünden. Der Brand nahm in den Kram-Läden, wo Oel und andere leicht brennende Waaren aufbehalten wurden, zuerst aus, und weil die Flamme durch einen hefftigen

Wind

Wind fortgetrieben ward, so gieng alles darauf, was dieselbe erreichte. Anfänglich betraff es die niedrigsten Stockwercke, von da das Feuer in die Höhe stieg, daher es sehr schwer fiel, dessen Wut zu hemmen.

Diese gewaltige Feuers-Brunst währte gantzer sechs Tage, und am neunten Tage hatte sie noch nicht gantz aufgehöret. Wir übergehen die andern Umstände dieser erschrecklichen Begebenheit mit Stillschweigen, und melden nur, so viel die Brüderschafft betrifft, daß die meisten Tempel, Palläste, prächtige Gebäude und Privat-Häuser, mit allen ihren Reichthümern und kostbaren Seltenheiten, entweder eingeäschert, oder doch sehr beschädiget worden. Die eintzige rühmliche Handlung, so **Nero** in Ansehung der Brüder verrichtet, ist diese, daß er den **Tiridates**, einen Parthischen Printzen und Meister der Frey-Maurer, sehr prächtig aufgenommen. Er schenckte ihm nicht allein das Königreich Armenien, sondern auch sehr ansehnliche Geld-Summen, um die Stadt **Artaxata**, welche durch die Kriege zerstöret war, wieder aufzubauen. Auch verwilligte er ihm eine ziemliche Anzahl geschickter **Maurer**, welche mit ihm nach Armenien giengen. Als **Tiridates** daselbst angelanget war, ließ er diese grosse Stadt mit unglaublicher Hurtigkeit wieder herstellen, und nennte sie **Neronia**, aus Danckbarkeit gegen seinen Wohlthäter. Auf solche Art begonte die Maurerey in **Armenien**, wo sie eine geraume Zeit her hindangesetzet worden, von neuem zu blühen. **Tiridates** hatte alle diejenigen Tugenden, welche den Lastern des **Nero**

entgegen stunden, und unsere Archive setzen ihn in die Zahl unserer berühmtesten **Groß-Meister.**

Die Regierungen des **Galba**, **Otto** und **Vitellius**, sind gar zu kurtz, und solchergestalt mit Unruhen und Mißhelligkeiten angefüllet, daß wir darinnen gar nichts anmerckenswürdiges finden. Wir wenden uns demnach zu dem Kayserthum des **Vespasianus**, welches uns weit verträglicher gewesen. Die Feuers-Brunst unter dem Kayser **Nero** hatte Rom gantz ungestalt gemacht; deswegen gieng die erste Bemühung des Kaysers **Vespasianus** dahin, wie er dieser Stadt ihren alten Glantz wieder geben möchte. Er bezeugte den Logen ungemeine Gnade, und nahm das Amt eines **Groß-Meisters** an. Damit er sein Vorhaben desto sicherer ausführen konte, so gab er alle zum bauen bequemen Plätze denjenigen, welche die Unkosten darzu herschiessen wolten, wenn die Eigenthümer sich weigerten, ihr Geld anzulegen. **Vestinus**, sein Deputirter, bauete das **Capitolium** wieder auf, welches unter der unglücklichen Regierung des Vitellius in die Asche geleget worden. **Vespasianus** führte hiernächst den **Tempel** des **Claudius** weiter fort, welcher auf der **Agrippina** Kosten angefangen, und von dem Kayser Nero fast gäntzlich verderbet war. Auch ließ er ein **Amphitheatrum** nach dem Modell desjenigen, so Augustus zu bauen vorgehabt, aufführen. Er verwandte sehr grosse Geld-Summen auf den Bau des **Friedens-Tempels**, wovon man die Spuren zu Rom bey der Kirche **St. Maria Nuova** annoch wahrnimmt; und man versichert, daß derselbe auf eben dem Platz gestanden, wo anfänglich das Rathhaus

des

des Romulus und Hostilius, und in folgenden Zeiten der Pallast des Melius, die Basilica der Porcia, das Haus des Cäsars, welches Augustus nebst dessen Schwibbogen, weil ihm beyde allzugroß und übel angelegt geschienen, eingerissen, und endlich der Pallast, welchen dieser Monarch allda aufführen, und nach seiner Gemahlin Livia Drusilla nennen lassen, sich befunden. Um aber wieder auf den Tempel des Friedens zu kommen, so hatte Kayser Claudius darzu den Anfang gemacht, und **Vespasianus** brachte ihn zum Stande, nachdem sein Sohn **Titus** mit Sieg aus Judäa zurückgekommen. Er verwahrte daselbst alle Gefässe und Zierrathen des Tempels zu Jerusalem, die zu Rom im Triumph aufgeführet waren.

Unsere Archive versichern, daß dieser Tempel der gröste, prächtigste und kostbarste in gantz Rom gewesen. So sehr auch die Merckmaale desselben verfallen sind, so zeigen sie doch so viel grosses, daß man leicht begreiffen kan, wie er in seiner Vollkommenheit müsse ausgesehen haben. Vor dem Eingang war eine Galerie von Mauersteinen, welche drey Oeffnungen hatte, und wovon das übrige eine Mauer war, die dem Vorder-Gebäude an Breite gleich kam. Diese Mauer war auswendig mit prächtigen Pfeilern gezieret, vor welchen Seulen stunden. Diese erste Galerie unterstützte eine andere unbedeckte, an welcher die Länge hin ein prächtiges Geländer zu sehen, und gerade über jeder Seule der untern Galerie stunde eine vortreffliche Statue. In dem Tempel fand man acht Seulen von Marmor nach Corinthischer Ordnung: derselben Durchschnitt betrug 5. Fuß und 4. Zoll, und

die Höhe 53. Fuß, wenn man die Grund-Fläche und Cron-Gesimse mit darunter begriff. Der Haupt-Balcken, die Friese und der Crantz enthielten eilfthalb Fuß, und trugen die gewölbte Bogen des Schiffes. Die Grund-Fläche dieser Seulen war höher, als die Helffte ihres Durchschnitts, und ihr viereckigter Fuß war dicker, als der dritte Theil ihrer Höhe. Dieses hatten die **Frey-Maurer** also angeordnet, damit die darüber befindliche Last desto besser unterstützet würde. Ihr hervorragender Ercker begriff den sechsten Theil des Durchschnitts einer Seule. Der Haupt-Balcken, die Friese und der Crantz, waren auf eine sehr artige Weise ausgehauen. Die Hohl-Kehle des Haupt-Balckens verdiente bemercket zu werden, weil solche von den andern gantz unterschieden, und ungemein schön gearbeitet war. Der Crantz hatte Modillons an statt der Crone. Die Zwischen-Tieffen von Rosen, welche zwischen den Modillons gesetzet werden, waren viereckigt. Auf diese Art muß man selbige, nach der Brüder Meynung, jederzeit machen. Einige Schrifftsteller geben vor, dieser Tempel sey unter dem Kayser **Commodus** eingeäschert worden; allein die **Frey-Maurer** läugnen solches, weil kein Stück daran von Zimmer- oder Schreiner-Arbeit gewesen. Es könte wohl seyn, daß derselbe durch ein Erdbeben oder andern Zufall verderbet, und hernach wieder ausgebessert worden, da man die Geheimnisse der Maurerey nicht so gut verstanden, als zu den Zeiten des **Vespasianus** und **Titus**, welche mit den **Frey-Maurern** zu Jerusalem Umgang gepflogen. Man glaubet dieses durchgehends in den Logen, weil man wahrnimmt, daß

die

die Einschnitte nicht so gut gemacht sind, als bey dem Triumph-Bogen des Titus und andern Gebäuden, so in den guten Zeiten verfertiget worden. Ubrigens waren die Mauren dieses Tempels mit Statuen und Gemählden gezieret, und alle Arcaden hatten gewisse Felder von Bildhauer-Werck, woran jeder Theil von ungemeiner Schönheit war. Vespasianus beförderte das Aufnehmen der Maurerey nicht allein zu Rom, sondern durch sein gantzes Reich, wo er gar viele Städte, so durch Feuer oder Erdbeben zerstöret waren, weit herrlicher, als zuvor, wieder aufbauen ließ. Dieser grosse Monarch ist ein Wohlthäter der Frey-Maurer, der Gelehrten und der besten Künstler gewesen.

Titus/ mit dem Zunamen **die Liebe und Ergetzlichkeit des menschlichen Geschlechts** genannt, hatte als Deputirter Groß-Meister an den meisten Gebäuden, so unter dem **Vespasianus** aufgeführet worden, Theil gehabt. Er war ein so grosser Liebhaber der Bau-Kunst, daß er auf der Reise zu seinem Vater in Judäa seinen Weg durch die Insul Cypern nahm, um daselbst den Venus-Tempel zu besehen. Dieser war um selbige Zeit einer der prächtigsten, und besaß unermeßliche Schätze, weil daselbst immerfort von Königen und grossen Fürsten häuffige Geschencke einlieffen.

Nach Eroberung der Stadt Jerusalem bedauerte **Titus** gar sehr, daß der Tempel zu Grunde gehen solte. Man sagt, er habe sich in das Allerheiligste begeben, mit Verwunderung alle inwendigen Schönheiten betrachtet, und befunden, daß der Pracht desselben weit grösser sey, als man bey den Ausländern gemeldet. Er hoffte, daß man

den-

denselben annoch der Flamme entreissen könte, und gab Befehl, mit aller Macht zu löschen, damit das Feuer nicht weiter um sich griffe. Und als er sahe, daß der erbitterte Soldat sich hierbey wie taub erzeigte, hieß er den Liberatus, einen Hauptmann von seiner Leib-Wacht, auf diejenigen zuschlagen, die nicht gehorchen wolten. Dieser Vorsorge ohngeachtet bekam das Feuer die Oberhand, und legte alles in die Asche. Sonst ließ **Titus** dem Gedächtniß des **Britannicus**, mit welchem er erzogen war, zu Ehren eine **güldene Bild-Seule** im Pallast aufrichten, und eine andere von **Helffenbein** verfertigen, um solche bey den Feyerlichkeiten der Circensischen Spiele zur Schau umher zu tragen.

Der **Triumph-Bogen**, welcher seinen Namen führte, war ein Meister-Stück der Bau-Kunst in seiner Art, wie auch die prächtige **Bad-Stuben**, so er bauen ließ, und das von ihm eingeweyhete *Amphitheatrum*. Unter seiner Regierung ereigneten sich zwey betrübte Zufälle; indem der Berg Vesuvius in Brand gerieth, und unglaublichen Schaden that, hiernächst aber zu Rom an verschiedenen Orten Feuer auskam. Weil unter denen, welche durch die Entzündung des Vesuvius umkamen, sich sehr reiche Leute befanden, die keine Erben hinterlassen hatten; so legte er ihre Güter an, um die verderbten Städte wieder aufzubauen. Zu Rom waren an öffentlichen Gebäuden das **Pantheon**, die **Tempel des Serapis**, der **Isis**, des **Neptunus** und des **Jupiter Capitolinus**, die **Bad-Stuben** des **Agrippa**, der **Schauplatz des Balbus** und des **Pompejus**, die

Häu-

Häuser des **Augustus** und dessen **Bibliotheck** eingeäschert worden, sehr vieler Privat-Häuser nicht zu gedencken. **Titus** erklärte sich, daß er allen hierdurch verursachten Feuer-Schaden, auch so gar was die Bürger erlitten, auf seine eigene Kosten wieder herstellen wolte. Und damit er so grossen Aufwand bestreiten könte, gab er seine reichste Meublen und was er nur kostbares hatte, darzu her. Die Vorsorge und Aufsicht bey dieser Arbeit wurde verschiedenen Frey-Maurern, die von Gebuhrt Römische Ritter waren, aufgetragen.

Ihm folgte sein Bruder **Domitianus** im Regiment; dieser ließ das **Capitolium**, welches unter seinem Vorgänger nicht vollendet worden, wieder aufbauen. Er führte auch zwey **Tempel** auf, den einen der **Minerva** zu Ehren, in welchem die Poeten und Musici seine Lobes-Erhebungen in die Wette vornahmen, um den Preis, welcher den Siegern bestimmet war, davon zu tragen: der andere aber wurde der **Tempel** der **Flavier** genannt, und eben dieser Göttin gewiedmet.

Nerva wird mit allem Recht unter die Zahl der guten Kayser gerechnet, und unsere Archive wissen seinen trefflichen Geschmack in der Bau-Kunst nicht genug zu erheben. Die Spuren seines Tempels dienen hierin zu einem unwiedersprechlichen Beweis. Das Ansehen desselben war Prostylisch und die Einrichtung Pycnostylisch. Der Schwibbogen und das Schiff betrugen zusammen etwas weniger, als zweymahl die Breite ins gevierte genommen. Er war auf einer Grundfläche aufgeführet, woran sich die Stuffen befanden, durch welche man zu dem Schwibbogen hinauf gieng. Auf den

beyden hervorragenden Ecken dieser Grundfläche stunden zwey Bild-Seulen, auf jeder Seite eine. Der Fuß der Seulen war Attisch und die Bildhauer-Arbeit an den Cron-Gesimsen von Oliven-Blättern, je fünff und fünff, welches nach den Grund-Sätzen der Logen besser stehet, als wenn man vier und vier auf einander folgen lässet. Der Haupt-Balcken hatte sehr schöne Einschnitte, welche die Vorder-Seiten abtheilten; ausgenommen an dem Giebel-Dach des Tempels, wo diese Aufschrifft zu lesen:

IMPERATOR. NERVA. CAESAR.
AVG. PONT. MAX. TRIB. POT. II.
IMPERATOR. II. PROCOS.

Der Crantz war mit vortrefflichem Schnitzwerck gezieret. Der Haupt-Balcken, die Friese und der Crantz betrugen zrsammen den vierten Theil der Seulen-Höhe. Die Mauren waren von Perperion-Stein und mit Marmor bekleidet. Man kan aus den Uberbleibseln abnehmen, daß längst den Mauren Tabernackeln mit Bild-Seulen gestanden. Vor diesem Tempel war ein viereckigter Platz, und mitten auf demselben die **Statue des Nerva** zu Pferde. Die Schrifftsteller versichern, daß die Zierrathen desselben so vielfältig und so prächtig gewesen, daß diejenigen, so dieselben betrachtet, in Erstaunen darüber gerathen, und sie mehr für ein Werck der Riesen, als ordentlicher Menschen, geachtet. Man saget, daß der Kayser **Constans**, als er nach Rom gekommen, insonderheit den Bau dieses Tempels bewundert, sich hernach zu seinem

Bau-

Bau-Meister gewandt und gesaget, daß er entschlossen sey, zu Constantinopel eben dergleichen Statue, wie des Nerva, aufführen zu lassen, und dadurch seinen Namen zu verewigen: worauf dieser Bau-Meister, Namens **Ormisdas**, ihm geantwortet, daß man vorher eben dergleichen Stall anlegen müste, um das Pferd hinein zu stellen; als wodurch er auf den Platz, wo dasselbe stund, sein Absehen gerichtet hatte. Die umher stehende Seulen hatten kein Fuß-Gestell, weil der Wohlstand erforderte, daß der Tempel über alle andere Theile erhoben war.

Diese Seulen waren auch von Corinthischer Ordnung, und auf den Cräntzen, welche gerade darauf paßten, befanden sich kleine Pfeiler, auf welchen Bild-Seulen müssen gewesen seyn. Man darff sich nicht verwundern, daß die Maurer so viele Statuen in den alten Gebäuden anführen; denn wir lesen, es sey deren eine so grosse Anzahl zu Rom gewesen, daß man solche für ein zweytes Volck halten mögen.

Die Maurerey bekam unter dem **Trajanus** einen erwünschten Fortgang. Dieser Monarch wandte allen Fleiß an, die Stadt und das Land mit prächtigen **Gebäuden, Brücken, Schwibbögen, Pallästen, Gassen und Land-Strassen** auszuzieren, wovon man annoch zu unsern Zeiten die Merckmaale findet. Nichts war mit der prächtigen **Renn-Bahn** zu vergleichen, die er anlegen ließ, indem deren Bau den Tempeln an Kostbarkeit nichts nachgab. Unsere Archive melden für gewiß, daß er auch **Bibliothecken** erbauen lassen. Seine **Seule**, die zu Rom vorhanden ist, wird

noch

noch jetzo unter die Wunder-Wercke der Bau-Kunst gezehlet. Mitten unter seinen Eroberungen in Assyrien ließ er nichts aus der Acht, was zum Vortheil der Maurerey gereichen konte. Er hielt sich einige Zeit zu Babylon auf, um die Logen daselbst zu besuchen, und er betrachtete nicht allein die so gepriesene Mauren, sondern auch die Lache, wo das berühmte Hartz wächset, durch dessen Vermischung mit den gebackenen und andern Steinen diese noch härter als Eisen werden.

Wiewohl **Adrianus** weder so tapfer, noch ein so guter Frey-Maurer war, als sein Vorgänger; so besaß er doch viele herrliche Eigenschafften. Er hatte es in den Wissenschafften und Künsten, welche den Verstand schärffen, zu der höchsten Vollkommenheit gebracht. Er war ein trefflicher Mathematicus, und so wohl in der Rechen- als Feld-Messer-Kunst ungemein geübt. Er hatte eine besondere Neigung zu der Artzney-Kunst und Welt-Weisheit; und im Mahlen und Bildhauer-Arbeit besaß er eine solche Fertigkeit, daß er es den berühmtesten Meistern des Alterthums gleich that. Er bildete sich einen solchen Vorzug in den Künsten und Wissenschafften ein, daß er auf die vornehmsten Gelehrten und Künstler einen Neid warff, welcher Fehler den Reguln der ehrwürdigen Brüderschafft schnurgerade zuwider läufft. **Apollodorus**, welcher bey den Gebäuden, so Trajanus unter seiner Regierung zu Rom aufführen lassen, Mauer-Meister und Ober-Aufseher gewesen, war einer von denen, die seiner Eifersucht zum Opfer dienen musten. Da Adrianus sich einsmahls wegen einiger Gebäude mit ihm besprach, und verschiedene

in

in der Maurerey nicht übliche Worte brauchte, Apollodorus aber im Schertz zu ihm sagte, er möchte hingehen und Kürbse mahlen, als mit welcher Arbeit er damahls beschäfftiget war; so gerieth er durch diese unbedachtsame Freyheit in solchen Zorn, daß er hernach einen Vorwand suchte, ihn um den Hals zu bringen. Diesen schändlichen Zweck zu erreichen, wolte er den Apollodorus überzeugen, daß er seiner Wissenschafft in der Bau-Kunst nicht nöthig hätte. Er schickte ihm den Abriß eines **Venus-Tempels**, den er hatte bauen lassen, um zu vernehmen, was er darzu sagen, und ob dieses Werck seinen Beyfall finden würde. Die Antwort des Apollodorus fiel dahin aus, daß dieser Tempel viel höher hätte seyn sollen, und daß die Bild-Seulen, so man hinein gesetzet, für einen so engen und niedrigen Ort allzuhoch wären: **Denn wenn die Göttinnen**, fügte er hinzu, **welche sitzend abgebildet sind, etwa aufstehen und aus dem Tempel gehen wolten, so würden sie Gefahr lauffen, mit dem Kopf an das Gewölbe zu stossen.** Dieser unbescheidene Schertz kostete dem Apollodorus sein Leben. **Similis**, des Adrianus Hofmeister, welcher zu seiner Erhebung auf den Thron viel beygetragen, war weit glücklicher. Dieser begab sich in Zeiten an einen einsamen Ort, und verordnete, daß man nach seinem Tode auf sein Grab setzen solte: **Hier lieget Similis, welcher ein hohes Alter erreichet, aber nur sieben Jahre gelebet hat:** welche Worte die Frey-Maurer sehr wohl angemercket haben. **Adrianus** verderbte aus blosser Mißgunst viele schöne Gebäude, die Trajanus unter seiner Groß-Meisterschafft

angeleget, und unter andern den prächtigen Schauplatz, welchen er auf dem Campo Martio erbauen lassen. So schlechten Vortheil dieses Verfahren dem Gedächtniß des Adrianus zuwege bringet, so kan man gleichwohl nicht läugnen, daß er im bauen sich prächtig erwiesen. Er ließ die **Stadt Jerusalem** wieder herstellen, welche nach seinem Nahmen **Aelia** genennet ward, und allda an dem Ort, wo der Tempel des wahren GOttes gestanden, dem **Jupiter Olympius** dergleichen Gebäude aufführen. Hierin hat er bey den Christlichen und Jüdischen Logen schlechten Beyfall gefunden. Als er sich zu Pelusium in Egypten aufhielt, besuchte er das Grab des grossen Pompejus, welches nicht den geringsten Zierrath hatte. Dieses rührte ihm dergestalt sein Gemüth, daß er demselben ein kostbares Begräbniß verfertigen ließ. Nachdem das **Pantheon**, wovon wir oben eine Beschreibung gemacht, vom Donner fast gäntzlich eingeäschert worden; so bauete er dasselbe weit prächtiger wieder auf, als es vorher gewesen. Mit gleicher Sorgfalt ließ er das **Closter** und den **Tempel des Neptunus**, den **Pallast des Augustus** und die **Bad-Stuben** des **Agrippa** wieder herstellen. Auch ward auf seine Anordnung die **Brücke**, welche seinen Namen führet, und nahe dabey sein **Begräbniß** erbauet. Er nahm alle Zierrathen aus dem alten Tempel der guten Göttin, und brauchte solche zu einem neuen, den er auf einen andern Platz setzen ließ. Der **Tempel**, welchen er seinem Vorgänger **Trajanus** zu Ehren aufgeführet, ist der eintzige, worauf er seinen Namen setzen lassen. Endlich geschahe es auf seinen Befehl,

fehl, daß der Bruder **Decrianus**, welcher in den Logen besondern Ruhm erworben, einen Colossum von erstaunlicher Grösse verfertigte, dessen schöne Proportion von allen Kennern bewundert worden.

Man kan wohl sagen, daß das gantze Römische Reich ein rechter Schauplatz der Gütigkeit des Kayfers **Antonin** des **Frommen** gewesen, und daß niemahls ein Monarch so viel herrliches in Gebäuden gezeiget habe. Er ließ seinem Vorfahren **Adrianus** einen prächtigen **Tempel** aufführen, und dessen Begräbniß noch herrlicher machen. Der **Tempel** des **Mars** zu Rom war auch sein Werck. Selbiger stund allda, wo heut zu Tage der Platz der Priester ist. Das äusserliche Ansehen war Peripterisch, die Einrichtung Pycnostylisch, und der Zwischen-Raum der Seulen betrug anderthalb Durchschnitte. Die Schwibbogen, so denselben umgaben, waren breiter als der Zwischen-Raum der Seulen, indem die Pfeiler aus der Mauer hervorgiengen. Die Seulen waren von Corinthischer Ordnung, ihre Grundflächen Attisch, und die Cron-Gesimse mit Bildhauer-Arbeit von Oliven-Blättern gezieret. Der Haupt-Balcken hatte, anstatt des Bogens, ein halbes Oval, über welchem sich eine kleine Aushöhlung mit verschiedenen sehr netten Einschnitten befand. Der Modillon des Crantzes war viereckigt, über demselben aber war ein anderer kleinerer Crantz, welcher ein wenig mehr hervorragte, damit man die dahin gesetzte Bild-Seulen vollkommen sehen könte. In dem innerlichen Theil des Schwibbogens war ein Haupt-Balcken, der um den achten Theil so groß

als der auswendige, jedoch darin unterschieden, daß er drey Facen hatte. Die Glieder, so eine Face von der andern absonderten, waren von Bild-hauer-Arbeit, mit kleinen Einschnitten, so Laubwerck und kleine Arcaden vorstellten: die kleineste Face war auch mit Laubwerck gezieret. Dieser Haupt-Balcken trug die Arcaden des Schwibbogens. Der Haupt-Balcken, die Friese und der Crantz enthielten kaum den fünfften Theil der Seulen-Höhe. Die Mauren waren auswendig von Perperino-Steinen, und inwendig von gebackenen Steinen, damit das Gewölbe, so mit Feldern von sehr artiger Stuccatur-Arbeit praugte, desto besser unterstützet würde. Diese Mauren waren mit Marmor überkleidet, und rings umher mit Bilder-Fächern und Seulen gezieret. Aus dieser Beschreibung stehet zu urtheilen, was für einen trefflichen Geschmack **Antonin** in der **Bau-Kunst** gehabt. Damit er selbigen noch deutlicher an den Tag legen möchte, ließ er das *Amphitheatrum*, den **Tempel** des **Agrippa**, die **Brücke** über die Tiber, und die zu **Gaeta** und **Terracina**, das **Bad** zu **Ostia**, die **Wasser-Leitung** zu **Antium**, und die **Tempel** zu **Lanuvium** im Latiner-Lande, mit ansehnlichen Zusätzen verbessern. Ausser dem gab er die Kosten her, daß eine grosse Anzahl Häuser, die der Brand zu Rom verzehret, wieder aufgebauet wurde. Nachdem auch ein erschreckliches Erdbeben fast alle Gebäude auf der Insul **Rhodus** übern Hauffen geworffen, ließ er solche ohnverzüglich wieder herstellen. Africa, Gallien, und der Orient, empfanden gleichfalls die Würckungen seiner Freygebigkeit: die Feuers-Brünste

hatten

hatten allda, sonderlich zu **Carthago**, **Narbonne** und **Antiochien**, grosse Verwüstung angerichtet; seine Großmuth aber reichte die Unkosten dar, welche zu Ersetzung aller verursachten Feuer-Schäden erfordert wurden. Er zierte **Nimes** in Languedoc, wo er gebohren war, auf eine gantz ungemeine Art. Unter andern sehr prächtigen und sehenswürdigen Uberbleibseln des Alterthums findet man daselbst noch einige von zwey **Tempeln**. Wir wollen zuerst von demjenigen Meldung thun, welchen die Einwohner wegen seiner Form das **viereckigte Haus** nennen, und dafür halten, daß es eine Basilica, oder Gerichts-Hof, gewesen. Verhielte sich die Sache also, so müste dieses Gebäude erhabener seyn. Der Fuß-Boden desselben ist 10. Fuß und 5. Zoll über der Erde erhöhet. An statt der Seulen-Füsse gehet rings herum ein Fuß-Gestelle, auf dessen Hohl-Kehle zwey Stuffen sind, welche die Grund-Fläche der Pfeiler tragen. Der Grund dieses Fuß-Gestells hat wenig Stücke, und ist dicker als die Hohl-Kehle. Diejenige bey den Seulen ist eigentlich Attisch, weil aber selbige verschiedene Reiffen hat, so könte man sie wohl eine zusammengesetzte nennen. Die Cron-Gesimse sind mit Laubwerck von Oelbäumen gezieret, und haben ausgehauene platte Glieder. Die Rose, so mitten in dem Vorder-Theil des Cron-Gesimses angebracht ist, beträget ein Achtel von den Platten. Der Haupt-Balcken, die Friese und der Crantz, enthalten den vierten Theil der Seulen-Höhe, und alle Glieder derselben sind mit herrlichem Schnitzwerck versehen. Ihre Modillons gehen von den ordentlichen darinnen ab, daß sie voller Zierrathen

sind; und daß die Cron-Gesimse, nebst dem Laubwerck von Oelzweigen, auch dergleichen von Eichen haben. Was den andern Tempel anbetrifft, so kan er der **Vesta** nicht gewiedmet gewesen seyn, weil er keine runde Figur hat. Dessen Vorder-Gebäude und Flügel waren mit Mauern umgeben. Auf jeder Seite befanden sich zwey Thüren, welche zum Eingang der Front des Schiffes führten; daß also dieser Tempel von keiner Seite Licht empfangen konte. Es ist daher zu vermuthen, daß derselbe irgend einer höllischen Gottheit geheiliget gewesen sey. Innerhalb dieses Tempels findet man Tabernackeln, worin Bildseulen müssen gestanden haben. Gantz hinten gegen der Thüre über ist er in drey Theile abgesondert. Die Grund-Fläche des mittlern ist mit dem übrigen Tempel gleich; in den beyden übrigen aber sind solche bis zu der Höhe der Fuß-Gestelle erhoben. Man steiget durch zwey Treppen hinauf, welche in dem Gang um den Tempel anfangen. Die Fuß-Gestelle sind ein wenig höher, als das Drittheil der Seulen, deren Grund-Flächen aus Attischer und Jonischer Ordnung zusammengesetzt sind. Ihre Cron-Gesimse sind auch zusammengesetzet, und sehr wohl ausgearbeitet. Der Haupt-Balcken, die Friese und der Crantz, haben keine Einschnitte. Die Zierrathen der Tabernackeln, welche sich rings umher in dem Schiff befinden, sind sehr einfach. Hinter den Seulen, so dem Eingang gegen über stehen, und gleichsam eine grosse Capelle ausmachen, siehet man viereckigte Pfeiler, die gleichfalls Cron-Gesimse von zusammengesetzter Bau-Art haben, welche nicht nur von den Capitälen der Seulen, sondern auch

unter

unter sich selbst unterschieden sind. Diese Pfeiler tragen die Haupt-Balcken der Seiten-Capellen, zu welchen man hinaufsteiget. Die Seulen, welche um das Schiff her stehen, unterstützen Arcaden von Quader-Steinen, und von einer dieser Arcaden zur andern sind die Steine geleget, welche das grosse Gewölbe des Tempels ausmachen. Dieses gantze Gebäude ist von Quader-Steinen, und mit platten Steinen bekleidet, wovon das Ende des einen den Anfang des andern verdecket, daß also der Regen unmöglich hineindringen kan. Mehr stehet, aus wichtigen Ursachen, davon nicht zu melden.

Zum Beschluß dessen, was unter der Regierung **Antonins** des **Frommen** am merckwürdigsten ist, wollen wir die Beschreibung eines Tempels mittheilen, welcher ihm und der **Kayserin**, seiner **Gemahlin**, zu Ehren gar nahe bey dem Tempel des Friedens aufgeführet worden.

Die Vorder-Seite dieses Tempels, welcher unter dem Namen des **Marcus Aurelius Antoninus** und der **Faustina** bekannt ist, bestund aus Seulen, und die Einrichtung desselben war Pycnostylisch. Er war um den dritten Theil der Seulen-Höhe im Schwibbogen über der Erde erhöhet, wohin man durch Stuffen gelangte. Diese hatten eine Art von Fuß-Gestelle, so aus zwey Seulen-Füssen bestund, deren ausgestochene Arbeit rings um den Tempel fortgieng. Die Grund-Fläche dieser Seulen-Füsse betrug mehr, als eine halbe Hohl-Kehle, nachdem solche mehr oder weniger einfach war. Die Frey-Maurer haben angemercket, daß ihre Vorfahren diese Arten von Seulen-Füssen also gemacht, wie auch die Fuß-Gestelle, so

unter die Seulen geleget werden, weil alle und jede Theile eines Gebäudes um so viel dauerhaffter seyn müssen, je mehr sie sich der Erde nähern. An den äussersten Enden dieser Seulen-Füsse gerade über der Eck-Seule des Schwibbogens befanden sich zwey Statuen, auf jeder Seiten eine. Die Grund-Fläche der Seulen war Attisch, und ihre Cron-Gesimse von ausgehauenem Oliven-Laubwerck. Der Haupt-Balcken, die Friese und der Crantz hatten ein Viertheil und ein Drittheil des Viertheils der Seulen-Höhe. Der Haupt-Balcken enthielt folgende Auffschrifft:

DIVO. ANTONINO. ET
DIVÆ. FAUSTINÆ. EX. S. C.

Auf der Friese waren Greiffe ausgehauen, welche die Gesichter gegen einander kehrten, und ihre Klauen gegen einen Leuchter, dergleichen man sich bey den Opfern bedienet, ausstreckten. Der Crantz war nicht gekerbet, und hatte keine Modillons, sondern ein ziemlich weites Oval. Man kan nicht herausbringen, was für Zierrathen dieser Tempel inwendig gehabt; doch müssen selbige in grosser Menge da gewesen seyn, sonderlich die Bild-Seulen, worunter der **Faustina** ihre aus Gold bestanden. Vor dem Tempel war ein Hof von Perperino-Steinen angeleget. Bey dem Eingang dieses Hofes gegen den Schwibbogen über sahe man ungemein schöne Arcaden, rings umher aber Seulen und andere Zierrathen, wovon aber nicht das geringste mehr vorhanden ist. Auf beyden Seiten dieses Hofes waren zwey andere unbedeckte, das ist, mit keinen Arcaden versehene Eingänge; und in der

Mitte

Mitte war die Bild-Seule des **Marcus Aurelius** zu Pferd, welche anjetzo auf dem Platz des Capitolii stehet.

Rom sahe zum erstenmahl zwey Kayser zugleich regieren: selbige waren **Marcus Aurelius** und **Lucius Verus.** Das Ansehen des erstern ist bereits so wohl befestiget, daß unnöthig scheinet, Lobsprüche davon zu machen: von dem andern aber ist nicht viel rühmliches anzuführen, und es war noch darzu ein Glück für das Römische Reich, daß er nicht lange regierte. Niemahls hat ein Printz mit grösserer Weisheit geherrschet, noch die Frey-Maurer mehr hervorgezogen, als **Marcus Aurelius.** Das Feuer hatte einen grossen Theil der Stadt **Smyrna** in die Asche geleget, und ein Erdbeben hatte in dem andern die meisten Einwohner unter dem Schutt begraben. **Aristides**, Meister einer Frey-Maurer-Loge in dieser verwüsteten Stadt, schrieb einen beweglichen Brief an den **Marcus Aurelius**, als damahligen Groß-Meister. Sein Schreiben hatte bessere Würckung, als er gehoffet hatte, und der Kayser gab aus Großmuth ansehnliche Geld-Summen her, um dieselbe auf solche Art wieder aufzubauen, daß man ihre vorige Herrlichkeit nicht mehr bedauren durffte. **Marcus Aurelius** fertigte einen sehr geschickten und mit grossen Eigenschafften begabten Frey-Maurer von Rom dahin ab, welcher über die Arbeit, als deputirter Groß-Meister, die Aufsicht führen solte. Die Einwohner zu Smyrna bezeugten ihre Danckbarkeit gegen den **Aristides**, weil er seine Beredtsamkeit zu ihrem Vortheil so wohl angewendet, durch eine Bild-Seule von Ertz, welche sie ihm zu

Ehren mitten auf ihrem grossen Platz aufstellten. Auf gleiche Art kam **Marcus Aurelius** der Stadt **Rom**, dem gantzen **Italien**, und den Städten **Carthago**, **Ephesus**, **Nicomedia**, nebst vielen andern, zu statten, welchen gleiches Unglück mit der Stadt Smyrna begegnet war. Der Rath befand sich durch die Gütigkeit und väterliche Vorsorge des Kaysers dergestalt gerühret, daß er seine und der Kayserin **Faustina** Bild-Seule, beyde von Silber, in dem **Tempel der Venus** aufstellen, und ihnen zu Ehren einen Tempel erbauen ließ.

Der Kayser **Commodus** folgte den Fußstapfen seines Vaters Marcus Aurelius gar nicht. Unter seiner Regierung litte die Maureren gewaltigen Schaden. Wir wollen nur von demjenigen, welcher der Haupt-Stadt des Reichs wiederfahren, gedencken. In einer sehr stillen Nacht entstund ein Erdbeben, nach welchem der **Friedens-Tempel**, es sey nun, daß das Feuer durch diese Erschütterung aus der Erde hervorgebrochen, oder vom Himmel gefallen, mit solcher Hefftigkeit zu brennen anfieng, daß man das Feuer nicht löschen konte. Nachdem dieses kostbare und prächtige Gebäude, worin sich die Schätze vieler Privat-Personen befanden, in die Asche geleget war, ergriff die Flamme die anstossende Häuser, und erreichte den **Tempel der Vesta**. Die Vestalinnen retteten aus selbigem das Palladium, und trugen es unverdeckt hinweg, welches bisher niemahls geschehen war. Die schönsten Quartiere der Stadt Rom wurden durch die Feuers-Brunst eingeäschert, welche die Römer mit allem angewandten Fleiß nicht löschen konten, wiewohl

wohl solche durch einen gefallenen Regen nach und nach gedämpfet wurde.

Die folgende **Regierungen** sind der **ehrwürdigen Brüderschafft** gar nicht zuträglich gewesen, indem das Reich immerfort durch Unruhen und auswärtige Kriege, welche dasselbe offtmahls dem Untergang nahe gebracht, zerrüttet worden. **Pertinax**/ welcher auf den Commodus folgte, war ein redlicher, tapferer und geschickter Herr, und die Maurerey würde ohne Zweiffel unter einem solchen Fürsten ihr Aufnehmen gefunden haben, allein man ließ ihm nicht Zeit darzu. **Didius Julianus**/ welcher nach ihm regierte, war ein gottloser Mensch, welchen die Logen niemahls zulassen wollen. **Severus**/ welcher das Regiment mit Ruhm verwaltet, nahm die Groß-Meister-Würde an, und ließ dem **Bacchus** und **Hercules** zu Ehren einen prächtigen Tempel bauen. **Caracalla** und **Geta** bekamen von ihrem Vater ein blühendes Reich. Der erstere begieng die Grausamkeit, daß er den andern in den Armen ihrer Mutter erstach, und verrichtete nichts Denckwürdiges in der Bau-Kunst. **Macrinus**/ ein Mann von schlechter Herkunfft, hatte zwar die Geschicklichkeit, sich nach dem Caracalla zum Kayser aufzuwerffen, es fehlten ihm aber die Eigenschafften, welche zu einem Regenten und zu einem Groß-Meister der Maurer erfordert werden. **Bassianus**/ ein Sohn der Sömis, der Mösa Tochter, welche aus Phönicien gebürtig und der Kayserin Julia Schwester war, gelangte durch die Ränckе seiner Groß-Mutter auf den Thron. Er war vorher Priester der Sonne gewesen, und hatte das Amt eines Opfer-Pfaffen in dem Tempel zu

Edessa

Edessa verrichtet, von welchem unsere Archive versichern, daß er der reichste und prächtigste im gantzen Orient gewesen. Die Phönicier hatten daher diesem Printzen den Namen **Heliogabalus** beygeleget, unter welchem er in den Geschichten am meisten bekannt ist, und welcher von ihnen der Sonne, als ihrer vornehmsten Gottheit, gegeben wurde. Der Dienst derselben ward auch unter diesem Namen zu Rom eingeführet, allwo er einen kostbaren Tempel aufführen ließ. Um denselben stunden einige Altäre, worauf man täglich eine Menge Ochsen und Schaafe opferte. Er beraubte alle Tempel zu Rom, um den Seinigen zu bereichern, und trieb seine Ausschweiffung so weit, daß er zwischen seinem falschen Gott und dem Bilde der Pallas eine vermeynte Heyrath anstellte. Weil er hernach in Erwegung zog, daß dieses eine kriegerische Göttin war, so muste die Sonne sich wieder von ihr scheiden, und er vermählte selbige zum andern mahl mit einem Bilde der Urania, welche die Phönicier für den Mond hielten. Er ließ dieses Bild zu dem Ende von Carthago bringen, allwo die Dido selbiges in den prächtigsten Tempel dieser grossen Stadt gestellet hatte. Alle übrige Thorheiten des Baßianus haben mit unserm Vorhaben nichts zu thun; doch können wir nicht umhin zu melden, daß er ausserhalb der Stadt Rom seiner Gottheit einen Lust-Tempel bauen lassen, wohin er selbige im Frühling spatzieren führte. Eben dieser Kayser ließ ein zweytes Rathhaus für die Weiber anlegen, damit sie sich über ihre Angelegenheiten, nemlich über die Form ihrer Kleidung, Kopfzeuge, Zierrathe und Geschmeide, berathschlagen könten.

Alexan-

Alexander Severus wird unter die Zahl unserer Groß-Meister gerechnet, und die Logen in Gallien haben ihm sogar nach seinem Tode ein Denckmaal aufgerichtet. Die Regierungen der beyden **Maximins**/ der beyden **Gordians**/ wie auch des **Pupienus** und **Balbinus**/ geben uns nichts erhebliches für die Geschichte der Frey-Maurer an die Hand, vielmehr hinderten die damahligen Kriege die Entschliessung, welche man gefasset hatte, die Tempel wieder aufzubauen, die Gerichts-Häuser (Basilicas) auszuzieren und das Amphitheatrum wieder herzustellen. **Philippus** erweiterte, nach unsern Archiven, den Umfang der Stadt Bostra in Arabien, welche sein Vaterland war, und nennte sie nach seinem Namen Philippopolis; er ließ auch daselbst viele neue, sowohl heilige als weltliche, Gebäude aufführen. Er war derjenige, welcher das **tausend-jährige Jubel-Fest** wegen Erbauung der Stadt Rom und ihrer Logen feyerlich begieng. Dieses Fest wurde durch eine Feuers-Brunst, so den Schauplatz des Pompejus betraff, einiger massen gestöret. **Decius** ist in unsern Jahr-Büchern ausgelassen, ohne Zweiffel, weil er zum Vortheil der Maurerey gar nichts beygetragen, wie dann auch deßwegen von dem **Gallus** und **Volusianus**/ welche auf ihn gefolget, keine Meldung geschicht. Die Regierung des **Valerianus** hat für die Bau-Kunst lauter Unglück mit sich gebracht, sonderlich durch die Eroberung der Städte Pytiunte, Trapezunt, Nicomedia und Nicea, welche durch die Scythen eingeäschert worden. Diese Barbaren rückten sogar vor Rom, und als sie die Belagerung derselben aufgehoben, wurde gantz Italien von ihnen geplün-

geplündert. Die **Tyrannen**, welche um diese Zeit im Römischen Reich aufstunden, und deren Anzahl man auf **dreyßig** setzet, gehen uns im geringsten nicht an. **Claudius** II. sahe seine Tugenden durch eine prächtige Bild-Seule belohnet, welche ihm zu Ehren das Römische Volck im Capitolio aufgerichtet, wie auch durch einen güldenen Schild, welcher allda aufgehangen, und in selbigem sein Bildniß auf einer grossen Medaille vorgestellet worden. Diese beyde Wercke hat man als zwey Meisterstücke in ihrer Art betrachtet.

Aurelianus ist einer von den Kayfern, welche die Logen unter die Zahl der Frey-Maurer setzen. Er ließ einen Tempel bauen, welchen er der Sonne wiedmete, worin allerhand Edelgesteine, nebst Gold und Silber, blitzten. Dieser Monarch hat auch die nöthigen Kosten zum Bau und Besserung der Römischen Tempel mit grosser Milde hergeschossen, und den Umfang derselben erweitert. Nach seinem Tode hat man ihm selbst zu Ehren einen Tempel aufgeführet. **Tacitus** bewegte den Rath, seinem Vorgänger silberne Statuen aufzurichten. Er war einer der eiferigsten Beschützer der Maurerey, deren Archive nicht unangemerckt gelassen, daß er seine eigene Einkünffte in Mauritanien zur Erhaltung des Capitolii und dessen sämtlicher Gebäude gewiedmet. Sein Bruder, **Florianus**, hat uns nichts hinterlassen, das angemercket zu werden verdiente. Als **Probus** eben beschäfftiget war, seine Gebuhrts-Stadt Sirmium zu zieren, das Erdreich daherum fruchtbarer zu machen und einen nahe gelegenen Moraft auszutrocknen; so empörten sich die Soldaten, welche er zu dieser Arbeit brauchte, und erschlugen

schlugen ihn nahe bey dem eisernen Thurm, welchen er bauen lassen, und wohin er vor ihrer Wut fliehen wolte. Die Regierungen des **Carus**/ **Carinus** und **Numerianus**/ seiner Söhne, wie auch des **Diocletianus**/ **Maximianus**/ **Constantius**/ **Galerius**/ **Maxentius**/ **Severus** und **Licinius**/ haben der Bau-Kunst schlechten Vortheil gebracht.

* * *

Das VII. Capitel.

Von der Wiederherstellung der alten Bau-Kunst, oder des Augustischen Styls.

IN dem **Orient** lieget die **Königliche Kunst** gleichsam todt und vergraben, woran die freywillige Unwissenheit der **Mahometanischen** Völcker Ursache ist. In **Italien** aber begonte selbige zuerst im **Toscanischen** unter ihrem verfallenen Schutt sich wieder aufzurichten: Denn die **Pisaner** brachten aus **Griechenland** etliche wenige **Marmor-Seulen** und andere Stücke der **alten Maurerey**, um solche zu ihrer neuen Haupt-Kirche zu brauchen, bey welchem Bau der **Griechе Buschetto**/ welcher zuerst den Alten nachzuahmen anfieng, die Aufsicht hatte. Dieses geschahe A. D. 1013. und also 466. Jahr nach der A. D. 547. durch den **Totila** geschehenen Zerstörung.

Buschetto vereinigte sich mit andern, eine neue **Loge** in Absicht auf diese rühmliche Nachahmung anzulegen, er bauete die **S. Johannis-Kirche** zu

Pisa,

Pisa, und zog viele Künstler auf, die nach der Herstellung der Bau-Kunst ein grosses Verlangen trugen. Zu **Ravenna** blühete der geschickte **Il Buono**/ welcher zu **Venedig** den Thurm auf die S. **Marcus-Kirche** A.D. 1152. gesetzet. **Oltromontano** und **Bonnano** baueten den Kirch-Thurm zu **Pisa** A. D. 1174. **Marchione** von **Arezzo** führte die Marmor-Capelle von **Presepio** zu S. **Maria Maggiore** auf A. D. 1216. **Jacobus**/ ein Deutscher, bauete die ersten feinen Gebäude zu **Florenz**, dessen Sohn **Jacopo Arnolpho Lapo**/ nebst dem Mahler **Cimaboius**/ die Haupt-Kirche von S. **Maria** *del Fiore* A. D. 1298. aufgeführet.

Carl von **Anjou**/ König zu Neapolis, war der erste **Printz**, welcher öffentlich die Herstellung der **Zeichnungs-Künste** beförderte, und besagten **Cimaboius**, nebst dem **Nicolaus Pisanus**, gebrauchet, um in der Ebene von **Taglia Cozzo**, wo **Carl** seinen Gegner **Conradin** besieget hatte, eine Abtey zu bauen. **Johannes Pisanus**, des **Nicolaus** Sohn, hat für den König sein neues Castell zu Neapolis aufgeführet. Dieser Königliche Patron (und zugleich **Groß-Meister**) der **Herstellen** starb A. D. 1285. und seine Nachfolger haben das Königreich **Neapolis** mit geschickten Bau-Meistern und prächtigen Gebäuden gezieret.

Cimaboius und die **Pisans** erzogen manche treffliche **Meister** und **Gesellen**, sonderlich den Bau-Meister **Giotto**/ bis die **Florentiner** zu einer ziemlich guten Nachahmung der Alten gelangten, welche in allen und jeden Theilen der Kirche zu **St. Miniate** wahrgenommen wurde. Dieses

fiel

fiel in das Jahr Christi 1300. da nach des **Totila** Zerstörung 753. Jahre verflossen waren.

Giotto und seine Schüler stiffteten eine Academie von **Zeichnungs-Verständigen**, oder eine gelehrte **Loge**, zu **Florentz**, welche, gleichwie ehemahls die zu **Athen** und **Sicyon**, gantz **Italien** mit Licht erfüllte, daß man von da die trefflichsten Kenner und geschicktesten Arbeiter in allen Künsten der Zeichnung aussenden konte.

Andreas Pisan/ einer von denselben, wurde zu **Florentz** mit einem Obrigkeitlichen Amt versehen; und viele andere aus denselben sind hernach zu **Pisa**, **Ravenna**, **Venedig**, **Urbino**, **Rom** und **Neapolis** zu grossem Ansehen gelanget.

Laurentio Ghiberto/ welcher in gedachter Academie erzogen war, führte eine Zeitlang die Aufsicht über den Bau der obbemeldten Kirche **St. Maria** *del Fiore*, und verfertigte die **zwey Thüren** von **Erz** zu **St. Johannis**, von welchen lange hernach **Michael Angelo** vor Entzückung ausrieff, daß sie würdig wären, die Thüren zum **Paradies** abzugeben.

Hiernächst erschienen **Donatello** und **Andreas Verrochio**, des **Piedro Perugino** und **Leonardo** *da Vinci* Lehrmeister, bewunderns-würdige Leute, ingleichen **Dominigo Ghirlandaio**, des **Michael Angelo** und **Maiano** Lehrmeister, und andere erhabene und gründliche Bau-Meister.

Jedoch war die **Gothische** Bau-Art noch nicht gäntzlich zu **Florentz** abgeschaffet, bis **Bruneleschi**/ welcher zu **Rom** die Schönheit und Richtigkeit der allda stehenden oder eingerissenen **Römischen** Gebäude sehr fleißig erforschet hatte, mit voller La-

dung nach **Florentz** zurücke **kam**, allwo er den gantzen vollständigen Gebrauch der **Dorischen, Jonischen, Corinthischen** und **zusammengesetzten Ordnungen** festsetzte. Solcher Gestalt wurde die **Gothische Bau-Art** allda gäntzlich ab- und der **Augustische Styl** dagegen vollkommen wieder hergestellet.

Diese **glückliche Herstellung** / welche A. D. 1400. und also 853. Jahre nach des **Totila** Zerstörung, vorgieng, war grossen Theils der Gunst und Beförderung, so die Printzen aus dem Hause **Medicis** den Gelehrten wiederfahren liessen, zuzuschreiben. Also wurde **Johannes** von **Medicis**, Hertzog von **Florentz**, der gelehrte **Patron** der **Hersteller**, oder ihr **Groß-Meister**, und ließ sich angelegen seyn, besagte **Loge**, oder Academie von Meistern und Kennern, zu **Florentz** empor zu bringen, bis er A. D. 1428. mit Tode abgieng.

Cosmus I. von **Medicis**, welcher in eben dieser Academie erzogen war, folgte seinem Vater als Hertzog von **Florentz** und **Groß-Meister** der **Hersteller**. Er legte eine herrliche **Bibliothec** an von den besten Manuscripten, so man aus **Griechenland** und **Asien** gebracht, und ein sehenswürdiges **Cabinet** von den raresten und kostbaresten Sachen, so jemahls können gesammlet werden. Er richtete einen sehr starcken Handel zu Wasser und zu Lande auf, und erwarb sich mit Recht den Titul *Pater Patriæ*, oder, Vater des Vaterlandes. Er starb A. D. 1464. Sein Bruder, **Laurentius von Medicis**, ein vornehmer Herr zu **Florentz**, wurde A. D. 1474. ermordet. Dessen Sohn, **Johann Julian von Medicis**, ist eine rechte

Crone

Crone der Jugend, und der beste Kenner von der wahren alten Bau-Kunst in gantz Florentz gewesen, wie er denn auch sich als einen geschickten Arbeiter zu grosser Ehre der **Maurer-Gesellen** erzeiget. Er starb A. D. 1498. Sein Sohn **Ludwig**/ sonst **Johann** von **Medicis** genannt, war zu Florentz in den Mathematischen Wissenschafften erzogen worden; er trug aber eine grosse Neigung zum Kriege, und legte sich also auf die Kriegs-Bau-Kunst. Er starb A. D. 1526.

Petrus I. von **Medicis** unterstützte die **Loge**, und starb als Hertzog von **Florentz** A. D. 1472. wiewohl er an Grösse und Ansehen weder seinem Vater noch seinem Sohn beygekommen.

Laurentius I. von **Medicis**, Hertzog von **Florentz**, der **Herrliche** genannt, war zugleich ein **Horatz** und **Mäcenas**, und **Groß-Meister** der **Hersteller**. Er vermehrte seines Groß-Vaters **Bibliothec** und **Cabinet** mit sehr starcken Kosten, und ließ in seinem Garten eine **grosse Galerie**, zur Erziehung der fähigsten Jugend, aufrichten, worunter der junge **Michael Angelo**, als ein Liebling, zu der Tafel des Hertzogs gelassen wurde. Dieser gütige **Groß-Meister** starb am 9. April A. D. 1492. Sein Bruder, **Julianus** von **Medicis**, büßte A. D. 1478. sein Leben ein, und hinterließ einen natürlichen Sohn, **Julius** von **Medicis**, welcher A. D. 1523. unter dem Namen **Clemens** VII. auf den Päbstlichen Stuhl gelangte. Er ward vom Kayser **Carl** V. belagert, und zwang hernach die Florentiner, daß sie sich seinem Vetter, dem Hertzog **Alexander**, A. D. 1531. unterwerffen

musten. Weil er ein sehr sinnreicher Bau-Meister war, so setzte er den Bau zu **Rom** an der **St. Peters-Kirche** fort, bis er A. 1534. seinen Geist aufgab.

Petrus II. von Medicis folgte seinem Vater **Laurentio**, als Hertzog zu Florentz, und erhielt nicht allein seines Vaters artige Wercke im Stand, sondern unterstützte auch die Academien und **Logen**. Er starb A. D. 1504. Sein Bruder, **Johannes von Medicis**, ward A. D. 1513. unter dem Namen **Leo X.** zum Pabst erwehlet, und erzeigte sich als einen eiferigen Patron der **Hersteller zu Rom**, sonderlich in Fortsetzung des prächtigen Baues der **St. Peters-Kirche**, bis er A. 1521. sein Leben beschloß.

Laurentius II. von Medicis, Petri II. Sohn, trat A. D. 1504. die Hertzogliche Regierung zu Florentz an, und schützte die **Hersteller**, wie seine Vorfahren. Er starb A. 1519. ohne Leibes-Erben. Es folgte also sein Bruder **Alexander von Medicis**, welchen sein Vater mit einer Concubine gezeuget hatte, A. D. 1519. als Hertzog von **Florentz**, und wurde vom Kayser **Carl V.** A. D. 1531. zum ersten souverainen Hertzog erkläret. Er bewies den **Zeichnern** und **Arbeitern** alle ersinnliche Gunst, und starb A. D. 1537. ohne Erben.

Cosmus II. von Medicis, des oben angeführten **Ludwig** oder **Johann von Medicis** Sohn, folgte dem **Alexander** A. 1537. als souverainer Hertzog von **Florentz**. Er hat A. 1561. den Ritter-Orden von **St. Stephan** gestifftet, und A. 1569. vom Pabst **Pio V.** und vom Kayser **Ferdinand I.** den Titul eines **Groß-Hertzogs von Tosca-**

Toscana beygeleget erhalten. Er war der vornehmste Patron, oder Groß-Meister, aller Italiänischen Zeichner und Arbeiter in der Bau-Kunst, Mahlerey, Bildhauerey, im Kupferstechen und in der Gyps-Arbeit. Er legte die berühmte Academie oder Loge zu Pisa zum Wachsthum der Schüler und Lehrlinge an, und nahm mit den Gebäuden zu Florentz so herrliche Aenderungen vor, daß er, wie Augustus, auf seinem Tod-Bette sagen konte: **Ich habe die Stadt von Ziegeln und andern schlechten Steinen erbauet gefunden, ich lasse sie aber von polirtem Marmor erbauet zurücke.** Er starb A. D. 1574. da er nur 55. Jahr erreichet hatte.

So viel von den Herstellern der Kunst in dem Hause Medicis. Wir kehren aber wieder zu der vorigen Abhandlung. Nachdem die Augustische Bau-Art um das Jahr 1400. in Italien wieder ans Licht gebracht worden; so war Leon Baptista Alberti der erste untern den Neuern, welcher von der Bau-Kunst schrieb, und es thaten sich viele ausbündige Bau-Meister in diesem XV den Jahrhundert hervor: doch wurden noch mehrere gebohren und erzogen, die in dem folgenden Jahrhundert sich als Wunder der Welt dargestellet, und deren man jederzeit in den Logen mit der grösten Ehre gedencken wird. Diese beförderten die Herstellung, nicht anders, als wenn die Zeiten Augusti wieder aufgelebet wären, worzu die großmüthige Aufmunterung der Päbste, Printzen und Staaten in Italien, als Patronen so vieler damahls errichteten Logen, kein geringes beytrug.

Also legte sich **Bramante**/ der gelehrte Mönch von **Urbino**, unter dem **Cäsariano** zu Mayland, mit allem Fleiß auf die **Maurerey**, und nachdem er alle Uberbleibungen der Alten durch gantz **Italien** sorgfältig untersuchet, bedienten sich drey **Päbste** nach einander seiner Dienste, um zu **Rom** das **Closter** der Friedens-Kirche, den Pallast der **Cantzley**, und die Kirche **St. Laurentii** und **Damasi** zu bauen. Er zierte manche alte Kirchen mit **Vorgebäuden** von seiner eigenen Erfindung, legte die artige kleine **St. Peters-Kirche** auf dem Berg **Orio** an, und führte die Auffsicht über einige Gebäude im **Vatican** und in dem Pallast von **Belvedere.**

Pabst **Julius** II. der gelehrte Patron oder **Groß-Meister** zu Rom, behielt den **Bramante**/ als seinen Bau-Meister und Groß-Vorsteher, und befahl ihm A. D. 1503. daß er, als Werckmeister, den grossen Bau der neuen Haupt-Kirche **St. Petri** zu Rom, welches anjetzo der gröste und am richtigsten gebauete Tempel auf dem Erdboden ist, über sich nehmen solte. Hierauf stellte der Pabst eine feyerliche Versammlung von **Cardinälen**, **Geistlichen** und **Zunfft-Genossen** an, in deren Beyseyn der **Grund-Stein** zu der grossen **St. Peters-Kirche** A. D. 1507. mit gehörigen Umständen geleget wurde. Da **Bramante** diesem Werck sieben Jahr vorgestanden, riß ihn der Tod dahin, und er ward in selbigem von dem Pabst **Leo** X. unter Begleitung seiner Arbeiter A. D. 1514. zur Erden bestattet.

Raphael von Urbino, der Fürst unter den Mahlern, hatte die **Maurerey** von seinem Vetter

Braman-

Bramante erlernet, und folgte ihm in der Aufsicht über den Bau der **St. Peters-Kirche**; allein da er nur 37. Jahr alt war, starb er an seinem eigenen Gebuhrts-Tage, den 6. April. 1520. als ihn eben der Pabst **Leo X.** zum Cardinal ernennen wolte. Er ward mit allgemeinem Leidwesen in der **Rotunda** oder **Pantheon** begraben.

Jocundo von **Verona** und **Antonio San Gallo** folgten dem **Raphael** bey dem St. Peters-Bau, und giengen A. D. 1535. mit Tode ab, worauf Pabst **Paulus III.** den **Michael Angelo**/ welcher der gröste **Zeichner** seiner Zeit, und in seinen letzten Jahren der gröste **Bau-Meister** war, diesem Amt vorsetzte. Weil nun derselbe an des **San Gallo** Grund-Rissen einige Fehler fand, so machte er ein neues Modell von der St. **Peters-Kirche**, nach welchem dieser **prächtige Tempel** zur Vollkommenheit gebracht wurde. Dieser **Groß-Meister** ließ den **Pirro Ligorio**/ seinen Vorsteher, bey dem St. **Peters-Bau**, und führte das neue **Capitolium**, den Pallast **Farnese** und andere kunstreiche Gebäude auf. Er hatte auch bereits vorher das **Mausoleum** in der Kirche St. Petri ad Vincula, mit der sehenswürdigen Bild-Seule **Mosis**, das feine Vorgebäude der Kirche St. **Laurentii** zu **Florentz**, auf Befehl des Pabsts **Leo X.**, das **Begräbniß** des Hauses **Medicis**, auf Befehl des Hertzogs **Alexander**, und die **Apostolische** Cammer zu Rom, erbauet.

Michael Angelo hat gewiß die Bau-Kunst oder **Maurerey** zu ihrer höchsten Vollkommenheit gebracht, und ist zu **Rom** den 17. Febr. 1564. in

einem Alter von 90. Jahren gestorben. Er stund bey allen Printzen von **Europa** in grossem Ansehen, und **Cosmus**, der Groß-Hertzog von **Toscana**, stahl seinen Cörper von **Rom**, damit er den **Angelo**, weil er ihn nicht lebendig haben können, doch todt besitzen möchte. Er ließ ihn in der heil. **Creutz**-Kirche zu Florentz feyerlich in Begleitung der **Brüderschafft** begraben, und trug dem **Vasario** auf, den Riß zu seinem Grabmahl zu machen, welches mit den drey grossen Marmor-Seulen der **Bau-Kunst**, **Mahlerey** und **Bildhauer-Kunst** gezieret wurde.

Jacobus Barozzi *da Vignola* kam in die Stelle des **Michael Angelo** an der St. **Peters-Kirche**, auf Befehl des Pabsts **Pauli** V.; allein **Ligorio**, der **Groß-Vorsteher**, wurde von dem Pabst **Gregorio** XIII. abgesetzet, weil er den Grund-Riß des **Angelo** geändert hatte. **Vignola** hat nächst seinen zu **Rom** und anderswo angelegten stattlichen Gebäuden für **Philipp** II. König in **Spanien** das berühmte **Escurial** und Kirche St. **Laurentii**, rechte Meisterstücke der Kunst, entworffen. Er gab ein Buch heraus von den **Bau-Ordnungen**, und die Schönheit seiner **Profile** wird sehr bewundert. Er machte die Grund-Risse zu der **JEsus-Kirche** in **Rom**, zu dem Castell von **Caprarola** und zu der Seite des **Farnesischen** Pallasts, die nach der **Tiber** siehet. Er starb zu **Rom** A. D. 1573. im 66sten Jahr seines Alters.

Maderni war des **Vignola** Nachfolger bey der St. **Peters-Kirche**, und vollführte das prächtige **Vorgebäude** (Frontispice) dieses grossen

Tempels,

Tempels, ohngefehr um die Zeit, als Pabst **Gregorius** XIII. einen **neuen Calender** machte, oder den **Neuen Styl**/ nach ihm der **Gregorianische** genannt, anfieng, dessen erstes Jahr A. D. 1582. einfällt. **Gregorius** gieng A. 1585. mit Tode ab, und ihm folgte Pabst **Sixtus** V. welcher den **Dominico Fontana** bey manchen artigen Gebäuden, und zu Aufrichtung der **Egyptischen Obelisken** an öffentlichen Plätzen gebrauchte. Hiernächst war **Fontana** erster Ingenieur zu Neapolis, und bauete den prächtigen Pallast des **Vice-Königs.**

Es würde allzuweitläufftig seyn, die sinnreichen Köpfe, so zu der Zeit dieser **grossen Meister** gelebet, die andern geschickten **Hersteller** und die Verbesserer der Königlichen **Kunst** anzuführen. Hieher gehören **Balthasar Peruzzi**, welcher das Modell des Pallasts von **Chigi** entwarff und machte, und sein Schüler **Sebastian Serglio**; **Julio Romano**, der vornehmste Schüler des **Raphaels**, bauete für den Hertzog von **Mantua** seinen Pallast von △ **Delta**; **Lombard** von **Meyland**; **Jacobus Sansovino**, welchen der Pabst **Leo** X. den Venetianern recommendiret; **Hieronymus Genga** bauete für den Hertzog **Guido Baldo** seine Palläste zu **Urbino** und **Pesaro**; **Pellegrino Tibaldi** war der Bau-Meister der grossen Kirche zu **Mayland**, und der Dom derselben ward von **Johann Jacob** *de la Porta* verfertiget; **Baccio Bandinelli**, welchen Pabst **Clemens** VII. zum Ritter gemacht, weil er in der Bildhauer-Kunst ein grosser Meister war; **Benvenuto Cellini**; **Daniel da Volterra** bauete die nette St. Hele-

nen-Capelle in der grossen Kirche der Dreyfaltigkeit del Monte zu Rom; Perrin del Vaga brachte zu Genua den grossen Pallast des Fürsten Doria zum Stande, und hatte in der Gyps-Arbeit, einer vortrefflichen Kunst, so damahls gar sehr gesuchet ward, nicht seines gleichen.

Zu Venedig wurde die Herstellung auch fortgesetzet, indem Jocundo von Verona, dessen wir oben gedacht, die steinerne Brücke und die prächtigen Thore zu Verona angeleget. Als Carl V. A. D. 1525. die Stadt Rom belagern ließ, nahm Michael Angelo seinen Weg nach Venedig, worauf der Doge ihm auftrug, den Grund-Riß zu der berühmten Brücke von Realto zu machen. Jacob Sansovino richtete eine Loge von Bau-Verständigen (oder Meistern) zu Venedig auf, unterstützte die Dom-Kirche von St. Marco, welche A. 1527. in Gefahr stund, auf kunstreiche Weise, zierte den Pallast und die Schatz-Cammer, und stärckte die gantze Republic als Groß-Meister der Frey-Maurer.

Doch wurde zu Venedig die Augustische Bau-Art auch durch den geschickten Vincentio Scamozzi/ Daniel Barbaro und den grossen Andrea Palladio (*) sehr hoch getrieben. Der vortreffliche Geist des Palladio hat sich in dem gantzen Staat von Venedig durch die von ihm verfertigte heilige Gebäude, Palläste und Lust-Häuser, wie auch andere anmuthige Wercke, zu erkennen gegeben. Er schrieb auch mit grossem Verstand von den Seulen-Ordnungen der alten Bau-Kunst, und von den Tempeln der Alten; welches ein herrliches Denckmahl seiner Geschicklich-

keit,

keit, und zu allen Zeiten nützlich zu gebrauchen ist. Er starb A. D. 1580.

(*) Andreas Palladio hat durch seinen Fleiß und herrlichen Verstand zu demjenigen, was seine Vorgänger so glücklich angefangen hatten, ein grosses hinzugefüget, indem er nicht allein, wie sie, jedes Stück der kostbaren Uberbleibsel von der alten Bau-Kunst, welche zu seiner Zeit noch vorhanden gewesen, ausgemessen, sondern auch die eigentliche Dimensionen und Proportionen der gantzen Gebäude, von welchen selbige einen Theil ausgemacht, entdecket. Dieses war noch nicht genug, er beobachtete auch die Lage, die verschiedene Materialien und Fundamente, deren man sich bey den Gebäuden, die er untersuchte, ehemahls bedienet hatte. Seine Anmerckungen haben den besten Bau-Meistern, so nach ihm gelebet, ungemeine Dienste gethan. Er zeigte in seinen Schrifften die bequemste Jahrs-Zeit zur Fällung des Bau-Holtzes, die Eigenschafften einer jeden Gattung, ihren Nutzen und die Zeit, da sie am besten zum bauen zu gebrauchen. Auf gleiche Art hat er alles, was den Marmor, Stein, Sand, Kalck, Kütt und andere zur Maurerey dienliche Sachen betrifft, erläutert. Indem er den bequemsten Grund zu Aufführung dauerhaffter, fester und prächtiger Gebäude, nebst der Art und Weise, wie denen dabey vorkommenden Fehlern abzuhelffen, in Betrachtung zog, so fand er dabey Gelegenheit, verschiedene Arten der Grundlegung und Mauren zu erklären.

Solchergestalt war **Italien** wiederum die **Meisterin** der **Welt**, nicht so wohl in Ansehung der Kayserlichen Herrschafft, als wegen der **Bau- und Zeichnungs-Künste**, welche von der **Gothischen** rauhen Bau-Art hergestellet waren. Doch begonten die **Frey-Maurer** schon seit der ersten Herstellung **neue Logen**, (von den) Mahlern **Academien**

mien oder Schulen genannt, wie alle wahrhafftige Logen seyn solten) die weit artiger, als die ehemahligen Gothischen Logen, eingerichtet waren, anzulegen. Man hatte hierbey die Absicht, die Schüler oder Lehrlingr zu unterweisen, die Geheimnisse der Brüderschafft vor Fremden und Spöttern zu bewahren, und die Königliche Kunst unter dem Schutz der Päbste, wie auch der Italiänischen Fürsten und Staaten, immer vollkommener zu machen; gleichwie solches weitläufftiger könte dargethan werden.

Wenn ich im Andern Theil werde gezeiget haben, wie die Römer die Augustische Bau-Art nach Britannien gebracht, und wieder mit sich weggenommen; und wie der Gothische Styl allda bis zur Vereinigung der Cronen im Schwange gewesen: so will ich im Dritten Theil Nachricht geben, wie die Augustische Bau-Art durch den Inigo Jones in dieser Insul wieder hergestellet worden.

* * *

Zugabe

I. Von denen noch gebräuchlichen fünff Ordnungen der Bau-Kunst.

Die Toscanische ist die allersolideste, daher nimmt man solche zu dem Grund der Gebäude, bey welchen man die übrigen Ordnungen anbringen will. Selbige war sonderlich

bey

bey den **Toscanischen** Völckern im Gebrauch, als welche zu allen Zeiten gute Frey-Maurer gewesen. Die zweyte Ordnung ist die **Dorische**, und wird von den **Doriern**, einem Griechischen Volck, das sich in Asien niedergelassen, also genennet. Die dritte, nemlich die **Jonische**, hat von der Landschafft **Jonien** in Asien ihre Benennung erhalten: und der berühmte Tempel zu **Ephesus** soll nach derselben erbauet gewesen seyn. Die **Corinthische**, nach der in dem ehemahligen Peloponnes und heutigen Morea gelegenen Stadt **Corinth** also genannt, übertrifft die vorigen an Niedlichkeit, Zierrathen und Schönheit. Die fünffte, welche man die **Zusammengesetzte** oder **Römische** heisset, hat etwas von allen bisher beschriebenen angenommen. Die übrigen Arten der Ordnungen, so einige diesen fünff annoch beyfügen wollen, sind eigentlich blosse Nachahmungen, und nicht so vollkommen, als ihre Modelle. Was insonderheit die **Cariatidische** anlanget, so bestehet solche nur aus ehrbar bekleideten **Weiber-Statuen**, die man bey gewissen Gelegenheiten an statt der Seulen und Pfeiler gebrauchet.

Nachdem man die Proportionen der fünff Ordnungen unter dem verfallenen Gemauer der berühmtesten alten Gebäude entdecket, hat man solches auch in Ansehung der **Galerien**, **Eingänge**, **Säle**, **Vorgemächer** und **Zimmer** gethan, und man ist im Stande gewesen, die Lage, Grösse, Höhe und den Gebrauch eines jeden dieser Theile, wie auch die verschiedenen Arten der **Materialien**, welche zu Verfertigung und Auszierung der **Plafonds** und **Getäfel** dienlich, zu bestimmen. Die wahre

Ab-

Abmessung der **Thüren**, **Fenster** und **Camine**, die Auszierungen derselben, und ihre Proportionen sind gleichfalls unter diesen kostbaren Uberbleibseln wieder gefunden worden. Die **Stiegen** dieser alten Gebäude, wovon man einige noch gantz und unter der Erde vergraben angetroffen, haben Gelegenheit gegeben, sowohl in Ansehung ihrer unterschiedenen Bau-Art, als auch der Proportionen ihrer **Struffen** oder Absätze, besondere Reguln fest zu setzen. Endlich hat man, durch Hülffe der Schrifften des **Vitruvius** und des wenigen, was man sonst entdecken können, die unterschiedenen Arten der **Dächer** eingerichtet, die Theile des **Gesparrs** in eine Proportion gebracht, und zugleich dasjenige, was zu der **Bedeckung** am schicklichsten ist, bestimmet.

Nach diesen Entdeckungen hat die Königliche Kunst angefangen, einen Theil ihres alten Glantzes wieder zu bekommen; und die Frey-Maurer sind um so viel höher geschätzet worden, weil sie nicht allein in Ansehung der öffentlichen Gebäude, sondern auch der Privat-Häuser in der Stadt und auf dem Lande, gezeiget, was für eine Artigkeit, Bequemlichkeit und Proportion zu beobachten. Man könte noch vieles von den **Gassen**, **Land-Strassen** und **Brücken** der Alten anführen. Gleich wie dieser Theil der Bau-Kunst zur Zierde der Städte und Landschafften gereichet, also dienet selbiger allerley Menschen zum bequemen Gebrauch; und es haben gewißlich die Römer keine Mühe noch Kosten gesparet, um solche zu einem Grad der Vollkommenheit zu bringen, welchen man bis auf den heutigen Tag noch nicht erreichet hat.

Von

Von den öffentlichen Plätzen der Griechen und Römer, und von den Gebäuden, welche um selbige her gestanden, wollen wir nicht gedencken, weil der vortreffliche Mauer-Meister **Vitruvius** hierüber alle Erläuterungen mitgetheilet, die man nur verlangen kan.

II. Von den Tempeln der Alten.

Toscana war das erste Land in Italien, so die Bau-Kunst als eine fremde Erfindung angenommen. Die Finsterniß des Irrthums hatte sich schon über den grösten Theil des Erdbodens ausgebreitet, indem die Menschen sich viele Gottheiten vorstellten. Die Toscaner waren die Lehrmeister der übrigen benachbarten Völcker, so wohl was den Dienst der falschen Gottheiten betraff, als in Ansehung des Baues, der Zierrathen, Gestalt und Lage der **Tempel**, so denselben zugeeignet wurden. Nach ihren Grund-Reguln hat man die **Tempel**, so den Göttern und Göttinnen der **Unzucht**, des **Krieges** und der **Feuersbrünste** gewiedmet, als der **Venus**, dem **Mars** und **Vulcanus**, ausserhalb der Städte, diejenigen aber, welche der **Keuschheit**, dem **Frieden** und nützlichen **Künsten** vorstunden, innerhalb derselben erbauet. Die Tempel der besonderen **Schutz-Götter** einer jeden Stadt, insonderheit des **Jupiters**, der **Juno** und **Minerva**, stunden auf den erhabensten Plätzen, mitten in den Städten und auf den Citadellen. Die Tempel der **Pallas**, des **Mercurius** und der **Isis**, welche den Künstlern

und

und Kauffleuten Schutz leisten solten, waren bey oder mitten auf den öffentlichen Plätzen und Märckten angeleget. Endlich wurden zu den Tempeln der Gottheiten, welche sie um Bewahrung oder Wiedererlangung der Gesundheit anrufften, als des **Aesculapius**, der **Hygieia** und dergleichen, solche Oerter erwehlet, wo sich die beste Lufft und das gesundeste Wasser befanden.

Die Toscaner, und andere abgöttische Völcker nach ihnen, haben auch unterschiedene **Formen** dieser **Tempel** bestimmet. Uberhaupt solten selbige rund oder nach dem Circul abgemessen seyn, um daraus Vier- oder Sechs- oder Acht-Ecke zu machen, oder solchen mehr Winckel und Seiten zu geben: zuweilen gaben sie denselben die Form eines **Creutzes** von verschiedenen Figuren. Allein die schönsten und regelmäßigsten waren die runden und viereckigten, aus gewissen Ursachen, so denenjenigen leicht zu begreiffen sind, die von dem Modell aller Tempel einige Känntniß haben.

Gleichwie die Sonne und der Mond beständig durch ihre Bewegungen Creyse machen; also gaben die Baumeister des Heydenthums ihren Tempeln die runde oder doch derselben ziemlich nahe kommende Figur. Sie machten auch die Tempel der **Vesta** auf solche Art, wegen der Ründe der Erde, deren Göttin sie war. Die Tempel des **Jupiters** liessen sie in der Mitte offen, weil sie ihn als den Regierer der Lufft und des Firmaments betrachteten.

In Ansehung der **Zierrathen** richteten sie sich auch nach den verschiedenen Arten der Gottheiten. Also waren die Tempel der **Minerva**, des **Mars** und

und des **Hercules**, welche dem Kriege vorstünden, von Dorischer Bau-Ordnung, damit sich an selbigen nichts weichliches noch zärtliches äussern möchte. Weil hingegen die Tempel der **Venus**, der **Flora**, der **Musen** und anderer zärtlichen Gottheiten, mit derselben Eigenschafft übereinkommen musten; so waren selbige von Corinthischer Ordnung, weil selbige am meisten zärtliches, sittsames und aufgewecktes in sich fasset. Die **Jonische** Bau-Ordnung, welche das Mittel zwischen der Dorischen und Corinthischen hält, war den Tempeln der **Juno**, der **Diana**, und des **Bacchus** gewiedmet, welche nicht so viel ernsthafftes, als jene, noch so viel zärtliches, als diese, erforderten.

Das **äusserliche Ansehen** aller diese Tempel war auch unterschieden: Einige waren mit, andere ohne Schwibbögen. Von den letztern gab es dreyerley Gattungen. Die erste nennte man *in Antis*, wegen der Eck-Pfeiler, die andere *Prostyle*, und die dritte *Amphiprostyle*. Bey der *in Antis* sahe man zwey Pfeiler, so auf den Ecken jeder Vorder-Seite stunden, zwischen welchen zwey hervorragende Seulen den Vorder-Giebel über dem Eingang unterstützten. Die *Prostyle* muste ausser den zwey Seulen in der Mitte noch mit zwey andern auf jeder Vorder-Seite, einer zur Rechten und der andern zur Lincken, gegen den Eck-Pfeilern über, versehen seyn. Wenn eben diese Einrichtung der Seulen auf der Seite gegen die Front beobachtet wird, so nennet man es *Amphiprostyle*, das ist, eine doppelte Front von Seulen.

Was die Tempel anbetrifft, welche mit Schwibbögen versehen sind, so können diejenigen, welche gleichen bloß auf der Front haben, *Prostyle* genennet werden. Wenn aber der Schwibbogen gantz umher fortgeführet ist, können selbige vier Vorder-Seiten haben, weil sie mit sechs Seulen auf der vordern, und mit eben so vielen auf der hintern Front, und mit eilff Seulen auf jeder Seite, oder Flügel, worunter die auf den Ecken mit begriffen, versehen sind. Diese Arten der Tempel nennet man *Peripteres*, das ist, solche, die rings umher Flügel haben. Es gibt auch alte Tempel, deren Schwibbogen vorn sechs Seulen hat, und woran man keine andere Seiten, als von halben an die Mauren geheffteten Seulen, wahrnimmt, welche neben dem Schwibbogen stehen, und einerley Zierrathen haben. Dieses findet man zu **Nimes** in Languedoc, und zu **Rom** an der Kirche der Egyptischen Maria. Auf diese Art wird das Schiff breiter, man erspa-ret viel an den Kosten, und erhält doch auf allen Seiten das Peripterische Ansehen.

Die **Dipterische** oder mit doppelten Flügeln versehene Tempel haben acht Vorder-Seulen, und vierzehen auf jeder Seite, die Eck-Seulen mit gerechnet, insgemein sind sie mit doppelten Schwibbögen umgeben. Der alte Maurer **Hermogenes** hat die **Pseudodipterischen** Tempel erfunden, welche acht Vorder-Seulen, aber keine doppelte Schwibbögen hatten. Es gibt unter diesen auch einige, die zehen Vorder-Seulen, und rings umher, wie die Dipterischen, doppelte Schwibbögen haben. Diese hatten inwendig andere Schwibbögen von zwey Seulen-

Reyhen

Reyhen über einander, die aber kleiner als die auswendigen waren. Der gantze Platz, welcher von den inwendigen Seulen umgeben, war offen, wenn es Hypterische, das ist, entdeckte Tempel, waren, alsdenn wurden sie dem Jupiter, als Vorsteher des Himmels und der Lufft, gewiedmet, und der Altar stund mitten in dem Hofe.

Die unterschiedene Entfernungen einer Seule von der andern haben fünff Gattungen der Tempel hervorgebracht. *Pycnostyles* hieß man diejenigen, deren Seulen sehr enge stunden, *Systyles* waren ein wenig mehr von einander entfernet, *Diastyles* noch weiter, *Areostyles* aber am weitesten und über den Wohlstand, *Eustyles* hatten die vernünfftigste und beste Einrichtung.

Endlich ist noch zu mercken, daß unsere heutige Tempel den Basilicis der Alten gleich kommen, welche ihre Schwibbögen inwendig hatten.

Zweyter Theil.

Geschichte der Frey-Maurerey in Britannien, von dem Julius Cäsar an, bis auf die A. D. 1603. erfolgte Vereinigung der Cronen.

Das I. Capitel.

Von dem Julius Cäsar bis auf die erste Ankunfft der Sachsen in Britannien.

MAn kan, aus Mangel der Nachrichten, nicht eigentlich bestimmen, wie lange die **Europäer** in den **Nord-** und **Westlichen** Theilen vor der **Römischen** Eroberung ihre aus **Sinear** mitgebrachte ursprüngliche Wissenschafft verlohren. Wir überlassen also unsern **Brüdern**, den **Frey-Maurern** anderer **Nationen**, daß sie ihre Geschichte von der **Königlichen Kunst** nach ihrer eigenen Art ausführen mögen, und wir bleiben mit unserer Erzehlung nur in den **Britannischen** Insuln.

Cäsar gibt uns die erste gewisse Nachricht von **Britannien.** Er that am 20. August A. M. 3949. im 55sten Jahr vor der Christlichen Zeit-Rechnung, und im 51sten vor Christi Gebuhrt, eine Landung

zu

zu Dover, und im folgenden Jahr kam er bis London; er setzte aber seine Eroberungen nicht weiter fort, weil er im Sinn hatte, sich zum Groß-Meister von der Römischen Republic zu machen.

Die Römer liessen ohngefehr 97. Jahe verstreichen, ohne daß sie der von dem Cäsar gebrochenen Bahn folgten, bis endlich A. D. 42. Aulus Plautius von dem Kayser Claudius dahin geschicket wurde. Im folgenden Jahr kam Claudius selbst nach Britannien, und sandte hernach den Ostorius Scapula dahin, welchem verschiedene Römische Statthalter folgten. Diese legten gar bald Logen an, um Castelle und andere feste Plätze zur Versicherung des von ihnen eroberten Landes aufzuführen.

Ohngefehr A. D. 77. schickte der Kayser Vespasianus seinen tapfern General, den Julius Agricola, dahin ab, welcher alles bis an die Erd-Enge zwischen den Firths von Clyde und Forth unter seine Gewalt brachte, und gegen die Einfälle der Nordlichen Völcker eine Mauer von Erde aufrichten ließ. Nachdem er aber zurück beruffen war, drungen die aus dem Norden über die Mauer herein, und streiften ohne Scheu in die mittäglichen Provintzen.

Endlich kam der Kayser Adrianus A. D. 120. in Person nach Britannien, und weil er sahe, daß der Krieg verdrießlich und von ungewissem Ausgang war, so hielt er für besser, die Römische Provintz durch eine Mauer von Tine Mouth bis Solway Firth zu beschützen. Nach der Zeit sandte Antoninus Pius den Lollius Urbicus dahin, welcher

welcher die Briganter zu Paaren trieb, und die Nordischen bis über des Agricola Mauer A. D. 131. zurücke schlug, sodann aber diese Mauer mit Castellen versahe.

Hiernächst lesen wir von dem **Lud** oder **Lucius**, einem Brittischen König unter den Römern, welcher ein Christ geworden, und Kirchen gebauet. Inzwischen wurde der Krieg im **Norden** mit abwechselndem Glück fortgesetzet, bis endlich die **Nordischen** den **Virius Lupus** dermassen in die Enge brachten, daß er den Frieden mit einer grossen Geld-Summe erkauffen muste. Hierüber erzürnte sich der Kayser **Septimius Severus** gewaltig, wie er denn A. D. 207. mit einem starcken Kriegs-Heer dahin kam, und ein Gelübde that, mit ihnen den Garaus zu spielen. Er konte aber nicht, ob er schon bis an die **Nordliche See** hindurch drang, sondern, da er 50000. Mann auf diesem Feldzug eingebüsset hatte, fand er sich genöthiget, dem Exempel des **Adrianus** nachzufolgen, und dessen alte Wand in eine **steinerne Mauer** zu verwandeln, welche vor Alters **Severi** Mauer, wie auch Grames Dyke, oder die **Picten-Mauer**, genennet worden.

Als **Nonnius Philippus** A. D. 238. von dem Kayser **Gordian** dahin gesandt war, so bauete dessen Stallmeister, **Emilius Crispinus**, ein geschickter Bau-Verständiger, einen zierlichen **Tempel** zu **Carlisle**, von welchem der **Altar-Stein** ohnlängst allda, nicht weit von der **Mauer** des **Severus**, gefunden worden.

Die **Südlichen Britten** waren schon lange in ihren Sitten durch die **Römer** gebessert worden, und

und suchten es ihnen an Artigkeit nachzuthun, wie sie sich denn auch der **Römischen** Kleidung und der Lateinischen Sprache bedienten. Weil sie ausser dem von der **Handlung** trefflichen Zugang hatten; so nahmen sie in den Künsten und Wissenschafften nicht wenig zu, und befanden, daß die Römische Eroberung den Besiegten zu grossem Vortheil gereichet habe, indem sie ihr Vaterland, welches ehemahls gantz rauh und wild gewesen, nunmehr mit ansehnlichen **Tempeln**, prächtigen **Gerichts-Höfen**, stattlichen **Pallästen** und Wohnungen, grossen und schönen **Städten**, regelmäßigen **Festungen** und **Castellen**, wohlangelegten **Brücken** u. s. w. ausgezieret sahen.

Die zugleich regierende Kayser **Diocletianus** und **Maximianus** brauchten den **Carausius** als ihren Admiral wider die Sächsischen See-Räuber; da aber dieser mit den **Picten** in gutem Vernehmen stund, und die Armee auf seiner Seite hatte, so legte er den **Purpur** an, und wurde A. D. 287. von beyden Kayfern dafür erkannt. **Carausius** beförderte die **Maurerey**, sonderlich zu **Verulam**, (jetzo **St. Albans** in **Herfordshire**) durch den würdigen Ritter **Albanus**, welcher hernach zum Christenthum trat, und **St. Alban**, der erste Märtyrer in **Britannien** unter **Diocletiani** Verfolgung, genennet wurde. Diesen brauchte **Carausius**, (wie die alten **Constitutionen** versichern) um besagte Stadt mit einer **steinernen** „**Mauer** zu versehen, und für ihn einen prächtigen „**Pallast** zu bauen; weswegen dieser Brittische „König den St. **Alban** zu seinem Haus-Hofmeister, und zum Ersten Minister des Reichs bestellte.

„St.

» St. **Alban** liebte die **Maurer**, und war ihnen
» sehr gewogen, und bestimmte ihnen sehr gu-
» ten Lohn, nemlich **zwey Schilling die Woche,**
» **und drey Pence zu ihrer Ergetzung**; da vor sel-
» biger Zeit durch das gantze Land **ein Maurer nur**
» **einen Penny des Tages, und sein Essen ge-**
» **habt**, bis es St. **Alban** verbesserte. (*) Er würckte
» auch bey dem König ein Patent für die **Frey-**
» **Maurer** aus, um eine allgemeine Zusammen-
» kunfft zu halten, und gab selbiger den Namen ei-
» ner **Versammlung**, und erschien selbst allda als
» **Groß-Meister**, und halff **Frey-Maurer** machen,
» und ertheilte ihnen gute Verrichtungen ꝛc.

(*) Dieses wird in allen alten Abschrifften der Constitutionen behauptet, und die alten Englischen Frey-Maurer haben den festen Glauben.

Da **Diocletianus** und **Maximianus** A. D. 303. die Kayserliche Würde niedergeleget hatten, folgte **Constantius Chlorus** als Kayser im **Occident**, welcher ein Liebhaber der Künste und Wissenschafften war, und die **Maurerey** nicht wenig unterstützte, bis er A. 306. in eben dem Jahr, da seine **Brittische** Gemahlin **Helena London** mit einer steinern Mauer umgab, zu **York** das Zeitliche gesegnet.

Constantinus der **Grosse**, ihr Sohn, welcher in **Britannien** gebohren war, gelangte hierauf zum Kayserthum, und theilte das **Südliche Britannien** in vier Provintzen. Unter seiner Regierung blühete die **Christliche** Religion, die **Britten** genossen der Ruhe und des Uberflusses, und die alte **Römische Maurerey** zeigte sich in manchen prächtigen und netten Gebäuden. Er starb A. D. 336.

Nach-

Nachdem hierauf die **Nordlichen** Völcker sich zu den **Sächsischen** See-Räubern geschlagen, und die **Südlichen** Landschafften durch Streiffereyen beunruhiget hatten; so ward A. D. 367. **Theodosius** (Kayſers **Theodosii** des **Grossen** Vater) von dem Kayser **Valentinian** I. dahin gesandt, und schlug sie mit grosser Tapferkeit bis über des **Agricola** Mauer zurück, welche er mit neuen **Castellen** und **Festungs-Wercken** versahe. Da er nun das Land der **alten Meats** zwischen beyden Mauern wieder erobert, so machte er dasselbe zur fünfften Provintz, und nennte es **Valentia**. Er setzte auch **London** in bessern Stand, und verbesserte alle Städte und Festungen, worauf er A. D. 374. **Britannien** verließ.

Maximus (der Tyrann genannt) kam hierauf im Namen des Kayſers **Gratian** dahin, und, nachdem er den **Purpur** angeleget, seegelte er hinüber nach **Gallien**; er ward aber in **Italien** von **Theodosio** dem **Grossen** geschlagen, und A. D. 388. enthauptet.

Constantin, ein gemeiner Soldat, wurde wegen seines glücklichen Namens von den **Südlichen** Einwohnern zu ihrem Anführer erwehlet, worauf er sich auch des **Purpurs** annaßte, und nach **Gallien** überfuhr, aber auch daselbst geschlagen, und auf Befehl des Kayſers **Honorius** enthauptet worden.

Nunmehr ließ **Honorius**, weil er sich nicht im Stand sahe, die **Südlichen** Einwohner wider die **Nordlichen** zu beschützen, seine Herrschafft über **Britannien** freywillig fahren. Dieses geschahe **A. D. 410.** im andern Jahr, nachdem **Alarich**

die Stadt **Rom** eingenommen hatte. Nichts desto weniger schickte **Aetius**/ **Valentinians** III. General, da er in **Gallien** siegreich war, den **Britten** aus Mitleiden eine Legion unter dem **Gallio** zu Hülffe. Dieser trieb die **Nordländer** bis über des **Severi Mauer** zurück, und ließ dieselbe von Stein 8. Fuß breit und 12. Fuß hoch wieder aufbauen. Es währte aber nicht lange, so ward er wieder zurück beruffen, da er denn die **Südlichen Britten** ihrer eigenen Vertheydigung wider die **Nordlichen** überließ, und A. D. 426. mit seiner **Legion** abgieng, wiewohl die sämtlichen **Römischen** Soldaten allererst A. D. 430. die Insul verlassen haben. Nemlich in dem gemeinen Jahr der Maurerey 4430. da nach **Cäsars** Einfall 486. Jahr und nach des **Aulus Plautius** Ankunfft 389. verflossen waren.

Diese gantze Zeit über hatten die **Römer** in jedem Besatzungs-Ort die **Maurerey** fortgepflantzet, und fast unzehliche nette Plätze, so gar bis an die **Nordliche Gräntze**, oder des **Agricola** Mauer, gebauet, wie sie denn auch nahe bey derselben an dem Fluß **Forth** den kleinen Tempel ihres Abgotts **Terminus** aufgeführet, welcher noch bis auf diesen Tag stehet, und insgemein **Arthurs Ofen** genennet wird. Es ist eine artige **Rotunda** nach dem Modell des **Pantheon** zu **Rom**, hat 20. Fuß in der Höhe, und beynahe 20. Fuß im Durchschnitt. Ja in Friedens-Zeiten mochten die **Nordlichen** Einwohner von den **Römern** wohl so viel gelernet haben, daß sie diese Kunst bis in die fernesten Gegenden nach **Norden** und **Westen**, oder bis in das **äusserste Thule**/ ausbreiten konten.

Jedoch

Jedoch nahm die **alte Maurerey** zugleich mit den **Römischen Legionen** aus **Britannien** ihren Abschied. Denn ob sich gleich viele Römische Familien in dem **Südlichen** Theil niedergelassen, und mit den **Britten**, welche in der **Wissenschafft** und **Kunst** wohl erzogen waren, vermischet hatten; so wurde doch durch die folgende Kriege, Verwirrungen und Unruhen auf dieser Insul die alte Wissenschafft verdunckelt, bis alle geschickte Künstler ohne Nachfolger gestorben waren.

Denn als die **Nordlichen** Einwohner vernahmen, daß die **Römischen Legionen** niemahls wieder nach **Britannien** kehren würden, brachen sie durch die **Mauer** des **Severus**, bemeisterten sich der gantzen Landschafft Nordwärts von dem **Humber**, und fanden um so viel weniger Hinderniß, in die **Südlichen** Provintzen zu streiffen, weil diese unter verschiedenen kleinen Königen stunden, bis sie endlich A. D. 445. einen **allgemeinen Monarchen** erwehlten.

Weil aber **Vortigern** sich nicht vermögend sahe, die Sachen wieder gut zu machen; so ließ er, mit Einwilligung seines Adels, die **Sachsen** in Nieder-Teutschland ersuchen, daß sie hinüber kommen, und ihm helffen möchten. Diese waren darzu bereit, und der Fürst **Hengist** trat A. D. 449. mit 2000. **Sachsen** zu **Thanet** in **Kent** ans Land.

Das

Das II. Capitel.

Von der

Ersten Ankunfft der Sachsen bis auf Wilhelm den Eroberer.

NAchdem die Sachsen dem **Vortigern** tapfer beygestanden, und die **Schorten** und **Picten** jenseit des **Humber-Flusses** zurück geschlagen hatten; so führten sie **Thong Castle** in **Lincolnshire** auf, und weil sie fast täglich aus **Nieder-Teutschland** und aus dem **Elb-Strom** frische Mannschafft bekamen, faßten sie den Schluß, sich allhier niederzulassen. Hierüber geriethen die **Britten** und **Sachsen** einander in die Haare, und nach vielen Schlachten und häuffigem Blutvergiessen stiffteten die letztern ihre **Heptarchie** oder **sieben Königreiche**, nemlich:

1. Das Königreich **Kent** / gestifftet von **Hengist** A.D. 455
2. Das Königreich **Sussex** / gestifftet von **Ella** - 491
3. Das Königreich **Westsex** / gestifftet von **Cherdick** - 519
4. Das Königreich **Essex** / gestifftet von **Erchenwyne** - 527
5. Das Königreich **Northumberland** / gestifftet von **Ida** - 547
6. Das Königreich **Ost-Angeln** / gestifftet von **Uffa** - 571
7. Das Königreich **Mittel-Angeln** oder **Mercia** / gestifftet von **Crida** - 584

Wie

Wie nun die **Angel-Sachsen** immer stärcker wurden, so büßten die **Britten** immer mehr von ihrem Lande ein, bis endlich nach dem Tode des **Ambrosius Aurelius** und seines tapfern Sohns, Königs **Arthur**/ die Britten keinen **grossen Monarchen**, sondern nur etliche kleine Könige hatten. Da hierauf **Crida** ans Land stieg, so ergaben sich viele an ihn, (gleichwie an andere **Sächsische** Könige) viele flohen nach **Cornwal**, und zu Wasser nach **Armorica**, (anjetzo **Bretagne** in Franckreich) viele wandten sich nach **Nord-Britannien** unter die **Scoto-Walenser**, die meisten aber giengen über die **Severn**, allwo sie zwischen den Bergen und dem **Irrländischen** Meer eingeschlossen wurden. Dieses geschahe um das Jahr 589.

Die **Angel-Sachsen**, welche jederzeit die **Britten Gvälisch** oder **Wälischmänner** genennet, legten nunmehr ihrem Sitz jenseit der **Severn** den Namen **Wälischland** oder **Wales** bey, wie denn derselbe noch jetzo bey den Frantzosen **Galles** von den **Galliern** ihren Vorfahren heisset. Und hier erwehlten sie den edlen **Cadwan** zum König, welcher der Stamm-Vater der **Christlichen** Könige und Fürsten von **Wales** gewesen.

In den erschrecklichen Kriegen, welche seit dem Abzug der **Römischen Legionen** ohngefehr 160. Jahr gedauert, wurde die Frey-Maurerey gäntzlich ausgetilget: Auch haben wir nicht die geringste Spur davon, wir müsten denn das von **Stone Heng** rechnen, und mit einigen zugeben, daß **Ambrosius**/ König der Britten, dieses berühmte Denckmahl auf der Ebene von **Salisbury**, durch

die

die Kunst des wunderbaren **Merlin** (welchen das gemeine Volck für einen **Beschwörer** und **Prophet**en hielt) zum Andencken der **blutigen Zusammenkunfft**, da **Hengist** 300. **Brittische** Edelleute ermordet, aufrichten lassen. Andere halten es für einen alten **Celtischen Tempel**, welchen die **Britten** lange vor der **Römer** Ankunfft allhier gebauet; und andere haben es nur für ein **Dänisches** Monument angesehen. Allein der grosse **Inigo Jones**/ und sein Vetter, **Johann Web**/ haben auf gelehrte Art gezeiget, daß es ein **Römischer Tempel**, das gröste Stück des Alterthums auf dieser Insul, gewesen.

Die **Angel-Sachsen** kamen herüber als rauhe unwissende Heyden, die einzig und allein dem Krieg ergeben waren; Und aus Haß gegen die **Britten** und **Römer** zerstörten sie alle regelmäßige Gebäude, und alle herrliche Uberbleibsel der alten Wissenschafft, und liebten bloß ihre eigene barbarische Lebens-Art, bis sie Christen wurden. Man siehet solches zur Gnüge, wenn man den **Beda**, die **Sächsischen** Jahr-Bücher und andere gute Scribenten lieset: daher wir keine Nachricht von der **Maurerey** in ihren ersten Wohnplätzen finden.

Im Gegentheil treffen wir an den Orten, wo die **Wälischen** gewohnet, gar frühzeitigen Bericht, zum wenigsten von heiligen Gebäuden, als zu **Glastonbury** in **Devonshire**; zu **Padstow** in **Cornwal**; zu **Carleon** in **Chester**, so hernach nach **St. Assaph** in **Flintshire** verleget worden; **Llan Twit**, oder die Kirche des **Iltulus**; **Llan Badarn Vawr**, oder die Kirche des **grossen St. Patern**;

das

das Closter zu Llan Carvan; Bangor in Carnarvonshire; Holyhead in Anglesey; Llandoff in Glamorganshire; Menevia oder St. David in Pembrokeshire; und viele andere Kirchen, Clöster und Lehr-Schulen.

Einige fromme Lehrer kamen aus Wales und Schottland, und bekehrten viele von den Angel-Sachsen zum Christenthum, jedoch keinen von ihren Königen, bis A. D. 597. da Augustinus und 40. andere Mönche von dem Pabst Gregorius I. anlangten, und Ethelbert den König von Kent taufften, welchem Exempel in Zeit von ohngefehr 60. Jahren alle Könige der Heptarchie nachgefolget.

Nunmehr bekamen sie eine Lust, Kirchen und Clöster, Palläste und schöne Wohn-Häuser zu bauen, und beklagten allzuspät das unverständige und schädliche Verfahren ihrer Vor-Eltern; allein sie wusten nicht, wie sie den öffentlichen Verlust der alten Bau-Kunst ersetzen solten. Weil sie aber doch eine grosse Begierde zu bauen hatten, so folgten sie dem Gothischen Styl, welcher damahls allein gebräuchlich war, und führten in kurtzem folgende Gebäude auf, nemlich die Haupt-Kirche zu Canterbury A. D. 600. die zu Rochester A. D. 602. die St. Pauls-Kirche zu London A. D. 604. die St. Peters-Kirche zu Westmünster A. D. 605. und viele andere mehr, die man in dem Monastico Anglicano beschrieben findet. Sie baueten auch manche Palläste und Castelle, und befestigten ihre Städte, sonderlich an den Gräntzen eines jeden Königreichs. Hierzu wurden viele Maurer erfordert, welche gar bald, unter Anführung der Fremden,

den, die herüber gekommen waren ihnen zu helffen, in Gesellschafften oder **Logen** zusammen traten.

Diese vielfältige **Sächsische Logen** verbesserten sich Stuffenweise, bis **Kenred**/ König von **Mercia** und **allgemeiner** Monarch, zu **Carl Martel**/ dem würdigsten **Groß-Meister** von **Franckreich**(des **Königs Pipinus** Vater)schickte, welcher von dem Brüder **Nimus Grâcus** erzogen worden. Dieser ließ ohngefehr A. D. 710. einige erfahrne **Maurer** aus **Franckreich** hinüber gehen, damit sie die **Sachsen** in den **Gesetzen** und **Gebräuchen** der alten Brüderschafft, welche vor der **Gothischen Zerstörung** glücklich bewahret worden, unterweisen möchten. Doch fehlte es noch an der **Augustischen Bau-Art**, welche schon lange in dem **Occident**, und nunmehr auch in dem **Orient**, verlohren gegangen. Dieses wird in allen **alten Constitutionen** nachdrücklich behauptet, und wurde von den alten **Englischen** Maurern für gewiß gehalten.

Die **Geistlichkeit** befand nunmehr für rathsam, sich auf die **Geometrie** und **Bau-Kunst**, wie sie damahls beschaffen war, mit Fleiß zu legen, weil es die Edlen und Reichen, ja **Könige** und **Königinnen**, für ein verdienstlich Werck hielten, **Kirchen** und andere **gottselige** Häuser zu bauen, in welchen einige derselben ihr Leben in süsser Einsamkeit beschlossen. Denn alle diese **heilige Häuser** stunden unter der Aufsicht der Geistlichen, und die **Logen** wurden vor dem Einfall der **Dänen** in den Clöstern gehalten.

Gleichwohl baueten sie anfänglich meistens mit **Holtz**, bis **Bennet**/ der Abt von **Wirral**, ohngefehr

gefehr A. D. 680. den Gebrauch der Ziegel und Steine einführte; daß also auch die Gothische Bau-Art unter währender Heptarchie, welche seit Hengists Ankunfft A. D. 449. eine Zeit von 381. Jahren gedauret, nur annoch in ihrer Kindheit verblieben.

Endlich wurde **Egbert**, König in **Westsex**, A. D. 830. durch Klugheit und Gewalt regierender Herr über die andern sechs Königreiche, und weil die **Angeln** die stärcksten an der Zahl waren, so nannte er sein vereinigtes Reich **Engelland**, und alle Unterthanen **Engelländer**; wiewohl die **Wälischen**, **Irrländer** und **Schottischen** Hochländer ihnen noch jetzo den Namen der **Sachsen**, nach denen welche zuerst mit dem **Hengist** herüber gekommen, beyzulegen pflegen. **Egbert** befestigte seine See-Hafen, und starb A. D. 836.

Ethelwolph, sein Sohn, brauchte den heiligen **Swithin**, die GOttes-Häuser zu verbessern, und starb A. D. 836. Ihm folgten seine vier Söhne in der Regierung. **Ethelbald** starb A. D. 860. **Ethelbert** A. D. 866. und **Ethelred** I. A. D. 872. unter welchen sich die **Dänen** in **Ost-Angeln** und **Northumberland** einnistelten, und die GOttes-Häuser plünderten und niederrissen. Der vierte Sohn, **Alfred** der **Grosse**, welcher A. D. 872. auf den Thron kam, überwand zwar die **Dänen**, konte sie aber nicht gäntzlich vertreiben. Er vermehrte seine **Königliche See-Macht**, befestigte viele Städte, bauete einige wieder auf, und stifftete die Universität zu **Oxford**. **Alfred** hatte die besten **Bau-Meister** um sich, und brauchte die Gesellen bloß in **Ziegeln** und **Steinen** zu arbeiten. Er

war der beste König von **Engelland**, und starb mit höchstem Ruhm A. D. 900.

Eduard der Aeltere überließ die **Maurerey** anfänglich der Vorsorge des **Ethred**/ Statthalters in **Mercia**, welcher **Eduards** Schwester, **Elfreda**/ die preiswürdige Heldin, zur Gemahlin hatte, die durch ihre Tapferkeit die **Dänen** aus **Mercia** verjaget, und zu Verhinderung ihrer Einfälle manche Städte und Schlösser mit Festungs-Wercken versehen. Hiernächst verordnete der König seinen gelehrten Bruder **Ethelward** zum Haupt der **Brüderschafft**, und stifftete die Universität zu **Cambridge**, welche Stadt schon lange eine Säug-Amme der Gelehrten gewesen. Der König starb A. D. 924. und hinterließ drey Könige und eine Königin.

Athelstan/ der älteste Sohn, folgte ihm, ob er gleich nur von einer Concubine gebohren war. Dieser überließ die **Kunst** und deren Beförderung der Sorgfalt seines Bruders **Edwin**, welcher in einigen Abschrifften sein **Sohn** genennet wird. Denn in allen **alten Constitutionen** stehet hiervon folgendes geschrieben:

„Daß, obgleich die alten Acten der Brüder-
„schafft in **Engelland** grösten Theils in den Krie-
„gen mit den **Dänen**, (welche die **Clöster**, wo
„solche Acten aufgehoben worden, eingeäschert) ver-
„lohren gegangen, dennoch der König **Adelstan**,
„des Königs **Alfred** Enckel, der erste gesalbte Kö-
„nig von Engelland, welcher die Heil. Bibel in
„die Sächsische Sprache übersetzet, nachdem er
„Frieden und Ruhe im Lande wieder hergestellet,
„manche grosse Wercke aufbauen lassen, und viele

„Mau-

„ Maurer aus Franckreich und andern Orten an
„ sich gezogen, welche er zu Aufsehern darüber ge-
„ macht. Diese brachten die **Pflichten** und **Ein-**
„ **richtungen** der ausländischen **Logen** mit sich,
„ und bewogen den König dahin, daß er den Ar-
„ beits-Lohn vermehrte. „

„ Daß Printz **Edwin** / des Königs Bruder,
„ welcher die **Geometrie** und **Maurerey** gelernet,
„ aus Liebe zu dieser Kunst, und zu den herrlichen
„ Grundsätzen, worauf selbige beruhet, seinen
„ **Gnaden-Brief** von dem König **Athelstan**, sei-
„ nem Bruder, für die **Frey-Maurer** ausgewür-
„ cket, um eine **Zucht** unter sich selbst zu haben, oder
„ eine Macht und Freyheit, sich selbst einzurichten,
„ die mit untergelauffene Fehler zu verbessern, und
„ eine jährliche **Unterredung** bey einer allgemeinen
„ **Versammlung** zu halten. „

„ Daß Printz **Edwin** solchemnach alle **freye**
„ und **angenommene Maurer** im Königreich er-
„ innert, sich bey ihm auf einer **Versammlung** zu
„ **Yorck** einzufinden, und da solches geschehen, die
„ grosse **Loge** unter ihm, als ihrem **Groß-Mei-**
„ **ster**, A. D. 926. angeleget. „

„ Daß sie gar viele alte Schrifften und Nach-
„ richten von der **Zunfft**, so theils in **Griechischer**,
„ theils in **Lateinischer**, theils in **Französischer**
„ und andern Sprachen verfasset gewesen, mit sich
„ dahin gebracht, und aus deren Inhalt die **Con-**
„ **stitutionen** der **Englischen Logen** entworffen,
„ und sich selbst ein Gesetz gemacht, dieselben in al-
„ len zukünfftigen Zeiten zu bewahren und zu beob-
„ achten ꝛc. ꝛc. „

Allein der vortreffliche Printz **Edwin** starb A. D. 938. vor dem König, ohne Leibes-Erben, welches der **Brüderschafft** nicht geringe Betrübniß zuzog; doch blühet sein Andencken noch aufs beste in den **Logen**, und die **alten Constitutionen** melden von ihm niemahls, ohne ihn zugleich zu rühmen. Einige **Englische** Geschicht-Schreiber geben vor, daß **Edwin** wegen einer heimlichen Verbindung angeklaget worden, daß ihn der König in ein Boot ohne Seegel und Ruder gesetzet, daß **Edwin** sich auf seine Unschuld beruffen, und, da er in das Schiff gekommen, über Bord in das Meer gesprungen, und daß sein Stallmeister nach der **Picardie** getrieben worden. Es verwirfft aber der Geschicht-Schreiber von **Malmsbury** die gantze Erzehlung, weil sich selbige bloß auf einen gewissen **alten Ballad** gründe, und weil des **Athelstans** zärtliche Liebe gegen alle seine Brüder und Schwestern allzubekannt sey. Und **Huntington** schreibet von dem Verlust des **Edwin** auf der See, als von einem sehr betrübten Zufall und grossen Unglück für **Athelstan**, der ihn auf inbrünstige Art geliebet.

Der König **Athelstan** bauete gar viele Festungen und Schlösser in **Northumberland**, um die **Dänen** (welche er bezwungen hatte) im Zaum zu halten, ingleichen die berühmte Abtey von St. **John** zu **Beverley** (so ohnlängst wieder zum Gottesdienst bereitet worden) und die Abtey **Melton** in **Dorsetshire**. Er bauete die Stadt **Exeter** wieder auf, und ließ die alte Kirche von **Culders** zu **York** ausbessern. Er starb A. D. 940. ohne Kinder.

Edmund

Edmund I. folgte seinem Bruder **Athelstan**, und ließ die Herstellung der Städte und Kirchen sich angelegen seyn. Er starb A. D. 946. und hinterließ zwey Söhne. **Edred** folgte seinem Bruder **Edmund**, bauete **Glastonbury** wieder auf, und starb A. D. 955. ohne Erben. **Edwin**, des **Edmunds** ältester Sohn, gelangte nach seinem Vetter **Edred** auf den Thron, er starb aber A. D. 959. ohne männliche Nachkommen. Ihm folgte also sein Bruder **Edgar**, welcher ohngefehr 48. GOttes-Häuser unter der Aufsicht des Heil. **Dunstan**, als **Groß-Meisters**, und verschiedener andern kunsterfahrnen Meister, entweder von neuem aufführen, oder ausbessern lassen. Er rüstete auch eine gute See-Macht aus, wodurch er den Einfällen der **Dänen** zuvor kam, und starb A. D. 975.

Eduard der **Jüngere**, **Edgars** ältester Sohn, sonst der **Märtyrer** genannt, starb ohne männliche Erben A. D. 979. daher ihm sein Bruder **Ethelred** II. im Reich folgte. Er ward beständig von den **Dänen** angefochten, und fiel auf den Anschlag, sie A. D. 1002. allesamt zu ermorden. Hier ist zu mercken, daß **Thyra**, **Eduards** des **Aeltern** Tochter, nach Aussage der **Dänischen** Scribenten, mit **Gormo** III. König in **Dännemarck**, vermählet gewesen, und ihm **Harald** VIII. König in **Dänemarck**, gebohren. Als des letztern Sohn, **Swen Otto**, König von **Dännemarck**, in Erfahrung gebracht, daß **Ethelred** seine Flotte nicht in gutem Stande erhielte, so gab er seinen **Dänen** Erlaubniß, in Engelland alle Jahr eine Streiffe-rey vorzunehmen; und es blieben zur Unterdrückung der armen Engelländer viele **Dänische Herren**

im Lande. Da aber **Swen Otto** von obgedachtem Blut-Bade Nachricht bekam, seegelte er mit einer grossen Kriegs-Macht hinüber, und zwang **Ethelred**, in die **Normandie** zu entweichen. Und also ward **Swen Otto** König in Engelland A.D. 1013. er starb aber im folgenden Jahr plötzlich. Auf diese Botschafft kam **Ethelred** wieder zurück, und starb A. D. 1016. nachdem er schlechten Ruhm erworben hatte.

Edmund II. Ironsides, **Ethelreds** Sohn von seiner ersten Gemahlin, regierte in dem **Westlichen Theil**, bis er A. D. 1017. ermordet wurde. Von seinem Sohn **Eduard**, welcher zu London A. D. 1057. gestorben, sind zwey Kinder zu mercken, nemlich der Printz **Edgar Atheling**, der ohne Erben gestorben, und **Margaretha**, so mit **Malcolm Keanmore**, König in Schottland, vermählet worden.

Nach des Königs **Edmund** Tode ward **Canutus**, oder **Knut** der **Grosse**, A. D. 1017. zum König über **gantz Engelland** gecrönet. Er bauete die Abtey St. **Edmunds-Bury**, und starb A. D. 1036. Ihm folgten seine beyden Söhne, **Harald I. Hasenfuß**, und **Hardy-Knut**, von welchen jener A. D. 1039. dieser aber A. D. 1041. und beyde ohne Erben mit Tode abgegangen.

Da also der **Dänische** Stamm erloschen war, gelangte **Eduard** der **Bekenner** A. D. 1041. auf den **Englischen** Thron. Er brachte die **Sächsischen** Gesetze in eine Sammlung, und unter seinem Regiment haben die Künste und Wissenschafften geblühet. **Leofrick**, der reiche Graf von **Conventry**, führte, als Haupt der **Frey-Maurer**, die

Abtey

Abtey zu Coventry auf, und andere baueten zwölff andere GOttes-Häuser. Der König ließ die Abtey zu **Westmünster** wieder herstellen, jedoch nicht in den Stand, worin sie sich jetzo befindet. Er starb am 5. Jan. A. D. 106$\frac{5}{7}$. ohne Leibes-Erben.

Hierauf erwehlten die Grossen und das Volck **Harald** II. des Grafen **Goodwin** Sohn, welcher neun Monate den Thron besaß, bis **Wilhelm** der **Bastard**, Hertzog in **Normandie**, ihn in der Schlacht zu **Hastings** in **Sussex**, nach tapferer Gegenwehr, erschlug, worauf die **Engelländer** von den **Normännern** völlig zerstreuet wurden. Dieses geschahe am 14den October A. D. 1066. da nach **Hengists** Ankunfft 617. und nach dem Ende der **Heptarchie** 236. Jahr verflossen waren.

Was die **Dänen** anbetrifft, so hatten sich dieselben, aus Mangel eines Fürstlichen Haupts, den **Sächsischen** Königen unterworffen, und weil sie von Tage zu Tage ihre Geschlechts-Register verlohren, so wurden sie allgemählich mit den **Angel-Sachsen** vermischet, wie sie denn fast einerley Sprache hatten.

Das III. Capitel.

Geschichte der Maurerey in Engelland, von Wilhelm dem Eroberer bis auf den König Henrich IV.

Nachdem **Wilhelm** I. der **Eroberer Engelland** in Ordnung gebracht, und alles beruhiget hatte; so bestellte er **Gundulph**,

den Bischoff zu **Rochester**, **Roger** von **Montgomery**, Grafen von **Schrewsbury** und **Arundel**, nebst andern guten Bau-Meistern, um die Handwercks-Gesellen anzuführen. Diese haben zuerst in der bürgerlichen und Kriegs-Bau-Kunst den **Tower** zu **London**, und die festen Schlösser zu **Dover**, **Exeter**, **Winchester**, **Warwick**, **Hereford**, **Stafford**, **York**, **Durham** und **New-Castle** an der **Tine** für den König angeleget, wodurch die **Engelländer** von den stoltzen **Normännern** im Zaum gehalten wurden. Hiernächst wandten sie sich zur heiligen Bau-Kunst, und führten die **Battle-Abtey** ohnweit **Hastings**, zum Denckmaal seines Sieges, St. **Saviour's Southwark** und 9. andere GOttes-Häuser auf; da indessen andere beschäfftiget waren, 42. solche Gebäude und 5. Haupt-Kirchen in fertigen Stand zu setzen. Der König brachte viele kunsterfahrne Maurer aus Franckreich herüber, und starb in der **Normandie** A. D. 1087.

Wilhelm II. der **Rothe**, folgte seinem Vater, und bediente sich seiner Bau-Meister und Arbeiter, eine neue Mauer um den **Tower** aufzuführen, und die **Brücke** zu **London** herzustellen. Auch bauete er, auf eingezogenen Rath seiner **grossen Meister-Loge**, den grossen Pallast von **Westmünster**, nebst der weiten **Westmünster-Halle**, so 270. Fuß lang, und 74. Fuß breit, und einer der grösten Plätze in der Welt ist, wie auch 4. GOttes-Häuser, da mittlerweile von andern 28. dergleichen Gebäude verfertiget waren. Er starb A. D. 1100. ohne Erben.

Henrich

Henrich I. Beau Clerc, gebohren zu Selby in Yorkshire, folgte seinem Bruder Wilhelm, ob gleich der älteste Bruder, Robert, Hertzog von Normandie, noch am Leben war. Weil nunmehr die Normannischen Grossen wahrnahmen, daß ihre ansehnliche Güter in Engelland bloß auf dem Königlichen Willkühr beruheten, und daß die Gesetze der Angel-Sachsen zur Versicherung des Eigenthums besser, als die von Normandie, wären; so begonten sie sich Engelländer zu nennen, um die Sächsischen Rechte zu behaupten, sie würckten auch bey diesem König so viel aus, daß er ihnen die erste Magnam Chartam, oder grosses Patent wegen ihrer Rechte, A. D. 1100. im ersten Jahr seiner Regierung verliehe. Dieser König bauete den grossen Pallast zu Woodstock, einen kleinern zu Oxford zu dem Umgang mit den Gelehrten, und 14. Gottes-Häuser, da inzwischen von andern ohngefehr 100. dergleichen, nebst manchen netten Wohngebäuden, aufgeführet wurden. Er starb A. D. 1135. und ließ von seiner Gemahlin Mathildis (des Königs in Schottland Malcolm Keanmore, und Margaretha der Sächsischen Erbin von Engelland Tochter) eine eintzige Tochter, nemlich Mathildis, die zuerst mit Kayser Henrich V. und hernach mit Godofredo Plantageneta, Grafen von Anjou, A. D. 1127. vermählet worden. Nach Henrichs Tode gelangte sein Vetter

Stephanus, Graf von Boulogne, dessen Mutter Adela Wilhelms des Eroberers Tochter gewesen, durch die Macht der Geistlichen auf den Thron. Mathildis kam zwar herüber, um

ihr Recht (worzu ihr Vater das gantze Königreich, und zugleich **Stephanum** durch einen Eyd verpflichtet hatte) auszuführen, wiewohl zu spät. Sie fochte zwar als eine tapfere Heldin, weil sie aber die Magnam Chartam nicht bestätigen wolte, sahe sie sich verlassen, und der Tod ihrer besten Freunde nöthigte sie A. D. 1147. nach **Anjou** zu kehren. Jedoch kam hernach ihr Sohn **Henrich** nach **Engelland**, und verfochte sein Recht mit solchem Nachdruck, daß **Stephanus** ihm die Nachfolge im Reich zugestehen muste. Als die innerlichen Kriege zwischen dem König **Stephanus** und der **Mathildis** noch währten, und beyde den hohen und kleinen Adel bey guter Neigung zu erhalten suchten; so gab dieses den letzteren Gelegenheit, ohngefehr 1100. Schlösser aufzubauen, welche ihnen hernach in den **Kriegen** der **Grossen** ungemein zu statten kamen. Es wurden also die **Maurer** eben so sehr als die Soldaten gebrauchet, und hatten **Gilbert** von **Clare**, Marquis von **Pembroke**, zum **Groß-Meister**, durch welche der König 4. Abteyen und 2. Nonnen-Clöster, nebst der St. **Stephans-Capelle** zu **Westmünster**, bauen ließ. Auch wurden zu gleicher Zeit von andern bey 90. Gottes-Häuser gestifftet. König **Stephanus**, der letzte von dem **Normannischen** Stamm, gieng A. D. 1154. und 88. Jahr nach der Eroberung mit Tode ab, und hinterließ keine männliche Erben. Es gelangten also, vermöge obgedächten Vergleichs, die **Plantageneten** von **Anjou** zum Besitz der **Englischen** Crone.

Henrich II. **Plantageneta**, Graf von **Anjou**, wurde A. D. 1154. König von Engelland.

Er

Er befestigte einige Schlösser gegen die **Wälischen** und **Schotten**, legte einige kleine Palläste, und 10. Gottes-Häuser an, da indessen von andern fast 100. solche Gebäude aufgeführet waren. Der **Groß-Meister** der **Tempel-Herren** brachten ihren Orden sehr empor, und bauete ihren **Tempel in Fleet-Street zu London.** Der König starb A. D. 1189.

Richard I. **Henrichs** ältester Sohn, befand sich lange ausserhalb des Reichs, und starb A. D. 1199; doch wurden unter seiner Regierung bey 20. Gottes-Häuser gebauet. **Johannes** folgte seinem Bruder **Richard**, und machte zuerst seinen Caplan **Peter** von **Cole-Church** zum **Groß-Meister** der **Maurer**, um die **Brücke** zu **London** wieder von Stein aufzuführen, welcher Bau durch den folgenden **Meister Wilhelm Almain** A. D. 1209. vollendet wurde. Hernach bekam **Peter** *de Rupibus*, Bischoff zu **Winchester**, die Würde eines **Groß-Meisters**, und unter ihm stund **Gottfried Fitz Peter**, als erster Aufseher oder **Vice-Groß-Meister**, welcher viele Gebäude für den König zum Stande gebracht. Mittlerweile wurden auch ohngefehr 40. Gottes-Häuser von andern erbauet. Der König starb A. D. 1216. und hatte seinen Sohn zum Nachfolger.

Henrich III. bestieg den Thron im neunten Jahr seines Alters. Als **Peter** *de Rupibus*, der alte **Groß-Meister**, des Königs **Vormund** wurde, legte er A. D. 1220. den **Grund-Stein** zu der Abtey von **West-Münster**, welche in selbigem Theil **Salomons Halle** genennet wurde. **Peter**, Graf von **Savoyen**, der Königin Mutter

Bruder,

Bruder, bauete den Pallast von **Savoyen** in dem **Strand** zu **London**. Und **Johann Balliol**, Lord von **Bernard-Castle** in **Durham** (Königs Johann in **Schottland** Vater) stifftete das **Collegium** von **Balliol** zu **Oxford**. Von den **Tempel-Herren** wurde ihr **Gottes-Haus** zu **Dover**, und von andern 32. dergleichen Gebäude aufgeführet. Der König starb A. D. 1272.

Weil **Eduard** I. sich sehr tieff in Kriege verwickelt sahe, so überließ er die **Maurerey** der Sorgfalt verschiedener auf einander folgender **Groß-Meister**, als **Walter Giffard**, Ertz-Bischoffs zu **Yorck**, **Gilbert** von **Clare**, Grafen von **Glocester**, und **Ralph**, Lords von **Mount Hermer**, des Stamm-Vaters der **Montagues**. Durch diese befestigte der König viele Schlösser, sonderlich gegen die **Wälischen**, bis sich diese A.D. 1284. ihm unterwarffen, in welchem Jahr **Eduard**, des Königs Sohn und Cron-Erbe, als erster **Englischer** Printz von **Wales**, zu **Carmarthen** gebohren wurde. Der König begieng das Bau-Fest wegen der Abtey **West-Münster** A.D. 1285. da gleich 65. Jahr nach dem Anfang dieses Baues verflossen waren. Weil aber diese **Abtey** und der **Pallast** A.D. 1299. niederbrannten, so befahl der König, den Pallast wieder aufzubauen, von der Herstellung der **Abtey** aber ward er durch seine Kriege in **Schottland** abgehalten. Unter seiner Regierung wurde das Collegium von **Merton** zu **Oxford**, die Haupt-Kirche zu **Norwich**, und sonst noch etwa 30. Gottes-Häuser, gebauet. Der König starb am 7. Julii in seinem Lager bey **Solway Sands** A. D. 1307.

Eduard II. machte den Bischoff von **Exeter**, **Walter Stapleton**, zum **Groß-Meister**, welcher die **Collegia** von **Exeter** und **Oriel** zu **Oxford** anlegte. Inzwischen baueten andere die **Clare-Hall** zu **Cambridge** und 8. GOttes-Häuser. Der König starb A. D. 1327.

Eduard III. ward ein grosser Beförderer der Künste und Wissenschafften. Er ließ zu **Windsor** eine Tafel, so 600. Fuß in der Runde hatte, hinsetzen, um daran die tapfern **Ritter** von allen Völckern zu bewirthen; wie er denn auch das Castell und den Pallast zu **Windsor**, als ein **Königlicher Groß-Meister**, durch seine verschiedene Deputirten oder Werck-Meister wieder aufgebauet. Diese waren a) **Johann von Spouler**,, **Meister** der **Giblim** genannt, welcher die **St. Georgen-Capelle** wieder herstellte, allwo der König A. D. 1350. den **Orden des Hosenbandes** gestifftet. b) **Wilhelm von Wickham**, der 400. **Frey-Maurer** unter sich hatte, und das Castell A. D. 1357. sehr starck und prächtig wieder aufbauete, A. D. 1367. aber zum Bischoff von **Winchester** erwehlet wurde. Diesem folgte c) **Robert von Barnham**, welcher mit 250. **Frey-Maurern** die grosse Halle zu **St. Georgen** nebst andern Wercken im Castell A. D. 1375. zum Stande brachte. d) **Henrich Yevele** (der zuerst in den alten Urkunden des Königs **Frey-Maurer** heisset) bauete für den König das **Carthäuser-Closter zu London**, des **Königs Halle** zu **Cambridge**, und das Schloß **Queenborough**; wie er denn auch die **St. Stephans-Capelle**, so jetzo das Haus der Gemeinen im Parlement ist, wieder in guten Stand gesetzet. e) **Simon Langham**,

Abt

Abt zu **Westmünster**, welcher das Haupt-Gebäude der dasigen Cathedral-Kirche, wie es jetzo stehet, verbessern lassen. Der König stifftete auch die Abtey von **Ost-Münster**, nicht weit vom **Tower**, und sein rühmliches Exempel erweckte andere zur Nachfolge; denn die Königin stifftete das **Collegium** der **Königin** zu **Oxford**, und bey allen kostbaren Kriegen, so unter dieser Regierung vorfielen, waren gleichwohl von andern Personen viele stattliche Wohn-Häuser und fast 30. heilige Gebäude aufgeführet worden.

Die **Constitutionen** wurden auch nunmehr verbessert; denn eine alte Urkunde meldet: „Daß „unter der glorwürdigen Regierung Königs **Edu**„**ard III.** da die Logen zahlreicher und stärcker ge„wesen, der **Groß-Meister** mit seinen **Vorste**„**hern**, als Häuptern der **grossen Loge**, mit Be„nehmhaltung der **Lords** des Königreichs, die da„mahls durchgehends **Frey-Maurer** waren, die „Ordnung gemacht:

„Daß künfftighin bey der Wahl oder Aufnahme „eines Bruders die **Constitutionen** nebst den bey„gefügten Pflichten sollen gelesen werden.

„Daß die Maurer-Meister oder **Werck-Mei**„**ster** sollen examiniret werden, ob sie in ihrer Wis„senschafft erfahren genug seyn, um ihren resp. „**Herren**, so wohl dem höchsten als dem niedrig„sten, zur Ehre und Würde vorbesagter Kunst, „und zum Nutzen ihrer **Herren**, das ist, welche sie „gebrauchen und sie für ihre Arbeit bezahlen, an die „Hand zu gehen.

„Daß, wenn der **Meister** und die **Vorsteher** „in einer **Loge** präsidiren, der **Scheriff**, wo es nö„thig

„thig

TABULA III.

ad p. 191.

Die übrigen Söhne Königs EDWARD III. mit Absicht auf die Nachfolge im Reich:

LIONEL, Hertzog von **Clarence**, der zweyte Sohn, hinterließ nur

PHILIPPA von **Clarence**, Gemahlin EDMUNDS Mortimer, Grafen von **March**.

ROGER MORTIMER, Graf von **March**.

ANNA MORTIMER, Erbin von **Clarence** und **March**.

EDMUND, Hertzog von **Yorck**, der vierte Sohn, Stamm-Vater der **Weissen Rose**, zeuget mit seiner Gemahlin, ISABELLA, anderer Tochter PETRI CRUDELIS, Königs von Castilien

RICHARD, Grafen von **Cambridge**, enthauptet A. D. 1415.

RICHARD, Hertzog von **Yorck**, wird A. D. 1460. erschlagen.

König EDWARD IV.

König RICHARD III.

JOHANN von **Gent**, Hertzog von **Lancaster**, der dritte Sohn, Stamm-Vater der **Rothen Rose**.

Gemahlinnen: 1. BLANCA von **Lancaster**, Mutter des Königs HENRICH IV.

2. CONSTANTIA, älteste Tochter PETRI CRUDELIS, Königs in **Castilien**, eine Mutter CATHARINÆ, so an HENRICH III. König in **Castilien**, vermählet worden.

3. KATHARINA ROET, seine Maitresse, die er zuletzt geheyrathet, deren Kinder durch eine Parlaments-Acte legitimiret worden, jedoch nicht die Crone zu erben. Ihr Sohn war

JOHANN BEAUFORT, (nicht PLANTAGENET) Graf von **Somerset**.

JOHANN BEAUFORT, Hertzog von **Somerset**.

MARGARETA BEAUFORT, Königs HENRICH VII. Mutter.

LAT

„thig, oder der **Mayor**, oder der **Aldermann** (wo „er ein Bruder) des Orts, wo das Capitel gehalten „wird, sich zu dem Meister gesellen sollen, um dem„selben gegen die Wiederspenstigen beyzustehen, und „die Rechte des Reichs zu bewahren.

„Daß die **Lehrlinge** bey ihrer Annehmung sol„len ermahnet werden, keine **Diebe** noch **Diebes„Hehler** zu seyn. Daß die Gesellen ehrlich für ih„ren Lohn arbeiten, und ihre Mit-Gesellen als sich „selbst lieben; und allesamt dem **König**, dem **Reich** „und der **Loge** getreu seyn sollen.

„Daß, wenn einige von der Brüderschafft sol„ten wiederspenstig, aufrührisch oder den Befehlen „des **Groß-Meisters** ungehorsam seyn, und nach „gehöriger Ermahnung in ihrer Empörung behar„ren, selbige alsdenn alle ihre Ansprüche zu den „Gerechtsamen, Vorzügen und Wohlthaten ei„nes wahren und getreuen Bruders verlieren sollen. „Welches beschlossen wird mit **Amen**. Dem sey „also!„

König **Eduard** III. starb den 21. Jun. A. D. 1377. und weil sein ältester Sohn, (Siehe Tab. III.) **Eduard** der **Schwartze**, Printz von **Wales**, schon A. D. 1376. verstorben war, so folgte ihm **Richard** II. sein Enckel in der Regierung. Er brauchte **Wilhelm** von **Wickham**, den Bischoff von **Winchester**, als **Groß-Meister**, um die **Halle** zu **Westmünster**, wie sie jetzo noch stehet, wieder zu bauen; und **Wilhelm** bauete auf seine eigene Kosten das **neue Collegium** zu **Oxford**, und stifftete das **Collegium** von **Winchester**, da indessen von andern ohngefehr 15. GOttes-Häuser aufgeführet wurden. Endlich hatte König **Richard**, da er in

Irr-

Irrland war, das Unglück, daß mittlerweile sein Vetter, Henrich Hertzog von Lancaster, in Yorkshire eine Landung that, eine starcke Armee auf die Beine brachte, den König gefangen bekam, das Parlement zu dessen Absetzung zwang, und A. D. 1399. den Thron bestieg. Im folgenden Jahr ward Richard ermordet, und hinterließ keine Erben.

Das IV. Capitel.

Geschichte der Maurerey in Engelland von Henrich dem IV. bis auf die Könige aus dem Hause Tewdor.

Er hatte Königs Eduard III. dritter Sohn, Johann von Gent, Hertzog von Lancaster / Stamm-Vater der Rothen Rose, oder der Lancastrischen Könige, mit seiner ersten Gemahlin, Blanca von Lancaster, Henrich IV. Hertzog von Lancaster gezeuget, welcher, wie gedacht, König Richard II. vom Thron stieß, und A. D. 1399. dessen Nachfolger wurde. Er verordnete den Thomas Fitz Allen, Grafen von Surrey, zum Groß-Meister; und nach seinem herrlichen Siege bey Schrewsbury stifftete der König daselbst die Battle-Abtey und hernach die von Fotheringay. Andere baueten zu selbiger Zeit 6. GOttes-Häuser, und die von London legten den

Grund

Grund zu ihrem jetzigen **Guild-Hall** oder Rath-Haus, einem grossen und prächtigen Gebäude. Der König starb A. D. 1413.

Sein Sohn und Nachfolger **Henrich** V. triumphirte in Franckreich, und ließ in seiner Abwesenheit den Pallast und die Abtey zu **Sheen** (jetzo **Richmond** an der **Thems** genannt) unter der Aufsicht des **Groß-Meisters, Henrich Chicheley**, Ertz-Bischoffs von **Canterbury**, wieder herstellen; indessen wurden von andern 8. GOttes-Häuser gebauet. Der König starb A. D. 1422. und hinterließ von seiner Gemahlin, **Catharina** aus Franckreich, so hernach sich mit **Owen** von **Tudor** vermählet, **Henrich** VI. einen Printz von neun Monaten, in dessen drittem Jahr ein unverständiges Parlement bemühet war, wiewohl vergebens, durch folgende Acte die **Logen** zu stören; Nemlich 3. Hen. VI. Cap. 1. A. D. 1425. **Titul: Maurer sollen sich nicht in Capitul und Congregationen verbinden.**

„Demnach durch die jährliche Congregationen „und Verbindungen, so von den **Maurern** in ih„ren General-Versammlungen geschehen, der gute „Lauff und Fortgang der Statuten der Arbeiter öf„fentlich verletzet, und mit Umstossung des Gesetzes „und zu grossem Nachtheil aller Gemeinen unter„brochen worden; als hat **unser gnädigster Herr**, „**der König**, in diesem Fall, auf vorbesagten „Rath und Einwilligung, und auf besonderes An„suchen der Gemeinen, ein Mittel dawieder vor„kehren wollen, und zu dem Ende verordnet und „fest gesetzet: Daß solche **Capitul** und **Congrega-**

„tionen künfftighin nicht mehr sollen gehalten wer„den, und im Fall dergleichen geschähe, diejenigen, „so an der Haltung und Versammlung solcher Ca„pitul und Congregationen Ursache sind, wo „man sie dessen überführen kan, als grobe Misse„thäter angesehen, und andere Maurer, welche „zu solchen Capituln und Congregationen kom„men, mit Gefängniß-Straffe an ihren Leibern „beleget, und zu einer Geld-Busse und Löse-Geld „nach des Königs Willen angehalten werden „sollen.

Diese Acte wird in des Richters Coke Institut. Part. 3. fol. 19. erläutert, allwo wir finden, daß die Ursache, warum man diese Mißhandlung zu einem Haupt-Verbrechen gemacht, eigentlich diese sey, weil hierdurch der gute Lauff und Fortgang der Statuten der Arbeiter verletzet und unterbrochen werde. Nun saget Mylord Coke:

„All: Statuten für die Arbeiter, so vor dieser „Acte gemacht worden, und worauf sich diese Acte „beziehet, werden durch 5. Elisab. Cap. 4. um „das Jahr 1562. abgeschafft; wodurch die Ursache „und der Zweck der Abfassung dieser Acte weggenommen, und folglich die Acte ohnkräfftig ge„macht worden; denn cessante ratione legis cessat „ipsa lex. Und die Beschuldigung eines Haupt„Verbrechens wider dieses Gesetz muß enthalten „Daß diese Capitul und Congregationen zu „Verletzung und Unterbrechung des guten Lauffs „und Nachdrucks der Statuten der Arbeiter gere„chen; welches anjetzo nicht kan angeführet wer„den, weil diese Statuten abgeschaffet sind. E

„Fer

„könte also dieses bey dem Amt der Fried-Richter „gar weggelassen werden.„

Indessen wurde diese Acte niemahls vollzogen, und die **Frey-Maurer** liessen sich dadurch so wenig schrecken, daß sie ihre **Capitul** und **Congregationen** deswegen nach wie vor hielten; Auch haben niemahls die **arbeitende Maurer** ihren edlen und vornehmen Brüdern angemuthet, die Abschaffung dieser Acte auszuwürcken, sondern stets darüber gelachet: Denn sie haben immerfort ihren eigenen Lohn gehabt, und werden selbigen auch noch immer haben, so lang sie in gehöriger Form vereiniget sind, und den Kütt und Kalck unter ihrem **Groß-Meister** sorgfältig bewahren; es mögen **Spötter** thun, was ihnen beliebet.

Ja es wurde unter eben dieses Königs Minderjährigkeit eine gute **Loge** unter dem **Groß-Meister Chicheley** zu **Canterbury** gehalten, wie aus des **Wilhelm Mollart**, Priors zu **Canterbury**, Lateinischem Register (*) im Manuscript p. 88. erhellet, worin **Thomas Stapylton** der **Meister**, und **Johann Morris** Custos de la Lodge Latomorum, oder **Vorsteher der Maurer-Loge**, nebst 15. **Gesellen** und 3. **Lehrlingen**, mit Namen angeführet zu finden. Und eine Urkunde unter der Regierung **Eduards** IV. enthält folgendes: „Die Gesellschafft der **Maurer**, sonst **Frey-Maurer** genannt, von alter Stifftung und gutem Ansehen, hat vermittest gesprächiger und freundlicher Zusammenkünffte zu verschiedenen mahlen, und wie eine liebreiche Brüderschafft zu thun pfleget, bey der Zeit **Henrichs** IV. im **zwölfften Jahr seiner gnädigsten** Regierung, (nemlich

„A. D. 1434. da Henrich 13. Jahr alt war) diese „Versammlungen fleißig angestellet.„

(*) Der Titul lautet also: Liberatio generalis Domini Gulielmi Prioris Ecclesiæ Christi Cantuariensis erga Festum Natalis Domini 1429.

Der Groß-Meister Chicheley hielt auch eine Loge zu Oxford, allwo er das Collegium Aller Seelen und Bernhards, jetzo das Collegium St. Johannis genannt, aufbauete. Er starb A. D. 1443. worauf der König den Bischoff von Winchester, Wilhelm Wanefleet, zum Groß-Meister bestellte, um das Caton-Collegium nahe bey Windsor, und das Königs-Collegium in Cambridge anzulegen, wiewohl vor den bürgerlichen Kriegen in diesem Reich die Capelle davon allein vollendet war, die man für ein Meister-Stück von der kostbarsten Gothischen Arbeit, so schwerlich seines gleichen hat, zu halten pfleget. Der König stifftete auch das Collegium Christi zu Cambridge (welches nachmahls von Margaretha Beaufort, Gräfin von Richmond, zu Ende gebracht worden) und seine Gemahlin Margaretha von Anjou bauete das Collegium der Königin zu Cambridge. Mittlerweile hat der sinnreiche Wanefleet auf seine eigene Kosten das Magdalenen-Collegium zu Oxford angeleget, und von andern wurden ohngefehr 12. GOttes-Häuser gestifftet.

Es wurden also vor des Königs Unruhen die Maurer fleißig gebrauchet, und stunden in grossem Ansehen; denn obgedachte Urkunde meldet ferner: „Daß die Pflichten und Gesetze der „Frey-Maurer von unserm verstorbenen Souve-„rain, König Henrich VI., und von den Herren „seines

„ seines hohen Raths angesehen und durchgelesen
„ worden, worauf dieselben solche gebilliget, und
„ die Erklärung gethan, daß sie recht gut und bil-
„ lig zu beobachten wären, wie sie aus den Nach-
„ richten der alten Zeiten ausgezogen und gesamm-
„ let worden. ꝛc. ꝛc. „

Zuletzt wurde die Maurerey in den 17. Jahren, der blutigen einheimischen Kriege zwischen den beyden **Königlichen** Häusern von **Lancaster** und **York**, oder der **Rothen** und **Weissen** Rose, gar sehr hindangesetzet. Denn **Richard Plantagenet**, Hertzog von York, **Richards**, Grafen von **Cambridge**, und **Anna Mortimer**, der Erbin von **Clarence** Sohn, machte wegen seiner Mutter A. D. 1455. auf die Crone Anspruch, und nach zwölff harten Treffen verlohr die **Rothe Rose** das Reich, der arme König **Henrich** VI. ward ermordet, und alle männliche Nachkommen von jeder Linie des Hauses **Lancaster** wurden aus dem Wege geräumet, nachdem **Johanns von Gent** Familie 72. Jahr geherrschet hatte.

Richard, Hertzog von **York**, blieb in der Schlacht bey **Wakefield** A. D. 1460. und sein Sohn **Eduard** IV. ward A. 1461. gecrönet, allein das Glück spielte mit ihm so wunderlich, daß er bald König, bald ein Flüchtling war, bis er endlich A. 1471. die Regierung ohne Neben-Buhler erlangte. Er brauchte den **Groß-Meister Richard Beauchamp**, Bischoff von **Sarum**, die königlichen Schlösser und Palläste nach den Kriegen auszubessern, und das Schloß nebst der Capelle zu **Windsor** prächtiger herzustellen; wofür der Bischoff zum **Canzler** des Ordens **vom** Hosenband

ernennet wurde. Nicht weniger waren grosse Leute mit Ausbessern und Bauen beschäfftiget; die von **London** liessen ihre Mauren und Gassen wiederherstellen; und von andern wurden 7. GOttes-Häuser aufgeführet. Der König starb den 9. April A. D. 1483.

Eduard V. ein unmündiger Printz, wurde zum König ausgeruffen, aber nicht gecrönet. Man saget, er sey nebst seinem Bruder **Richard**, Hertzog von **York**, auf Befehl seines Vetters und Vormunds **Richard** III. am 23. May 1483. im Tower ermordet worden. Von seiner Schwester, **Elisabeth Plantagenet**, **Henrichs** VII. Gemahlin, wird unten Meldung geschehen.

Richard III. nahm von dem Reich Besitz, und wurde am 6. Jul. A. D. 1483. gecrönet. Er regierte als ein weiser und tapferer Printz, wurde aber am 22. Aug. 1485. da er mit seinem Neben-Buhler, **Henrich Tewdor**, Grafen von **Richmond**, um die Crone tapfer fochte, in dem Treffen bey **Bosworth** in **Leicestershire** erschlagen.

Er hinterließ keine rechtmäßige Erben; und also gieng die **Weisse Rose**, oder das Haus **York**, zu Ende, nachdem seit Königs **Stephani** Tode A. D. 1154. bis A. D. 1485. und also in Zeit von 331. Jahren, 14. Könige, **Plantagenets** genannt, aus dem Hause **Anjou** regieret hatten.

Zu Verbindung der Geschichte ist zu mercken, daß die Könige aus dem Hause **Tewdor** von **Cadwan** dem ersten König in **Wales** bis auf **Roderic Mawr** (wiewohl nicht in männlicher Linie) abstammen. Siehe Tab. IV.

Das

TABULA IV.

ad p. 198.

RODERIC MAWR, König in **Wales**, theilte sein Königreich in drey Fürstenthümer unter seine 3. Söhne, und starb A.D. 876.

1. AMARAWDD, Fürst von **Nord-Wales**, dessen männlicher Stamm mit LLEWELIN AP DAFFYD, dem letzten souverainen Fürsten über gantz **Wales**, ausgieng, da er A. D. 1283. in der Schlacht blieb, worauf die Wälschen sich der Cron Engelland zu unterwerffen begonten.

2. CADELH, Fürst von **Süd-Wales**, dessen männlicher Stamm mit GRUFFYD AP RHYSE, letztem Fürsten von **Süd-Wales**, ausgieng, da er A. D. 1202. starb. Seine Schwester
GWENLIAN, war mit EDNYFED TYCHAN, Lord von **Brynfeigle**, vermählet.

3. MERFYN, Fürst von **Powis-Land**, gieng bald mit Tode ab.

* * *

EDWARD III. König in Engelland.

JOHANN von **Gent** zeuget mit seiner dritten Gemahlin KATHARINA ROET (s. Tab. III.)

JOHANN BEAUFORT, Graf von **Somerset**.

JOHANN BEAUFORT, Hertzog von **Somerset**, hinterließ, nachdem alle männliche Nachkommen JOHANNIS von **Gent** verstorben, eine eintzige Tochter

MARGARETA BEAUFORT.

* * *

CARL VI. König in Franckreich.

KATHARINA, Wittwe Königs HENRICH V.

EDMUND TEWDOR, Graf von **Richmond**.

HENRICH VII. TEWDOR, König in Engelland.

GRONW AP EDNYFED.

THEODOR oder TEWDOR AP GRONW.

GRONW AP TEWDOR.

TEWDOR AP GRONW vermählte sich mit MARGARETA, Enckelin des LLEWEIN AP DAFFYD, letzten souverainen Fürsten von **Wales**.

MEREDITH AP TEWDOR.

OWEN TEWDOR, in der Schlacht A. D. 1461. getödtet.

JASPER TEWDOR, Hertzog von **Bedford**, stirbt ohne männliche Erben.

OWEN TEWDOR, ein Mönch.

Das V. Capitel.

Geschichte der Frey-Maurerey in Engelland,

Von dem König Henrich VII. bis auf die Vereinigung der Cronen.

Als König **Richard** III. bey **Bosworth** erschlagen war, setzte man alsofort auf dem Kampfplatz die Crone auf das Haupt des Überwinders, **Henrich Tewdor** / Grafen von **Richmond**, und die Armee ruffte ihn am 22. Aug. A. D. 1485. unter dem Namen **Henrichs** VII. zum König von **Engelland** aus; er hat auch niemahls einen andern Titul oder Recht für sich angeführet. Allein seine Gemahlin **Elisabeth Plantagenet** / Königs **Eduards** IV. Tochter, war in der That die Erbin aller **Königlichen Plantagenets**, und hatte ein Erb-Recht wegen ihres Ursprungs. Nunmehr wurden **neue Welt-Theile** entdecket, nemlich das **Vorgebürge der guten Hoffnung** A. D. 1483. und America A. D. 1493.

Unter dieser Regierung wurde die **Gothische Bau-Art** zu ihrer höchsten Vollkommenheit in **Engelland** gebracht, da selbige mittlerweile in **Italien** durch die Hersteller des alten **Augustischen Styls** gäntzlich auf die Seite gesetzet worden, wie wir im **Ersten Theil Cap. VII.** gesehen haben. **Johann Islip**, Abt zu **Westmünster**, brachte die Herstellung dieser Abtey A. D. 1493. zu Ende, in

welchem Stand selbige bis auf die letzten Ausbeſſerungen zu unſerer Zeit verblieben. Der Ordens-Meiſter und die Glieder des Ordens St. **Johannis zu Rhodis** (nunmehr zu **Malta**) verſammleten ſich in ihrer **Groſſen Loge**, und erwehlten A. D. 1500. König **Henrich** zu ihrem **Beſchützer.**

Dieſer Königliche **Groß-Meiſter** erwehlte zu ſeinen Vorſtehern in **Engelland** den vorgemeldten **Johann Islip**, und **Reginald Bray**, Ritter vom Orden des **Hoſenbandes.** Dieſe waren des Königs **Deputirte**, durch welche er eine **Loge von Meiſtern** in dem Pallaſt verſammlete, worauf er mit ſelbigen in anſehnlicher Form bis zu der äuſſerſten Morgen-Seite der Abtey von **Weſtmünſter** einen Aufzug hielt, und den **Grundſtein** zu ſeiner berühmten Capelle am 24. Junii A. D. 1502. legte, wiewohl ſelbige wohl verdiente gantz allein zu ſtehen; denn ſie wird mit Recht von unſerm Antiquario **Leland** das achte **Kunſt-Wunder** genannt, und iſt wohl das feineſte Stück der **Gothiſchen** Bau-Kunſt auf Erden, und die Ehre dieſer Regierung zu nennen. Das Bau-Feſt wurde A. D. 1507. feyerlich begangen.

Der König brauchte den **Ober-Vorſteher Bray**, die mittlere Capelle zu **Windſor** aufzuführen, und den Pallaſt zu **Sheen** an der **Thems**, welchen der König mit dem Namen **Richmond** belegte, wieder herzuſtellen. Er muſte auch den alten Pallaſt zu **Greenwich**, ſo den Namen **Placentia** bekam, erweitern, allwo er auch das artige Gebäude, der **Königin Haus** genannt, anlegte. Er bauete das Caſtell **Baynard** zu **London** wieder auf, und verwandelte den alten Pallaſt von

Savoyen

Savoyen in ein Hospital; da indessen von andern das Collegium Brasen-Nose zu Oxford, die JEsus- und Johannis-Collegia zu Cambridge und ohngefehr 6. GOttes-Häuser, gebauet wurden.

Endlich starb der König am 22. April A. D. 1508. zu Neu-Richmond, da er nur 54. Jahr erreichet hatte, und hinterließ folgende drey Kinder. Henrich VIII. Tewdor, Printz von Wales, war 18. Jahr alt, und folgte seinem Vater A. D. 1509. Margaretha Tewdor war zuerst Jacobs IV. Königs in Schottland, hernach Archibalds Dowglas, Grafen von Angus, und endlich Henrichs Stewart, Lords von Methuen, Gemahlin. Maria Tewdor hat sich anfänglich mit Ludwig XII. König in Franckreich, und hernach mit Carl Brandon, Hertzog von Suffolck, vermählet.

Der Cardinal Woolsey wurde zum Groß-Meister erwehlet, welcher Hampton Court, und ferner White-Hall, das Collegium der Kirche Christi zu Oxford, und verschiedene andere gute Gebäude aufgeführet, welche nach seiner Ungnade A. D. 1530. der Crone heimgefallen.

Thomas Cromwel, Graf von Essex, folgte ihm als Patron der Zunfft unter dem König, für welchen er den Pallast von St. James, das Christs-Hospital zu London, und das Castell zu Greenwich, gebauet.

Mittlerweile warffen der König und das Parlement das alte Joch der Päbstlichen Kirchen-Gewalt von sich ab, und der König wurde zum Obersten Haupt der Kirche A. D. 1534. erkläret. Auch erfolgte A. D. 1534. die Vereinigung des Landes Wales mit der Englischen Crone. Die GOttes-

Häuser und Clöster wurden A. D. 1539. bis auf die Zahl von 926. eingezogen.

Nachdem **Cromwel**, Graf von **Essex**, A. D. 1540. unschuldiger Weise seinen Kopf hergeben müssen; so wurde **Johann Touchet**, Lord **Audley**, an seine Stelle **Groß-Meister**. Inzwischen that die Unterdrückung der geistlichen Häuser der **Maurerey** keinen Eintrag, vielmehr kam die Bau-Kunst eines bessern Styls in die Höhe. Denn weil diese GOttes-Häuser nebst den darzu gehörigen Ländereyen von dem König um leidentlichen Preis an den hohen und niedern Adel verkauffet wurden; so bauten diese auf den Verfall derselben manche prächtige Wohn-Häuser. Also hat der Groß-Meister **Audley** das **Magdalenen**-Collegium zu **Cambridge** und seinen grossen Pallast, **Audley-End** genannt, aufgeführet.

Da **Heinrich** VIII. beynahe 56. Jahr alt war, starb er am 28ten Januar. A. D. $154\frac{6}{7}$. und hinterließ drey Kinder, die ihm in der Regierung gefolget. **Eduard** VI. **Tewdor**, dessen Mutter die Königin **Johanna Seymour** gewesen, stund als ein unmündiger Printz von 9. Jahren, unter der Vormundschafft seiner Mutter Bruders, des Hertzogs **Eduard** von **Sommerset**, welcher die **Protestantische** Religion einführte, und als Groß-Meister seinen Pallast im **Strand** zu **London**, noch jetzo Somerset-House genannt, erbaute, wiewohl derselbe A. D. 1552. der Crone heimgefallen. Als der **Regent** enthauptet war, so wurde **Johann Poynel**, Bischof von **Winchester**, Patron der **Frey-Maurer**, bis der König A. D. 1553. ohne Erben mit Tode abgieng.

Maria

Maria Tewdor, der Königin **Catharina** von **Arragonien** Tochter, folgte im 38sten Jahr ihres Alters ihrem Bruder **Eduard** in der Königlichen Würde. Sie führte die Römische Religion wieder ein, und verfolgte die Protestanten. Sie traff eine Heyrath mit **Philipp** II. König in Spanien, und starb am 17. Nov. A. D. 1558. ohne Leibes-Erben.

Elisabeth Tewdor, der Königin **Anna Bollen** Tochter, war 25. Jahr alt, da sie nach ihrer Schwester Tode den Königlichen Thron bestieg. Sie stellte die **Protestantische** Religion wieder her, und ward zum obersten Haupt der Kirche erkläret. Nunmehr lebten alle Arten der Wissenschafften gleichsam wieder auf, und der gute alte **Augustische Styl** begonte in **Engelland** unter seinem eingefallenen Schutt empor zu kommen. Man würde es auch hierin gar bald ziemlich weit gebracht haben, wenn die Königin der Bau-Kunst geneigt gewesen wäre: Allein da sie hörte, daß die **Maurer** gewisse **Geheimnisse** hätten, die ihr (weil sie zum **Groß-Meister-Amt** unfähig war) nicht könten entdecket werden, und da ihr alle geheime Zusammenkünffte verdächtig waren, so schickte sie eine bewaffnete Mannschafft aus, um ihre jährliche **grosse Loge** zu **York** am St. Johannis-Tage A. D. 1561. zu vernichten.

Jedoch ließ Herr **Thomas Sackville**, der **Groß-Meister**, sich angelegen seyn, einige der vornehmsten unter den Abgeschickten zu **Frey-Maurern** zu machen, welche sich alsdenn bey der **Versammlung** einfanden, und der Königin einen so vor-

vortheilhafften Bericht (*) erstatteten, daß sie weiter nicht mehr daran gedacht, die Frey-Maurer zu vertreiben oder zu stören, sondern selbige für eine besondere Art Menschen geschätzet, welche Frieden und Freundschafft, Künste und Wissenschafften auszuüben suchten, ohne sich in Kirchen- oder Staats-Sachen zu mischen.

(*) Diese Tradition wurde von allen alten Englischen Maurern festiglich geglaubet.

Unter dieser Regierung wurden einige Collegia, und manche ansehnliche Wohn-Häuser, insonderheit das berühmte Haus von **Burleigh**, angeleget: Denn die Reisende hatten einige gute Nachrichten von der glücklichen Herstellung des **Augustischen Styls in Italien**, wie auch etwas von den künstlichen Zeichnungen und Grundrissen der besten Bau-Meister mit nach Hause gebracht. Hierdurch geschahe es, daß die Engelländer gar bald vor der **Gothischen Bau-Art** einen Eckel bekamen, und selbige gäntzlich würden abgeschafft haben, wofern die Königin auf eine großmüthige Art die **Kunst** befördert hätte.

Allhier wird nicht undienlich seyn, die Meynung und den stetigen Gebrauch der alten Frey-Maurer anzuzeigen; daß nemlich **Könige** und andere **männliche** Regenten, wenn sie Frey-Maurer geworden, lebenslang **Groß-Meister Vorzugs halber** bleiben, und einen **Deputirten** bestellen, oder dessen Wahl gut heissen, welcher über die Brüderschafft mit dem Titul und der Ehre eines Groß-Meisters den Vorsitz habe. Wenn aber die regierende Person **weiblichen** Geschlechts, oder nicht ein Bruder, oder als ein Unmündiger unter

einem

einem **Regenten**, der nicht ein Bruder ist, stehet, oder wenn der **männliche** Souverain, oder der Regent, zwar ein Bruder ist, aber gegen die **Kunst** sich nachläßig erweiset; so mögen die alten Groß-Beamten die **grosse Loge** in gehöriger Form zusammen beruffen, um einen **Groß-Meister** zu wehlen, jedoch nicht auf Lebzeiten, sondern er kan jährlich von neuem erwehlet werden, wenn er und sie es für dienlich achten.

Da nun der **Groß-Meister Sackville** A. D. 1567. seine Würde niederlegte, so ward im **Norden Frantz Russel**, Graf von **Bedford**, und im **Süden Thomas Gresham** erwehlet, welcher A. D. 1570. die erste **Königliche Börse** zu **London** bauete.

Carl Howard, Lord von **Effingham**, war Groß-Meister im **Süden** bis 1588. Diesem folgte **Georg Hastings**, Graf von **Huntington**, bis die Königin am 24. Mart. $160\frac{2}{3}$. unvermählet mit Tode abgieng, worauf die Cronen von **Engelland** und **Schottland**, (jedoch noch nicht die Königreiche) in ihrem Nachfolger vereiniget wurden.

Dieser war **Jacob VI. Stewart**, König in **Schottland**, ein Sohn der **Maria Stewart**, regierenden Königin, Königs **Jacob V.** Tochter, welchen **Jacob VI.** mit seiner Gemahlin, **Margaretha Tewdor**, Königs **Henrich VII.** in **Engelland**, und **Elisabeth Plantagenet**, Erbin von Engelland, Tochter, gezeuget hatte. Er ward zu **London** am 25. Mart. A. D. 1603. unter dem Namen **Jacobs I.** als König von **Engelland, Franckreich** und **Irrland** ausgeruffen.

Das

Das VI. Capitel.

Von der Maurerey in Schottland bis auf die Vereinigung der Cronen.

WEil die Geschichte der **ersten** Könige der **Schotten** in **Albin** oder den **Westlichen** Theilen jenseit der **Clyde** und den **mittlern Grampianischen** Hügeln, wie auch die von den **Picten** in **Catalonien** längst der **Teutschen** See-Küste nicht viel zu unserm Vorhaben dienliches begreiffet; so dürffen wir nur mit der Wieder-Aufrichtung des Königreichs **Albin**, die nach der Schottischen Chronic durch König **Fergus II. Mac Erch** A.D. 403. geschehen, den Anfang machen. Und gleichwohl bestehet auch nach diesem Zeit-Begriff die Historie dieser beyden Nationen grösten Theils in Kriegen. Wir mercken nur dieses, daß die **Picten** zu den Künsten und der Handlung besser aufgelegt gewesen, als die **Schotten**, daß sie verschiedene Städte gebauet, und die alten festen Schlösser in ihrem Gebiet angeleget.

Die **Schotten** hatten grössere Lust, sich im Krieg zu üben, bis **Kenneth II. Mac Alpin**, König der **Schotten**, (siehe Tab. V.) das Königreich der **Picten** zerstörte, und also A.D. 842. der erste König über gantz **Schottland** wurde. Er ließ die öffentlichen Gebäude nach den Kriegen wieder in guten Stand setzen, und starb A.D. 858. Doch waren beyde Linien seines Königlichen Stammes die

meiste

TABULA V.

ad p. 206.

1. KENNETH II. MAC ALPIN ſtarb A. D. 858.

3. CONSTANTIN II. ſucced. DONALD V.

4. ETHUS ſucced. CONSTANTIN II.

6. DONALD VI. ſucced. dem GREGORIUS.

7. CONSTANTIN III. ſucced. DONALD VI.

8. MALCOLM I. ſucced. CONSTANTIN III. Er bekam **Cumberland** und **Weſtmorland** von EDMUND I. König in Engelland.

9. INDULPHUS ſucced. MALCOLM I.

11. CULENUS ſucced. dem DUFFUS.

13. CONSTANTIN IV. ſucc. KENNETH III.

10. DUFFUS ſucced. dem INDULPHUS.

12. KENNETH III. ſucc. dem CULENUS A. D. 976. Im folgenden Jahr ſtarb EDGAR, König in Engelland, KENNETH machte die Crone erblich für ſeine Familie, und ſtarb A. D. 994.

MOGALLUS, der Fürſt.

14. GRIMUS ſucced. CONSTANTIN IV. und ſtarb A. D. 1008.

15. MALCOLM II. ſucc. dem GRIMUS A. D. 1008.

BANCHO wird von dem MACKBETH ermordet.

meiste Zeit in Kriege verwickelt, bis König **Malcolm** II. **Mac Kenneth** seinem Vetter, dem König **Grimus**, A. D. 1008. in der Regierung folgte. Denn **Malcolm** brachte zuerst die Gesetze von Schottland in das berühmte Buch, Regia Majestas genannt, theilte das Land in **Baronien**, stifftete A. D. 1017. das Bißthum **Aberdeen** zum Andencken seines Sieges über die **Norweger**, beförderte die **Künste** und **Wissenschafften**, und versahe seine Städte und Schlösser mit Festungs-Wercken.

Malcolm hinterließ bey seinem Tode zwey Töchter, wovon **Beatrix**, die ältere, mit **Albanach**, Thane (Drost oder Vorsteher) über die Insuln, **Docha** aber, die jüngere, mit **Berthfinleg**, Thane von Angus, vermählet worden. **Duncan** I. der **Beatrix** Sohn, folgte A. D. 1033. seinem Groß-Vater, wurde aber A. D. 1040. von seinem Vetter **Mackbeth** erschlagen. Jedoch ist dieser **Duncan** Stamm-Vater der unten vorkommenden Könige.

Mackbeth, des **Malcolm** Enckel von seiner jüngern Tochter **Docha**, nahm A. D. 1040. nach **Duncans** Tode Besitz von dem Reich, bauete die Castelle **Dusinnan** und **Lumfannan** ꝛc. und suchte die **Maurer-Kunst** empor zu bringen. Er verlohr A. D. 1057. bey **Macduff** sein Leben.

Malcolm III. **Keanmore**, oder **Groß-Kopf**, **Duncans** I. Sohn, ward A. D. 1057. nach des **Mackbeth** Tode auf den väterlichen Thron gesetzet. Er ließ die alte Kirche zu **Dunfermling** und ein Königliches Begräbniß hauen, und legte den **Grund-Stein** der alten Haupt-Kirche zu **Durham**, welche er mit reichen Einkünfften begabte. Er befestigte seine Gräntzen, Castelle und See-Hafen,

als

als der Königliche **Groß-Meister** und Patron der Künste und Wissenschafften, bis er A. D. 1093. starb.

Donald Bane, oder der **Weisse**, **Malcolms** jüngerer Bruder, bestieg hierauf den Thron, hingegen bemächtigte sich **Duncan** II. ein Bastard des Königs **Malcolm**, A. D. 1094. des Königreichs, er wurde aber im folgenden Jahr erschlagen. **Donald** regierte auch nur bis A. D. 1098. in welchem Jahr ihn sein Vetter, König **Edgar**, zu ewigem Gefängniß verdammte.

Edgar, der älteste unter des Königs **Malcolm** Kindern, welche er mit seiner Gemahlin **Margaretha**, des Printzen **Edgar Atheling** Schwester, und des Königs **Edmund Ironsides** Enckelin, der **Sächsischen** Erbin von **Engelland** (von der **Schotten** die heilige Margaretha genannt) gezeuget hatte, folgte seinem Vetter **Donald** im Reich, und starb A. D. 1107. ohne Leibes-Erben.

Alexander II. folgte seinem Bruder **Edgar**, und bauete die Abteyen **Dunfermlin** und **St. Colms Inch**, **St. Michael** zu **Scone** ꝛc. wie er sich denn auch sonst gegen die **Maurerey** sehr gnädig erwiese. Er starb A. D. 1124. und hinterließ keine Erben.

David I. **Alexanders** Bruder, gelangte also auf den Thron, welcher die Abtey **Holy-Rood-House** und die Haupt-Kirchen der vier von ihm gestiffteten Bißthümer erbauet. Die Geistlichkeit nennet ihn den **heiligen David** wegen seiner milden Schenckungen an die Kirche, und die **Frey-Maurer** verehrten ihn als ihren gutthätigen **Groß-Meister**. Er hatte zwey Schwestern, **Maud** oder **Mathildis**,

TABULA VI.

Succeſſions-Streit zwiſchen BRUCE und BALLIOL.

Printz DAVID, Graf von Huntington, hatte 3. Töchter.

1. MARGARETA, Gemahlin des ALAN, Lords von GALLOWAY.

DORNAGILLA, Gemahlin des JOHANN BALLIOL, Lords von **Bernard Caſtle** in **Durham**.

1. JOHANN BALLIOL, der *Competent*, weil er von DAVIDS älteſter Tochter herkam, wurde zum König in **Schottland** erkläret, durch König EDWARD I. von Engelland A. D. 1292. weil er dieſen für ſeinen Ober-Herrn erkannt. Da aber JOHANNES ſich empöret, ſetzte ihn EDWARD A. 1296. ab, verbannte ihn in die **Normandie**, und beſetzte **Schottland** für ſich ſelbſt. Doch die **Engelländer** wurden zuerſt von WILHELM WALLACE, und hernach von dem König ROBERT BRUCE ausgetrieben.

3. EDWARD BALLIOL ward vom König EDWARD III. in **Engelland** nach Schottland geſchicket, allwo er ſeine Parthey an ſich zog, den jungen König DAVID BRUCE vertrieb, und A. D. 1332. gecrönet, aber A. 1341. verjaget wurde.

Einige ſagen, ſeine Nachkommen ſeyen annoch in Franckreich zu finden.

2. ISABELLA, Gemahlin des ROBERT BRUCE, eines Engliſchen Lords, welcher zum Lord von **Anandale** in Schottland gemacht worden.

ROBERT BRUCE, der *Competent*, als der **erſte** männliche Nachkömmling von dem Fürſten DAVID; Sein Anſpruch wurde zurück geſetzet, und ROBERT ſtarb in kurtzem.

ROBERT BRUCE, Lord von **Anandale**, und durch Heyrath Graf von CARRICK, ward von dem König EDWARD I. zum Grafen von **Huntington** gemacht, um ihn zufrieden zu ſtellen. Und als JOHANN BALLIOL verbannet war, verſprach König EDWARD, den BRUCE zum König in **Schottland** zu machen, damit er ihn wider WALLACE aufbrächte. Doch am erſten Tag nach der Schlacht bey **Falkirk** A. D. 1298. bey einer Conferenz oder Zuſammenkunfft überführte WALLACE den BRUCE ſeines Irrthums, worauf dieſer nicht mehr gegen die Schotten fochte, und A. 1303. ſtarb.

ROBERT I. BRUCE, flohe nach Schottland, und ward A. 1306. gecrönet. Nach vielen Schlachten überwand er den König EDWARD II. von **Engelland** zu **Bannockburn** A. D. 1314. und erhielt einen anſtändigen Frieden. Er ſtarb A. D. 1329.

3. ADA, Gemahlin des LORD HASSINGS.

Abſtammung der **königlichen** STEWARTS von GRIMUS, König in Schottland, welcher A. 1008. ſtarb.

BANCHO, Thane von **Loch-Abyr**, von dem MACBETH A. 1040. ermordet.

FLEANCE fliehet nach **Wales**, u. heyrathete NERSTA, Tochter des GRUFFYD ap LLEWELIN, Fürſten von **Wales**, allwo er ſtarb.

WALTER I. der junge **Wälſche**, kam nach **Schottland** bey Herſtellung des Königs MALCOLM KEANMORE, welcher ihn zum erblichen **Lord-Groß-Stewart** machte.

ALAN der STEWART.

ALEXANDER I. der STEWART.

WALTER II. der STEWART.

ALEXANDER II. der STEWART.

JOHANN der STEWART.

ROBERT STEWART, Lord DARNLEY, Stam-Vater der STEWARTS von **Lennox**, von welchen HENRICH Lord DARNLEY, Königs JACOB VI. Vater, herkam.

4. DAVID II. BRUCE, ein unmündiger Printz von 8. Jahren, von Königs ROBERT anderer Gemahlin, ward nach Franckreich geſandt, bis EDWARD BALLIOL ausgetrieben wurde. Er ward hernach in **Engelland** gefangen, bis man ihn wieder loskauffte. Er ſtarb A. 1370. ohne Erben.

MARJORY BRUCE, von Königs ROBERT erſter Gemahlin ISABELLA, welche DONALDS, Grafen von Mar, eines edlen **Picten**, Tochter geweſen.

WALTER III. der STEWART, war in gerader Linie männlicher Nachkömmling der alten Königlichen Familie und Stamm-Vater der Königlichen STEWARTS, durch ſeine Gemahlin MARJORY BRUCE.

1. ROBERT II. STEWARD, von ſeinem Erb-Amt, welches nunmehr an die Crone zurück fiel, alſo genannt. Und daher wird des Königs älteſter Sohn **Printz** und STEWART von **Schottland** geheiſſen. Dieſer König war zuerſt Graf von **Strathern**, bis ſein Mutter-Bruder König DAVID A. D. 1370. ſtarb. Er gieng A. D. 1390. mit Tode ab.

Seine erſte Gemahlin, ELISABETH MUIZE, war nur Gräfin von **Strathern**; denn ſie ſtarb, ehe er König war; Doch ihr Sohn, nemlich

Seine zweyte Gemahlin EUPHEMIA ROSS war Königin in Schottland.

2. ROBERT III. STEWART (vorhin JOHANN genannt) folgte ſeinem Vater A. D. 1390. Als er vernahm, daß ſein eintziger Sohn JACOB auf ſeiner Reiſe nach Franckreich von dem König HENRICH IV. in Engelland, wiewohl in Friedens-Zeit, gefangen worden, grämte er ſich A. D. 1406. zu Tode.

WALTHER STEWART, Graf von **Athol**, welcher den König JACOB I. zu Perth ermordet.

3. JACOB I. STEWART, ward nach 18. Jahren losgekauffet, und gecrönet 1424.

thildis, und **Maria.** Die erste ward mit **Henrich** I. König in Engelland, vermählet, aus welcher Ehe **Maud** oder **Mathildis**, nachmahlige Kayserin, entsprossen. Die andere Schwester **Maria** bekam **Eustach**, Grafen von **Boulogne**, zum Gemahl, und gebahr ihm **Maud** oder **Mathildis**, die hernach des Englischen Königs **Stephan** Gemahlin worden. **David** starb A. D. 1153.

Mit seiner Gemahlin **Mathildis**, der Erbin von **Huntington**, hatte König **David** I. einen Printz, Namens **Henrich**, gezeuget, welcher aber A. D. 1152. vor seinem Vater starb, und drey Söhne hinterließ. Von diesen folgte der älteste **Malcolm** IV. seinem Groß-Vater **David** in der Regierung, er starb aber A. D. 1165. ohne Erben.

Wilhelm der **Löwe**, **Malcolms** Bruder und Nachfolger, bauete einen Pallast zu **Aberdeen**, stellte die gantze Stadt **Perth** nach einer Feuers-Brunst wieder völlig her, und war ein vortrefflicher **Groß-Meister** durch den Beystand des Adels und der Geistlichen. Sein Bruder **David**, Graf von **Huntington**, starb A. D. 1219. in Engelland. Da aber hernach des Königs **Wilhelm** Familie mit der Printzeßin **Margaretha** von **Norwegen** ausgieng, so fiel das Recht der Reichs-Folge auf dieses **Davids** Erben, wie sie sich denn auch wegen der Crone gemeldet. (siehe Tab. VI.) **Wilhelm** starb A. D. 1214. Ihm folgte sein Sohn **Alexander** II. welcher **Coldingham** wieder aufgebauet, und A. D. 1249. gestorben. Sein Nachfolger war **Alexander** III. der letzte von den männlichen Nachkommen **Duncans** I. welcher A. D. 1285. mit

Tode abgieng. Dessen Tochter **Margaretha** hatte mit ihrem Gemahl **Erich**, König in Norwegen, eine Tochter, die auch **Margaretha** hieß, gezeuget, allein diese starb A. D. 1290. da sie nach Schottland übergieng.

Die **Gothische Bau-Kunst** war seit der Zerstörung des **Pictischen** Königreichs, so A. D. 842. erfolgte, in Zeit von 448. Jahren in **Schottland** ziemlich verbessert worden, bis gedachte **Prinzeßin von Norwegen** starb, und der **Streit** um die Reichs-Folge seinen Anfang nahm. Dieses würde vollständiger und richtiger entdecket seyn, wenn die Gelehrten in **Schottland** ein Monasticon Scoticanum, nebst einem Bericht von den alten Pallästen und Schlössern (die so gut als irgend einige in **Europa** gewesen) vor dem Streit zwischen dem **Bruce** und **Balliol** in einer Chronologischen Abhandlung verfasset hätten: **Ein Werck, wornach man lange und sehr Verlangen getragen.**

Unter währendem Streit wegen der Nachfolge wurde die **Maurerey** ziemlich hindangesetzet; da aber König **Robert** I. **Bruce** nach den Kriegen sein Reich befestiget hatte, bediente er sich ohnverzüglich der **Kunst**, um die Castelle, Palläste und Gottes-Häuser wieder herzustellen, wie denn auch der **Adel** und die **Geistlichen** seinem Exempel folgten. Er starb A. D. 1329.

Sein Sohn **David** II. **Bruce** erwieß, nach seiner Wieder-Einsetzung, der **Maurerey** besondere Gunst, und bauete **Davids Thurm** in dem Castell zu **Edenburg**. Er starb A. D. 1370. ohne Erben, und ließ die Crone seiner Schwester Sohn **Robert II. Stewart**. Dieser übergab der hohen Geistlich-

keit

keit die Sorgfalt wegen der **Maurerey**, wie sich denn dieselbe in Aufführung netter Geistlicher Gebäude gar eiferig bewiesen. Er starb A.D. 1390.

Robert III. Stewart, sein Sohn und Nachfolger, überließ wegen seines kränckelichen Zustandes das Regiment seinem Bruder **Robert**, Hertzog von **Albany**, einem grossen Patron der **Bau-Kunst**. Der König starb A. D. 1406.

Jacob I. Stewart, Roberts III. Sohn, wurde in Engelland ungerechter Weise in Gefangenschafft aufgehalten, jedoch führte er die Herrschafft durch seinen **Regenten**, besagten **Robert** Hertzog von **Albany**. **Henrich Wardlaw**, Bischoff zu **St. Andrews**, war damahls **Groß-Meister**, und stifftete allda die **Universität** A.D. 1411. wiewohl es lange vorher ein Ort der Erziehung junger Leute gewesen. **Robert**, Hertzog von **Albany**, starb A. D. 1420. und sein Sohn, Hertzog **Murdoch**, stund dem Reich als **Regente** vor, bis der König A.D. 1424. rantzioniret, wieder eingesetzet und gecrönet wurde.

Dieser König **Jacob I.** war einer der besten in **Schottland**, ein Patron der Gelehrten, und ein Beschützer der **Logen**, welche er durch seine Gegenwart, als der **Königliche Groß-Meister**, beehrte. Er verordnete ein jährliches Einkommen von 4. Pfund **Schottisch**, (oder einem Englischen Rosenobel von 6. Schill. 8. Stüber) so jeder **Mauer-Meister in Schottland** an einen **Groß-Meister** entrichten muste, der von der **grossen Loge** erwehlet, und von der Crone gebilliget worden, und entweder von Adel oder ein vornehmer **Geistlicher** war, welcher seine Deputirten in den Städten und Grafschaff-

schafften hatte: Und jedweder **neuer** Bruder muste ihm auch bey dem Eintritt ein gewisses bezahlen. Sein Amt ertheilte ihm die Gewalt, in der **Brüderschafft** dasjenige abzuthun, was nicht unter die Erkänntniß der Gerichts-Höfe gehörte: An ihn appellirte beydes **Maurer** und **Bau-Herr**, wenn sie unter sich streitig wurden, um den Rechts-Händeln vorzukommen; Und in seiner Abwesenheit appellirten sie an seinen **Deputirten** oder **Groß-Vorsteher**, welcher sich in der Nähe aufhielt. (*)

(*) Dieses ist die Tradition der alten Schottischen Maurer, und findet sich in ihren Urkunden.

Dieses Amt hat bis zu den **innerlichen Kriegen** A.D. 1640. gedauret, ist aber vorjetzo aus der Gewohnheit kommen, und kan auf keine andere Art, als durch einen **Königlichen Groß-Meister**, wieder hergestellet werden. Und nunmehr truncken die **Maurer** mit Freuden für den **König und die Bau-Kunst.**

Dieser vortreffliche König ließ **Falkland** und seine übrigen Palläste wieder herstellen, und alle Castelle und See-Hafen befestigen, welches bey dem **Adel** so guten Einfluß hatte, daß sie seinem Exempel folgten, und die **Maurer-Zunfft** fleißig gebrauchten. Er ward aber A.D. 1437. in der **Dominicaner-Abtey** zu **Perth** von seinem Vetter, **Walter Stewart**, Grafen von **Atholl**, schändlich ermordet; und wie ihn jederman mit Recht beklagte, also wurden seine Mörder zu harter Straffe gezogen.

Sein Sohn, **Jacob II. Stewart**, welchen er mit seiner Gemahlin, **Johanna Beaufort**/ ältesten

sten Tochter **Johann Beaufort**, Grafen von **Somerset** (der **Johanns** von **Gent** ältester Sohn von seiner dritten Gemahlin, **Catharina Roet**, gewesen) erzeuget hatte, war noch ein unmündiger Printz von sieben Jahren, daher der Lord **Calendar** die Verwaltung des Reichs übernehmen muste. Unter dieser Regierung war **Wilhelm Sinclair**, der grosse Graf von **Orkney** und **Caitneß**, **Groß-Meister**, und bauete **Roslin Chapel** ohnweit **Edenburg** A.D. 1441. ein rechtes Meister-Stück von der besten **Gothischen** Bau-Art. Nach ihm kam **Turnbull**, Bischoff von **Glasgow**, welcher daselbst A.D. 1454. die Universität gestifftet. Als der König zu seinem Alter gelanget war, zeigte er sich der **Bau-Kunst** geneigt, und starb A.D. 1460. Seine Gemahlin war **Maria**, Arnolds, Hertzogs von Geldern, Tochter, mit welcher er seinen Sohn und Nachfolger gezeuget.

Jacob III. Stewart, ein Printz von sieben Jahren, bestieg den väterlichen Thron, und als er sein männliches Alter erreichet hatt, bediente er sich der **Maurer-Zunfft** zu viel artigern Gebäuden, als irgend ein König vor ihm gethan, sonderlich zu **Sterling**, allwo er eine sehr grosse **Halle** und eine prächtige **Königliche Capelle** im Schloß anlegen ließ. Die Aufsicht hierbey führte zuerst **Robert Cockeran**, als **Groß-Meister**, und hernach **Alexander** Lord **Forbes**, welcher diesem Amt bis an des Königs Tod A.D. 1488. vorstund.

Jacob IV. Stewart folgte seinem Vater, der ihn mit **Margaretha**, Königs **Christiern** I. von Dännemarck Tochter, gezeuget hatte, im 16. Jahr

seines Alters. Er hat durch den **Groß-Meister Wilhelm Elphinston**, Bischoff zu **Aberdeen**, A. D. 1494. die **Universität** an besagtem Ort gestifftet. Eben dieser **Elphinston** bauete auf seine eigene Kosten die artige **Brücke** von **Dee** ohnweit **Aberdeen**, welche sein Nachfolger, Bischoff **Gavin Dunbar**, ein vortrefflicher **Groß-Meister**, zu Ende brachte, auch sonst verschiedene nette Gebäude aufführte. Der König fand sein gröstes Vergnügen in dem **Schiff-Bau**, und vermehrte seine Königliche See-Macht. Er war ein kriegerischer Printz, und als er den Frantzosen zum besten eine Diversion machte, gieng er A. D. 1513. in **Flowden-Field** verlohren. Seine Gemahlin war **Margaretha Tewdor**, **Henrichs** VII. Königs in **Engelland** Tochter, mit welcher er seinen Nachfolger erzielet.

Jacob V. **Stewart**, ein Printz von 17. Jahren, welcher nach erreichtem männlichen Alter ein sinnreicher Beförderer der Wissenschafften, sonderlich der **Musen**, wurde. Unter seiner Regierung war der edle **Gavin Dowglas**, Bischoff von **Dunkeld**, **Groß-Meister**, bis er A. D. 1522. starb. Ihm folgte **Georg Creighton**, **Abt** von **Holyrood-House** bis A. D. 1527. und diesem **Patrick**, Graf von **Lindsay**, (unsers letzten **Groß-Meisters Crawfurd** Stamm-Vater) welcher Herrn **David Lindsay**, Wapen-König, dessen annoch unter den **Schottischen Maurern**, unter dem Namen **David Lindsay** des **gelehrten Groß-Meisters**, gedacht wird, in diesem Amt zum Nachfolger hatte. Der König starb am 13. Dec. A. D. 1542. und hinterließ von seiner Gemahlin **Maria**

Claudii

Claudii von Lothringen, Hertzogs von Guise, Tochter, eine eintzige Printzeßin.

Maria Stewart bestieg den Thron, als Königin von Schottland, da sie nur 7. Tage alt war, und wurde mit Franciscus II. König in Franckreich, vermählet. Da ihr erster Gemahl ohne Erben mit Tode abgieng, kehrte sie A. D. 1561. nach Schottland, und brachte einige treffliche Kenner der Augustischen Bau-Art mit. Sie erwehlte hierauf A. D. 1565. Henrich Stewart, Lord Darnley, ältesten Sohn des Grafen Mattheus von Lennox, zu ihrem Gemahl, welcher von Herrn Robert Stewart, Lord Darnley von dem alten Königlichen Hause, in gerader männlicher Linie abstammte. Maria zerfiel mit ihrem Adel, welcher sie vom Thron stieß, und da sie in der Schlacht den kürtzern gezogen hatte, nahm sie A. D. 1568. ihre Zuflucht nach Engelland, allwo die Königin Elisabeth sie gefangen setzte, und endlich am 8. Febr. 158⅞. aus Staats-Ursachen enthaupten ließ.

Jacob VI. Stewart war am 19. Jun. A. D. 1566. gebohren, und ward nach seiner Mutter Absetzung in einem Alter von 13. Monaten zum König in Schottland gecrönet. Er stund unter 4. nach einander folgenden Regenten, und als er beynahe 12. Jahr alt war, trat er A. D. 1578. die Regierung selber an. Er stifftete die Universität zu Edenburg A. D. 1580. Er that hierauf eine Reise nach Dännemarck, und vermählte sich A. D. 1589. mit Anna, der Königlichen Printzeßin, bey welcher Gelegenheit er den berühmten Tycho Brahe, einen der vornehmsten Sternkundiger, auf seiner Scharlach-Insul besuchte.

Nachdem der hohe und niedere Adel die Beute der Kirchen-Einkünffte unter sich getheilet, baueten sie manche herrliche Wohn-Gebäude von dem Schutt der GOttes-Häuser, wie in **Engelland** geschehen war, und die **Maurer** begonten die **Augustische Bau-Art** nachzumachen, wobey verschiedene **Groß-Meister** nach einander die Aufsicht führten. Diese waren nach des **David Lindsay** Tode folgende: **Andreas Stewart**, Lord **Ochiltree**; ferner **Jacob Sandilands**, Ritter von **Malta**; so dann **Claudius Hamilton**, Lord **Paisley** (unsers ehemahligen **Groß-Meisters Abercorn** Stamm-Vater,) welcher den König **Jacob** zum **Bruder der Maurer-Zunfft** machte, und solchem Amt bis A. D. 1603. vorstund, da die Vereinigung der Cronen erfolgte.

Vor diesem Zeit-Lauf war nicht allein das Reich mit vielen wohlgebaueten Pallästen und festen Castellen besetzet, sondern es hatten auch die Edlen und Häupter des Landes sich wegen ihrer häuffigen Fehden oder bürgerlichen Kriege mit Festungen versehen. Nicht weniger hatte die **Geistlichkeit** viele Abteyen, Kirchen, Clöster und andere GOttes-Häuser gebauet, welche von so feiner **Gothischen** Bau-Art als einige in **Europa**, und dabey sehr ansehnlich, kostbar und prächtig waren.

Die **Brüderschafft** kam ehemahls bey schlimmen Wetter in **Clöstern** zusammen, wenn aber das Wetter schön war, versammleten sie sich früh Morgens auf den Spitzen der Hügel, sonderlich an **St. Johannis des Evangelisten Tag**, und giengen von da in gehöriger Form nach dem Speise-Ort, wie solches aus den Traditionen der alten Schot-

tischen

tischen Maurer, sonderlich denen von den alten Logen zu Killwinning, Sterling, Aberdeen ꝛc. erhellet.

Das VII. Capitel.

Von der Maurerey in Irrland bis auf den Groß-Meister Kingston A. D. 1730.

WEil die alten Römer Irrland niemahls angegriffen, so haben wir keine gute Scribenten von demjenigen, was allda vor dem heil. Patrick zu den Zeiten des Königs Leoghair um das Jahr Christi 430. vorgegangen. (*) Er stifftete St. Patricks zu Ardmagh und die Priorey von St. Avog zu Loch-Derg, ohnweit der Höhle, so man St. Patricks Fege-Feuer nennet. Nach der Zeit aber wurden viele GOttes-Häuser durchgehends in Irrland aufgeführet.

(*) Siehe *Jacob Ware* in Antiquit. Hibern.

Die Angel-Sachsen haben Irrland auch nicht beunruhiget; jedoch versichern Beda und andere im 8ten Jahrhundert, daß um selbige Zeit viele Britten, Sachsen und Francken sich in den Irrländischen Schulen der Auferziehung bedienet haben.

Hingegen haben die Norweger und Dänen den grösten Theil der Insul erobert, und ob sie gleich anfänglich die GOttes-Häuser vernichtet, so haben sie doch viele Schlösser und Festungen mit hohen Warten angeleget, um das gantze Land binnen Zeit von einer Stunde in Lerm zu setzen. Da aber die Dänen von den Irrländern zum Christenthum be-

kehret wurden, baueten sie sehr viele GOttes-Häuser, als zu **Dublin** die **St. Marien-Abtey**, und die **Christ-Kirche**, um das Jahr 984.

Nachdem endlich **Brien Borom**/ (*) der grosse Beherrscher von **gantz Irrland** aus **Hebers** Geschlecht, in verschiedenen Schlachten die **Dänen** geschwächet hatte; so wurden dieselben A. D. 1039. von ihm gäntzlich übern Hauffen geworffen. Der gröste Theil der Dänen fand sich also genöthiget, nach Hause zu seegeln; und sie nahmen (wie die **Irrländer** versichern) die besten alten **Urkunden von Irrland** mit sich, welches ein unersetzlicher Schade. Inzwischen tragen die Gelehrten von andern Nationen ein groß Verlangen, die noch vorhandene Manuscripten von **Irrland**, nebst guten Uebersetzungen, und also ein besser Monasticon Hibernicum, im Druck zu sehen, damit unter andern Alterthümern die Fußstapffen ihrer alten **Celtischen** Bau-Kunst mögen entdecket werden; sintemahl der **Augustische** Styl niemahls daselbst gewesen, und die **Gothische Bau-Art** nur erst von dem **heil. Patrick** eingeführet worden.

(*) Von welchem unser ehemahliger Groß-Meister Inchiquin in gerader männlicher Linie abgestammet.

Nach Verjagung der **Dänen** gaben die **Milesischen** Könige von **Irrland** Befehl, daß man die Palläste, Schlösser und GOttes-Häuser wieder herstellen solte; Und also wurde die **Maurer-Zunfft** bis auf **Roderic O Conner**, den letzten Monarchen über gantz Irrland, gar fleißig gebrauchet, wie denn gedachter König A. D. 1168. das nunmehr zerstörte bewunderns-würdige Castell **Tuam** aufbauen lassen.

Nach-

Nachdem aber aus den Neben-Linien des Königlichen Hauses verschiedene sich zu **kleinen Monarchen** aufgeworffen, so wurden sie dadurch in stetige innerliche Kriege verwickelt. Da nun einer derselben, nemlich **Dermot**/ König in **Leinster**, von den andern aufs Haupt geschlagen war, kam er zu **Henrich** II. König in **Engelland**, und erlangte von ihm die Erlaubniß, mit einigen Wagehälsen, nemlich **Richard Strongbow**, Grafen von **Pembroke**, **Robert Fitz-Stephan** von **Cardigan**, und **Moritz Fitz-Gerald**, sein Heil zu versuchen. Diese giengen mit einem Kriegs-Heer von **Wälischen** und **Englischen** Soldaten dem **Dermot** zu Hülffe nach Irrland, nahmen **Dublin**, **Waterford** und viele andere Plätze ein, welche sie befestigten und ihrem König **Henrich** II. welcher ihnen A. D. 1172. dahin gefolget war, in die Hände lieferten.

Solchemnach waren die Könige von **Engelland** nunmehr zugleich Herren von **Irrland**; doch sagen die **Irrländer** nicht ohne Grund, es habe **Henrich** II. Irrland nicht erobert, sondern es hätten einige von ihren kleinen Königen und Printzen, zu Vermeidung der einheimischen Kriege, den Schluß gefasset, sich lieber unter seinen Schutz zu begeben, und die **Englischen** Gesetze, mit der Freyheit eines Parlements in **Dublin**, anzunehmen. Doch wurde an den Orten, wo die **Engelländer** am stärcksten waren, die **Maurerey** und andere Künste ziemlich in Schwang gebracht.

Also bauete gedachter **Strongbow**/ Lord **Vorsteher** von **Irrland**, die Priorey von **Kill Mainham**, da indessen St. **Bar** A. D. 1174. die

Abtey

Abtey von **Finbar** gestifftet. **Johann** von **Coucy**, Graf von **Kingsail**, ließ A. D. 1183. die Abtey des heiligen **Patrick** zu **Down**, die Prioreyen von **Tedrum** und St. **Johann**, wie auch die St. **Marien**-Abtey zu **Innys** ꝛc. wieder aufbauen.

Unter der Regierung Königs **Richard** I. beförderte **Alvred**, ein Dänischer von Adel, den Bau der St. **Johannis**-**Kirche** zu **Dublin**, und der Ertz-Bischof **Comin** ließ daselbst A. D. 1190. die Kirche des Heil. **Patrick** von neuem aufbauen, und zwar alles von Stein, da man vorher nur Holtz und schlechte Materialien darzu gebrauchet hatte.

König **Johannes** war König von **Irrland**, (wie die **Irrländer** versichern) bis sein Bruder **Richard** A. D. 1199. starb. Er kam darauf nach **Irrland**, und brauchte A. D. 1210. **Henrich Launders**, Ertz-Bischof zu **Dublin** und Lord-Justice, als **Groß-Meister**, bey dem Bau des Castells zu **Dublin**; zu welcher Zeit **Wilhelm**, Graf von **Pembroke**, die Priorey von **Kilkenny** gestifftet.

König **Henrich** III. verliehe den **Irrländern** eine sogenannte Magnam Chartam A. D. 1216. welche mit der von **Engelland** übereinkam. **Felix O Quadam**, Ertz-Bischoff zu **Tuam**, bauete die St. **Marien**-Kirche zu **Dublin** wieder auf, und ließ dieselbe mit Bley decken. Hingegen stiffetete **Hugo** von **Lacy**, Graf von **Ulster**, ohngefehr A. D. 1230. **Carrick**-**Fergus**, ein Mönchs-Closter in **Down**, die Priorey von **Ards** und das berühmte Castell **Trim** ꝛc. als **Groß-Meister** oder **Patron der Bau-Kunst.**

Die

Die **Irrländischen** Fürsten lebten mit den **Engelländern** in sehr gutem Vernehmen, bis unter der Regierung **Eduards** II. der Printz **Eduard Bruce** (ein Bruder des **Robert Bruce**, Königs in Schottland) die vereinigten **Irrländer** anführte, die Insul einnahm, und A. D. 1315. zum **König** über **gantz Irrland** gecrönet wurde. Er herrschte allda nur drey Jahr, indem **Roger Mortimer**, Graf von **March**, mit einer starcken **Englischen** Armee eine Landung that, und den König **Eduard Bruce** im Treffen erlegte.

Hierauf lebte die **Maurerey** nicht allein an den Orten, wo die **Engelländer** sich niedergelassen hatten, gleichsam wieder auf, sondern auch in dem **Nordlichen** Theil von **Irrland**, allwo sich die Schotten allgemählig fest gesetzet, und die gute Gothische Maurerey mit sich gebracht hatten. Die Einwohner des Landes erkannten übrigens die Könige von Engelland als rechtmäßige **souveraine** Herren von **Irrland**, bis auf den König **Henrich** VIII. welcher dem Pabst zum Trotz sich selbst zum König von **Irrland** erklärte, worauf solches A. D. 1542. in dem Parlement zu **Dublin** bestätiget worden.

Henrich/ König von **Irrland**, hatte seinen Sohn, König **Eduard**/ zum Nachfolger, und diesem folgte seine Schwester, die Königin **Maria Tewdor**, welche von dem Pabst **Paul** IV. erhielt, daß er sie zur Königin von **Irrland** erklärte. Ihre Nachfolgerin und Schwester, Königin **Elisabeth Tewdor**, hat A. D. 1591. die berühmte **Universität** zu **Dublin** gestifftet.

Die

Die **Maurerey** hatte in **Irrland** unter der Regierung **Jacobs** I. und **Carls** I. einigen Fortgang, bis auf die innerlichen Kriege, wodurch das Bau-Wesen in die gröste Zerrüttung verfiel. Nach der A. D. 1660. erfolgten **Herstellung** des Reichs wurde die Kunst durch einige von den Schülern des **Inigo Jones** unter der Regierung **Carls** II. bis auf die Kriege **Jacobs** II. in Schwang gebracht. Nachdem aber König **Wilhelm** die Ruhe in Irrland wieder hergestellet, so sind die Künste und Wissenschafften unter der Regierung der Königin **Anna** und Königs **Georg** I. sehr fleißig getrieben worden.

Es gibt in dieser Insul sehr viele schöne Uberbleibungen der besten **Gothischen** Bau-Kunst, wovon die **Irrländischen** Gelehrten am füglichsten eine Chronologische Abhandlung mittheilen könnten. Doch ist allda seit der grossen Staats-Veränderung der **Augustische Bau-Styl** sowohl von der Regierung, als dem hohen und niedern Adel, ungemein befördert worden: Wie denn die Haupt-Stadt **Dublin** anjetzo mit einem prächtigen **Rath-Hause**, einem vortrefflichen **Zoll-Gebäude**, einer sehenswürdigen **Rüst-Cammer** im Castell, einer feinen **Bibliothec** bey der **Universität**, mit saubern und bequemen **Barracken** für die Besatzung, mit einem Königlichen **Hospital** für alte Soldaten, mit einem viereckigten Platz, **Stephens Green Sqvare** genannt, so der gröste in Europa, und im Umfang 1760. Ruthen oder eine **Englische** Meile begreiffet, versehen ist. Hierzu kommen die Kirchen und andere Gebäude, so von guten Bau-Meistern aufgeführet worden, insonderheit

derheit von **Thomas Burgh** Esq. ehemahligen **Ober-Aufseher von Irrland**, und seinem **Nachfolger**, Herrn **Eduard Lovet Pearce**, dem Bau-Meister des neuen prächtigen **Parlements-Hauses**, (so das **Englische** weit übertrifft) welches am 3ten Febr. $172\frac{8}{9}$. errichtet worden, da der Lord **Carteret**, damahliger Lord **Statthalter**, die Lords **Richter**, verschiedene **Pairs** und Parlements-Glieder, einige vornehme **Geistliche**, nebst vielen **Frey-Maurern**, unter Begleitung der Königlichen Leib-Garde, und einiger Mannschafft zu **Pferd** und zu **Fuß**, einen feyerlichen Aufzug dahin angestellet. Nachdem nun der Lord **Statthalter** im Namen des Königs den **Grundstein** an der mittäglichen Seite durch drey Schläge mit dem Hammer geleget; so wurde in Trompeten gestossen, und von der anwesenden Menge ein froher Zuruff verrichtet, sodann aber ein Beutel mit Gold für die **Frey-Maurer** auf den Stein geleget, worauf diese **für den König und für die Zunfft** &c. die Gesundheiten trancken. In den Stein hatte man zwey **silberne Medaillen** vom König **Georg** II. und der Königin **Carolina**/ und über denselben eine Kupfer-Platte mit folgender Aufschrifft geleget:

Serenissimus & Potentissimus
REX GEORGIUS SECUNDUS
Per Excellent. Dominum
Joannem Dominum & Baron. de Hawnes,
Locum-Tenentem
Et per Excellent. Dominos
Hugonem Archiep. Armachan.
Thomam Windham Cancell.

Guliel.

Guiliel. Conolly Dom. Com. Prolocut.
Justiciarios generales,
Primum hujusce Domus Parliament. Lapidem
Posuit
Tertio die Februarii MDCCXXVIII.

Endlich versammlete sich die alte **Brüderschafft der freyen** und angenommenen **Maurer** in **Irrland** auf gehörige Art in ihrer **grossen Loge** zu **Dublin**, und erwehlte, nach dem Exempel ihrer Brüder in **Engelland**, im dritten Jahr Seiner jetzigen Majestät, Königs **Georg** II. A. D. 1730. einen **edlen Groß-Meister** / nemlich unsern **edlen Bruder, Jacob King** / Lord Vicomte **Kingston** / nachdem Seine Lordschafft im vorhergehenden Jahr mit grossem Ruhm der **Groß-Meister** von **Engelland** gewesen. Er hat hierauf eben dieselben **Constitutionen** und alte **Gebräuche** eingeführet, und alle Jahre einen edlen Bruder auf **Salomons** Stuhl zum Nachfolger bekommen. Ubrigens ist die **grosse Loge** von **Irrland** fest entschlossen, in Fortpflantzung der Erkänntniß der **edlen Wissenschafft** der **Geometrie** und der **Königlichen Kunst** der **Maurerey** niemahls müde zu werden.

Dritter Theil.

Geschichte der Frey-Maurerey in Britannien seit der Vereinigung der Cronen bis auf diese Zeiten.

Das I. Capitel.

Von dem Augustischen Styl in Britannien seit der Vereinigung der Cronen A. D. 1603. bis auf die Herstellung A. D. 1660.

Es kamen vor diesem Zeit-Begriff unterschiedene Herren von feinem Geschmack von ihren Reisen zurück, welche aus einer rühmlichen Eifersucht den Schluß faßten, entweder die Italiänischen Hersteller zu übertreffen, oder wenigstens ihnen in der alten Römischen und Griechischen Maurerey zu folgen. Weil aber allhier keine Uberbleibungen noch Spuren von dem guten alten Augustischen Styl vorhanden waren; so brachten diese sinnreiche Reisende einige Stücke von alten Columnen, etliche nette Grundrisse der Italiänischen Hersteller, und ihre Bücher von der Bau-Kunst mit sich nach Hause.

Unter diesen mercken wir sonderlich den Inigo Jones, welcher A. D. 1572. zu London nicht weit

von St. Pauls Kirche gebohren, (sein Vater hieß Ignatius, oder Inigo Jones, ein Bürger zu London) und zu Cambridge erzogen war. Dieser legte sich aus natürlicher Begierde auf die Künste der Zeichnung, und machte sich zuerst durch seine Geschicklichkeit im Landschafft-Mahlen bekannt; wie er denn deßwegen an dem edlen und gelehrten Wilhelm Herbert, nachmahls Graf fen von Pembroke, einen grossen Patron erlangte, und auf dessen Kosten die Reise nach Italien antrat, allwo er von einigen der besten Schüler des berühmten Andrea Palladio in der Königlichen Kunst unterrichtet wurde.

Inigo Jones legte nach seiner Wiederkunfft den Mahler-Pinsel auf die Seite, und ergriff das Winckelmaaß / die Richtschnur, und die Bley-Wage, brachte es auch so weit, daß er der Britannische Vitruvius ward, und mit dem Palladio und allen Italiänischen Herstellern um den Vorzug stritte; wie sich solches bald nach Vereinigung der Cronen A. D. 1603. geäussert, da, nach Abgang des Königlichen Hauses Tewdor / die Königliche Familie von Stewart auf den Englischen Thron kam, und also die Schottischen Könige über gantz Britannien zu regieren anfiengen.

Jacob I. Stewart, erster König von gantz Britannien, ein Königlicher Frey-Maurer-Bruder, und Königlicher Groß-Meister wegen seiner Hoheit, sehnte sich nach geschickten Köpfen und Händen, um die Augustische Bau-Art hier einzuführen, und war ungemein erfreuet, eine solche Person, als Inigo Jones war, zu finden. Er machte ihn daher zu seinem Ober-Auffseher, und

bestä-

bestätigte seine Wahl zum Groß-Meister von Engelland, um den Vorsitz in den Logen zu haben.

Der König befahl ihm hierauf, den Grund-Riß eines neuen Pallasts zu Whitehall zu machen, und als der alte Eß-Saal niedergerissen war, so hielte der König / nebst dem Groß-Meister Jones und dessen Groß-Vorstehern (dem obgemeldeten Wilhelm Herbert, Grafen von Pembroke, und Nicolaus Stone, dem Bildhauer) unter dem Gefolge sehr vieler Brüder und mancher vornehmen Standes-Personen, in gehöriger Form einen Aufzug nach dem Thor von Whitehall, und legte den Grund-Stein des neuen Eß-Saals mit drey starcken Schlägen, unter lautem Freuden-Geschrey und Trompeten-Schall, worauf ein Beutel mit grossen Goldstücken für die Maurer auf den Stein geleget ward, um die Gesundheiten des Königs und der Zunfft zu trincken. Dieses geschahe A. D. 1607. Weil es aber an einem Beytrag des Parlaments fehlte, so wurde nur allein besagter herrliche Speise-Saal, das feineste einzelne Zimmer von solcher Grösse seit den Tagen des Augusts, und eine rechte Ehre dieser Regierung, zum Stande gebracht, und hernach das prächtige Gewölbe durch den netten Pinsel des Peter Paul Rubens ausgezieret.

Die besten Kunst-Genossen fanden sich von allen Seiten bey dem Groß-Meister Jones / welcher allemahl guten Lohn und gehörige Zeit zum Unterricht in den Logen verwilligte, und diese mit vortrefflichen Neben-Gesetzen versahe, wodurch sie den Schulen oder Academien der Zeichner in

Italien gleich gemacht wurden. Nicht weniger hielt er auch die vierteljährige **Unterredung der grossen Loge von Meistern und Vorstehern**, (*) und die jährliche allgemeine **Versammlung und Fest an St. Johannis-Tag**, da er denn bis A. D. 1618. alle Jahr wieder erwehlet wurde.

(*) So saget Bruder Nicolaus Stone, sein Vorsteher, in einem An. 1720. verbrannten Manuscript.

In selbigem Jahr traff gedachten **Wilhelm/ Grafen von Pembroke**, die Wahl als **Groß-Meister**, und als der König darzu seinen Beyfall gegeben hatte, so ernennte jener den **Inigo Jones** zu seinem **Deputirten** Groß-Meister. Bey solchem Flor der **Maurerey** wurden viele vornehme, reiche und gelehrte Leute, auf ihr eigenes Ansuchen, zur Ehre der **Zunfft**, als Brüder aufgenommen. Der König starb am 27. Mart. A. D. 1625. und hinterließ zwey Kinder, nemlich **Carl** und **Elisabeth**.

Carl I. Stewart bestieg im 25sten Jahr seines Alters den Thron. Er war auch ein Königlicher Bruder, und wegen seiner Hoheit **Groß-Meister**; und weil er in allen Künsten der Zeichnung eine gute Wissenschafft besaß, fanden die besten ausländischen **Mahler, Bildschnitzer, Bildhauer, Gyps-Arbeiter** ꝛc. an ihm einen grossen Beförderer; zu der Bau-Kunst aber hatte er keiner Ausländer nöthig, weil es keiner von diesen seinem eigenen **Inigo Jones** und dessen kunsterfahrnen Schülern gleich that.

Als der **Groß-Meister Pembroke** A. D. 1630. sein Amt niedergeleget hatte, so folgte ihm **Henrich Danvers/ Graf von Danby**, mit des Königs Genehmhaltung, auf **Salomons Stuhl**, und

und bauete für sein eigen Geld ein kleines, aber sehr kunstmäßiges Stück der alten Bau-Art, nach dem Abriß seines **Deputirten Jones**, nemlich das berühmte schöne **Thor** des **Medicinischen** Gartens zu **Oxford**, mit dieser Aufschrifft:

Gloriæ Dei Optimi Maximi,
Honori Caroli Regis
In Usum Academiæ & Reipublicæ
A. D. MDCXXXII.
Henricus Comes Danby.

Hernach folgte **Thomas Howard**/ Graf von **Arundel** (der Stamm-Vater unsers ehemahligen **Groß-Meisters Norfolk**) auf den **Danby**, als das Haupt der Brüderschafft. Er war ein ausbündiger Kenner in allen **Künsten** der **Zeichnung**, und ein grosser **Hersteller** der gelehrten Alterthümer, welcher durch seine Marmora Arundeliana unsterblichen Ruhm erworben. Doch stund **Jones** noch immer seinem Amt als **Deputirter** vor, und brachte es, mit Zuziehung des **Groß-Meisters Arundel**/ bey **Frantz Russel**, Grafen von **Bedford**, so weit, daß er seine Ländereyen zu **Covent-Garden** in ein länglichtes Viereck gegen **Osten** und **Westen** verwandeln, und allda die regulmäßige St. **Pauls-Kirche** mit einem vortrefflichen **Schwibbogen** aufbauen ließ, welche A. D. 1635. zu einer Pfarr-Kirche gemacht wurde.

Als der **Groß-Meister Bedford** in selbigem Jahr diese Würde erhielt, brauchte er seinen **Deputirten Jones**, um die **Nordliche** und **Östliche**

che Seiten gedachten Vierecks mit grossen und erhabenen Arcaden (insgemein Piazzas genannt) auszubauen, welche, nebst gemeldeter Kirche an der Westlichen Seite, eine vortreffliche Aussicht nach der Italiänischen oder alten Manier dem Auge darstellen.

Inigo Jones folgte dem Bedford wieder auf Salomons Stuhl, und ward von dem König vor den Kriegen gebrauchet, um die prächtige grosse Galerie an dem Pallast von Somerset gegen die Thems aufzuführen. Der König hatte auch im Sinn, den Bau von Whitehall nach des Jones Grundriß fortzusetzen, er ward aber durch die innerlichen Kriege unglücklicher Weise daran verhindert; denn die sogenannten Parlements-Truppen besiegten den König und das Parlement zugleich mit ihm, worauf er am 30. Januar. A. D. $164\frac{8}{9}$. vor seinem eigenen Thor ermordet wurde.

Gleichwohl kamen die Maurer auch in währenden Kriegen zufälliger Weise an unterschiedenen Orten zusammen. Also meldet Elias Ashmole in seinem Tage-Buch p. 15. „Ich ward zu „Warrington in Lancashire, nebst dem Obersten „Henrich Manwaring, am 16. Octobr. 1646.„ durch Herrn Richard Penket, den Vorsteher, und die Gesellen (deren Namen allda angeführet sind) zum Frey-Maurer gemacht.

Der grosse Inigo Jones starb im 80sten Jahr seines Alters zu London und ward in der St. Bennets-Kirche bey Pauls-Wharff am 26. Jun. A. D. 1652. zur Erden bestattet. Er war der Groß-Meister der Bau-Verständigen, und hatte den Augustischen Styl nach Engelland gebracht.

bracht. Er zeigte auch seine grosse Geschicklichkeit, indem er zu der prächtigen Reyhe in der grossen Queen-Street und der Abend-Seite von Lincolns-Inn Fields, nebst dem schönen Pallast von Lindsey, zu der Halle und dem Schauplatz der Wund-Aertzte, zu dem Pallast von Schaftsbury in Aldersgate-Street, zu dem von Southampton in Bloomsbury (jetzo des Hertzogs von Bedford) und dem von Berkeley in Piccadilly, (jetzo des Hertzogs von Devonshire) so ohnlängst abgebrannt und wieder aufgebauet ist, zu der wohlangelegten Yorks-Treppe an der Thems, im Lande aber zu dem Pallast von Gunnersbury nahe bey Brentford, zu dem von Wilton in Wiltshire, zu der Castle-Abtey in Northamptonshire, zum Stoke-Park ꝛc. die Grundrisse entworffen.

Einige seiner besten Schüler hielten zu ihrer allerseitigen Verbesserung besondere Zusammenkünffte, bis zu der Herstellung des Reichs. Und eben diese bewahrten seine reine Zeichnungen und kunstmäßige Risse, (so jetzo von dem geschickten Bau-Meister, dem edlen Richard Boyle/ jetzigem Grafen von Burlington, besessen werden) und waren auch nach der Herstellung des Reichs beschäfftiget, seine erhabene Bau-Art fortzupflantzen.

Das II. Capitel.

Von der Herstellung A. 1660. bis auf die Staats-Veränderung An. 1688.

CArl II. **Stewart** folgte seinem Vater, und ward am 29. May 1660. als an seinem Gebuhrts-Tag, in seinem 30sten Jahr mit grossem Pracht wieder eingesetzet. Auf seinen Reisen war er zum **Frey-Maurer** gemacht worden, und weil er die regelmäßigen Gebäude der fremden Länder in Augenschein genommen hatte, so beschloß er, den **Augustischen Styl** durch Herstellung der **Logen** empor zu bringen, und gab seinen Beyfall zu der Wahl des **Henrich Jermyn**, Grafen von **St. Albans**, als ihres **Groß-Meisters**, welcher **Johann Denham** zu seinem **Deputirten Groß-Meister**, und **Christoph Wren**, und **Johann Web** zu **Groß-Vorstehern** ernennte, wie aus einer Abschrifft der **alten Constitutionen** zu ersehen. Dieser **Groß-Meister** hielt eine **allgemeine Versammlung** und **Fest** am **St. Johannis-Tage** den 27. Decembr. A. D. 1663. allwo nachfolgende Verordnungen gemacht wurden.

I. „Daß keine Person, von was für Stande „sie auch sey, solle zu einem **Frey-Maurer** gemacht „oder angenommen werden, ohne nur in einer re„gelmäßigen Loge, wovon einer ein **Meister** oder „ein **Vorsteher** in selbiger Gräntze oder Abthei„lung

„lung, wo solche Loge stehet, und ein anderer ein „Arbeiter in dem Gewerbe der Frey-Maurerey „seyn muß. „

2. „Daß inskünfftige niemand zu einem Frey-„Maurer soll angenommen werden, als solche, die „von geschicktem Leibe, ehrlichem Herkommen, und „gutem Namen sind, und sich den Landes-Gesetzen „gemäß bezeigen.„

3. „Daß künfftig niemand, welcher als Frey-„Maurer aufgenommen seyn will, eher in einige „Loge oder Versammlung solle zugelassen werden, „als bis er ein schrifftliches Zeugniß von der Zeit „und dem Ort seiner Aufnehmung von der Loge, „die ihn aufgenommen, dem Meister dieser Grän-„ze oder Abtheilung, wo solche Loge stehet, einge-„liefert. Und besagter Meister soll dasselbe in ei-„ne Rolle von Pergament legen, damit man solches „zu diesem Ende verwahre, und er soll von allen der-„gleichen Aufnehmungen bey jeder allgemeinen Zu-„sammenkunfft Rechenschafft ablegen. „

4. „Daß ein jedweder, welcher ein Frey-Mau-„rer ist, dem Meister eine Note von der Zeit sei-„ner Aufnahme bringen solle, damit selbiger in ei-„nen solchen Vorzug des Platzes, als der Bruder „verdienet, eingewiesen werde; und damit die gan-„ze Gesellschafft der Mitglieder einander desto besser „kennen möge.„

5. „Daß künfftighin besagte Brüderschafft der „Frey-Maurer durch einen Groß-Meister „und so viele Vorsteher, als die Gesellschafft bey „jeder jährlichen allgemeinen Versammlung zu be-

„stellen für dienlich achten wird, solle eingerichtet „und regieret werden.„

6. „Daß niemand solle aufgenommen werden, „der nicht 21. oder mehr Jahr erreichet habe.„

Thomas Savage, Graf von **Rivers**, folgte dem Grafen von St. **Albans**, als **Groß-Meister**, am 24. Jun. A. D. 1666. und ernennte **Christoph Wren** zu seinem **Deputirten**, und **Johann Web**, und **Grinlin Gibbons** zu **Groß-Vorstehern**; es wurden aber alle Dinge von dem **Deputirten** und den **Vorstehern** veranstaltet.

In besagtem Jahr am 2. Sept. ereignete sich der grosse Brand zu **London**, und die **Frey-Maurer** wurden sehr nöthig, um die Stadt wieder aufzubauen. Diesemnach befahl der **König** und der **Groß-Meister** dem **Deputirten Wren**, einen geschickten Plan von der neuen Stadt, mit langen, breiten und regelmäßigen Gassen zu entwerffen; und ob wohl das Privat-Eigenthum solchen Plan nicht gantz zum Stande kommen ließ, so wurde doch diese Hauptstadt gar bald nach einer weit bessern **Bau-Art**, als zuvor, wieder hergestellet.

Der König legte am 23. Oct. A. D. 1667. den Grund-Stein zu der **neuen Königlichen Börse**, welche, als die artigste in gantz **Europa**, durch den Mayor und die Aldermans am 28. Sept. A. D. 1669. eröffnet wurde. Auf den inwendigen Seiten des Vierecks über den **Arcaden** und zwischen den Fenstern stehen die Bild-Seulen der Könige von **Engelland**. Hierauf bediente sich eine Gesellschafft von Kauffleuten des **Groß-Vorstehers Gibbons**, um in der Mitte des viereckigten Platzes die **Bild-Seule** des **Königs** nach dem Leben, in

Kay-

Kayserlichem Habit, von weissem Marmor, mit folgender zierlichen Aufschrifft aufzurichten.

CAROLO Secundo Cæsari Britannico
Patriæ Patri
Regum Optimo Clementissimo Augustissimo
Generis Humani Deliciis
Utriusque Fortunæ Victori
Marium Domino ac Vindici
Societas Mercatorum Adventur. Angliæ
Quæ per CCC jam prope Annos
Regia Majestate floret
Fidei Intemeratæ & Gratitudinis Æternæ
Hoc Testimonium
Venerabunda Posuit
Anno Salutis Humanæ MDCLXXXIV.

Gilbert Scheldon/ Ertz-Bischoff zu **Canterbury**, ein vortrefflicher Bau-Verständiger, zeigte seine grosse Geschicklichkeit in der Anlegung seines berühmten Theatri Scheldoniani zu **Oxford**, welches auf seine Kosten von dem **Deputirten Wren** und dem **Groß-Vorsteher Web** angeordnet und zu Ende gebracht, und, nachdem die Arbeiter das **Bau-Fest** feyerlich begangen, am 9. Jul. A. D. 1669. von Doct. **South** mit einer zierlichen Rede eröffnet wurde. Besagter **Deputirter Wren** bauete auch das andere **Meisterstück**, das artige Musæum nicht weit von dem Theatro, worzu die **Universität** die Kosten darreichte.

Unterdessen wurde **London** in kurtzem wieder aufgebauet, und weil das Feuer die St. **Pauls-Haupt-Kirche** eingeäschert hatte; so legte der **König**, nebst dem **Groß-Meister Rivers**/ seinen

Bau-

Baumeistern und Zunfftgenossen, dem hohen und niedern Adel, dem Lord Mayor und den Aldermanns, den Bischöffen und der Geistlichkeit ꝛc. in gehöriger Form den **Grundstein** zu der neuen St. **Pauls**-Kirche A. D. 1673., welcher Bau von dem **Deputirten Groß-Meister Wren** nicht allein im Grund-Riß entworffen, sondern auch von ihm als **Werck-Meister** und Ober-Aufseher, mit Zuziehung seiner Vorsteher **Eduard Strong**, des Aeltern und Jüngern, für ein von dem Parlement hierzu bestimmtes Geld fortgeführet worden.

Die Stadt brachte das schöne **Moor-Gate** zum Stande, und bauete das **Bedlam-Hospital** (Toll-Haus) A. D. 1675. wieder auf, und wo das Feuer ausgebrochen hatte, ward von der Stadt das berühmte **Monument** von weissem Stein errichtet. Es ist dieses eine feine ausgehöhlte **Columne** von der **Dorischen** Ordnung, 202. Fuß hoch von dem Boden; der **Stamm** derselben hat 15. Fuß im Durchschnitt, und inwendig findet man eine bequeme **Treppe** von schwartzem Marmor, die zu einem **eisernen Altan**, dessen Spitze verguldet, hinauf führet. Man hält diese **Columne** für die höchste auf Erden. Das **Fuß-Gestell** derselben hat 21. Fuß ins Gevierte und 40. Fuß in der Höhe, nebst sehr artigen **Sinnbildern** in halb erhobener Arbeit, so vorbesagter **Gabriel Cibber** verfertiget, und **Lateinischen Aufschrifften**. Dieses Werck wurde A. D. 1677. vollendet.

So bauete die Stadt auf dem Platz zu **Temple-Bar**, wo das Feuer aufgehöret, ein nettes **Römisches Thor**, mit den Bild-Seulen der Königin **Elisabeth** und Königs **Jacob** I. auf der

Morgen-

Morgen-Seite, und der Könige Carls I. und Carls II. auf der Abend-Seite.

Die Artzney-Verständige haben auch ihren feinen Geschmack durch ihr wohlgebauetes Collegium, ein rechtes Meister-Stück, und die Rechts-Gelehrten durch die Front der mittlern Temple-Lane an den Tag geleget.

Nach der Feuers-Brunst wurden auch viele Pfarr-Kirchen zierlich wieder aufgebauet, sonderlich St. Mary le Bow mit ihrem Glocken-Thurm von verschiedenen Ordnungen, und St. Mary Wool-Church mit ihrer sehenswürdigen Cupola ꝛc.

Der König stifftete auch das Hospital zu Chelsea für alte Soldaten, und einen sehr artigen neuen Pallast zu Greenwich, nach einem Abriß des Inigo Jones / welchen der Groß-Vorsteher Web / als Werck-Meister, zum Stande gebracht, und einen andern Pallast zu Winchester, worzu der Groß-Meister Wren den Plan gemacht, ein vortreffliches Gebäude von der kostbarsten Corinthischen Ordnung, welches vor des Königs Tode unters Dach gebracht, aber niemahls vollendet worden, und nunmehr im Ruin lieget.

Der König trug Herrn Wilhelm Bruce, Baronet, Groß-Meister von Schottland, auf, seinen Pallast von Holyrood-House zu Edenburg in dem besten Augustischen Styl wieder herzustellen, wie auch die Schottische Secretariat-Expedition zu Whitehall. Eben dieser Groß-Meister Bruce hat seinen eigenen prächtigen Sitz zu Kinroß angeleget.

Man

Man siehet hieraus, daß die **Zunfft-Genossen** niemahls mehr, noch in prächtigerer Bau-Art gebräuchet worden, als unter dieser Regierung. (*) Es wurden auch durch die gantze Insuln, mit Genehmhaltung der verschiedenen edlen Groß-Meister, manche **Logen** errichtet. Denn als der **Groß-Meister Rivers** A. D. 1674. seine Würde niedergeleget hatte; so folgte ihm **Georg Villars**/ Herzog von **Bucks**, ein alter **Frey-Maurer**, als **Groß-Meister** in Engelland, welcher aber alle Amts-Geschäffte seinem **Deputirten Wren**/ und seinen **Vorstehern** überließ.

(*) Denn anderer häuffigen schönen Gebäude in und um London zu geschweigen, so sind auf dem Lande manche schöne Wohn-Häuser gebauet worden, als Winghouse in Bedfordshire, Chevening in Kent, Ambrosebury in Wiltshire, Hothamhouse und Stainborough in Yorkshire, der Pallast von Hamilton in Clydesdale, Sterlinghouse nahe bey dem Castell, Drumlanrig in Nidsdale, und viele andere.

Ihm folgte A. D. 1679. **Henrich Bennet**/ Graf von **Arlington**, welcher mit Staats-Angelegenheiten so beschäfftiget war, daß er an die **Logen** wenig gedencken konte; jedoch war zu seiner Zeit die Brüderschafft gar ansehnlich, und viele Herren begehrten in selbige aufgenommen zu werden. Der obgemeldte Bruder **Ashmole** (in seinem **Tage-Buch** pag. 66.) bemercket folgendes: „Am 10. „Mart. 1682. empfieng ich eine Erinnerung, des „folgenden Tages in einer Loge in Masons-Hall in „London zu erscheinen, allwo wir Herrn Wilhelm „Wilson, den Hauptmann Richard Borthwick

„und

»und noch vier andere in die Gesellschafft der Frey-
»Maurer aufnahmen. Ich war der älteste Ge-
»sell, weil schon 35. Jahr seit meiner Aufnahme
»verflossen; und bey mir waren **Thomas Wise,**
»(Meister der Maurer-Gesellschafft in **London**)
»und acht alte Frey-Maurer. Wir genossen hier-
»auf allesamt in dem Wirths-Hause zum **halben**
»**Mond** in **Cheapside** einer herrlichen Mahlzeit,
»welche auf Kosten der neuaufgenommenen Mau-
»rer war bereitet worden.«

Doch sind gar viele von der Brüderschafft **Ur-kunden**, so in dieser und den vorigen Regierungen verfasset worden, unter der folgenden, und bey der Revolution, verlohren gegangen; man hat auch viele derselben zu unserer Zeit aus Furcht der Entdeckung in der Eile verbrannt; daß wir also keine so ausführliche Nachricht von der **grossen Loge** haben, als etwa zu wünschen stünde.

Da **Carl II.** am 6. Febr. A. D. $168\frac{4}{5}$. mit Tode abgieng, folgte ihm sein Bruder **Jacob II. Stewart**, ein Herr von 51. Jahren. Es stehet eine vortreffliche **Bild-Seule** von ihm in **Whitehall**; weil er aber kein Frey-Maurer-Bruder war, so wurde die **Kunst** sehr zurück gesetzet, und Leute von allerhand Stande bekamen unter dieser Regierung mit andern Geschäfften zu thun. Indessen kamen A. D. 1685. nach dem Tode des Groß-Meisters **Arlington** die **Logen** zusammen, und erwehlten Herrn **Christoph Wren** zum **Groß-Meister**, welcher Herrn **Gabriel Cibber** und **Eduard Strong** zu **Groß-Vorstehern** bestellte, und weil er mit dem Bau der **St. Pauls-Kirche** fortfuhr, jährlich die

Brüder,

Brüder, so sich bey ihm einfinden konten, zusammen berieff, um gute alte Gebräuche zu bewahren.

Hierauf erfolgte die Revolution, indem **Wilhelm von Nassau, Printz von Oranien**, am 5ten Novembr. A. D. 1688. eine Landung unternahm, und König **Jacob** am folgenden 23ten Dec. nach Franckreich seegelte, allwo er auch am 6ten Sept. A. D. 1701. das Zeitliche gesegnet.

Das III. Capitel.

Von der Staats-Veränderung bis auf den Groß-Meister Montagu A. D. 1721.

NAch des Königs **Jacob** Abzug wurde die Crone durch die Verordnung der **Reichs-Stände** seinen zwey Töchtern, **Maria**/ Printzessin von **Oranien**, und **Anna**/ Printzessin von **Dännemarck**, und ihren Leibes-Erben, zuerkannt; nach Abgang derselben aber dem Printzen **Wilhelm von Oranien**; denn seine Mutter **Maria Stewart** war Königs **Jacob** älteste Schwester: Doch solte **Wilhelm von Oranien** Lebens-lang die Regierung führen. Diesemnach wurden am 13ten Febr. A. D. 168$\frac{8}{9}$.

König **Wilhelm** III. im 38sten, und seine Gemahlin, die Königin **Maria** II. **Stewart**, im 26sten Jahr ihres Alters, als **König** und **Königin von Engelland** ausgeruffen, welches auch bald in **Schottland** geschahe. Die Königin **Maria** starb zu Kensington am 28. Dec. A. D. 1694. ohne Erben.

Die

Die besonderen **Logen** waren nicht so häuffig, und meistens **zufällig**, in den mittäglichen Provinzen, ausgenommen in oder nahe bey den Orten, wo grosse Wercke aufgeführet wurden. Also veranlaßte Herr **Robert Clayton** A. D. 1693. eine **zufällige Loge** seiner Brüder **Meister**, um sich in **St. Thomas Hospital** in **Southwark** zu versammlen, und die Vorsteher wegen des besten Plans, zu Wieder-Aufbauung dieses Hospitals, zu belehren, nach welchem es noch jetzo in schönem Stande vorhanden ist. Nicht weit davon ist lange hernach eine **beständige** Loge gehalten worden.

Auser dieser und der **alten** Loge von **St. Pauls** war eine andere in **Piccadilly** gegen der **St. James-Kirche** über, eine nahe bey der Abtey von **Westmünster**, eine andere nahe bey **Covent-Garden**, eine in **Holborn**, eine auf **Tower-Hill**, und einige andere, die sich ordentlich versammleten.

Der **König** wurde in geheim zum **Frey-Maurer** gemacht, worauf er die Wahl des **Groß-Meisters Wren** gut hieß, und sich desselben zu Auffführung der **St. Pauls Haupt-Kirche**, und des grossen **neuen** Theils von **Hampton-Court** in dem **Augustischen** Styl bediente. Dieses ist das netteste **Königliche Schloß** in **Engelland**, welches nach einem alten Plan des **Inigo Jones** aufgeführet worden. Allda wurde eine ansehnliche Loge unter währendem Bau gehalten. Der König **Wilhelm** bauete auch seinen **kleinen** Pallast zu **Kensington**, und brachte das **Hospital Chelsea** zum Stande. Er bestimmte A. D. 1695. den artigen neuen Pallast zu **Greenwich**, (welchen König **Carl II.** angefangen) zu einem **Hospital** für alte **See-Leute**, und

ließ ihn nach dem alten Plan des **Inigo Jones** in fertigen Stand setzen.

Als in gedachtem Jahr unser edler Bruder, **Carl Lennox**/ Hertzog von **Richmond** und **Lennox** (des heutigen Hertzogs Vater) **Meister** einer Loge zu **Chichester**, zu der jährlichen Versammlung und Fest nach **London** kam; so ward er zum **Groß-Meister** erwehlet, und von dem König in solcher Würde bestätiget. Sein **deputirter Groß-Meister** war **Christoph Wren**/ welcher, wie zuvor, der Zunfft vorstund, und **Eduard Strong**, den ältern und jüngern, zu Groß-Vorstehern hatte. Besagter **Wren** wurde A. D. 1698. wiederum zum Groß-Meister erwehlet.

Unter dieser Regierung wurde die See-Bau-Kunst ungemein verbessert, und der König zeigte seinen hohen Geschmack durch die Aufführung seines zierlichen Pallasts zu **Loo** in **Holland**.

Als **Wilhelm** zu **Kensington** am 8ten Merts A. D. $170\frac{1}{2}$. gestorben war, folgte ihm **Anna Stewart**, die andere Tochter Königs **Jacob II.** und **Georgs**/ Printzen von Dännemarck, Gemahlin, als regierende Königin, im 38sten Jahr ihres Alters. Der Printz **Georg** war ein Patron der **Sternkundiger** und **Seefahrer**, und starb zu Kensington den 28. October A. D. 1708.

Die Königin **Anna** erweiterte den Pallast von St. **James**, und ließ nach der berühmten Schlacht bey **Blenheim** A. D. 1704. das alte Königliche Castell von **Woodstock** in **Oxfordshire** einreissen, an dessen Stelle aber das Schloß **Blenheim** für ihren General, **Johann Churchill**, Hertzog von **Marlborough**, aufbauen. In ihrem fünfften

Jahr

Jahr vereinigte die Königin die beyden Königreiche **Engelland** und **Schottland** in ein Königreich unter dem Namen von **Groß-Britannien.** Dieses geschahe am 1sten May A. D. 1701. und also 104. Jahr nach **Vereinigung** der **Cronen.**

Die **Königin** und das **Parlement** verordneten die Aufbauung 50. neuer **Kirchen** in den Vorstädten von **London**; und die Ober-Aufseher bewiesen ihre Geschicklichkeit an den Pallästen von **Buckingham** und **Marlborough** in dem Park von St. **James**, dem von **Powis** in **Ormond-Street**, dem Opern-Hause in **Haymarket**, und vielen andern um die Stadt, z. E. auf dem Lande an des Herzogs von **Devonshire** seinem **Chatsworth** in **Derbyshire**, **Stourton** in **Wiltshire**, des Grafen von **Carlisle** Schloß **Howard** nahe bey **York**, **Helmsley**, oder **Duncomb-Park**, **Mereworth** in **Kent**, **Wilbury** in **Wiltshire** ꝛc. Ja es haben auch nach dem Utrechtischen Friedens-Schluß manche reiche alte Officiers bey der Armee, die eine gute Wissenschafft in der Bau-Kunst mit sich nach Hause gebracht, in Aufbauung stattlicher Wohn-Häuser ein Vergnügen gefunden.

Doch hat sich der **Augustische Styl** auf eine prächtige Art geäussert zu **Oxford** an der neuen Capelle des Trinity-College, an Peek-Water-Square des Christs-Church-College, und an dem Queens-College, wovon das erste Gebäude Dr. **Bathurst**, das andere Dr. **Aldrige**, und das letzte Dr. **Lancaster**, aufs zierlichste hergestellet, ferner an der Allhallows-Church, der neuen Druckerey, u. a. m.

Indessen waren die Logen in den Südlichen Theilen mehr und mehr, theils durch die Unachtsamkeit der **Meister** und **Vorsteher**, theils weil sie keinen edlen **Grost-Meister** zu London hatten, in Abgang gerathen, und die jährliche Versammlung wurde nicht gehöriger Massen gehalten.

S. M. **Wren**, welcher A. D. 1673. den Plan zu der St. **Pauls**-Kirche in **London** entworffen, und als **Werck-Meister** diesen Bau von dem Grundstein an fortgeführet, hatte die Ehre, diese prächtige Haupt-Kirche, so nächst der **Peters-Kirche** zu **Rom** der feineste und gröste Tempel nach **Augustischer** Bau-Art ist, zu vollenden. Er begieng das **Bau-Fest** im Jul. A. D. 1708. als er das Creutz auf die Spitze der **Cupola** setzen lassen.

Einige Jahre hernach bekümmerte sich **Christoph Wren** eben nicht sonderlich mehr um das Amt eines **Groß-Meisters**, doch fuhr die alte Loge bey St. **Pauls-Kirche**, und einige andere, noch beständig fort, ihre Versammlungen zu halten, bis die Königin **Anna** am 1. Aug. A. D. 1714. zu Kensington ohne Erben verstarb. Sie war unter den Nachkommen des Königs **Carl** I. die letzte, so den Thron von **Groß-Britannien** bekleidet, indem die übrigen, als **Römisch-Catholische**, durch eine Parlements-Acte ausgeschlossen, und die **Crone** auf die Protestantische Erben seiner Schwester **Elisabeth Stewart**, ehemahliger Königin von Böhmen, nehmlich auf ihre Tochter, die Printzessin **Sophia**, verwittwete Churfürstin von **Braunschweig-Lüneburg**, gebracht worden. Weil aber dieselbe nicht lange vor der Königin

Anna zu Herrnhausen gestorben war, so gelangte ihr Sohn, der Churfürst, an besagtem 1. Aug. 1714. zu der Königlichen Würde.

König **Georg** I. hielt am 20. September dieses Jahrs seinen prächtigen Einzug zu **London**, und als die Empörung A. D. 1716. gestillet war; so befanden die wenige **Logen** zu **London**, weil Herr **Christoph Wren** sich ihrer nicht mehr annahm, für dienlich, sich unter einem **Groß-Meister**, als dem Mittelpunct der Verbindung und Eintracht, zu vereinigen. Gedachte Logen waren folgende: 1) Die in dem Bier-Hause zur **Gans** und **Rost** in St. **Pauls-Church-Yard**. 3) Die im Bier-Hause zur **Crone** in **Parkers-Lane**, nicht weit von **Drury-Lane**. 3) Die im Wein-Hause zum **Apfel-Baum** in **Charles-Street** bey **Covent-Garden**. 4) Die im Wein-Hause zum **Römer** und **Trauben** in **Channel-Row** zu Westmünster.

Diese und einige alte Brüder versammleten sich zu besagtem **Apfel-Baum**, und als sie den **ältesten** Maurer-Meister (jetzigen **Meister** einer **Loge**) auf den Stuhl gesetzet hatten, richteten sie eine **grosse Loge** pro tempore in gehöriger Form auf, und erneuerten zugleich die **vierteljährige** Zusammenkunfft der Beamten der Logen, (die **grosse Loge** genannt) mit dem Schluß, die jährliche **Versammlung** und **Fest** zu halten, und alsdenn einen **Groß-Meister** aus ihrem Mittel zu wehlen, bis sie zu der Ehre gelangten, einen **edlen Bruder** zu ihrem Haupt zu haben.

Diesemnach wurde an St. **Johannis** des Täufers Tage A. D. 1717. im dritten Jahr Königs **Georg** I. die **Versammlung** und das **Fest** der

freyen und angenommenen Maurer in obgemeldetem Bier-Hause zur Gans und Rost gehalten. Vor der Mahlzeit legte der älteste Meister Maurer (jetziger Meister der Loge) auf dem Stuhl eine Liste von geschickten Candidaten vor, worauf die Brüder durch die mehrere Stimmen Herrn Anton Sayer/ Gentleman, zum Groß-Meister der Maurer erwehlten. Nachdem derselbe mit den Ehren-Zeichen seines Amts und seiner Gewalt von besagtem ältesten Meister versehen und eingeführet war; so geschahe von Seiten der Versammlung der Glückwunsch und die Angelobung der Treue und des Gehorsams. Seine Groß-Vorsteher wurden Meister Jacob Lamball, Zimmermeister, und Capitain Joseph Elliot. Der neue Groß-Meister Sayer befahl den Meistern und Vorstehern der Logen, daß die Groß-Beamten alle Viertel-Jahr an dem Ort, welchen er in seinem durch den Ziegeldecker umher gesandten Ausschreiben melden würde, eine Communication (*) oder Zusammenkunfft anstellen solten.

(*) Es wird eine vierteljährige Zusammenkunfft genennet, weil sie nach altem Gebrauch alle Viertel-Jahr geschehen soll. Und wann der Groß-Meister dabey zugegen ist, so heisset es eine Loge in völliger Form, sonst aber eine Loge in gehöriger Form; doch sind beyde von gleichem Ansehen.

Am 24sten Junii 1718. war an besagtem Ort wieder Versammlung und Fest, und da Bruder Sayer die Stimmen gesammlet, so ruffte er nach dem Mittags-Mahl mit lauter Stimme unsern Bruder Georg Payne/ Esquire, zum Groß-

Meister

Meister der Maurer aus, dieser aber ernannte Meister Johann Cordwell, Stadt-Zimmermeister, und Meister Thomas Morrice, Steinhauer, zu seinen Groß-Vorstehern. Nachdem er auf gehörige Art eingeführet, und angewiesen, auch der Glückwunsch und die Pflicht bey ihm abgeleget worden; so ermahnte er zu der genauen Beobachtung der vierteljährigen Zusammenkunfft, und verlangte von den sämtlichen Brüdern, daß sie alle und jede alte Schrifften und Urkunden von den Maurern und der Maurerey zu der grossen Loge bringen möchten, um die Gebräuche der alten Zeiten daraus zu erkennen. Es wurden auch in diesem Jahr verschiedene alte Abschrifften von den Gothischen Constitutionen hervorgebracht und gegen einander gehalten.

Bey der Versammlung und Fest, so am 24sten Junii 1719. an besagtem Ort gehalten wurde, sammlete Bruder Payne die Stimmen, und ruffte nach der Mahlzeit unsern ehrwürdigen Bruder, Johann Theophilus Desaguliers, L. L. D. und F. R. S. zum Groß-Meister der Maurer aus. Seine Groß-Vorsteher waren obgedachte Anton Sayer und Thomas Morrice. Als der neue Groß-Meister mit gewöhnlichen Ceremonien sein Amt angetreten hatte, ließ er sich angelegen seyn, die alten regelmäßigen und besondern Toasts oder Gesundheiten der Frey-Maurer wieder einzuführen. Nunmehro besuchten unterschiedene alte Brüder, welche sich bisher um die Zunfft nicht bekümmert hatten, die Logen, es wurden auch einige vornehme Personen zu Brüdern gemacht, und mehr neue Logen angeleget.

Am 24. Jun. 1720. wurde **Georg Payne** Esq. wiederum als **Groß-Meister** der **Maurer** durch die meisten Stimmen erwehlet, und von seinem Vorgänger, Bruder Desaguliers, ausgeruffen. Nach vollbrachten Ceremonien begonten sich die gebräuchlichen Bezeigungen der Freude, Liebe und Eintracht zu äussern. **Seine Groß-Vorsteher waren Thomas Hobby**, Steinhauer, und **Richard Ware**, ein Mathematicus. In diesem Jahr wurden in gewissen **besondern** Logen einige sehr wichtige **Manuscripten**, (denn bisher hatten sie noch nichts gedrucktes) welche die Brüderschafft, ihre Logen, Einrichtungen, Pflichten, Geheimnisse und Gebräuche enthielten, (sonderlich eines, das **Nicolaus Stone**, des **Inigo Jones** Vorsteher, geschrieben) von einigen allzuvorsichtigen Brüdern aus Uberei-lung verbrannt, damit solche Papiere nicht in fremde Hände gerathen möchten.

Bey der vierteljährigen Zusammenkunfft, oder **in völliger Form** an St. **Johannis** des **Evangelisten** Tage 1720. an besagtem Ort gehaltenen **grossen Loge** ward, zu Verhütung aller Uneinigkeit und Wortstreits am jährlichen **Fest**-Tage, für gut befunden, daß künfftighin der **neue Groß-Meister** durch den zeitigen oder **alten Groß-Meister** einige Zeit vor dem **Fest** solle der **grossen Loge** genennet und vorgeschlagen, und nach dessen Annehmung solcher vorgeschlagene Bruder, wo er zugegen, freundlich gegrüsset, so er aber abwesend, seine Gesundheit, als **erwehlten** Groß-Meisters, getruncken werden. Desgleichen verordnete man, daß inskünfftige der **neue Groß-Meister**, so bald man ihn eingeführet, allein die Macht haben solle,

le, so wohl seine Groß-Vorsteher, als einen Deputirten Groß-Meister (welchen man jetzo so unentbehrlich als vormahls befunden) nach der alten Gewohnheit, wenn edle Brüder Groß-Meister gewesen, zu bestellen.

Als die grosse Loge an dem Marien-Tage 1721. an besagtem Ort in völliger Form sich versammlet hatte; so schlug der Groß-Meister Payne unsern sehr edlen Bruder, Johann Hertzog von Montagu / Meister einer Loge, zu seinem Nachfolger vor; und weil er sich zugegen befand, so ward er gleich als Erwehlter Groß-Meister begrüsset, und seine Gesundheit in gehöriger Form getruncken. Hierauf bezeigten sie allesamt eine grosse Freude über den glücklichen Umstand, daß sie wiederum, gleichwie in den gesegneten Zeiten der Frey-Maurerey, von edlen Groß-Meistern solten beschützet werden. Weil der Groß-Meister Payne wahrgenommen hatte, daß die Anzahl der Logen immer stärcker wurde, und daß die allgemeine Versammlung grössern Raum erforderte; so that er den Vorschlag, die künfftige Versammlung und Fest in Stationers-Hall Ludgate-Street zu halten; worzu alle ihren Beyfall gaben. Diesemnach trug man den Groß-Vorstehern auf, wie gewöhnlich, das Fest zu veranstalten, und einige verständige und geschickte Brüder als Schaffner zu Hülffe zu nehmen, einige Brüder aber zur Aufwartung bey der Tafel zu erwehlen, weil keine Fremde allda zugegen seyn dürffen. Da aber die Groß-Beamten keine hinlängliche Zahl von Schaffnern fanden, so nahm unser Bruder, Josia Villeneau, Upholder in

Southwark, freywillig das gantze Werck über sich, wobey ihm etliche, als Thomas Morrice, Franz Bailey ꝛc. an die Hand giengen.

Das IV. Capitel.

Von dem Groß-Meister Hertzog von Montagu bis auf den Groß-Meister Richmond.

IN dem siebenden Jahr Königs Georg I. wurde die Versammlung und das Fest am 24. Jun. 1721. in Stationers-Hall folgender Massen gehalten: Der Groß-Meister Payne mit seinen Vorstehern, den vorigen Groß-Beamten, und die Meister und Vorsteher von 12. Logen versammleten sich mit dem erwehlten Groß-Meister in einer grossen Loge zu Kings-Arms, einem Wein-Hause in St. Pauls-Church-Yard, des Morgens, und nachdem sie die von ihnen geschehene Wahl des Bruders Montagu nochmahls bestätiget, machten sie einige neue Brüder, insonderheit den edlen Philip Lord Stanhope, jetzo Grafen von Chesterfield. Von da hielten sie ihren Aufzug zu Fuß in geziemender Kleidung und gehöriger Form nach der Halle, allwo sie von ohngefehr 150. wahren und getreuen Brüdern, so allesamt auf gehörige Art gekleidet, mit Freuden angenommen wurden.

Nach gesprochenem Gebet setzten sie sich auf die alte Weise der Frey-Maurer zur Tafel, und nah-

men

men eine herrliche Mahlzeit ein, wobey nichts als Freude und froher Muth gespüret wurde. Als die Mahlzeit vollbracht und GOtt gedancket war, hielte Bruder **Payne**, der alte **Groß-Meister**, die erste **Procession** um die Halle, und erklärte bey seiner Zurückkunfft den sehr edlen Fürsten und unsern Bruder **Johann Montagu**/ Hertzog von **Montagu**/ durch lauten Ausruff zum **Groß-Meister** der Maurer. Nachdem hierauf Bruder **Payne** Se. Hochfürstl. Gnaden mit den Ehrenzeichen und Merckmaalen des Amts und der Gewalt versehen; so führte er Dieselbe auf den Stuhl **Salomons**, und setzte sich an dessen rechter Hand, worauf die Versammlung mit gehöriger Pflicht-Leistung und frohen Glückwünschen über den hergestellten **Wohlstand** der **Maurerey** den Hertzog in seiner Würde erkannte. Der **Groß-Meister Montagu** ernennte hierauf (ohne dessen Nauen vorhin zu melden) gleichsam von ohngefehr **Johann Beal**/ M. D. zu seinem **Deputirten Groß-Meister**, welchen Bruder **Payne** investirte, und ihm auf **Hiram Abiffs** Stuhl an des **Groß-Meisters** lincken Hand seinen Sitz anwieß. Auf gleiche Art ernennte und bestellte der **Groß-Meister Josia Villeneau** und **Thomas Morrice** zu **Groß-Vorstehern**, welche von ihren Vorgängern investiret und eingeführet wurden, und hierauf so wohl, als der **Deputirte**, den gewöhnlichen Gruß und Glückwunsch empfiengen. Da nun hernach der **Groß-Meister Montagu** mit seinen **Beamten** und den **alten Beamten** die andere **Procession** rings um die Halle verrichtet hatte; so hielt Bruder **Desaguliers** eine wohlgesetzte Rede von den **Maurern** und der

Maurerey. Man spürte nichts als grosse Eintracht, die Würckung brüderlicher Liebe. Endlich danckte der **Groß-Meister** dem Bruder **Villeneau** für die Veranstaltung der Mahlzeit, und befahl ihm, als seinem **Groß-Vorsteher**, die **Loge** bey guter Zeit zu schliessen.

Den 29. Sept. 1721. versammlete sich die **grosse Loge** in **völliger** Form wieder zu **Kings-Arms**, wobey sich die vorigen Groß-Beamten und die von 16. Logen einfanden. Weil der **Groß-Meister Montagu** und die **Loge** in allen Abschrifften der alten **Gothischen Constitutionen** Mängel gefunden; so erhielt Bruder **Jacob Anderson** A. M. Befehl, dieselben in eine neue und bessere Methode zu bringen.

Am **St. Johannis Tag** den 27. Dec. 1721. war **grosse Loge** zu besagtem **Kings-Arms**, wobey die **Groß-Beamten** und die von 20. **Logen** erschienen. Der **Groß-Meister Montagu** befahl, auf der **Loge** Verlangen, 14. gelehrten Brüdern, daß sie des Bruders **Anderson Manuscript** untersuchen, und so dann Bericht erstatten solten. Diese Zusammenkunfft wurde durch die Vorlesung einiger **alten Maurer** sehr anmuthig gemacht.

Den 25. Mart. 1722. war **grosse Loge** in **völliger** Form zur **Fontaine** im **Strand**, bey welcher sich die vorigen Groß-Beamten und die von 24. Logen einstellten. Gedachte Committée oder 14. Bevollmächtigte gaben Nachricht, daß sie des Bruders **Anderson** Manuscript, nemlich die **Geschichte, Pflichten, Einrichtungen** und **Meisters-Gesang** durchgelesen, und solches nach einigen Verbesserungen gebilliget hätten: Worauf die

Loge den Groß-Meister um einen Befehl ersuchte, dieses Werck zum Druck zu übergeben.

Da indessen verständige Leute von allerhand Ständen und Vermögen überzeuget wurden, daß der **Kütt** der **Loge** nichts anders, als Liebe und Freundschafft wäre; so bestrebten sie sich eiferig, **Frey-Maurer** zu werden, und zogen diese friedliche Brüderschafft andern Gesellschafften vor, welche zu selbiger Zeit manchmahl durch hitzigen Wort-Streit gestöret wurden.

Die gute Regierung des Groß-Meisters **Montagu** bewog den bessern Theil der Zunfft, ihm noch ein Jahr auf dem Stuhl zu verstatten; daher sie die Zubereitung der Gasterey gleichfalls aussetzten. Allein **Philipp**, Hertzog von **Wharton**, welcher nur neulich zu einem Bruder gemacht, und noch nicht **Meister** einer **Loge** war, empfand eine Begierde, auf dem Stuhl zu sitzen, und zog eine gute Zahl von andern an sich, die mit ihm den 24. Jun. 1722. in **Stationers-Hall** zusammen kamen. Weil sie nun keine Groß-Beamten hatten, so setzten sie den **ältesten Meister Maurer** (welcher aber vor dahmahlige Zeit nicht **Meister** einer **Loge**, und also unregelmäßig war) auf den Stuhl, und obgleich die hergebrachten anständigen Ceremonien nicht beobachtet waren, so ruffte doch der **alte Maurer** mit lauter Stimme **Philipp Wharton**, Hertzog von **Wharton**, zum **Groß-Meister** der **Maurer**, und **Josua Timson**, Grobschmidt, und **Wilhelm Hawkins**, einen Maurer, zu **Groß-Vorstehern** aus: Doch bestellte der Hertzog keinen **Deputirten**, und die **Loge** ward nicht in gehöriger Form eröffnet noch geschlossen. Daher geschahe es, daß die edlen

Brüder,

Brüder, und alle diejenigen, so keine Unordnung leiden wolten, die Würde des **Wharton** nicht erkannten.

Endlich heilte der würdige Bruder **Montagu** den Bruch der Eintracht, indem er die grosse **Loge** am 17. Jan. 172$\frac{2}{3}$. zu besagtem **Kings-Arms** zusammen berief, allwo **Philipp Wharton**, **Herzog von Wharton**, nachdem er angelobet, getreu und redlich zu seyn, von dem **Deputirten Groß-Meister Beal** mit lauter Stimme zum **Groß-Meister der Maurer** ausgeruffen wurde. Hierauf ernennte er Dr. **Desaguliers** zum **Deputirten Groß-Meister**, und obgedachten **Josua Timson** und **Jacob Anderson** A. M. zu **Ober-Vorstehern**: Denn **Hawkins** danckte ab, weil er stets ausserhalb der Stadt seyn muste. Als die vorigen Groß-Beamten und die von 25. Logen ihre Pflicht geleistet hatten, so legte der Groß-Vorsteher **Anderson** das nunmehr in Druck gegebene **neue Constitutionen-Buch** dar, welches, nebst der Zugabe **von der alten Manier** eine **Loge** zu errichten, nochmahls gebilliget wurde.

Nunmehr blühete die **Maurerey** an Eintracht, Ansehen und Menge, indem viele Edele und Vornehme vom ersten Rang in die Brüderschafft aufgenommen zu werden begehrten, anderer Gelehrten, Kauffleute, Geistlichen und Handwercker nicht zu gedencken, welche allesamt in der That befanden, daß eine **Loge** nichts anders sey, als eine nützliche und angenehme Abziehung von tieffem Nachsinnen, oder von unruhigen Geschäfften, worin von Ränken und Partheylichkeit nicht das geringste anzutreffen. **Der Groß-Meister** sahe sich hierdurch genöthi-

genöthiget, mehr **neue Logen** zu errichten, und erwiese eine grosse Aemsigkeit, indem er die **Logen** wöchentlich mit seinen **Deputirten** und **Groß-Vorstehern** besuchte, und über ihre zärtliche und ehrerbietige Art ihn zu empfangen eben so vergnügt war, als die **Logen** über seinen leutseeligen und artigen Umgang.

Den 25. April 1723. erschien die **grosse Loge** in **völliger** Form zum **weissen Löwen** in **Cornhill** mit den vorigen Groß-Beamten und denen von 30. Logen, welche der Groß-Vorsteher **Anderson**, weil noch kein **Secretarius** verordnet war, dahin beruffen hatte. Allhier schlug der **Groß-Meister Wharton** den Grafen von **Dalkeith**, (nunmehr Herzog von **Buckleugh**) **Meister** einer **Loge**, zu seinem Nachfolger vor, welcher einmüthig dafür angenommen, und als **erwehlter Groß-Meister** auf gehörige Art gegrüsset wurde. Man verordnete hierauf, daß die **Zettul** für die künfftige Mahlzeit jeder auf zehen Schilling zu stehen kommen, und nachdem sie von einer artigen **Kupfer-Platte** abgedrucket, und mit des **Groß-Meisters** Amts-Siegel besiegelt worden, von den **Groß-Vorstehern** und Schaffnern ausgegeben werden solten.

Am Montag den 24. Jun. 1723. war die **Versammlung** und **Gasterey** in Merchant-Taylors-Hall. Die Commissarien, welche man zu Abhaltung der Spötter verordnet hatte, stellten sich bey Zeiten ein, wie auch die **Schaffner**, um die **Zettul** zu empfangen, und die Bedienten in Ordnung zu halten. Der **Groß-Meister Wharton** kam in Beglei-

Begleitung einiger vornehmen Brüder in ihren Carossen, und da er sich alsofort mit seinem **Deputirten** und den **Groß-Vorstehern** nach dem **Loge-Zimmer** begeben, schickte er zu den **Meistern** und **Vorstehern** der **Logen**, welche von der Halle dahin kamen, und die **grosse Loge** formirten. Sie waren von dem Bruder **Wilhelm Cowper**, Esquire, als nunmehr verordnetem **Secretario**, geruffen worden. Weil einige vernommen hatten, daß Bruder **Dalkeith** anjetzo sich in **Schottland** befände, so thaten sie dem **Groß-Meister** den Antrag, einen andern zum Nachfolger zu ernennen; allein **Dalkeiths** Vorsteher zeigten an, daß derselbe ehestens wieder eintreffen würde. Bey der Mahlzeit erschienen ohngefehr 400. Frey-Maurer, allesamt in geziemender Kleidung, welche sich in gehöriger Form bey dem Essen bezeigten. Nach aufgehobener Tafel hielt Bruder **Wharton** den ersten Aufzug rings um die Tische, und als er zurücke kam, ernennte er mit lauter Stimme unsern edlen Bruder Frantz Scot, Grafen von **Dalkeith**, zum **Groß-Meister** der **Maurer**. Er hatte den **Vorstehern** seiner **Loge** eine Vollmacht zurück gelassen, um in seinem Namen den Dr. **Desaguliers** zu seinem **Deputirten Groß-Meister**, hingegen **Frantz Sorell**, Esquire, und **Johann Senex**, Buchhändler, zu **Groß-Vorstehern** zu erklären. Der **Deputirte** begab sich also auf den Stuhl, und nachdem er den **Schaffnern**, **Henrich Prude**, **Giles Clutterbuck**, **Johann Schepherd**, **Benjamin Hodges**, **Eduard Lambert**, und **Carl Kent**, öffentlich gedancket, befahl er dem **Groß-Vorsteher Sorrel**, die **Loge** bey guter Zeit zu schliessen.

Den

Den 25. Novembr. 1723. erschien die **grosse Loge** zur **Crone** in Threarneedle-Street in völliger Form, mit den vorigen **Groß-Beamten** und denen von 30. **Logen.** Sie verglichen sich über verschiedene Dinge zum Besten der **Maurerey**, welche nebst andern hernach in **grossen Logen** verordneten Puncten hin und wieder in den **neuen Einrichtungen**, Committée **wegen Allmosen** ꝛc. unten vorkommen werden. Desgleichen wandte man besondern Fleiß an, damit an Fest- und Gasterey-Tagen alle Unordnung verhütet, und die Eintracht erhalten würde.

Am 19. Febr. $172\frac{3}{4}$. war zur vorbesagten **Cron** eine **grosse Loge** in völliger **Form**, nebst den vorigen **Groß-Beamten** und denen von 26. **Logen.**

Den 28. April. 1724. erschien die **grosse Loge** wiederum zur **Cron** in völliger Form, nebst den vorigen **Groß-Beamten** und denen von 31. **Logen.** Der **Groß-Meister Dalkeith** schlug den Hertzog von **Richmond** und **Lennox**, (jetzo auch Hertzog von **Aubigny**) **Meister** einer **Loge**, zu seinem Nachfolger vor, worauf derselbe mit frohem Sinn als **erwehlter Groß-Meister gegrüsset wurde.**

Das V. Capitel.

Von dem

Groß-Meister Richmond bis auf den Groß-Meister Norfolk.

Die Versammlung und Gasterey, so am 24. Jun. 1724. einfiel, ward in Merchant-Taylors-Hall, mit folgenden Umständen gehalten: Der Groß-Meister Dalkeith mit seinem Deputirten und Vorstehern erwartete den Bruder Richmond des Morgens zu Whitehall, welcher in Begleitung vieler Brüder in geziemender Kleidung von Abend gegen Morgen in Carossen fuhr, und bey der Halle von einer zahlreichen Versammlung freundlich bewillkommet wurde. Die grosse Loge formirte sich, und als sie die Wahl des Bruders Richmond bestätiget hatte, gieng man zur Tafel. Nach der Mahlzeit hielte der Groß-Meister Dalkeith die erste Procession rings um die Tische in dieser Ordnung: 1) Bruder Clinch, welcher den Weg öffnete. 2) die Schaffner zween und zween mit weissen Stecken. 3) Der Secretarius Cowper mit dem Beutel, und an seiner Lincken der Meister einer Loge mit einem grossen Licht. 4) Zwey andere grosse Lichter, welche von zwey Meistern der Logen getragen wurden. 5) Die vorigen Groß-Vorsteher, einer nach dem andern, also, daß die jüngern den ältern folgten. 6) Die ehemahligen Groß-Meister, welche auch nach dem Alter giengen.

7) Die

7) Die beyden Groß-Vorsteher, **Sorell** und **Senex**, neben einander. 8) Der **Deputirte Groß-Meister Desaguliers** gantz allein. 9) Die beyden **Groß-Meister** in einem Paar, nemlich zur **Rechten** der Groß-Meister **Dalkeith**/ und zur **Lincken** der **erwehlte Groß-Meister Richmond.** Vor jenem wurde das **Constitutionen-Buch** von dem **Meister** der ältesten **Loge** auf einem Küssen, vor diesem aber das **Schwerdt** von dem **Meister** der **Loge**, welcher das Schwerdt zukam, getragen. Unter währender **Procession**, so dreymahl um die **Tische** geschahe, stunden die Brüder auf, und legten die **regelmäßigen** Grüsse ab.

Nach ihrer Zurückkunfft stund Bruder **Dalkeith** auf, bückte sich gegen die **Versammlung**, und danckte ihnen für die Ehre, so er gehabt, ihr **Groß-Meister** zu seyn; worauf er den sehr edlen Fürsten, und unsern Bruder, **Carl Lennox**/ Hertzog von **Richmond** und **Lennox**/ zum **Groß-Meister** der **Maurer** mit erhabener Stimme ausrieff. Der Hertzog neigte sich gegen die Versammlung, und nachdem ihn Bruder **Dalkeith** mit den eigentlichen Ehren-Zeichen und Merckmaalen seines Amts und seiner Würde versehen, ihn auf **Salomons** Stuhl eingeführet, ihm alles Wohlergehen angewünschet, und sich zu seiner Rechten niedergelassen, so wurden von der Versammlung, nach abgelegter Pflicht, hertzliche Glückwünsche und andere Freuden-Bezeigungen verrichtet. Der **Groß-Meister Richmond** stund sodann auf, und ernennte (gleich als wenn es von ohngefehr geschähe) **Martin Folkes**, Esquire, zu seinem **Deputirten Groß-Meister**, und **Georg Payne**, Esquire, ehemahligen Groß-

Meister, und Frantz Sorell, ehemahligen Groß-Vorsteher, zu Groß-Vorstehern. Der Deputirte ward hierauf von dem vorigen Deputirten investiret, und auf den Stuhl des Hiram Abbif eingeführet. Wilhelm Cowper, Esquire, behielt sein Amt als Secretarius, indem der Groß-Meister ihm die Bücher wieder zustellte. Diese wurden allesamt von der Versammlung mit förmlichen Glückwünschen beehret.

Der Groß-Meister Richmond hielt hierauf den andern Umgang um die Tische, welcher dem ersten gleich war, ausgenommen, daß Bruder Dalkeith, als der jüngste vorige Groß-Meister, nach den vorigen Groß-Vorstehern beschloß, und Richmond gantz zuletzt allein gieng, vor welchem sein Deputirter, vor diesem seine zwey Groß-Vorsteher, vor diesen aber das Schwerdt und die Constitutionen zu sehen waren. Da man zurück gekommen war, fieng der Groß-Meister an, die regelmäßigen Gesundheiten, und Bezeigungen der Ehre gegen unsere an- und abwesende Brüder, sonderlich unsern letzten guten Groß-Meister Dalkeith, aufzubringen. Hiernächst giengen die gewöhnliche Ausdrückungen der Freude, Liebe und Freundschafft nach der Reyhe umher, und die Versammlung ward mit Lob-Reden, Music und Meister-Liedern aufs angenehmste unterhalten. Endlich befahl der Groß-Meister seinem Vorsteher Payne, die Loge bey guter Zeit zu schliessen. Die Schaffner, so diese Gasterey veranstaltet hatten, waren auffer den sechs obgenannten annoch folgende: Capt. Samuel Tuffnell, Giles Taylor, Capt. Nathas

Nathaniel Smith, Richard Crofts, Peter Paul Kemp, North Stainer.

Nunmehr war die Maurerey sowohl in- als ausserhalb Landes berühmt, und die Logen begonten sich zu mehren. Den 21. Nov. 1724. war grosse Loge in völliger Form zur vorbesagten Cron, allwo die vorigen Groß-Beamten und die von 40. Logen sich befanden. Unser edler Bruder Dalkeith brachte, nach Maaßgebung der 13ten Regulation, einen Fond allgemeiner Allmosen für arme Brüder in Vorschlag, welcher von allen beliebet wurde.

Den 17. Mart. 172$\frac{4}{5}$. war grosse Loge in völliger Form zur Glocke in Westmünster, wobey die vorigen Groß-Beamten und die von 36. Logen sich eingefunden hatten.

Den 20. May 1725. war grosse Loge in gehöriger Form zum Teuffel in Temple-Bar, und bestund aus den vorigen Groß-Beamten und denen von 38. Logen. Der Deputirte Groß-Meister Folkes gab auf dem Stuhl Gelegenheit zu einer sehr angenehmen Unterredung.

Den 24. Jun. 1725. war grosse Loge in gehöriger Form zur vorgedachten Cron, da denn die Groß-Beamten sechs Monate länger in ihrer Würde bestätiget wurden.

Den 27. Nov. 1725. war grosse Loge in völliger Form zur obgemeldten Glocke, wobey die vorigen Groß-Beamten und die von 49. Logen zugegen waren. Der Groß-Meister Richmond schlug den Lord Paisley, (nunmehro Grafen von Abercorn) Meister einer Loge, zu seinem Nachfolger vor, welcher darauf mit Freuden als

erwehlter Groß-Meister gegrüsset wurde. Weil noch keine Schaffner bestellet waren, so trug der Groß-Meister Richmond unserm Bruder Johann Jacob Heidegger auf, das Gastmahl bestmöglich zu veranstalten.

Den 27. Dec. 1725. am St. Johannis-Tag war die Versammlung und Gasterey zu Merchant-Taylors-Hall, und weil der Lord Paisley auf dem Lande war, hatte er den Herzog von Richmond durch einen Brief zu seinem Anwald ernennet, welcher nach regelmäßiger Beobachtung aller obigen Dinge unsern edlen Bruder, Jacob Hamilton/ Lord Paisley, zum Groß-Meister der Maurer mit lauter Stimme ausruffte, hernach aber als Gevollmächtigter auf dem Stuhl sitzen blieb, und in des Groß-Meisters Paisley Namen den Dr. Desaguliers wieder zum Deputirten Groß-Meister, den Colonel Daniel Hougthon aber, und Herrn Thomas Prendergast Baronet, zu Groß-Vorstehern erklärte. Der Secretarius ward in seinem Amt bestätiget, und in beyden Proceßionen gieng der Herzog von Richmond gantz alleine. Hierauf danckte er dem Bruder Heidegger für das artige und kostbare Gastmahl, und der Groß-Meister befahl seinem Vorsteher Houghton, die Loge bey guter Zeit schliessen.

Den 28. Febr. 172$\frac{5}{6}$. Montags war grosse Loge in völliger Form zur vorbesagten Glocke, wobey sich die vorigen Groß-Beamten und die von 36. Logen zugegen befanden.

Den 12. Dec. 1726. Montags war grosse Loge in völliger Form zur besagten Crone mit den vorigen Groß-Beamten und denen von 30. Logen.

Mittler-

Mittlerweile hatte der **Deputirte Groß-Meister** die Logen gehörig besuchet, bis der Groß-Meister selbst zur Stadt kam, welcher anjetzo den **Grafen von Inchiquin, Meister** einer **Loge**, vorschlug. Dieser ward hierauf mit Freuden als **erwehlter Groß-Meister** gegrüsset. Man erwehlte keine **Schaffner**, doch unternahm Bruder **Eduard Lambert**, die Gasterey zu veranstalten.

Den 27. Febr. 172⅞. war **Versammlung** und **Fest** zu **Mercers-Hall**, und als alle Dinge regelmäßig vollbracht waren, ruffte Bruder **Paisley** unsern edlen Bruder **Wilhelm O Brien**, Grafen von **Inchiquin**, zum **Groß-Meister** der **Maurer** aus, welcher **Wilhelm Cowper** Esquire (ehemahligen **Secretarium**) zu seinem **Deputirten Groß-Meister**, und **Alexander Choke** Esquire, nebst **Wilhelm Burdon** Esquire, zu **Groß-Vorstehern** ernannte. Herr **Eduard Wilson** wurde zum **Secretario** verordnet, und man bedanckte sich gegen Bruder **Lambert** für die bey diesem Fest übernommene Mühe.

Den 10. May 1727. war Mittwochs **grosse Loge** in **völliger** Form zur vorgedachten **Cron**, wobey sich die vorigen **Groß-Beamten** und die von 40. **Logen** in grosser Eintracht zusammen befanden.

Als **Inchiquin** die **Meister-Würde** bekleidete, starb König **Georg** I. am 11. Jun. 1727. da er beynahe 13. Jahr regieret hatte, zu **Osnabrüg**, wo er gebohren war, auf der Reise nach **Hannover**, und ward allda begraben, nachdem er sein Leben auf 67. Jahr gebracht hatte.

Hierauf bestieg **Georg II.** im 44sten Jahr seines Alters den Thron, und ward am 11. Octobr. 1727. nebst seiner Gemahlin, der Königin **Carolina**, zu **Westmünster** gecrönet.

Unter der vorigen Regierung wurden verschiedene von den 50. **neuen Kirchen** in den Vorstädten von **London** mit einer netten Bau-Art für den Parlements-Fond aufgeführet, sonderlich die schöne Kirche **St. Mary** im **Strand**; die Kirche **St. Martins** in campis aber wurde auf Kosten der Eingepfarrten sehr starck und regelmäßig wieder hergestellet, und weil es eine **Königliche** Pfarr-Kirche war, so schickte König **Georg I.** seinen Lord **Almosenier** und General-**Aufseher** in Begleitung des Bruders **Gib** (welcher diesem grossen Werck als Baumeister vorgestanden) und vieler **Frey-Maurer** in einer solennen Procession von dem Pallast aus, um den **Grund-Stein** an der **Süd-Östlichen** Ecke zu legen. Dieses geschahe durch drey starcke Schläge mit einem Hammer in des Königs Namen, und Auflegung eines Beutels mit 100. Guineen; wobey die Trompeten erschallten, und von allen ein froher Zuruf erfolgte. Die **Zunfftgenossen** begaben sich hierauf nach dem Wein-Haus, um daselbst auf **des Königs und der Zunfft Gesundheit** zu trincken. Unten ward folgende Aufschrifft in Stein und Bley eingehauen:

D. S.

D. S.
SERENISSIMUS REX GEORGIUS
Per Deputatum Suum
Reverendum admodum in Christo Patrem
Richardum Episcopum Sarisburiensem
Summum Suum Eleemosynarium
Adsistente (Regis jussu)
Domino Thoma Hewet Equite Aurato
Ædificiorum Regiorum Curatore Principali
Primum hujus Ecclesiæ Lapidem
Posuit
Martii 19. *Anno Domini* 1721.
Annoque Regni sui Octavo.

Unter dieser Regierung zeigte sich auch die Kunst durch die neuen Gebäude in und um **Hanover-Sqvare**, in den netten Häusern der Hertzoge von **Bolton**, **Montrose** und **Roxborough**, des Herrn **Robert Sutton** und Generals **Wade**, des Grafen von **Burlington** in **Picadilly**, des Hertzogs von **Chandois** zu **Canons** nahe bey **Edger**, der Cantzley, (Court of the Rolls) Wanstead-House in Epping-Forest durch den Grafen von **Tilney**, **Houghton-Hall** in **Norfolk** durch Herrn **Robert Walpole**, Ritter vom Hosenband-Orden, Herrn **Gregor Page** Pallast zu **Blackheath**, und vielen andern, so vor des Königs Tode entweder zum Stande gebracht oder angefangen worden, aus welchen allen eine grosse Verbesserung der Königlichen Kunst hervor leuchtet.

In dem ersten Jahr Königs **Georg** II. versammlete der Groß-Meister **Inchiquin** die grosse Loge zu einer vierteljährigen Communication, wobey die vorigen Groß-Beamten und die von 40.

Logen am Sonnabend den 24. Jun. 1727. zum **Teuffel** bey **Temple-Bar** sich einfanden.

Den 28. Octobr. 1727. Sonnabends war **grosse Loge** in gehöriger Form zur vorgemeldten **Glocke**, und nebst den vorigen Groß-Beamten waren die von 35. Logen zugegen. Der **Deputirte Groß-Meister Cowper** erschien auf dem Stuhl.

Den 19. Decembr. 1727. **Dienstags** war wiederum **grosse Loge** in **gehöriger** Form zum obgedachten **Teuffel**, wobey die vorigen Groß-Beamten und nur die von 18. Logen erschienen. Der **Deputirte Groß-Meister Cowper** entschuldigte auf dem Stuhl die Abwesenheit des **Groß-Meisters** in **Irrland**, und daß er sie so geschwind wieder zusammen beruffen hätte. Er führte zur Ursache an, daß das **Fest** der **Brüderschafft** herbeynahe, und daß der **Groß-Meister** ihm durch ein Schreiben Vollmacht ertheilet, den Lord **Colerane**, Meister einer Loge, als seinen Nachfolger vorzuschlagen; worauf derselbe gleich als **erwehlter Groß-Meister** gegrüsset wurde. Weil keine **Schaffner** bestellet waren, so nahm Bruder **Lambert** wieder über sich, das Gastmahl zu bereiten.

Am St. **Johannis-Tage Mittwochs** den 27. Decembr. 1727. war **Versammlung** und **Gasterey** zu **Mercers-Hall**, und da alles, wie oben gedacht, auf regelmäßige Art verrichtet war, erklärte der **Deputirte Groß-Meister Cowper** mit lauter Stimme unsern edlen Bruder **Henrich Hare** Lord **Colerane** zum **Groß-Meister** der **Maurer**, so dann aber **Alexander Choke** Esquire zum **Deputirten Groß-Meister**, und **Nathaniel Blakerby** Esquire nebst Meister **Joseph Highmore**

Mah-

Mahler zu Groß-Vorstehern. Endlich wurde Wilhem Reid zum Secretario ernennet, und dem Bruder Lambert für seine gehabte Bemühung gedancket.

Den 17. April 1728. Mittwochs war grosse Loge in völliger Form zur obgedachten Cron, wobey die vorigen Groß-Beamten und die von 27. Logen erschienen.

Den 25. Jun. 1728. Dienstags war grosse Loge in völliger Form zu obgemeldtem Kings-Arms, so aus den vorigen Groß-Beamten und denen von 28. Logen bestund.

Den 26. Nov. 1728. Dienstags war grosse Loge in gehöriger Form zu Queens-Head in Great-Queen-Street, allwo der Graf von Inchiquin und andere vormahlige Groß-Beamten nebst denen von 30. Logen erschienen. Der Deputirte Groß-Meister Choke entschuldigte auf dem Stuhl des Groß-Meisters Abwesenheit, und stellte in dessen Namen den Lord Vicomte Kingston, Meister einer Loge, zum Nachfolger vor, welcher auch von dem Bruder Inchiquin bestens recommendiret, und gleich darauf als erwehlter Groß-Meister gegrüsset wurde. Bruder Desaguliers that den Vorschlag, das Amt der Schaffner wieder herzustellen, damit selbige den Groß-Vorstehern in Zubereitung der Gasterey an die Hand gehen möchten, und ihre Zahl auf 12. zu setzen, welches von allen beliebet wurde.

Den 27. Dec. 1728. Freytags war Versammlung und Gasterey zu Mercers-Hall. Der Deputirte Groß-Meister Choke mit seinen Vorstehern, einige edle Brüder, die vorigen Groß-Beam-

Beamten, und viele andere Brüder, so mit gehöriger Kleidung versehen, gaben dem **erwehlten Groß-Meister** in Carossen das Geleite von seinem Hause in **Leicester-Square**, bis zu der Halle gegen **Osten**; und nachdem alle Dinge auf obige Art regelmäßig verrichtet waren, ruffte der **deputirte Groß-Meister Choke** unsern edlen Bruder, **Jacob King** / Lord Vicomte **Kingston** / zum **Groß-Meister** der Maurer mit lauter Stimme aus, worauf derselbe **Nathaniel Blakerby** Esquire zu seinem **deputirten Groß-Meister**, Herrn **Jacob Thornhill** aber und **Martin O Connor** zu Groß-Vorstehern ernannte, und den **Secretarium** in seinem Amt bestätigte. Die Schaffner, so diese Gasterey veranstaltet, waren folgende: **Johann Revis, Edwin Ward, Samuel Strad, Theodor Cheriholm, Wilhelm Benn, Gerhard Hattey, Wilhelm Wilson, Wilhelm Tew, Wilhelm Seejeant, Thomas Reason, Thomas Alford**, und **Henrich Smart**.

Den 27. Mertz 1729. war **grosse Loge** in **völliger Form** zu den **drey Tonnen** Swithins-Alley, nicht weit von der **Königlichen Börse**, wobey die vorigen **Groß-Beamten** und die von 31. **Logen** erschienen.

Den 11. Julii 1729. Freytags war **grosse Loge** zu obgedachtem **Kings-Arms**, so aus den vorigen **Groß-Beamten** und denen von 26. Logen bestund. Der **deputirte Groß-Meister Blakerby** war auf dem Stuhl zugegen.

Den 25. Nov. 1729. Dienstags war **grosse Loge** in **völliger Form** im Gast-Haus zum **Teuffel**, wobey sich die vorigen Groß-Beamten und die von

27. Lo-

27. Logen einfanden. Der Groß-Meister Kingston verschaffte auf seine eigene Kosten ein artiges Piedestal und ein kostbares Küssen mit güldenen Knöpfen und Fransen für die Spitze desselben; einen feinen sammetnen Beutel für den Secretarium, und einen Ehren-Schild von zwey güldenen creutzweise gelegten Federn auf seiner Brust; für welche sehr schöne Geschencke die Loge auf solenne Art ihren Danck abgestattet.

Den 27. December 1729. Sonnabends am St. Johannis-Tag war grosse Loge in gehöriger Form in besagtem Gast-Haus zum Teuffel, bey welcher unser edler Bruder Inchiquin und andere vormahlige Groß-Beamten, nebst denen von 32. Logen, erschienen. Der Deputirte Groß-Meister Blackerby schlug in des Groß-Meisters Namen, und vermöge seines Briefes, den Hertzog von Norfolk, Meister einer Loge, zum Nachfolger vor, worauf derselbe durch freudigen Zuruff als erwehlter Groß-Meister gegrüsset wurde.

Das VI. Capitel.

Von dem Groß-Meister Norfolk bis auf den Groß-Meister Craufurd.

IN dem dritten Jahr des Königs Georg II. war am Donnerstag den 29. Jan. $17\frac{29}{30}$. Versammlung und Gasterey in Merchant-Taylors-Hall. Der Groß-Meister Kingston

erhob

erhob sich mit seinen **Deputirten** und **Vorstehern** des Morgens zu dem **erwehlten Groß-Meister** nach seinem Hause in St. **James-Square**, allwo sich eine starcke Anzahl wohl bekleideter Brüder einfand, welche sich von da nach der Halle gegen **Osten** in folgender Ordnung begaben: 1) Bruder **Johnson**, welcher den Weg eröffnete. 2) Sechs von obigen **Schaffnern**, so sehr nett gekleidet, mit ihren **Ehren-Zeichen** und **weissen Ruthen**, je zween und zween in einer Carosse. 3) Brüder ohne Unterscheid mit geziemender Kleidung in Herren-Kutschen. 4) Die **edlen** und **vornehmen** Brüder, gehörig bekleidet, in ihren eigenen Chariots oder Carossen mit einem Sitz. 5) Die vorigen **Groß-Beamten**, so nicht von Adel, nett gekleidet, in Herren-Kutschen. 6) Die vorigen **edlen Groß-Meister**, in prächtigem Habit, in ihren eigenen Chariots. 7) Der **Secretarius allein** mit seinem **Ehren-Zeichen** und **Beutel**, gehörig bekleidet, in einer Chariot. 8) Die beyden **Groß-Vorsteher**, in gehöriger Kleidung, mit ihren Ehren-Zeichen, in einer Chariot. 9) Der **Deputirte Groß-Meister** allein, gehörig bekleidet, mit seinem Ehren-Zeichen in einer Chariot. 10) Der **Groß-Meister Kingston**, wohl gekleidet, mit seinem Ehren-Zeichen, und der **erwehlte Groß-Meister Norfolck** bloß als ein **Maurer** gekleidet, in einer Kutsche. 11) Des Hertzogs von **Norfolk** Staats-Carosse ledig. Die **Schaffner** hielten stille bey **Charing-Croß**, bis der Bote Befehl brachte, allgemählich fortzurücken, und bis der Rest ihnen folgte. Und als der **Groß-Meister** aus St. **James-Square** aufbrach, eilte Bruder **Johann Pyne**,

Pyne, der Marschall, nach der Halle, um die Einzugs-Proceßion in das Thor der Halle anzuordnen. Dieses geschahe auf folgende Art: 1) Stunden die 12. Schaffner, sechs an jeder Seite des Eingangs, mit ihren weissen Stecken, und machten eine Gasse. 2) Bruder Johnson eröffnete den Weg. 3) Die vorigen Groß-Vorsteher, einer nach dem andern, nachdem sie jünger waren. 4) Die vorigen Deputirten Groß-Meister, einer nach dem andern, und zwar die jüngern voran. 5) Die vorigen Groß-Meister in eben solcher Ordnung, nemlich Lord Colerane/ Graf von Inchiquin/ Lord Paisley/ Hertzog von Richmond/ Graf von Dalkeith/ Hertzog von Montagu/ Dr. Desaguliers/ Georg Payne Esquire und Anton Sayer. 6) Diesen folgten die Schaffner, je zween und zween. 7) Der Secretarius allein. 8) Die beyden Groß-Vorsteher mit einander. 9) Der Deputirte Groß-Meister allein. 10) Die beyden Groß-Meister mit einander, und zwar zur Rechten der Groß-Meister Kingston/ vor welchem das Constitutionen-Buch auf dem schönen Küssen von dem Meister der ältesten Loge getragen wurde: Zur Lincken der erwehlte Groß-Meister Norfolk/ vor ihm aber das Schwerdt, welches der Meister der Loge, zu welcher es gehörte, in Händen hielt. 11) Der Marschall Pyne mit seinem blauen Stabe, der oben mit Gold beschlagen. In dieser Ordnung traten sie gantz sittsam in das Logen-Gemach, (da indessen die andern in die Halle giengen) allwo die Meister und Vorsteher der Logen ihren Groß-Meister mit Freuden und Ehrerbietung

tung in gehöriger Form empfiengen. Er setzte sich auf seinen Stuhl vor dem **Piedestal**, das mit dem kostbaren **Küssen** bedecket war, und auf welchem die **Constitutionen** und das **Schwerdt** lagen. Zu seiner Rechten saß der **erwehlte Groß-Meister**. Nach Eröffnung der **Loge** wurden von dem **Secretario** die letzten **Protocolle** abgelesen und die Wahl des Bruders **Norfolk** feyerlich erkannt. Man verfügte sich hierauf zur Taffel, um daselbst ein sehr grosses Gastmahl einzunehmen. Nach aufgehobener Tafel und der **ersten** Procession um die Tische ruffte Bruder **Kingston** mit lauter Stimme den sehr edlen Fürsten, **ersten Hertzog, Marquis** und **Grafen** von **Groß-Britannien**, und unsern Bruder **Thomas Howard**/ Hertzog von **Norfolk**, zum **Groß-Meister** der **Maurer** aus; und nachdem er ihn investiret, und auf **Salomons** Stuhl eingeführet, setzte er sich zu seiner Rechten nieder, worauf die **Versammlung** ihre Pflicht und Glückwünsche ablegte. Der **Groß-Meister Norfolk** ernennte hiernächst **Nathaniel Blackerby** Esquire wiederum zum **Deputirten Groß-Meister**, und den Obersten **Georg Carpenter**/ jetzo Lord **Carpenter**, nebst **Thomas Batson** Esquire, Rechts-Gelehrten, zu **Groß-Vorstehern**. Nachdem die zweyte Procession rings um die Tische auf obbeschriebene Art geschehen, ließ in der gantzen Versammlung sich nichts als Liebe und Eintracht spüren, bis der Groß-Meister dem **Groß-Vorsteher Carpenter** anbefahl, die **Loge** bey guter Zeit zu schliessen.

Den 21. April 1730. Dienstags war **grosse Loge** in **völliger** Form in dem Gasthaus zum **Teuffel**, allwo

allwo die edlen Brüder, **Richmond**, **Inchiquin**, **Kingston**, **Colerane** und andere vorige Groß-Beamten, nebst denen von 31. Logen, zugegen waren. Es wurde viele Zeit auf Sammlung und Austheilung milder Gaben verwendet.

Den 28. Aug. 1730. Freytags war **grosse Loge** in gehöriger Form an besagtem Ort, welcher die vorigen Groß-Beamten und die von 34. Logen beywohnten. Der deputirte Groß-Meister **Blakerby** erschien auf dem Stuhl.

Den 15. Dec. 1730. Dienstags war **grosse Loge** in **gehöriger** Form zu obgedachtem **Kings-Arms**, wobey sich unser edler Bruder **Colerane**, und andere **vormahlige** Groß-Beamten, und die von 41. Logen, einfanden. Der deputirte Groß-Meister **Blakerby** zeigte sich auf dem Stuhl, und that den Vorschlag, die **Gasterey** auszusetzen, weil der **Groß-Meister zu Venedig** wäre, welches von allen beliebet wurde.

Den 29. Jan. 173$\frac{1}{2}$. war **grosse Loge** in **gehöriger** Form in gemeldetem Gasthaus zum **Teuffel**, bey welcher die vorigen **Groß-Beamten** und die von 31. Logen gegenwärtig waren. Der deputirte Groß-Meister **Blakerby** hinterbrachte der Loge, daß, obgleich unser Ehrwürdigster **Groß-Meister** sich jetzo zu **Venedig** aufhielte, er dennoch unser nicht uneingedenck wäre, sondern uns drey Liebes-Geschencke übersandt hätte, nemlich: 1) **Zwantzig Pfund** zu dem Fond der Maurer-Allmosen. (Siehe die Constitutionen davon unten) 2) Ein grosses Buch in Folio von dem feinesten Schreib-Papier, zu den Acten der **grossen Loge**, sehr kostbar in rothen Saffian gebunden und vergüldet, mit einem

zarten Pergament-Blat vor dem Titul, worauf das **Wapen von Norfolk** ausführlich vorgestellet mit einer Lateinischen Uberschrifft seiner edlen **Titul.**

3) Das **alte wahrhaffte Schwerdt** des Königs von Schweden, **Gustav Adolph**, welches sein Nachfolger im Commando, der tapfere **Bernhard**, Hertzog von **Sachsen-Weimar**, nach ihm geführet, mit beyder Namen auf dessen Klinge; wovon der **Groß-Meister** dem Bruder **Georg Noody** (des Königs Schwerdtfeger) Befehl ertheilet, selbiges mit dem **Wapen von Norfolk** in Silber auf der Scheide auszuzieren, damit man sich dessen künfftig, als eines **Staats-Schwerdts** des Groß-Meisters, bedienen möge. Die Loge gab hierauf ihre danckbare Empfahung auf ihre besondere angenehme Art zu erkennen. Die Gasterey wurde wieder verschoben.

Den 17. Mart. 1731. Mittwochs war **grosse Loge** in **gehöriger** Form in bemeldtem Gasthaus zum **Teuffel**, welcher unsere Brüder, **Richmond** und **Colerane**, und andere vormahlige Groß-Beamten, der Lord **Lovel** und die Beamten von 29. **Logen** beywohnten. Der deputirte **Groß-Meister Blakerby** erschien auf dem Stuhl, und schlug im Namen des **Groß-Meisters** den Lord **Lovel**, **Meister** einer **Loge**, zum Nachfolger vor, worauf derselbe als **erwehlter Groß-Meister** gegrüsset wurde.

Den 27. Mart. 1731. war **Versammlung** und **Gasterey** zu **Mercers-Hall**. Der Aufzug geschahe von des Lord **Lovels** Haus in Great-Russel-Street Bloomsbury gegen Morgen nach der Halle; weil aber der Lord **Lovel** sich von einem Fieber beschweret fand, kehrte er wieder nach Hause, und

über-

überließ dem Lord **Colerane**, diesen Tag seine Stelle zu vertreten. Nachdem alles auf obbeschriebene Art verrichtet war, so ruffte der **deputirte Groß-Meister Blakerby** mit lauter Stimme unsern edlen Bruder **Thomas Cook**, Lord **Lovel**, zum **Groß-Meister der Maurer** aus, und als der Lord **Colerane** in seinem Namen investiret war, ernennte er **Thomas Batson** zum deputirten Groß-Meister, hingegen **Georg Dowglas**, M. D. und **Jacob Chambers** Esquire zu **Groß-Vorstehern**. Der **Secretarius** behielt seine Bedienung, und Bruder **Georg Moody** ward zum Schwerdt-Träger verordnet. Die Schaffner, so dieses Gastmahl veranstaltet, und dafür öffentlich eine Danckſagung bekommen, waren folgende: **Georg Dowglas, Jacob Chambers, Thomas Moor, Johann Atwood, Thomas Durant, Georg Page, Johann Haines, Wilhelm Millward, Roger Lacy, Carl Trinquand, Johann Calcot** und **Johann King**.

Den 14. May 1731. Freytags war grosse Loge in völliger Form zu der **Rose** in Mary-la-Bonne, welche die edlen Brüder, **Norfolck, Inchiquin, Colerane**, und andere vormahlige Groß-Beamten, nebst denen von 37. Logen, besuchten. Der Groß-Meister **Lovel** trug vor, daß man jetzo dem lieben Bruder **Norfolk** für seine der Brüderschafft überschickte herrliche Geschencke Danck abzustatten hätte; welches darauf in solenner Form gleich verrichtet, und von dem Hertzog mit brüderlicher Zuneigung aufgenommen wurde.

Seine Königliche Hoheit, **Franz**, Hertzog von **Lothringen**, (nunmehr Groß-Hertzog von **Toscana**) ward im Haag vermittelst einer Deputation zu

einer dasigen Loge als Lehrling und Gesell aufgenommen. Diese bestund aus dem Ehrwürdigen Dr. **Desaguliers**, als Meister, den beyden Esquires, **Johann Stanhope** und **Johann Holtzendorff**, als Vorstehern, und einigen andern Brüdern, nemlich **Philip Stanhope**, Graf von **Chesterfield**, Lord Gesandten, **Strickland** Esquire, des Bischoffs von **Namur** Vetter, Herrn **Benjamin Hadley**, und einem Holländischen Bruder. Da unser Königlicher Bruder **Lothringen** dieses Jahr nach **Engelland** kam, beruffte der Groß-Meister **Lovel** eine zufällige Loge auf Herrn **Robert Walpole** Landhause **Houghton-Hall** in **Norfolk**, und machte Bruder **Lothringen** und Bruder **Thomas Pelham**, Hertzog von **Newcastle**, zu Maurer-Meistern. Von selbiger Zeit an erinnert sich die Brüderschafft, sowohl in der grossen Loge, als in besondern Logen, Sr. Königlichen Hoheit mit Freuden und auf geziemende Weise.

Den 24. Jun. 1731. Donnerstags war grosse Loge in völliger Form zum halben Mond in Cheapside, welcher die vorigen Groß-Beamten und die von 29. Logen beywohnten.

Den 3. Dec. 1731. Freytags war grosse Loge in gehöriger Form im Gasthaus zum Teuffel, wobey sich der Lord **Colerane** und andere vormahlige Groß-Beamten, der Capitain **Ralph Far Winter**, Provincial-Groß-Meister von **Ost-Indien**, und die Beamten von 46. Logen, eingestellet hatten.

Den 2. Mertz 1732. Donnerstags war wieder an gedachtem Ort grosse Loge in gehöriger Form, welche von dem Hertzog von **Richmond** und andern vormahligen Groß-Beamten, dem Vicomte **Montagu**,

tagu und den Beamten von 37. Logen besuchet wurde. Der deputirte Groß-Meister erschien auf dem Stuhl, und schlug den Lord Vicomte **Montagu**, Meister einer Loge, zum Nachfolger vor, und gleich darauf wurde dieser als erwehlter Groß-Meister gegrüsset.

Den 13. April 1732. Donnerstags war abermahl an vorgedachtem Ort grosse Loge in gehöriger Form, wobey die ehemahligen Groß-Beamten und die von 27. Logen erschienen.

Den 19. April 1732. Mittwochs war Versammlung und Gasterey zu Merchant-Taylors-Hall. Der deputirte Großmeister **Batson** und seine Vorsteher verfügten sich zu dem erwehlten Großmeister nach seinem Hause in Bloomsbury-Square, und hielten darauf mit einigen edlen Brüdern, den Hertzogen von **Montagu** und **Richmond**, dem Lord **Colerane**, dem Grafen von **Strathmore**, dem Lord **Carpenter**, Lord **Teynham**, und manchen andern, allesamt geziemend bekleidet, in Kutschen ihren Aufzug gegen Morgen nach der **Halle**, allwo alles obiger Massen regelmässig verrichtet, und darauf von dem deputirten Großmeister **Batson** unser edler Bruder **Anton Brown**, Lord Vicomte **Montagu**, zum Groß-Meister der Maurer laut ausgeruffen, von diesem aber **Thomas Batson** als deputirter Großmeister von neuem bestätiget, und **Georg Rook**, nebst **Jacob Moor-Smythe**, Esquire, zu Groß-Vorstehern ernennet wurden. Der Secretarius und der Schwerdt-Träger behielten ihre Stellen. Die Schaffner bey diesem Fest waren: **Georg Rook**, **Jacob Moor-Smythe**, **Johann Bridges**, **Wyrriot Ormond**, **Arthur**

Moor, Vinal Taverner, Colonel Johann Pitt, Claud Crespigny, Wilhelm Blunt, Henrich Tatam, Thomas Griffith, und Salomon Mendez.

Den 8. Jun. 1732. Donnerstags war grosse Loge in gehöriger Form' zum Castell in **Drury-Lane**, wobey der Graf von **Inchiquin** und andere vormahlige Groß-Beamten, wie auch die von 39. Logen, erschienen.

Den 21. Nov. 1732. Dienstags war grosse Loge in gehöriger Form in besagtem Gasthaus zum Teuffel, welcher Lord **Colerane**, Lord **Southwell**, nebst andern ehemahligen Groß-Beamten und denen von 49. Logen, beywohnten.

Den 29. May 1733. Dienstags war an besagtem Ort grosse Loge in gehöriger Form, in welcher der Lord **Southwell**, die vormahligen Groß-Beamten und die von 42. Logen, erschienen. Der deputirte Groß-Meister **Batson** war auf dem Stuhl, und schlug in des Groß-Meisters Namen den Grafen von **Strathmore**, Meister einer Loge, zum Nachfolger vor; weil aber derselbe sich in **Schottland** aufhielt, so übernahm unser edler Bruder **Thomas** Lord **Southwell**, auf bevorstehender Gasterey einen Gevollmächtigten abzugeben; daher er vorjetzo als **Strathmore**, erwehlter Groß-Meister, gegrüsset wurde.

Den 7. Jun. 1733. Donnerstags war Versammlung und Fest in **Mercers-Hall**. Der deputirte Groß-Meister **Batson** begab sich mit seinen Groß-Vorstehern zu dem Lord **Southwell** nach seinem Hause in Grosvenor-Street, von da sie nebst einigen edlen Brüdern und vielen andern den

Aufzug

Aufzug gegen Morgen nach der Halle machten. Da nun alles regelmäßig verrichtet war, so ruffte der deputirte Groß-Meister **Batson** mit lauter Stimme unsern edlen Bruder **Jacob Lyon**, Grafen von **Strathmore**, zum Groß-Meister der Maurer aus, worauf sein Gevollmächtigter, Lord **Southwell**, gehöriger Massen investiret ward, und **Thomas Batson** nochmahls als deputirter Groß-Meister, sodann aber **Jacob Smythe** und **Johann Ward**, Esquire, zu Groß-Vorstehern ernannte. Der Secretarius und Schwerdt-Träger behielten ihre Stellen. Die Schaffner waren bey diesem Fest: **Johann Ward**, **Johann Pollerfen**, **Henrich Butler Pacy**, **Johann Read**, **Wilhelm Busby**, **Philip Barnes**, **Johann Mizaubin**, M. D. **Johann Dwigt**, **Richard Baugh**, **Thomas Shank**, **Jacob Cosens**, und **Carl Robinson**.

Den 13. Dec. 1733. Dienstags war grosse Loge in völliger Form zum Teuffel, wobey Herr **Eduard Mansel** Baronet, Provincial-Groß-Meister von **Süd-Wales**, die ehemahligen Groß-Beamten, der Graf von **Craufurd** und die Beamten von 53. Logen, gegenwärtig waren. Der Groß-Meister **Strathmore** that den Vortrag, daß bey überhand nehmenden Geschäfften die grosse Loge dasjenige, was sie zu einer Zeit nicht vollenden könte, der Allmosen-Commißion überlassen, diese aber der nächsten grossen Loge davon Bericht abstatten mögte. Dieses ward einmüthig beliebet. Von der Allmosen-Commißion folget unten Nachricht. Der deputirte Groß-Meister **Batson** empfahl der Gewogenheit der besondern Logen die neue Colonie **von Georgien in Nord-America**. Der Bruder

Thomas Edwards, Esquire, Vorsteher der Loge des Hertzogs von **Richmond** zum Horn in **Westmünster**, hinterbrachte dieser grossen Loge, daß unser Bruder, Capitain **Ralph Farwinter**, Provincial-Groß-Meister von **Ost-Indien**, aus seiner Loge zu **Bengal** eine Kiste mit dem besten Arrack (einer Art sehr guten Brandteweins) zum Gebrauch der grossen Loge, und zehen Guineen für die Maurer-Allmosen-Casse überschickt habe; welches die Loge mit Danck aufnahm, und Befehl gab, der Loge zu **Bengal** gehörige Danckſagung dafür zu thun.

Den 18. Mart. 1734. Montags war an besagtem Ort grosse Loge in gehöriger Form, welcher die ehemahligen Groß-Beamten, der Graf von **Craufurd**, der Baron **Georg Mackenzy**, und die Beamten von 47. Logen, beywohnten. Der Deputirte Groß-Meister **Batson** erschien auf dem Stuhl, und schlug im Namen des Groß-Meisters den Grafen von **Craufurd**, Meister einer Loge, zum Nachfolger vor, worauf derselbe mit Freuden als erwehlter Groß-Meister gegrüſſet wurde.

Das VII. Capitel.

Von dem Groß-Meister Craufurd bis auf den Groß-Meister Caernarvon.

DEn 30. Mart. 1734. Sonnabends war Versammlung und Fest in **Mercers-Hall**. Der Deputirte Groß-Meister **Batson** und

und seine Groß-Vorsteher begaben sich zu dem erwehlten Groß-Meister nach seinem Hause in Great-Marlborough-Street, worauf sie nebst einigen edlen Brüdern, und vielen andern, allesamt in gehöriger Kleidung, in Carossen den Aufzug gegen Morgen nach der Halle machten. Sie hatten eine Bande Musicanten, nemlich Trompeten, Hautbois, Paucken und Waldhörner, bey sich, um die Bahn zu eröffnen, und bey dem Thor der Halle so lange, bis sie alle daselbst eingetroffen, sich hören zu lassen. Da nun alles auf obige Art regelmäßig vollbracht war, so ruffte der Deputirte Groß-Meister, **Batson**, mit lauter Stimme den ersten Grafen von Schottland, und unsern edlen Bruder, **Johann Lindsay**, Grafen von **Craufurd**, zum Groß-Meister der Maurer aus, worauf dieser Cecil **Wray**, Baronet, zum Deputirten Groß-Meister, **Johann Ward**, Esqu. und **Edward Mansel**, Baronet, zu Groß-Vorstehern, und den Bruder **Johann Revis** zum Groß-Secretario ernennte, den Bruder **Moody** aber in seinem Schwerdt-Träger-Amt bestätigte. Nach der zweyten Procession um die Tische war grosse Einstracht zu spüren. Die Schaffner bey diesem Gastmahl waren folgende: **Edward Mansell**, Baronet, **Carl Holtzendorff**, **Isaac Muere**, **Prescot Pepper**, **Christoph Nevile**, **Richard Matthews**, Esquires, **Richard Rawlinson**, L. L. D. und F. R. S., **Fotherby Baker**, **Samuel Berrington**, **Johann Pitt**, **Wilhelm Varelst** und **Henrich Hutchinson**, Gentlemen.

Den 24. Febr, 173$\frac{4}{5}$. war Montags grosse Loge in völliger Form in obgemeldtem Gast-Haus zum

Teuffel, worin die Hertzoge von **Richmond** und **Buccleugh**, und andere ehemahlige Groß-Beamten, der Graf von **Belcarras**, der Vicomte **Weymouth**, und die Beamten von 47. Logen, zugegen waren. Der Groß-Meister **Craufurd** hielt eine sehr schöne Anrede, und entschuldigte sich, daß er sie nicht eher zusammen beruffen, weil die Wahlen der Parlements-Glieder und andere öffentliche Geschäffte eingefallen. Er schlug hierauf den Lord Vicomte **Weymouth**, Meister einer Loge, zu seinem Nachfolger vor, welcher sogleich als erwehlter Groß-Meister gegrüsset wurde.

Weil der Bruder **Anderson**, Verfasser des Constitutionen-Buchs, eine Vorstellung that, daß eine neue Herausgabe vonnöthen wäre, und daß er die Materien darzu schon in Bereitschafft hätte; so ergieng an ihn von Seiten des Groß-Meisters und der grossen Loge der Befehl, seine Sammlung den gegenwärtigen und vorigen Groß-Beamten vorzulegen, damit selbige davon der grossen Loge Bericht erstatten möchten. Zugleich wurde das Buch, so den Titul führet: **Frey-Maurer** *Vade Mecum*, von der grossen Loge, als ein geraubtes und abgeschmacktes, und ohne Erlaubniß unternommenes Werck, verworffen, und man warnete die Brüder, selbiges nicht zu kauffen, noch den Verkauff desselben zu befördern.

Den 31. Mart. 1735. Montags war grosse Loge in völliger Form an vorgedachtem Ort, wo sich die vormahligen Groß-Beamten und die von 41. Logen versammlet hatten. Der Groß-Meister **Craufurd** brachte in einer vernünfftigen Anrede verschiedene Dinge zum Besten der Brüderschafft in

Vorschlag,

Vorschlag, welche Beyfall fanden, und wovon der Inhalt in den neuen Verordnungen und der Allmosen-Commißion unten vorkommt. Bruder **Anderson** erhielt auch Befehl, in der neuen Ausgabe der Constitutionen die Patronen der alten Maurerey, so man seit dem Anfang der Zeit zusammen bringen könte, wie auch die Groß-Meister und Vorsteher, alte und neue, und die Namen der Schaffner (Stewards) seit dem Groß-Meister **Montagu** anzuführen. Niemahls hat sich mehr Liebe und Eintracht geäussert.

Den 17. April. 1735. Donnerstags war Versammlung und Fest zu **Mercers-Hall**. Diesemnach begaben sich der Groß-Meister **Craufurd** mit seinem Deputirten und seinen Groß-Vorstehern, und folgende edle Brüder: die Hertzoge von **Richmond** und **Atholl**, der Marquis von **Beaumont**, die Grafen vom **Winchelsea**, **Weems**, **Loudoun**, und **Belcarras**, der Lord **Cathcart** und Lord **Vere Berty**, nebst vielen andern, so allesamt gehörig gekleidet, zu dem erwehlten Groß-Meister, und machten darauf die Proceßion von seinem Hause in Grosvenor-Square mit einer vorangehenden Bande von Musicanten, welche den Aufzug **Ostwärts** nach der Halle führten. Da alles auf oberzehlte Art regelmäßig verrichtet war, so ruffte Bruder **Craufurd** mit lauter Stimme unsern edlen Bruder **Thomas Thynne**, Lord Vicomte **Weymouth**, zum Groß-Meister der Maurer aus, welcher darauf **Johann Ward**, Esquire, zum deputirten Groß-Meister, ferner **Eduard Mansel**, Baronet, und **Martin Clare**, A.M. und F.R.S. zu Groß-Vorstehern ernennte, den Secretarium

und

und Schwerdt-Träger aber in ihren Aemtern bestätigte. Die Schaffner oder Aufseher bey diesem Fest waren: Sir **Robert Lawley**, Baronet, **Wilhelm Greme**, M.D. und F.R.S. **Martin Clare**, A. M. und F. R. S. **Johann Theobald** M. D. **Carl Fleetwood** Esqu. **Thomas Beech** Esqu. Capit. **Ralph Farwinter**, **Meyer Schamberg**, M. D. **Robert Wright**, **Thomas Slaughter**, **Jacob Nash**, und **Wilhelm Hogarth**.

Den 24. Jun. 1735. Donnerstags war grosse Loge in gehöriger Form in offtgedachtem Haus zum Teufel, welcher die ehemahligen Groß-Beamten und die von 31. Logen beywohnten. Der Deputirte Groß-Meister **Ward** erschien auf dem Stuhl, und ermahnte in einer vortrefflichen Anrede zur Mäßigkeit und wohlanständigem Bezeigen. Die Brüder, welche das Amt der Schaffner oder Aufseher seit dem Groß-Meister Hertzog von **Montagu** verwaltet, meldeten sich bey der grossen Loge um gewisse Vorrechte, die ihnen auch verwilliget wurden. Siehe die Neue Regulation 23.

Den 11. Decembr. 1735. war Donnerstags grosse Loge in gehöriger Form an besagtem Ort, welcher die vormahligen Groß-Beamten und die von 57. Logen beywohnten. **Georg Payne** Esquire, ehemahliger Groß-Meister, erschien auf dem Stuhl, hingegen **Martin Clare**, der Groß-Vorsteher, verwaltete das Amt eines Deputirten Groß-Meisters, und **Jacob Anderson** D. D. nebst **Jacob Lamball** waren pro tempore Groß-Vorsteher. Bruder **Rigby** von **Bengal** brachte von da 20. Guineen für die Allmosen-Casse. Sir **Robert Lawley**, Meister der Schaffner- oder Auf-

Auffeher-Loge, seine Vorsteher und 9. andere, erschienen mit ihren neuen Ehren-Zeichen zum ersten Mahl alle Zwölffe. Die Loge verordnete, ein Danckſagungs-Schreiben an die Loge zu Bengal für ihre großmüthige und angenehme Geschencke abzuschicken.

Den 6. April 1736. Dienstags war grosse Loge in gehöriger Form in besagtem Gast-Haus zum Teufel, welche von dem Hertzog von **Richmond**, dem Grafen von **Craufurd** und andern vormahligen Groß-Beamten, dem Grafen von **Loudoun**, der Schaffner-Loge und fünff jetzigen Schaffnern, wie auch den Beamten von 61. Logen besuchet wurde. Der Deputirte Groß-Meister **Ward** erschien auf dem Stuhl, und brachte einige Reguln der Communication in Vorschlag, welche gebilliget wurden, und nunmehr die 40ste General-Regulation ausmachen. (Siehe unten) Hierauf schlug er im Namen des Groß-Meisters den Grafen von **Loudoun**, Meister einer Loge, zum Nachfolger vor, welcher alsofort als erwehlter Groß-Meister gegrüsset wurde.

Den 15. April 1736. Donnerstags war Versammlung und Gasterey in der Fischhändler-Halle. Der Deputirte Groß-Meister **Ward** mit seinen Vorstehern, und die edlen Brüder, der Hertzog von **Richmond**, die Grafen von **Craufurd** und **Albemarle**, der Vicomte **Harcourt**, die Lords Ereskine und **Southwell**, die Herren **Anstis** und **Brody**, Wapen-Könige, nebst vielen andern gehörig bekleideten Brüdern, verfügten sich zu dem erwehlten Groß-Meister und hielten ihren Aufzug von seinem Hause in **Whitehall** mit der Bande Musicanten

sicanten gegen Morgen nach der Halle. Nachdem nun daselbst alles regelmäßig verrichtet war, so ruffte der Deputirte Groß-Meister **Ward** mit lauter Stimme unsern edlen Bruder, **Johann Campbell**, Grafen von **Loudoun**, zum Groß-Meister der Maurer aus, welcher darauf **Johann Ward** Esq. nochmahls zum Deputirten Groß-Meister, Sir **Robert Lawley**, **Baronet**, und **William Gräme**, M. D. und F. R. S. aber zu Groß-Vorstehern ernannte, und den Secretarium und den Schwerdt-Träger in ihren Aemtern bestätigte. Die Schaffner oder Aufseher bey diesem Fest waren folgende: **Edward Holy**, M. D. und F. R. S. **Jacob Ruck**, der Jüngere, **Carl Champion**, **Johann Gowland**, **Johann Jesse**, **Isaac Schamberg**, der Jüngere, M. D. **Benjamin Gascoyne**, **Jacob Styles**, **Walter Weldon**, **Richard Sawle**, **Jacob Pringle**, und **Franz Blythe**.

Den 17. Jun. 1736. Donnerstags war grosse Loge in völliger Form in offtgedachtem Gast-Haus zum Teufel, welche von dem Grafen von **Crawfurd** und andern ehemahligen Groß-Beamten, der Schaffner-Loge, den neuen Schaffnern und den Beamten von 36. Logen besuchet wurde. Der Groß-Vorsteher **Gräme** erschien als Deputirter Groß-Meister pro tempore, hingegen der Lord **Ereskine** und Capitain **Young** als Groß-Vorsteher pro tempore.

Den 27. Decembr. 1736. Montags an St. **Johannis** des **Evangelisten** Tag war grosse Loge in gehöriger Form an vorgedachtem Ort, wobey sich die vormahligen Groß-Beamten, die Schaffner-Loge, die dermahligen Schaffner und die

Beamten von 52. Logen einfanden. Allhier erschien Sir **Robert Lawley**, der ältere Groß-Vorsteher, als Groß-Meister pro rempore, auf dem Stuhl, **Wilhelm Gräme**, der jüngere Groß-Vorsteher, als Deputirter Groß-Meister pro rempore, und **Martin Clare**, nebst **Jacob Lamball**, als Groß-Vorsteher pro tempore. Die artigen Innungs-Gesetze der Loge zu **Exeter** wurden öffentlich verlesen und gebilliget, auch faßte man den Schluß, derselben ein Danck-Schreiben für ihre sonderbare Gutthätigkeit gegen die allgemeine Allmosen-Casse zuzuschicken.

Den 13. April 1737. Donnerstags war grosse Loge in völliger Form an vorgemeldetem Ort, welcher der Graf von **Craufurd** und andere ehemahlige Groß-Beamten, die Grafen von **Weems**, **Hume** und **Darnley**, die Schaffner-Loge, die dermahligen Schaffner und die Beamten von 75. Logen beywohnten. Als die Allmosen-Sache geendiget war, schlug der Groß-Meister **Loudoun** den Grafen von **Darnley**, Meister einer Loge, zu seinem Nachfolger vor, worauf derselbe als erwehlter Groß-Meister gegrüsset wurde.

Den 28. April 1737. Donnerstags war Versammlung und Gasterey in der Fischhändler-Halle. Diesemnach begaben sich der Groß-Meister **Loudoun** mit seinem Deputirten und seinen Vorstehern, die edlen Brüder, der Hertzog von **Richmond**, die Grafen von **Craufurd** und **Weemes**, der Lord **Grey** von **Grooby**, die Schaffner und viele andere Brüder, in geziemender Kleidung zu dem erwehlten Groß-Meister in seinem Hause in **Pall-Mall**, und hielten ihren Aufzug gegen Osten

nach

nach der Halle auf sehr solenne Weise: Sie hatten drey Banden von Musicanten mit Paucken, Trompeten und Waldhörnern, die man in dem Zug ordentlich eingetheilet. Da nun alles auf regelmäßige Art verrichtet war, ruffte der Groß-Meister **Loudoun** unsern edlen Bruder **Edward Blythe**, Grafen und Vicomte **Darnley**, Lord **Clifton**, zum Groß-Meister der Frey-Maurer aus, welcher **Johann Ward** Esqu. von neuem zum Deputirten Groß-Meister, Sir **Robert Lawley**, Baronet, und **Wilhelm Gräme** M. D. und F. R. S. zu Groß-Vorstehern ernennte, den Secretarium und Schwerdt-Träger aber in ihren Aemtern bestätigte. Die Schaffner bey diesem Fest waren: Sir **Bouchier Wray**, Baronet, **Georg Bothomley**, **Carl Murray**, Capitain **Johann Lloyd**, Capitain **Carl Scot**, **Peter Macculloch**, **Ludwig Theobald** M. D. **Thomas Jeffreys**, **Peter Leigh**, **Thomas Böhm**, **Benjamin Da Costa** und **Nathaniel Adams**.

Den 29. Jun. 1737. Mittwochs war grosse Loge in völliger Form in besagtem Gast-Haus zum Teufel, wobey der Graf von **Loudoun**, und andere vormahlige Groß-Beamten, die Schaffner-Loge, die neuen Schaffner und die Beamten von 49. Logen gegenwärtig waren.

Den 5. Novembr. 1737. ward eine zufällige Loge in des Printzen von **Wales** Pallast **Kew** ohnweit **Richmond** gehalten. Allhier befanden sich der Ehrwürdige Dr. Desaguliers (ehemahliger Groß-Meister) als Meister dieser Loge, **Wilhelm Gofton**, Rechtsgelehrter, und **Erasmus King**, Mathematicus, als Groß-Vorsteher, der Hochgebohrne

gebohrne **Carl Calvert**, Graf von **Baltimore**, der Oberste **Jocob Lumley**, der Major **Madden**, Herr von **Moyer**, und Herr **Vraden**. Da nun alles gehörig eingerichtet war, so wurde Se. Königliche Hoheit, **Friederich** Printz von **Wales**, auf die gewöhnliche Weise zum Lehrling und Gesellen gemacht. Nicht lange darauf versammlete sich eben diese Loge von neuem, und ernennte unsern besagten Bruder **Friederich** zum Maurer-Meister. Und von selbiger Zeit an erinnert sich die Brüderschafft, so wohl in der grossen Loge als in den besondern Logen, allemahl mit Freuden Sr. Königl. Hoheit und Dero Printzen, wie es sich geziemet.

Den 25. Jan. 173$\frac{7}{8}$. Mittwochs war grosse Loge in völliger Form in besagtem Gast-Haus zum Teufel, welcher der Graf von **Loudoun**, Dr. **Desaguliers**, **Georg Payne**, **Nathaniel Blakerby**, **Thomas Barson**, Dr. **Anderson** und andere vormahlige Groß-Beamten, der Lord **Georg Graham**, die Schaffner-Loge, die damahligen Schaffner und die Beamten von 66. Logen beywohnten. So bald man mit der Allt-nosen-Sache fertig war, billigte die grosse Loge das neue Constitutionen-Buch, und befahl dem Verfasser, Bruder **Anderson**, dasselbe nebst der Zugabe der neuen Regulation IX. in Druck zu geben. Siehe die Approbation unten.

Den 6. April 1738. Donnerstags war grosse Loge in völliger Form an besagtem Ort. Allhier erschien der Groß-Meister **Darnley** auf dem Stuhl, **Johann Ward**, Deputirter Groß-Meister, **Wilhelm Gräme** und **Jacob-Anderson**, Groß-Vorsteher pro tempore, der Graf von **Inchiquin**,

Dr. **Desaguliers**, **Georg Payne**, ehemahlige Groß-Meister, **Johann Hammerton**, Esquire, Provincial-Groß-Meister von **Carolina**, **Thomas Batson**, vormahliger Deputirter Groß-Meister, **Nathaniel Blakerby**, Schatzmeister, der Marquis von **Caernarvon**, die Schaffner-Loge, die jetzigen Schaffner und die Beamten von 60. Logen. Als die Allmosen-Sache vorbey war, und **Nathaniel Blakerby**, der Schatzmeister, seine Rechnungen gehörig erläutert hatte; so legte er sein Amt nieder, und der Secretarius **Rewis** ward von dem Groß-Meister und der Loge zum Schatzmeister ernennet. Der Groß-Meister schlug hierauf den Marquis von **Caernarvon**, Meister einer Loge, zu seinem Nachfolger vor, welcher alsofort als erwehlter Groß-Meister gegrüsset wurde.

Den 27. April 1738. Donnerstags war Versammlung und Fest in der **Fischhändler-Halle**. Es verfügten sich also der Groß-Meister **Darnley** nebst seinem Deputirten und seinen Vorstehern, die edlen Brüder, **Richmond**, **Inchiquin**, **Loudoun** und **Colerane**, ehemahlige Groß-Meister, der Graf von **Kintore**, der Lord **Grey** von **Grooby**, die Schaffner und viele andere Brüder in gehöriger Kleidung zu dem erwehlten Groß-Meister nach seinem Hause in **Grosvenor-Street**, und hielten ihren Aufzug mit der Bande Musicanten **Ostwärts** nach der **Halle**. Nachdem allda das gehörige vollendet war, so ruffte der Graf von **Darnley** unsern edlen Bruder **Henrich Bridges**, Marquis von **Caernarvon**, Sohn und vermuthlichen Erben des Hertzogs von **Chandos**, Ritter von **Bath**, und einen von den Cammer-Herren unsers Königlichen

Bru-

Bruders **Friederich**, Printzen von **Wales**, zum Groß-Meister der Maurer aus, welcher **Johann Ward**, Esquire, von neuem zum Deputirten Groß-Meister, den Lord **Georg Graham** und den Capitain **Andreas Robinson** aber zu Groß-Vorstehern ernennte, und so wohl den Secretarium als Schwerdt-Träger in ihren Aemtern bestätigte. Die Schaffner bey diesem Fest waren folgende: Capitain **Andreas Robinson**, **Robert Foy**, **Jacob Colcuhon**, **Wilhelm Chapman**, **Moses Mendez**, **Georg Monkman**, **Stephan Beaurmont** M. D. **Stephan Le Bas**, **Henrich Higden**, **Christoph Taylor**, **Simon** de Charmes, und **Harry Leigh**. Die alten Schaffner ernennten ihre Nachfolger zum nächsten jährlichen Fest, nemlich **Johann Chichester**, Capitain **Carl Fitzroy**, **Johann Cliff**, **Nathaniel Oldham**, **Alexander Pollock**, **Richard Robinson**, **Henrich Robinson**, **Isaac Barrett**, **Samuel Lowman**, **Edward Masters**, **Thomas Adamson** und **Joseph Harris**. Der Bruder **Revis**, bisheriger Secretarius, lehnte das Amt eines Schatzmeisters von sich ab, und führte zur Ursache an, daß eine Person nicht beyde Aemter verwalten könte, weil eines derselben auf das andere Achtung geben müste.

Den 28. Jun. 1738. Mittwochs war grosse Loge in gehöriger Form in offtgedachtem Gast-Haus zum Teufel. Der Lord **Georg Graham**, älterer Groß-Vorsteher, erschien auf dem Stuhl als Groß-Meister, **Wilhelm Gräme** M. D. als Deputirter Groß-Meister pro tempore, Capitain **Andreas Robinson**, als älterer, und **Benjamin**

Gascoyne, als jüngerer Groß-Vorsteher; sonst aber hatten sich die ehemahligen Groß-Beamten, die Schaffner-Loge, die jetzigen Schaffner und die Beamten von 61. Logen eingefunden. Die abgefaßten Puncte der letzten vierteljährigen Communication und der Allmosen-Commißion wurden vorgelesen und gebilliget; die meiste Zeit brachte man damit zu, die milden Beysteuern der Logen in Empfang zu nehmen, und dürfftigen Brüdern unter die Arme zu greiffen. Weil Bruder **Revis**, der Secretarius, das Schatzmeister-Amt nicht annehmen wollen, so ersuchte ihn die Loge, daß er selbiges wenigstens so lange, bis einer nach ihrem Sinn gefunden würde, verwalten möchte.

Ver-

Verzeichniß

Der Groß-Meister oder Patronen der Frey-Maurer in Engelland seit der Ankunfft der Angel-Sachsen bis auf diese Zeiten/ welche in diesem Buch vorkommen.

Augustin der Mönch, erster Ertz-Bischoff zu Canterbury, erwieß sich als das Haupt der Zunfft, da er die alte Cathedral-Kirche unter Ethelbert, König in Kent, aufführte. pag. 175

Bennet, Abt zu Wirral unter Kenred, König in Mercia, welcher an Carl Martell geschrieben. p. 176

St. Swithin unter dem Sächsischen König Ethelwolph. } p. 177

König Alfred der Grosse. }

Ethred, Vice-König in Mercia. p. 178

Printz Ethelward der Gelehrte, beyde unter König Edward dem ältern. p. 178

Printz Edwin unter seinem Bruder König Athelstan. p. 178

St. Dunstan, Ertz-Bischoff zu Canterbury unter König Edgar. p. 181

König Edward der Bekenner und Leofrick Graf von Coventry. p. 182

Roger von Montgomery, Graf von Arundel, und Gundulph, Bischoff von Rochester, beyde unter König Wilhelm I. dem Eroberer, wie auch unter König Wilhelm II. dem Rothen. p. 183
König Henrich I. Beauclerk. p. 185
Gilbert de Clare, Marquis von Pembroke unter König Stephan. p. 186
Die Groß-Meister der Tempel-Herren unter König Henrich II.
Peter de Colechurch und Wilhelm Almain unter König Johann. } p. 187
Peter de Rupibus und Gottfried Fitz-Peter unter König Henrich III.
Walter Giffard, Ertz-Bischoff zu York.
Gilbert de Clare, Graf von Glocester.
Ralph, Lord von Mount Hermer, alle unter König Edward I. } p. 188
Walter Stapleton, Bischoff zu Exeter unter König Edward II.
König Edward III. und unter ihm
Johann de Spouler, Meister der Giblim.
Wilhelm von Wickham, Bischoff von Winchester. } p. 189
Robert von Barnham.
Henrich Hevele, des Königs Frey-Maurer.
Simon Langham, Abt zu Westmünster, auch unter König Richard II.
Thomas Fitz-Allen, Graf von Surrey, unter König Henrich IV. p. 192
Henrich Chicheley, Ertz-Bischoff von Canterbury unter König Henrich V. und VI. p. 193

Wil-

Wilhelm Wanefleet, Bischoff zu Winchester, unter König Henrich VI. p. 196
Richard Beauchamp, Bischoff zu Sarum, unter König Edward IV. p. 197
König Henrich VII. und unter ihm
Johann Islip, Abt zu Westmünster.
Reginald Bray, Ritter des Ordens vom Hosenband. } p. 199. sq.
Cardinal Woolsey.
Thomas Cromwell, Graf von Esser.
Johann Touchet, Lord Audley, alle unter König Henrich VIII. } p. 201. sq.
Edward Seymour, Hertzog von Somerset.
Johann Poynet, Bischoff zu Winchester, beyde unter König Edward VI. } p. 202
Sir Thomas Sackville.
Franz Russel, Graf von Bedford.
Sir Thomas Gresham.
Carl Howard, Graf von Effingham.
Georg Hastings, Graf von Huntington. } alle unter der Königin Elisabeth. p. 203-205
König Jacob I. und unter ihm
Inigo Jones.
Wilhelm Herbert, Graf von Pembroke. } p. 225. sq.
König Carl I. und unter ihm
Henrich Danvers, Graf von Danby.
Thomas Howard, Graf von Arundel. } p. 228. sq.
Franz Russel, Graf von Bedford.
Inigo Jones wiederum.

König Carl II. und unter ihm
Henrich Jermyn, Graf von St. Albans. p. 232
Thomas Savage, Graf von Rivers. p. 234
Georg Villars, Hertzog von Bucks. } p. 238
Henrich Bennet, Graf von Arlington. }
Unter König Jacob II.
Sir Christoph Wren. p. 239
König Wilhelm III. und unter ihm
Sir Christoph Wren wiederum. p. 241
Carl Lennox, Hertzog von Richmond. p. 242
Unter der Königin Anna
Sir Christoph Wren wiederum, bis er die St. Pauls-Kirche A. D. 1708. zum Stande gebracht. p. 244.
Nach ihm war kein Groß-Meister, bis die Logen zusammen kamen, und einen aus ihrem Mittel erwehlten, nemlich
Anton Sayer im dritten Jahr Königs Georg I. A. D. 1717. p. 246.
Georg Payne Esquire. p. 246
Dr. Desaguliers. p. 247
Georg Payne abermahl. p. 248
Nach ihm ist die Brüderschafft durch folgende Edle Groß-Meister regieret worden:
1) Johann Montagu, Hertzog von Montagu. p. 249
2) Philip Wharton, Hertzog von Wharton. p. 254
3) Franz Scot, Hertzog von Buccleugh. p. 255
4) Carl Lennox, Hertzog von Richmond, Lennox und Aubigny. p. 258
5) Jacob Hamilton, Graf von Abercorn. p. 261
Diese waren unter König Georg I. und die folgenden Edlen Groß-Meister haben unter Sr.

jetzt

jetzt regierenden Majestät, König Georg II. diese Würde bekleidet.
6) Wilhelm O Brien, Graf von Inchiquin. p. 263
7) Henrich Hare, Lord Colerane. p. 266
8) Jacob King, Lord Vicomte Kingston. p. 268
9) Thomas Howard, Herzog von Norfolk. p. 269
10) Thomas Cooke, Lord Lovel. p. 274
11) Anton Brown, Lord Vicomte Montagu. p. 277
12) Jacob Lyon, Graf von Strathmore. p. 278
13) Johann Lindsay, Graf von Craufurd. p. 280
14) Thomas Thynne, Lord Vicomte Weymouth. p. 282
15) Johann Campbell, Graf von Loudoun. p. 285
16) Edward Blythe, Graf von Darnley. p. 288
17) Henrich Bridges, Marquis von Caernarvon. p. 290

Die Alten Pflichten Der Freyen und angenommenen Maurer, So von dem Verfasser, Auf Befehl des Groß-Meisters, Hertzogs von Montagu/ Aus Ihren alten Urkunden gesammlet, von der grossen Loge gebilliget, und in der ersten Auflage des Constitutionen-Buchs am 25. Mertz 1722. im Druck herausgegeben worden.

I. Pflicht.

In Ansehung GOttes und der Religion.

EIn Frey-Maurer ist hierdurch verbunden, das Moral-Gesetz, als ein wahrer Noachite, zu beobachten, und wenn er die Kunst recht verstehet, so wird er niemahls einen thörichten Atheisten, noch einen ruchlosen Frey-Geist, abgeben, noch wider sein Gewissen handeln.

In den alten Zeiten waren die Christlichen Maurer verpflichtet, sich den Christlichen Gebräuchen eines jeden Landes, wo sie zu wandern oder zu schaffen hatten,

hatten, gleichförmig zu halten: Da aber die Maurerey unter allen Völckern, auch von andern Religionen, angetroffen wird; so lieget ihnen anjetzo nur ob, derjenigen Religion beyzupflichten, worin alle Menschen überein kommen, jedem Bruder aber seine eigene besondere Meynungen zu lassen, das ist, man fordert nur, daß sie tugendhaffte und getreue Menschen seyn, und auf Ehre und Ehrbarkeit halten, sie mögen im übrigen durch diese oder jene Namen, Religionen oder Meynungen, von einander unterschieden seyn, wie sie wollen: Denn sie stimmen allesamt in den drey grossen Articuln des **Noah** überein, welches genug ist, die Verbindung der Loge zu bewahren. Es ist also die Maurerey der Mittel-Punct ihrer Vereinigung, und das glückliche Mittel, zwischen solchen Personen, die sonst in einer stetigen Entfernung von einander hätten bleiben müssen, treue Freundschafft zu stifften.

II. Pflicht.

Von der höchsten und niedrigen weltlichen Obrigkeit.

Ein Maurer ist ein friedlicher Unterthan, der sich niemahls in Rotten und Empörungen wider den Staat einlässet, noch die Ehrerbietung gegen die Unter-Obrigkeiten aus den Augen setzet. Ehemahls haben Könige, Printzen und Staaten, Belieben getragen, die Brüderschafft, welche stets in Friedens-Zeiten am meisten geblühet, wegen ihrer guten Aufführung zu unterstützen. Wiewohl nun

ein

ein Bruder in seiner Empörung wider den Staat keinesweges gestärcket werden soll; so bleibet dennoch, wo er keines andern Verbrechens überführet ist, seine Verbindung mit der Loge unauflöslich.

III. Pflicht.

In Ansehung der Logen.

Eine **Loge** ist ein Ort, wo die **Maurer** zusammen kommen, um daselbst zu arbeiten; daher wird die Versammlung, oder die gehörig eingerichtete Gesellschafft der Maurer, eine Loge genannt, gleichwie das Wort Kirche sowohl die Versammlung als auch den Ort des Gottesdienstes anzudeuten pfleget.

Ein jeder Bruder soll zu einiger besondern Loge gehören, und kan sich davon, ohne einige Bestraffung über sich zu laden, nicht entziehen, es wäre denn, daß er durch eine ohnumgängliche Verhinderung abgehalten würde.

Diejenigen, so Maurer seyn wollen, müssen Freygebohrne, (oder keine Leibeigene) von reiffem Alter und guter Beschaffenheit, frisch und gesund, und zur Zeit ihrer Aufnehmung weder an der Gestalt noch an den Gliedmassen geschändet seyn. Weibs-Personen und Verschnittene werden nicht zugelassen.

Wenn Männer von Ansehen, hohem Stande, Reichthum und Gelehrsamkeit zu der Gesellschafft treten wollen, so soll man sie, nach behöriger Untersuchung, aufs ehrerbietigste annehmen: denn solche werden offtmahls gute Bau-Herren, welche keine Fremde gebrauchen, wenn sie wahre Maurer haben können.

können. Sie machen auch die besten Officianten der Logen, und die besten Zeichner zur Ehre und Macht der Loge; ja aus denselben kan die Brüderschafft einen edlen Groß-Meister bekommen. Doch sind diese Brüder den Pflichten und Reguln ebenfalls unterworffen, ausser in demjenigen, was die arbeitende Maurer unmittelbarer angehet.

IV. Pflicht.

Von Meistern, Vorstehern, Gesellen und Lehrlingen.

Aller Vorzug gründet sich unter den Maurern bloß auf den wahren Wehrt und auf persönliche Verdienste, nicht auf das Alter. Es soll kein Meister einen Lehrling annehmen, der nicht von ehrlichen Eltern gebohren, von munterer Jugend, ohne Mangel oder Gebrechen an seinem Leibe, sondern fähig, die Geheimnisse der Kunst zu lernen, damit also die Bau-Herren wohl bedienet, und die Kunst nicht verachtet, und damit er, nach erlangtem Alter und Erfahrung, ein Lehrling oder ein Frey-Maurer vom niedrigsten Grad, sodann ferner, wenn er sich gebessert, ein Gesell und ein Meister-Maurer, der eines Herrn Werck zu übernehmen fähig, werden möge.

Die Vorsteher werden aus den Meister-Maurern erwehlet, und kein Bruder kan Meister einer Loge seyn, bis er irgendwo einen Vorsteher abgegeben, es sey denn in ausserordentlichen Fällen, oder wenn eine Loge forniret werden soll, wo man einen solchen nicht haben kan. Denn in solchem Fall mögen drey Meister-Maurer, ob sie gleich vorher

niemahls

niemahls Meister oder Vorsteher einiger Logen gewesen, zu Meistern und Vorstehern dieser neuen Loge verordnet werden.

Es kan aber keine Zahl ohne 3. Meister-Maurer eine Loge formiren; auch kan niemand einen Groß-Meister oder Groß-Vorsteher abgeben, der nicht vorher Meister einer besondern Loge gewesen.

V. Pflicht.

Von der Verwaltung des Wercks im Arbeiten.

Alle Maurer sollen an Werckel-Tagen tapfer und ehrlich arbeiten, damit sie an heiligen Tagen anständig leben können; auch lieget ihnen ob, diejenigen Stunden, so durch Gesetze bestimmet, oder durch Gewohnheit bestätiget worden, zur Arbeit anzuwenden.

Ein Meister-Maurer soll allein der Ober-Aufseher oder Werck-Meister seyn, und sich der Arbeit des Herrn mit aller Vernunfft unterziehen, dessen Gelder so redlich, als wenn es seine eigene wären, anlegen, und keinem Gesellen oder Lehrling einen stärckern Lohn geben, als ihm gebühret.

Die Vorsteher sollen sowohl dem Meister, als den Gesellen, mit aller Treue begegnen, und für alle Dinge, in- und ausserhalb der Loge, sonderlich in des Meisters Abwesenheit, Sorge tragen, und ihre Brüder sollen ihnen gehorchen.

Der Meister und die Maurer sollen des Herrn Arbeit getreulich zu Ende bringen, es mag solche überhaupt oder Tage-weise verdungen seyn; Auch

sollen sie kein Werck, das auf Tage-weise verdungen ist, überhaupt annehmen.

Keiner soll das Glück eines Bruders beneiden, noch denselben unterdrücken, oder ihn aus seiner Arbeit, wenn er dieselbige zu vollenden fähig ist, zu verdringen suchen.

Alle und jede Maurer sollen ihren Tage-Lohn sanfftmüthig ohne Murren oder widerspenstiges Wesen empfangen, und den Meister nicht eher verlassen, als bis die Arbeit des Herrn zu Ende gebracht ist. Sie sollen sich übeler Reden enthalten, und einander Bruder oder Camerade mit aller Höflichkeit, in- und ausserhalb der Loge, nennen. Sie sollen einen jüngern Bruder unterweisen, damit er Geschicklichkeit und Erfahrung erlange, und damit die Bau-Materialien des Herrn nicht verderbet werden.

Jedoch sollen freye und angenommene Maurer keine Fremde (die keine Brüder sind) aufnehmen, mit ihnen zu arbeiten, noch ohne dringende Noth sich von solchen gebrauchen lassen; Auch sollen sie in diesem Fall selbige nicht unterweisen, sondern eine abgesonderte Versammlung halten.

Kein Handlanger soll zu dem eigentlichen Werck der Frey-Maurer gebrauchet werden.

VI. Pflicht.

Von des Maurers Aufführung.

1. In der Loge, ehe sie geschlossen wird.

Ihr sollet ohne Erlaubniß des Meisters keine Privat-Zusammenkünffte oder besondern Umgang halten,

halten, noch von einigen ungeziemenden Dingen reden, noch dem Meister oder Vorstehern, oder einigem Bruder, der mit dem Stuhl spricht, in die Rede fallen. Ihr sollet euch zu der Zeit, wenn die Loge mit ernsthafften und feyerlichen Dingen beschäfftiget ist, nicht lächerlich bezeigen, sondern dem Meister, den Vorstehern und Gesellen, alle schuldige Ehrbietung und Respect erweisen.

Ein jedweder Bruder, der eines Fehlers schuldig befunden ist, soll sich dem Ausspruch der Loge unterwerffen, wo er nicht an die grosse Loge appelliret, oder wenn sonst eines Herrn Werck dadurch verhindert würde; denn in diesem Fall kan eine besondere Untersuchung geschehen.

Keine Privat-Zänckereyen oder Streit-Händel über die Nationen, Familien, Religionen oder Staats-Geschäffte sollen in die Thür der Loge gebracht werden: Denn als Maurer sind wir von obgedachter ältesten Catholischen Religion, und aus allen Nationen, in Ansehung des Quadrats, der Richtschnur und des Senck-Bleyes. Auch sind wir, wie unsere Vorgänger zu allen Zeiten, den Staats-Zänckereyen feind, weil selbige dem Frieden und der Wohlfahrt der Loge zuwider lauffen.

2. Nach dem Schluß der Loge, wenn die Brüder noch beysammen sind.

Ihr möget euch mit unschuldiger Freude ergötzen, und einander nach Vermögen bewirthen; doch mit Vermeidung aller Ubermaasse. Auch sollet ihr keinen Bruder nöthigen, über seine Neigung

gung zu essen oder zu trincken, (wie es die alte Regulation des Königs **Ahasverus** p. 50. mit sich bringet) noch ihn am Weggehen hindern, wenn es ihm beliebet. Denn ob ihr gleich nach den Loge-Stunden, wie andere Menschen, zu betrachten seyd, so könte doch der übele Nachruff wegen eurer Ausschweiffung der Brüderschafft, wiewohl unbilliger Weise, beygemessen werden.

3. Wenn Brüder einander ohne Fremde, jedoch nicht in einer formirten Loge, antreffen.

Ihr sollet einander grüssen, wie man euch gelehret hat, oder noch lehren wird, und Merckmaale der Bekanntschafft geben, jedoch ohne Entdeckung der Geheimnisse, es müsten denn solche Personen seyn, die schon lange von ihrer Verschwiegenheit und Ehrbarkeit Proben abgeleget; ohne dabey der Ehrerbietung, so man einem jeden Bruder schuldig ist, wenn er auch kein Maurer wäre, zu nahe zu treten. Denn obgleich alle in Ansehung der Richtschnur Brüder und Gesellen sind, so entziehet doch die Maurerey niemanden die Ehre, so ihm zukam, ehe er zu einem Maurer gemacht wurde, oder die er noch künfftig erlangen wird. Vielmehr machet solche die Hochachtung desselben noch gröſſer, und lehret uns Ehre zu geben, dem solche gebühret, sonderlich einem edlen oder vornehmen Bruder, als welchen wir wegen seines Rangs oder Würde von allen andern zu unterscheiden, und ihm nach unserm Vermögen mit aller Bereitwilligkeit zu dienen verbunden sind.

4. In Gegenwart Fremder, so nicht Maurer sind.

Ihr müsset in euren Worten, Geberden und Handlungen Vorsicht brauchen, damit der scharffsichtigste Fremde nicht im Stande sey, etwas zu entdecken, was sich nicht geziemet ihm zu offenbaren. Auch müssen die unbescheidene oder verfängliche Fragen, oder unverständige Gespräche der Fremden, durch die Frey-Maurer klüglich abgelehnet werden.

5. Zu Hause und in der Nachbarschafft.

Es haben sich Maurer, wie oben gedacht, als wohlgesittete Menschen aufzuführen, folglich als gute Ehemänner, gute Eltern, gute Söhne und gute Nachbaren, welche nicht lange von Hause bleiben, und sich aller Ausschweiffungen enthalten, jedoch auch als weise Männer, wegen gewisser ihnen selbst bekannten Ursachen.

6. Gegen einen ausländischen Bruder oder Fremden.

Ihr müsset einen solchen vorsichtig ausforschen, wie euch die Klugheit lehren wird, damit ihr nicht durch einen, der sich fälschlich dafür ausgiebt, betrogen werdet. Ihr müsset denselben mit verächtlichem Lachen abweisen, und euch in Acht nehmen, daß ihr ihm nicht einige Merckmaale an die Hand gebet. Wenn ihr aber entdecket, daß er treu und redlich ist, so müsset ihr ihn für einen Bruder erkennen, und ihm, wenn er es bedarff, nach eurem Vermögen unter die Arme greiffen, oder ihm doch

Anleitung geben, wo er Hülffe finden könne: Ihr müsset ihn zur Arbeit gebrauchen, wenn ihr könnet, oder ihn sonst darzu in Vorschlag bringen; jedoch seyd ihr nicht verbunden, ein mehreres zu thun, als eure Kräffte zulassen.

7. Hinter eines Bruders Rücken sowohl als vor seinen Augen.

Freye und angenommene Maurer sind jederzeit ermahnet worden, sich vor allen Lästerungen und Verleumdungen eines wahren und getreuen Bruders, oder vor verächtlicher Durchziehung seiner Person oder Handlungen, und vor aller Bosheit oder ungerechten Empfindlichkeit zu hüten. Ja ihr müsset eben so wenig zulassen, daß andere von einem ehrlichen Bruder übel sprechen, sondern seine gute Eigenschafft, so fern es mit der Ehre, dem Wohlstand uud der Klugheit bestehen kan, aber nicht weiter, zu vertheydigen euch bestreben.

VII. Pflicht.

In Ansehung der Processe.

Wenn euch ein Bruder Unrecht thut, so wendet euch anfänglich zu eurer oder seiner Loge, und wo euch kein Genügen geschicht, stehet euch frey, an die grosse Loge zu appelliren: jedoch müsset ihr niemahls den Lauff Rechtens nehmen, es wäre denn, daß die Sache auf andere Art nicht könte entschieden werden. Denn wenn die Sache nur allein zwischen Maurern ist, und die Maurerey betrifft, so muß den Processen durch gütliches Zureden ver-

ständiger Bruder, als welche die besten Schied-Richter solcher Zwistigkeiten sind, vorgebeuget werden.

Solte aber diese Vermittelung nicht möglich oder ohne Nutzen seyn, also daß die Sache an die Gerichts-Höfe, um nach den Gesetzen oder nach der Billigkeit entschieden zu werden, zu bringen wäre, so sollet ihr euch bey Führung des Processes alles Zorns, aller Bosheit und Bitterkeit enthalten, auch nicht das geringste sagen oder thun, was die Fortsetzung oder Erneuerung brüderlicher Liebe und Freundschafft, so die Ehre und der Kütt dieser alten Brüderschafft zu nennen ist, verhindern könte; damit wir aller Welt den gütigen Einfluß der Maurerey vor Augen stellen mögen, wie alle weise, redliche und getreue Brüder seit dem Anfang der Zeit gethan, und so lange thun werden, bis die Bau-Kunst in der allgemeinen Einäscherung ihre Endschafft erreichet.

Amen! so müsse es gehen.

Alle diese Pflichten habet ihr sorgfältig in Acht zu nehmen, gleichwie auch diejenigen, so man euch auf eine Weise, die nicht beschrieben werden kan, mittheilen wird.

Die

Die Alte Manier eine Loge zu errichten.

Eine neue Loge soll, zu Verhütung allerhand Unordnungen, auf solenne Art von dem Groß-Meister, nebst seinem Deputirten und Vorstehern, errichtet werden. Ist der Groß-Meister nicht gegenwärtig, so vertritt der Deputirte Sr. Gestrengen Stelle, der ältere Groß-Vorsteher erscheinet als Deputirter, der jüngere Groß-Vorsteher als älterer, und ein anwesender Meister einer Loge als jüngerer Groß-Vorsteher.

Oder wenn der Deputirte auch nicht zugegen ist, so mag der Groß-Meister einen von seinen Groß-Vorstehern zum Deputirten, dieser aber sodann andere zu Groß-Officianten pro tempore ernennen.

Wenn die Loge geöffnet ist, und die Candidaten, oder neuen Meister und Vorsteher, sich noch unter den Gesellen befinden; so soll der Groß-Meister an seinen Deputirten die Frage thun: Ob er dieselben examiniret habe? und ob er den Candidaten des Meister-Amts in der edlen Wissenschafft und Königlichen Kunst wohl geübt, und in unsern Geheimnissen gehörig unterrichtet befinde?

Wenn der Deputirte mit Ja geantwortet, so soll er (auf des Groß-Meisters Befehl) den Candidaten aus den Gesellen hervornehmen, ihn dem Groß-Meister darstellen, und also sprechen: **Gestrenger Groß-Meister! die hier anwesende Brüder tragen Verlangen, eine neue Loge zu**

errichten; und ich stelle diesen meinen würdigen Bruder *A. B.* als ihren Meister dar, von welchem ich weiß, daß er von guten Sitten und grosser Kunst-Erfahrenheit, treu und redlich, und der gantzen Brüderschafft, welche auf dem gantzen Erdboden zerstreuet, mit Liebe zugethan sey.

Hierauf läsſet der Groß-Meister den Candidaten zu seiner Lincken treten, und wenn er die einmüthige Bewilligung der sämmtlichen Brüder gesuchet und erhalten, redet er also: **Ich bestelle und formire diese gute Brüder zu einer neuen Loge, und verordne euch *A. B.* zum Meister über dieselbe, weil ich so wenig an eurer Fähigkeit, als an eurer Sorgfalt, zweiffele, die genaue Verbindung der Logen zu erhalten.** ꝛc. Er bedienet sich hierbey einiger anderer Ausdrückungen, welche bey dieser Gelegenheit bequem und gebräuchlich, aber nicht so beschaffen sind, daß man sie aufschreiben möge.

Ferner soll der Deputirte die Pflichten eines Meisters wiederholen, worauf der Groß-Meister an den Candidaten diese Frage ergehen läsſet: **Unterwerffet ihr euch diesen Pflichten, wie die Meister zu allen Zeiten gethan haben?** Wenn hierauf der Candidat seine aufrichtige Unterwerffung bezeuget, so soll der Groß-Meister durch gewisse nachdenckliche Ceremonien und alte Gebräuche ihn installiren, und ihm das Constitutionen-Buch, das Logen-Buch, und die Werckzeuge seines Amts, nicht auf einmahl, sondern eines nach dem andern, vorlegen. Bey jedem Stück soll der Groß-Meister, oder sein Deputirter, die

kurtze

kurtze und heilsame Pflicht, so aus der vorgelegten Sache fliesset, wiederholen.

Hiernächst sollen die Glieder dieser neuen Loge sich allesamt gegen den Groß-Meister bücken, und Sr. Gestrengen Danck abstatten, gleich darauf aber ihrem neuen Meister die Huldigung leisten, und nebst dem gewöhnlichen Glückwunsch ihre Unterthänigkeit und Gehorsam versprechen.

Wenn solches geschehen, soll der Deputirte, die Ober-Vorsteher und andere anwesende Brüder, welche keine Glieder dieser neuen Loge sind, dem neuen Meister Glück wünschen, dieser aber sich erstlich gegen den Groß-Meister, und hernach gegen die übrigen in der Ordnung, auf geziemende Art bedancken.

Alsdenn begehret der Groß-Meister von dem neuen Meister, daß er jetzo gleich die Verwaltung seines Amts antrete, und seine Vorsteher erwehle. Diesem Antrag zu Folge ruffet der neue Meister zwey Innungs-Gesellen (Meister-Maurer) auf, welche von ihm dem Groß-Meister zu seiner Gutheissung, und der neuen Loge zu ihrer Einwilligung, vorgestellet werden.

Nachdem beydes erfolget, soll der ältere oder jüngere Ober-Vorsteher, oder an dessen Stelle ein Bruder, die Pflichten der Vorsteher einer Privat-Loge wiederholen, und wenn sie ihre Unterwerffung bezeuget haben, soll der neue Meister selbige mit den Werckzeugen ihres Amts einzeln darstellen, und sie auf gehörige Art in ihre Plätze anweisen, die Brüder dieser neuen Loge aber sollen ihren Gehorsam gegen die neuen Vorsteher durch den gewöhnlichen Glückwunsch zu erkennen geben.

Hierauf wünschet der Groß-Meister allen Brüdern Glück wegen ihres neuen Meisters und ihrer Vorsteher, und ermahnet sie zur Eintracht, wobey er zu erkennen giebt, er lebe der Hoffnung, daß ihr einiges Bestreben in einem rühmlichen Wett-Eifer bestehen werde, um die Königliche Kunst und die geselligen Tugenden bestens auszuüben.

Alsdenn bücken sich alle Glieder der neuen Loge auf einmahl, und statten verpflichteten Danck ab für die Ehre dieser Errichtung.

Der Groß-Meister befiehlet endlich dem Secretario, diese neue Loge in das grosse Logen-Buch einzutragen, und den übrigen besondern Logen davon gleichfalls Nachricht zu geben. Wenn hiernächst der Meister-Gesang angestimmet ist, so träget besagter Groß-Meister dem Groß-Vorsteher auf, die Loge zu schliessen.

Dieses ist der kurtze Inhalt, aber bey weitem nicht die gantze Ceremonie, welche die Groß-Officianten nach Belieben erweitern oder abkürtzen können, indem dabey Dinge vorkommen, die man zu beschreiben nicht für nöthig achtet. Jedoch können nur diejenige, so bereits Groß-Officianten gewesen, alle besondere Stücke und Gebräuche einer neuen Errichtung in der gehörigen Solennität genau ins Werck setzen.

)o(

Die Allgemeinen Verordnungen Der Freyen und angenommenen Maurer,

welche

anfänglich durch den Bruder Georg Payne Esquire, als Groß-Meister, A.D. 1720. zusammen gesucht und von der allgemeinen Versammlung in Stationers-Hall den 24. Jun. 1721. gebilliget worden. Hiernächst hat der Verfasser Jacob Anderson auf Befehl des Hertzogs von Montagu, da er Groß-Meister war, selbige mit den alten Urkunden der Brüderschafft zusammen gehalten, und sie in folgende Ordnung gebracht, auch bequeme Zusätze und Erklärungen aus besagten Urkunden hinzugefüget; worauf die grosse Loge solche durchgesehen und gut geheissen, und am 25. Mart. 1722. verordnet, daß dieselben in dem Constitutionen-Buch zum Druck befördert werden solten.

Diesen sind nunmehr beygefüget

Die Neuen Verordnungen oder Veränderungen, Verbesserungen und Erklärungen der Alten, so von verschiedenen Grossen Logen seit der ersten Herausgabe gemacht worden.

Alte Verordnungen.

I. DEr Groß-Meister oder sein Deputirter hat die Gewalt und das Recht, nicht allein in einer jeden Loge gegenwärtig zu seyn, sondern auch darin mit dem Meister der Loge an seiner lincken Hand zu prælidiren, und seine Ober-Vorsteher zu seinem Befehl bereit zu halten; wiewohl diese nicht in besondern Logen als Vorsteher anzusehen sind, sondern nur in seiner Gegenwart und auf seinen Befehl, massen der Groß-Meister allda den Vorstehern selbiger Loge oder einigen andern nach seinem Willkühr auferlegen kan, sich als seine Vorsteher pro tempore zu verhalten.

Neue Verordnungen.

I. DAs ist, nur allein wenn die Groß-Vorsteher abwesend sind: Denn der Groß-Meister kan sie ihres Amts nicht berauben, es sey denn daß er der grossen Loge eine sehr wahrscheinliche Ursache anzeige, vermöge der **Alten Verordnung** XVIII. Daß also dieselben, wenn sie in einer besondern Loge mit dem Groß-Meister zugegen sind, allda als Vorsteher sich bezeigen müssen.

Am 17. Mart. 1730.

Verordnete die grosse Loge zu Abstellung einiger Irregularitäten, daß keine, als der Groß-Meister, sein Deputirter und seine Vorsteher (welche die eintzigen Groß-Beamten sind) ihre Kleinodien

in

in Gold an blauen Bändern um ihren Hals, und weisse lederne Schurtzfelle mit blauer Seide tragen sollen; welcher Art von Schurtzfellen sich auch die ehemahligen Groß-Beamten bedienen mögen.

A. V. II. Der Meister einer besondern Loge hat das Recht und die Gewalt, daß er die Glieder seiner Loge zu einem Capitul bey vorfallenden Umständen nach Belieben zusammen beruffen, auch die Zeit und den Ort zu ihrer gewöhnlichen Versammlung anberaumen darff. Dafern der Meister wegen Kranckheit, Absterbens, oder nöthiger Entfernung nicht zugegen ist; so soll der älteste Vorsteher einen Meister pro tempore abgeben, es sey denn, daß sich ein Bruder gegenwärtig befinde, welcher ehemahls Meister dieser Loge gewesen. Denn in solchem Fall kehret die Gewalt des abwesenden Meisters zu dem vorigen anwesenden Meister, wiewohl er nicht eher etwas vornehmen kan, als bis der ältere Vorsteher die Loge zusammen beruffen.

A. V. II. Am 25. Nov. 1723.

Wurde beliebet, daß, wenn ein Meister einer besondern Loge abgesetzet worden, oder sein Amt niedergeleget, der ältere Vorsteher alsofort den Stuhl des Meisters, bis auf die nächste Wahl-Zeit, bekleiden solte. Seit dem bekleidet er in des Meisters Abwesenheit allemahl den Stuhl, wenn auch gleich ein ehemahliger Meister zugegen ist.

Am 17. Mart. 173⅝.

Meister und Vorsteher von besondern Logen mögen ihre weisse lederne Schurtzfelle mit weisser Seide füttern, und ihre Kleinodien an weissen Bändern um den Hals hängen.

A. V. III. Der Meister jeder besondern Loge, oder einer von den Vorstehern, oder sonst ein anderer von ihnen bevollmächtigter Bruder, soll ein Buch verwahren, worin ihre Innungs-Gesetze, die Namen ihrer Mit-Glieder, ein Verzeichniß aller Logen in der Stadt, die gewöhnliche Zeiten und Oerter ihrer Versammlung, und alle Handlungen ihrer Loge, enthalten, welche schrifftlich abgefasset zu werden verdienen.

A. V. III. Als **Dalkeith** Groß-Meister war, so wurde ein Verzeichniß aller Logen von dem Bruder **Johann Pyne** in Kupfer gestochen und in einem kleinen Band herausgegeben; welches gewöhnlicher Massen bey Anfang eines jeden neuen Groß-Meisters wieder aufgeleget und unter die Brüder ausgetheilet wird.

Am 21. Nov. 1724.

Wenn eine besondere Loge sich nach einem neuen Ort als ihrer ordentlichen Versammlung wendet, so sollen die Beamten solches alsofort dem Secretario anzeigen.

Am 27. Dec. 1727.

Der Vorrang der Logen gründet sich auf das Alter ihrer Errichtung.

Am 27. Dec. 1729.

Jede neue Loge soll künfftighin zwey Guineen für ihre Errichtung an die gemeine Allmosen-Casse zahlen.

A. V. IV. Keine Loge soll mehr als fünff neue Brüder auf einmahl, ohne dringende Noth, noch einigen Menschen annehmen, der unter 25. Jahr, und nicht sein eigener Herr ist, es sey denn, daß

solches

solches durch besondere Vergünstigung von dem Groß-Meister geschehe.

A.V. IV. Am 19. Febr. 172¾.

Kein Bruder soll zu mehr als einer Loge in dem District von **London** gehören, (wiewohl er sie alle besuchen mag) ausgenommen die Glieder einer fremden Loge. Doch ist diese Verordnung unterschiedener Ursachen halber nicht beobachtet worden, und wird anjetzo für ungebräuchlich gehalten.

A.V. V. Es kan niemand ein Glied einer besondern Loge werden, ohne daß einen Monat vorher besagter Loge davon Nachricht gegeben worden, damit man sich nach dem guten Ruff und der Fähigkeit des Candidaten erkundigen möge: doch kan der Groß-Meister auch hierin dispensiren.

A.V. V. Der Secretarius kan denen, so darum anhalten, zu förmlicher Erlangung einer Dispensation beförderlich seyn, wo es derselben brauchen solte. Wenn sie aber den Candidaten kennen, erfordern sie keine Dispensation.

A.V. VI. Es kan aber niemand in einige besondere Loge treten, oder zu einem Mit-Glied derselben aufgenommen werden, ohne die einmüthige Übereinstimmung aller und jeder Glieder selbiger Loge, welche zugegen sind, wenn der Candidat vorgestellet wird. Diese ihre Ernwilligung wird ihnen von dem Meister ausdrücklich abgefordert, und sie müssen ihre Zufriedenheit oder Mißfallen nach eigenem klugen Ermessen entweder in der That, oder mit Worten, jedoch auf einmüthige Art, zu erkennen geben. Dieses ihnen zustehende Vorrecht leidet keine Dispensation, massen die Glieder einer

besondern Loge die besten Richter derselben sind. Und wenn ein zanckſüchtiges Mit-Glied ihnen aufgedrungen würde, könte es ihr gutes Vernehmen leichtlich stören, oder ihre Freyheit hindern, oder gar die Loge aufheben und zerstreuen, welches alle gute und wahrhaffte Brüder zu verhüten suchen müssen.

A. V. VI. Am 19. Febr. $172\frac{3}{4}$.

Es soll kein Besucher, ob er gleich in der Maurerey erfahren, in eine Loge zugelassen werden, er müste denn persönlich bekannt, oder durch ein anwesendes Mit-Glied selbiger Loge für gut angenommen und recommendiret seyn. Es ward aber für unbequem befunden, in verschiedenen Fällen auf die einmüthigen Stimmen zu dringen: Daher die Groß-Meister den Logen erlaubet, ein Mit-Glied zuzulassen, wo nicht über 3. Stimmen wider selbiges sind; wiewohl einige Logen keine solche Erlaubniß erfordern.

A. V. VII. Ein jeder neuer Bruder ist verbunden, bey seiner Aufnehmung die Loge, das ist, alle anwesende Brüder, zu kleiden, und etwas zur Beyhülffe für dürfftige und in Verfall gerathene Brüder niederzulegen, so viel nemlich der Candidat über die in den Innungs-Gesetzen dieser besondern Loge bestimmte geringe Portion anzuwenden gesonnen. Diese milde Beysteuer soll dem Cassirer zugestellet werden. Auch soll der Candidat förmlich angeloben, daß er sich den Verordnungen, und andern guten Gebräuchen, die man ihm zu gehöriger Zeit und Ort bekannt machen wird, unterwerffen wolle.

A. V. VII. Siehe dieses erkläret in dem Bericht von Anlegung der allgemeinen Allmosen-Casse, welcher

welcher unten vorkommt. Doch sind besondere Logen nicht daran gebunden, sondern können ihre eigene Methode wegen der Allmosen halten.

A. V. VIII. Keine Gesellschafft oder Anzahl der Brüder soll sich von der Loge, worin sie zu Brüdern gemachet, oder nachmahls als Mit-Glieder aufgenommen sind, abziehen und trennen, es wäre denn, daß die Loge allzu zahlreich würde: worzu aber alsdenn eine Dispensation des Groß-Meisters oder seines Abgeordneten erfordert wird. Und wenn sie auf solche Weise getrennet sind, müssen sie sich gleich darauf zu einer andern Loge, nach eigenem Gutdüncken, begeben, oder des Großmeisters Erlaubniß auswürcken, um zu Errichtung einer neuen Loge zusammen zu treten.

Dafern einige Gesellschafft oder Anzahl von Maurern sich unterfänget, ohne des Groß-Meisters Erlaubniß eine Loge zu errichten: so sind die ordentlichen Logen nicht verbunden, dieselben zu dulden, noch selbige für aufrichtige und rechtschaffene Brüder zu erkennen, noch ihre Acten und Handlungen zu billigen, sondern sie müssen selbige als Rebellen ansehen, bis sie sich unterwerffen, wie es der Groß-Meister nach seiner Klugheit verordnet, und bis er ihnen seine Erlaubniß angedeyen lässet, welches man den andern Logen kund thun muß, wie es die Gewohnheit mit sich bringet, wenn eine neue Loge in das grosse Logen-Buch eingetragen wird.

A. V. VIII. Am 25. April 1723.

Ein jeglicher Bruder, der sich mit einlässet, heimlich Maurer zu machen, soll keine Erlaubniß haben, einige Loge zu besuchen, ehe und bevor er sich zu gehöriger

höriger Unterwerffung bequemet, obschon die auf solche Art gemachte Brüder mögen zugelassen werden.

Am 19. Febr. 1724.

Es sollen diejenigen, so eine beständige Loge ohne des Groß-Meisters Erlaubniß aufrichten, keinen Zutritt in regelmässige Logen, als bis sie sich unterworffen und Verzeyhung erlanget, zu hoffen haben.

Am 21. Nov. 1724.

Wenn einige Brüder ohne Erlaubniß eine Loge anlegen, und auf unregelmässige Art neue Brüder machen, so soll man sie in keine regelmässige Loge, nicht einmahl als Besucher, zulassen, bis sie eine wichtige Ursache angeführet, oder sich auf gebührende Art unterworffen.

Am 24. Febr. 173$\frac{4}{5}$.

Dafern einige Loge in dem District von London zwölff Monate hinter einander aufhören solte, ordentlich zusammen zu kommen; so soll derselben Name und Ort aus dem grossen Logen-Buch und der gestochenen Liste ausgekratzet und ausgestrichen werden: Und wenn sie ein Verlangen bezeiget, daß man selbige wieder hinein setze, und für eine regelmässige Loge annehme, so muß sie ihren ersten Platz und Rang fahren lassen, und sich einer neuen Aufrichtung unterziehen.

Am 31. Mart. 1735.

Nachdem sich geäussert, daß einige auswärtige Brüder ohnlängst auf eine heimliche Art, das ist, in keiner regelmässigen Loge, noch durch einige Gewalt oder Dispensation von dem Groß-Meister, und

auf

auf geringe und unanständige Weise, zur Verunehrung der Kunst, aufgenommen worden: so beschliesset die grosse Loge, daß keine also gemachte Person, oder jemand, welcher daran Theil gehabt, weder ein Groß-Beamter, noch ein Beamter einer besondern Loge werden, noch auch, wenn er in Mangel gerathen, aus der allgemeinen Allmosen-Casse etwas empfangen solle.

A. V. IX. Wenn aber irgend ein Bruder sich dergestalt vergehet, daß seine Loge übel mit ihm zufrieden ist, so soll er zweymahl von dem Meister oder Vorstehern in einer ordentlichen Versammlung der Loge erinnert werden. Und wenn er von seinem unvernünfftigen Wesen nicht ablassen, noch sich dem Gutachten der Brüder in Gehorsam unterwerffen, und dasjenige, so ihnen einen Anstoß giebt, abstellen will; so soll mit ihm nach den Innungs-Gesetzen dieser besondern Loge, oder auch nach der Art, welche die Quartal-Zusammenkunfft nach ihrer grossen Klugheit für dienlich achtet, verfahren werden. Man wird hierüber nach diesem eine neue Verordnung machen.

N. V. IX. Am 25. Jan. 1737. machte die grosse Loge folgende Verordnung:

Demnach über die Verlegung der Logen aus einem Hause in ein anderes sich Zwiespalt ereignet, und die Frage entstanden, auf wem diese Gewalt beruhe: so wird hierdurch angezeiget, daß keine Loge ohne des Meisters Vorwissen zu verlegen, daß keine Anstalt zu solcher Verlegung in des Meisters Abwesenheit vorzunehmen, und daß, wenn der

Vortrag davon zwey oder dreymahl geschehen, von dem Meister an jedes besondere Mit-Glied eine Einladung auszufertigen, worin die Angelegenheit gemeldet, und ein gewisser Tag zu deren Anhörung und Entscheidung, wenigstens zehen Tage vorher, anberaumet; und daß die Entscheidung durch die meisten Stimmen zu verrichten, daferne nemlich des Meisters Stimme mit darunter begriffen; solte er aber der geringern Anzahl von Stimmen gegen die Verlegung beypflichten, so soll die Loge nicht verleget werden, es sey denn, daß die meisten Stimmen völlig zwey Drittheil von den anwesenden Gliedern begreiffen.

Solte aber der Meister sich weigern, dergleichen Einladungen auszufertigen, so mag es einer von den Vorstehern thun: Und wenn der Meister sich an dem bestimmten Tage nicht einstellet, so kan der Vorsteher bey Entscheidung der Sache auf die vorbeschriebene Art das Præsidium führen. Jedoch sollen sie in des Meisters Abwesenheit keine andere Sache, als die in der Einladung angezeiget worden, vorzunehmen sich unterwinden. Und wenn nun wegen Verlegung der Loge ein regelmässiger Schluß erfolget ist, so soll der Meister oder Vorsteher davon an den Secretarium der grossen Loge Bericht geben, um solches bey der nächsten vierteljährigen Communication kund zu machen.

A. V. X. Die mehresten Stimmen jeder besondern Loge, wenn sie versammlet ist, haben das Vorrecht, dem Meister und den Vorstehern die Instruction vor der Versammlung des grossen Capituls oder vierteljährigen Zusammenkunfft zu ertheilen, weil ihr Meister und ihre Vorsteher selbige

bige repræsentiren, und den Sinn ihrer Brüder in besagter grossen Loge auszudrücken geglaubet werden.

A. V. X. Bey einer geschwinden Vorfallenheit hat die grosse Loge einem besondern Bruder erlaubet, allda gegenwärtig zu seyn, und nach verlangter und erhaltener Erlaubniß seine Meynung anzuzeigen, wenn es etwas ist, das die Maurerey angehet.

A. V. XI. Alle besondere Logen sind verpflichtet, eben diese Gebräuche, so viel möglich, zu beobachten, es sollen auch, vermöge derselben, und zu Unterhaltung eines guten Vernehmens unter den Frey-Maurern, von jeder Loge einige Mit-Glieder abgeordnet werden, um die andern Logen so offt, als es ihnen dienlich scheinet, zu visitiren.

A. V. XI. Einerley Gebräuche werden würcklich dem Haupt-Inhalt nach in jeder Loge beobachtet, welches den besuchenden Brüdern zuzuschreiben ist, indem diese die Gebräuche mit einander vergleichen.

A. V. XII. Die grosse Loge bestehet aus den Meistern und Vorstehern aller ordentlichen besondern Logen, wie solche im Archiv stehen, nebst dem Groß-Meister, als ihrem Haupt, und seinem Deputirten an seiner lincken Hand, ingleichen den Ober-Vorstehern an ihren gewöhnlichen Plätzen. Ihre vierteljährige Zusammenkunfft geschiehet dreymahl vor dem grossen Fest an einem bequemen Ort, welchen der Groß-Meister für gut befindet. Allhier soll kein Bruder zugegen seyn, welcher zu selbiger Zeit kein Mit-Glied derselben abgiebet. Und wenn er zugegen ist, soll er nicht zur Stimme gelangen,

noch sein Gutachten ohne gebetene und erhaltene Erlaubniß der grossen Loge, oder wenn die besagte Loge ihm solches nicht abfordert, von sich geben.

Bey allen Materien, so in der grossen Loge durch die mehresten Stimmen auszumachen sind, hat jedes Mit-Glied eine Stimme, und der Groß-Meister zwey Stimmen, es sey dann, daß besagte Loge einige besondere Sache dem Gutbefinden des Groß-Meisters zur Ausfertigung überlasse.

A. V. XII. Am 25. Nov. 1723.

Es wird keine neue Loge dafür erkannt, noch ihre Beamten in die grosse Loge zugelassen, es sey denn, daß dieselbe auf regelmässige Art errichtet und registriret worden.

Am 21. Nov. 1724.

Alle diejenigen, so Groß-Meister gewesen oder seyn werden, sollen in allen grossen Logen Mit-Glieder seyn und Stimmen geben.

Am 28. Febr. 172$\frac{5}{6}$.

Alle die, so deputirte Groß-Meister gewesen, oder seyn werden, sollen in allen grossen Logen Mit-Glieder seyn und ihre Stimme haben.

Am 10. May 1727.

Alle die, so Groß-Vorsteher gewesen oder seyn werden, sollen in allen grossen Logen Mit-Glieder seyn, und ihre Stimme geben.

Am 25. Jun. 1728.

Meister und Vorsteher der Logen sollen sich niemahls bey der grossen Loge ohne ihre Kleinodien und Habit einfinden,

Am

Am 26. Nov. 1728.

Einer von den drey Beamten einer Loge fand bey der grossen Loge ohne sein Kleinod einen Zutritt, weil die Kleinodien bey dem abwesenden Beamten in Verwahrung waren.

Wenn irgend einer von solchen Beamten nicht erscheinen kan, so mag er einen Bruder selbiger Loge (jedoch nicht einen blossen Lehrling) mit seinem Kleinod dahin schicken, damit er seine Stelle vertrete, und die Ehre seiner Loge bewahre.

Am 24. Febr. 173$\frac{4}{5}$.

Auf eine von den vorigen Groß-Beamten gethane Vorstellung ward beschlossen, daß von den gegenwärtigen und ehemahligen Groß-Beamten, welche der Communication der grossen Loge (den Fest-Tag ausgenommen) beywohnen werden, jeder eine halbe Crone zu den Unkosten solcher Communication bezahlen soll, wenn er erscheinet.

A. V. XIII. In der obgemeldten vierteljährigen Zusammenkunfft der grossen Loge müssen alle Materien, so die Brüderschafft überhaupt, oder besondere Logen, oder eintzelne Brüder, betreffen, ruhig, friedlich und reifflich verabredet und verglichen werden. (1)

Hier werden allein die Lehrlinge zu Meister und Gesellen angenommen, es sey denn eine Dispensation des Groß-Meisters erfolget. (2)

Hier müssen alle Zwistigkeiten, die man nicht in geheim oder durch eine besondere Loge beylegen kan, ernstlich betrachtet und entschieden werden. Und wenn sich etwa ein Bruder durch den Ausspruch beeinträchtiget achtet, mag er an die nächstfolgende jährliche grosse Loge appelliren, und seine Appel-

lation schrifftlich abgefasset dem Groß-Meister oder seinem Abgeordneten, oder den Groß-Vorstehern zustellen. (3)

Hier sollen der Meister und die Vorsteher jeder besondern Loge ein Verzeichniß aller Mit-Glieder, so in ihren besondern Logen seit der letzten Versammlung der grossen Loge gemachet und zugelassen worden, beybringen und vorlegen.

Auch soll der Groß-Meister, oder sein Abgeordneter, oder vielmehr ein gewisser Bruder, welchen die grosse Loge zum Secretario verordnet, ein Buch verwahren, worin alle Logen nebst den gewöhnlichen Zeiten und Orten ihrer Zusammenkunfft, wie auch die Namen aller Glieder von jeder Loge, nicht weniger alle Angelegenheiten der grossen Loge enthalten sind, welche aufgezeichnet zu werden verdienen. (4)

Die grosse Loge soll die klügsten und kräfftigsten Mittel erwegen, wie man das Geld, so zum Behuf einiger in Armuth und Verfall gerathenen ehrlichen Brüder aus liebreichem Hertzen gegeben und gesammlet worden, am besten anwenden möge.

Doch soll jede besondere Loge wegen ihrer eigenen Allmosen für arme Brüder nach ihren eigenen Innungs-Gesetzen disponiren, bis alle Logen (in einer neuen Verordnung) für gut befunden, die von ihnen gesammlete Allmosen zu der grossen Loge bey ihrer vierteljährigen oder jährlichen Zusammenkunfft zu bringen, um daraus ein gemeines Capital, zu bequemern Unterhalt dürfftiger Brüder, zu errichten.

Sie sollen auch einen Schatz-Meister, einen Bruder von gutem zeitlichem Vermögen, verord-

nen,

nen, welcher, Krafft seines Amts, ein Mit-Glied der grossen Loge, allezeit gegenwärtig, und berechtiget seyn soll, der grossen Loge alle und jede Sachen, insonderheit was sein Amt betrifft, vorzutragen.

Ihm soll alles Geld, so zu den allgemeinen Allmosen oder einigem andern Gebrauch der grossen Loge aufgebracht worden, zugestellet werden, und er soll solches in ein Buch niederschreiben, und zugleich anmercken, zu was für einem Zweck oder Gebrauch jede Summe bestimmet ist. Er soll hiernächst solches Geld nach einer gewissen Einrichtung ausgeben und anwenden, welche hernachmahls von der grossen Loge durch eine neue Verordnung bestätiget wird. (5)

Doch hat er wegen seines Schatzmeister-Amts bey der Wahl eines Groß-Meisters oder der Vorsteher keine Stimme, wohl aber bey allen andern Sachen, so abgehandelt werden.

Auf gleiche Art soll der Secretarius, vermöge seines Amts, ein Mit-Glied der grossen Loge seyn, und bey allen vorkommenden Dingen, nur allein die Wahl eines Groß-Meisters und der Vorsteher ausgenommen, seine Stimme geben.

Der Schatzmeister und der Secretarius sollen jeder einen Schreiber haben, welcher ein Bruder und Meister-Maurer, keineswegs aber ein Mit-Glied der grossen Loge seyn muß, und nichts reden darff, es sey denn, daß solches ihm erlaubet, oder von ihm verlanget werde.

Der Groß-Meister oder sein Abgeordneter haben jederzeit über den Schatzmeister und Secretarium nebst ihren Schreibern und Büchern zu befehlen, damit sie nachsehen, was für Geschäffte vorkom-

men, um zu wissen, was bey jeder Gelegenheit dienlich sey.

Ein anderer Bruder und Meister-Maurer soll bestellet werden, hinter der Thür der grossen Loge Achtung zu geben, doch soll dieser kein Mit-Glied derselben seyn.

Ubrigens mögen diese Aemter fernerweit durch eine neue Einrichtung erläutert werden, wenn derselben Nothwendigkeit und Nutzen der Brüderschafft mehr, als vorjetzo, einleuchten solte.

A. V. XIII. 1) Am 13. Dec. 1733.

Was für Geschäffte nicht in einer Loge zu Ende kommen können, die mag man der Allmosen-Commißion übertragen, welche davon der nächstfolgenden grossen Loge Bericht erstatten muß.

2) Am 22. Nov. 1725.

Der Meister einer Loge, mit seinen Vorstehern und einer hinlänglichen Anzahl der in gehöriger Form versammleten Loge, kan Meister und Gesellen nach Gutbefinden machen.

3) Am 25. Nov. 1723.

Es ward beliebet, (jedoch vergessen in das grosse Logen-Buch einzutragen,) daß keine Gesuche und Appellationen am Fest-Tag oder in der jährlichen grossen Loge angehöret, noch einiges Geschäfft, so die Eintracht der Versammlung stören könte, vorgenommen, sondern alles bis auf die nächstkommende grosse Loge versparet werden solle.

4) Am 24. Jun. 1723.

Die grosse Loge erwehlte **Wilhelm Cowper**, Esquire, zu ihrem Secretario. Nach der Zeit aber bestellet der neue Groß-Meister bey seinem Antritt jedesmahl den Secretarium, oder bestätiget ihn von neuem,

neuem, indem er ihm die Bücher zurücke giebt. Sein Ehrenzeichen bestehet in zwey güldenen Federn, die creutzweise gelegt auf seiner lincken Brust.

Am 19. Febr. $172\frac{3}{4}$.

Die Beamten der besondern Logen sollen der grossen Loge die Verzeichnissen aller Glieder ihrer resp. Logen zustellen, damit man solche in das grosse Logen-Buch eintrage.

5) Siehe dieses mit mehrern in der Verordnung der Allmosen-Commißion, die unten vorkommt.

A. V. XIV. Wenn bey einer ordentlichen oder zufälligen, vierteljährigen oder jährlichen grossen Loge sowohl der Groß-Meister, als sein Abgeordneter, nicht zugegen seyn solte; so soll der anwesende Meister einer Loge, welcher am längsten Frey-Maurer gewesen, den Stuhl einnehmen, und pro tempore als Groß-Meister prælidiren. Auch soll derselbe aller jenem zukommenden Gewalt und Ehre solche Zeit über geniessen, wofern anders kein Bruder zugegen ist, welcher ehemahls Groß-Meister oder abgeordneter Groß-Meister gewesen. Denn der vorige anwesende Groß-Meister, oder der vorige anwesende Abgeordnete soll jederzeit befugt seyn, in der Abwesenheit des jetzigen Groß-Meisters und seines Abgeordneten Platz zu nehmen.

M. V. XIV. In der ersten Herausgabe war das Recht der Groß-Vorsteher in dieser Verordnung aussen gelassen; und es hat sich nach der Zeit geäussert, daß die alten Logen niemahls den Meister einer besondern Loge auf den Stuhl gesetzet, ausser wenn kein Groß-Vorsteher, weder jetziger noch vormahliger, in der Gesellschafft gewesen, und

daß in solchem Fall ein Groß-Beamter iedesmahl einem jeglichen Meister einer Loge, der kein Groß-Beamter gewesen, vorgezogen worden.

Es bekleidet demnach, im Fall der Abwesenheit aller Groß-Meister und Deputirten, der anwesende ältere Groß-Vorsteher den Stuhl, und in dessen Abwesenheit der anwesende jüngere Groß-Vorsteher, und in dessen Abwesenheit der älteste vormahlige Groß-Vorsteher, welcher zugegen: Solte aber gar kein vormahliger Groß-Beamter vorhanden seyn, so kommt es dem ältesten Frey-Maurer zu, welcher anjetzo Meister einer Loge ist.

Zu Verhütung alles Streits aber ertheilet der Groß-Meister insgemein eine besondere Vollmacht unter seiner Hand und Amts-Siegel, so von dem Secretario contrasigniret, an den ältern Groß-Vorsteher, oder in seiner Abwesenheit an den jüngern, um die Stelle des Deputirten Groß-Meisters, wenn selbiger nicht in der Stadt ist, zu vertreten.

A. V. XV. In der grossen Loge kan niemand sonst, als die Ober-Vorsteher selbst, wenn sie zugegen sind, das Vorsteher-Amt verwalten. Sind sie abwesend, so verordnet der Groß-Meister, oder die Person, so an dessen Stelle prælidiret, besondere Vorsteher, um sich pro rempore als Ober-Vorsteher zu verhalten. Die Plätze derselben müssen durch zwey Gesellen oder Meister-Maurer von eben dieser Loge ersetzet, und solche von dem besondern Meister derselben entweder hierzu beruffen, oder anhero gesandt werden. Dafern er aber dieses unterlässet, soll dieselben der Groß-Meister selbst beruffen, damit also die grosse Loge allezeit in completem Stande verbleibe.

A. V. XV. Bald nach der ersten Herausgabe des Constitutionen-Buchs befand die grosse Loge, daß von Alters her gebräuchlich gewesen, daß die ältesten vormahligen Groß-Vorsteher die Stelle derer von selbigem Jahr, wo sie abwesend, vertreten. Diesemnach hat ihnen der Groß-Meister seit dem jedesmahl Befehl ertheilet, unmittelbar Platz zu nehmen, und als Groß-Vorsteher pro tempore sich zu verhalten: welches denn auch von ihnen beständig in Abwesenheit der Groß-Vorsteher für selbiges Jahr beobachtet worden; es sey denn daß sie ihr Vorrecht dieses mahl fahren lassen, und irgend einen Bruder, den sie für tüchtiger zu gegenwärtigem Dienst geachtet, damit beehren wollen.

Wenn aber keine vormahlige Groß-Vorsteher in der Gesellschafft sind, so ruffet der Groß-Meister, oder derjenige, welcher den Vorsitz hat, nach Belieben einen auf, um das Amt eines Groß-Vorstehers pro tempore zu verwalten.

A. V. XVI. Die Ober-Vorsteher, oder einige andere, sollen gleich Anfangs an den Abgeordneten von den Angelegenheiten der Loge oder besonderer Brüder Unterricht geben, und ohne Vorwissen des Abgeordneten sich nicht zu dem Groß-Meister wenden, es sey denn, daß jener in einer gewissen nothwendigen Sache seinen Beytrag versagen wolte. (1)

In welchem Fall, oder wenn zwischen dem Abgeordneten und den Ober-Vorstehern, oder andern Brüdern einige Mißhelligkeit entstehen solte, beyde Partheyen nach getroffener Abrede zu dem Groß-Meister gehen müssen, welcher den Streit leicht-

leichtlich entscheiden, und vermöge seines grossen Ansehens die Irrung heben kan. (2)

Der Groß-Meister soll keinen Bericht oder Geschäfft, die Maurer-Innung betreffend, von jemand anders, als zuerst von seinem Abgeordneten, annehmen, es wäre dann in solchen Fällen, worüber Se. Gestreng. leichtlich urtheilen kan. Und wenn diese Zuflucht unordentlicher Weise zu dem Groß-Meister genommen wird, kan er füglich den Ober-Vorstehern, oder einigen andern auf solche Art zu ihm kommenden Brüdern, anbefehlen, daß sie an seinen Abgeordneten sich wenden sollen, weil dieser darzu bestellet ist, die Geschäffte in möglichster Eile einzurichten, und solche Sr. Gestreng. ordentlich vorzutragen. (3)

A. V. XVI. 1) Dieses wurde zur Bequemlichkeit des Groß-Meisters und zur Ehre des Deputirten für gut befunden.

2) Es hat sich dergleichen Fall zu unserer Zeit nicht ereignet, und alle Groß-Meister haben mehr durch Liebe als Gewalt regieret.

3) Eben so wenig sind zu unserer Zeit dem Groß-Meister unregelmäßige Vorträge geschehen.

A. V. XVII. Kein Groß-Meister, Abgeordneter Groß-Meister, Ober-Vorsteher, Schatz-Meister, Secretarius, oder wer derselben Amt und Stelle pro tempore vertritt, kan zu gleicher Zeit bey einer besondern Loge Meister oder Vorsteher seyn. So bald aber jemand von ihnen sein öffentliches Amt mit Ehren niedergeleget, so kehret er wieder zu dem Posten oder Station in seiner besondern Loge, aus welcher er zu obgedachter Amts-Verwaltung beruffen worden.

A. V. XVII. Einige von den alten Groß-Beamten sind anjetzo Beamten von besondern Logen, dieses aber nimmt ihnen nicht ihr Vorrecht, in der grossen Loge als alte Groß-Beamten zu sitzen, und ihre Stimmen zu geben. Nur ordnet ein solcher einen von seiner besondern Loge ab, welcher pro tempore als der Beamte selbiger Loge bey der vierteljährigen Communication erscheinen muß.

A. V. XVIII. Wenn der Abgeordnete Groß-Meister kranck, oder nothwendiger Weise abwesend ist, so stehet dem Groß-Meister frey, einen Bruder zu seinem Abgeordneten pro tempore nach Belieben zu erwehlen. (1)

Wer aber zum Abgeordneten bey dem jährlichen Fest erwehlet ist, ingleichen die Ober-Vorsteher, können ihrer Aemter nicht entlassen werden, es wäre denn, daß die Ursache dem grösten Theil der grossen Loge erheblich schiene. Auch kan der Groß-Meister, wenn es ihm zu schwer fällt, eine grosse Loge zusammen beruffen, um derselben die Sache vorzutragen, und sich ihres Raths und Beytritts zu bedienen. (2)

Wenn in diesem Fall die Glieder der grossen Loge den Groß-Meister und seinen Abgeordneten oder seine Vorsteher nicht zum Vergleich mit einander bringen können; so lieget ihnen ob, den Groß-Meister zu erinnern, daß er besagtem seinem Abgeordneten oder Vorstehern alsofort den Abschied gebe, und gleich darauf einen andern Deputirten ernene. Und die grosse Loge soll alsdenn andere Groß-Vorsteher wehlen, damit Eintracht und Friede erhalten werde.

A. V. XVIII. 1) Der ältere Groß-Vorsteher versiehet nunmehr allezeit des Deputirten Stelle, der jüngere führet das Amt des ältern, der älteste vormahlige Groß-Vorsteher aber des jetzigen jüngern, und alsdenn bekömmt es der älteste Mauerer, wie oben.

2) Dieses ist niemahls zu unsern Zeiten geschehen. Siehe Neue Verordnung I.

3) Solte dieser Fall sich jemahls ereignen, so bestellet der Groß-Meister seine Groß-Beamten, wie zu Anfang. Siehe Alte Verordnung XXXV.

A. V. XIX. Wenn der Groß-Meister seine Gewalt misbrauchen, und sich selbst des Gehorsams und Unterwürffigkeit der Logen unwürdig machen solte; so soll man gegen ihn auf die Art und Weise verfahren, welche man in einer neuen Verordnung belieben wird, indem bisher die alte Brüderschafft hierzu noch keine Ursache gefunden.

N. V. XIX. Die Frey-Maurer hoffen festiglich, daß eine solche neue Verordnung niemahls Statt finden werde.

A. V. XX. Der Groß-Meister soll, nebst seinem Abgeordneten, Groß-Vorstehern und Secretario, wenigstens einmahl Zeit seiner Meisterschafft umher reisen, und alle Logen rings um die Stadt visitiren.

N. V. XX. Oder er soll seine Groß-Beamten ausschicken, um die Logen zu besuchen. Diese alte und löbliche Handlung machet offtmahls einen Deputirten unentbehrlich; und wenn er solchen Besuch verrichtet, so vertritt der ältere Groß-Vorsteher die Stelle des Deputirten, und der Jüngere das Amt des Aeltern, wie oben. Wenn aber

beyde

beyde oder einer von ihnen abwesend, so mag der Deputirte, oder derjenige, welcher an seine statt den Vorsitz hat, an deren Stelle einen pro tempore verordnen, wie es ihm beliebet.

Denn wenn beyde Groß-Meister nicht zugegen sind, so kan der ältere oder jüngere Groß-Vorsteher bey dem Besuch der Logen oder in Aufrichtung einer neuen Loge das Præsidium führen; doch kan keine von diesen Handlungen geschehen, woferne nicht zum wenigsten einer von den jetzigen Groß-Beamten zugegen ist.

A. V. XXI. Wenn der Groß-Meister in währender Meisterschafft stirbt, oder wegen Kranckheit, oder wegen Entfernung übers Meer, oder auf andere Art unfähig gemachet wird, sein Amt zu verrichten; so soll der Abgeordnete, oder in dessen Abwesenheit der ältere Ober-Vorsteher, oder wenn dieser abwesend, der jüngere, oder, wenn auch dieser nicht zugegen, drey anwesende Meister von besondern Logen, die grosse Loge ohnverzüglich zusammen beruffen, um sich wegen dieser Begebenheit zu berathschlagen, und den vorigen Groß-Meister durch zwey Abgesandte aus ihrem Mittel zu ersuchen, daß er sein Amt, welches nunmehr natürlicher Weise auf ihn zurück fällt, wieder antrete. Schläget er solches aus, so kömmt es an den nächstvorherhenden, u. s. w. Kan man aber keinen vorigen Groß-Meister finden, so soll alsdenn der jetzige Deputirte so lange das Oberhaupt vorstellen, bis man einen neuen Groß-Meister erwehlet. Wann aber kein Deputirter vorhanden, trifft solches den anwesenden ältesten Maurer, welcher Meister einer Loge ist.

A. V. XXI. Wenn bey solcher Vacanz kein vormahliger Groß-Meister, noch vormahliger Deputirter gefunden wird, so besetzet der jetzige ältere Groß-Vorsteher den Stuhl, oder in dessen Abwesenheit der jüngere, bis ein neuer Groß-Meister erwehlet wird. Und wenn kein jetziger noch vormahliger Groß-Vorsteher vorhanden ist, so nimmt man darzu den ältesten Frey-Maurer, welcher jetzo Meister einer Loge ist.

A. V. XXII. Die Brüder aller Logen in und um **London** und **Westmünster** sollen sich bey einer jährlichen Zusammenkunfft und Fest an einem bequemen Ort oder öffentlicher Halle einfinden. (1)

Dieses geschicht auf St. **Johannis** des **Täuffers** oder St. **Johannis** des **Evangelisten** Tag, nachdem es die grosse Loge durch eine neue Verordnung bestimmen wird. Seit etlichen Jahren hat selbige St. **Johannis** des **Täuffers** Tag darzu angesetzet. (2)

Inzwischen sollen die mehresten Stimmen der grossen Loge ohngefehr drey Monate vorher bey ihrer vierteljährigen Zusammenkunfft einmüthig ausmachen, daß ein Fest und eine General-Versammlung aller Brüder erfolgen solle. Denn wenn entweder der Groß-Meister oder die mehresten Stimmen der besondern Meister darwider sind, so muß es für selbige Zeit ausgesetzet bleiben.

Es sey nun, daß ein Fest für alle Brüder erfolge, oder nicht, so muß dennoch die Loge sich jährlich an einem bequemen Ort auf St. Johannis-Tag, oder, wenn dieser auf einen Sonntag fällt, am nächstfolgenden Tage versammlen, um für jedes Jahr

einen

einen neuen Groß-Meister, Abgeordneten und Vorsteher zu erwehlen.

A. V. XXII. 1) Oder alle und jede Brüder rings herum, welche wahrhafftig und getreu sind.

2) Das jährliche Fest ist an beyden St. **Johannis-Tagen** gehalten worden, nachdem es der Groß-Meister für gut befunden. Und am 25. Novembr. 1723. ward verordnet, daß eine von den vierteljährigen Communicationen auf St. **Johannis** des **Evangelisten**, und eine andere auf St. **Johannis** des **Täuffers** Tag, in jedem Jahr solle gehalten werden, es möge alsdenn ein Fest oder Gasterey seyn oder nicht, wo es der Groß-Meister nicht zum Besten der Zunfft undienlich findet, worauf mehr als auf die Tage zu sehen. Doch hat der Groß-Meister die letzten Jahre her, weil die meisten vornehmen Brüder sich an beyden St. **Johannis-Tagen** ausserhalb der Stadt befinden, das Fest auf einen solchen Tag verleget, welcher der Brüderschafft am bequemsten geschienen.

Am 29. Januar. 1730. ward verordnet, daß keine besondere Loge ein eigenes Fest an dem Tage des allgemeinen Festes haben solle.

A. V. XXIII. Wenn es von dem Groß-Meister und der Loge für dienlich erachtet wird, die jährliche allgemeine Versammlung und Gasterey nach dem alten löblichen Gebrauch der Maurer anzustellen; so sollen die Ober-Vorsteher Sorge tragen, daß die Billets mit dem Groß-Meisterlichen Siegel ausgefertiget, gehörig ausgetheilet, das Geld für selbige in Empfang genommen, die Nothwendigkeit zu dem Fest eingekauffet, ein guter und bequemer Ort zur Bewirthung ausfündig gemachet,

machet, und andere diese Gasterey betreffende Dinge bewerckstelliget werden.

Damit aber dieses Werck den beyden Ober-Vorstehern nicht allzu beschwerlich falle, und alles geschwinde und richtig vollführet werde, so soll der Groß-Meister oder sein Abgeordneter die Macht haben, eine gewisse Anzahl Schaffner, (Stewards) so viel Se. Gestrengen für nöthig achtet, zu ernennen und zu bestellen. Diese sollen mit den beyden Ober-Vorstehern gemeinschafftlich handeln, und alles, was zum Fest gehöret, durch die mehresten Stimmen unter sich ausmachen, es wäre denn, daß der Groß-Meister, oder sein Abgeordneter, sich durch besondere Aufsicht oder Veranstaltung der Sache unterziehen wolte.

N. V. XXIII. Die Groß-Vorsteher wurden vor Alters von einer gewissen Anzahl Schaffner (Stewards) bey jedem Fest, oder von einigen, so das gantze Werck über sich nahmen, unterstützet.

Am 28. April 1724. verordnete die grosse Loge, daß die Schaffner eher keinen Wein zapfen sollen, als bis das Mittags-Essen auf die Tafeln gebracht worden: daß die Glieder jeder Loge, so viel als möglich, bey einander sitzen sollen: daß die Schaffner nicht verbunden seyn sollen, einigen Wein oder andere Liqueurs nach acht Uhr des Abends herzugeben: und daß entweder das Geld oder die Billets an die Stewards sollen zurück gegeben werden.

Am 26. Novembr. 1727. wurde das Amt der Schaffner, (Stewards) welches bey drey vorhergehenden Festen nicht beobachtet war, von der gros-

grossen Loge wieder aufgerichtet, und ihre Anzahl auf 12. gesetzet, welche das Gastmahl veranstalten müssen.

Am 17. Mart. 173$\frac{0}{1}$. empfiengen die Schaffner Erlaubniß, Kleinodien von Silber (jedoch nicht verguldet) an rothen Bändern um den Hals hangend zu haben, weisse Stecken zu tragen, und ihre weisse lederne Schurtzfelle mit rother Seide unterzufüttern. Den vormahligen Schaffnern wurde gleichfalls verstattet, eben dieselbe Art von Schurtzfellen, weiß und roth, zu tragen.

Am 2ten Mart. 173$\frac{1}{2}$. erlaubte die grosse Loge den würcklichen Schaffnern künfftighin bey dem Fest das Vorrecht, daß ein jeder derselben seinen Nachfolger in solchem Amt für das folgende Jahr ernennen möge.

Am 24. Jun. 1735. verordnete die grosse Loge auf eine Bitt-Schrifft von denen, welche Schaffner gewesen, in Betrachtung ihrer vorigen Dienste und künfftigen Nutzbarkeit:

1) Daß dieselben in eine Loge von Meistern gebracht, selbige die Schaffner-Loge genannt, und als solche in die grosse Logen-Bücher und gedruckte Liste, nebst der Zeit und Ort ihrer Zusammenkunfft, registriret werden solle.

2) Daß die Schaffner-Loge das Vorrecht haben solle, zu jeder grossen Loge eine Deputation von zwölffen, nemlich den Meister, zwey Vorsteher und neun andere abzuschicken, daß jeder von den zwölffen allda eine Stimme haben, und ein jeglicher von ihnen, der zugegen ist, zu den Unkosten der grossen Loge eine halbe Crone bezahlen solle.

3) Daß kein Bruder, welcher nicht ein Schaffner gewesen, eben solche Art von Schurtz-Ledern und Bändern tragen solle.

4) Daß ein jeglicher von den zwölff Deputirten der Schaffner-Loge in der grossen Loge ein besonder Kleinod an rothem Bande hangend tragen solle; wovon die Probe damahls gebilliget wurde.

5) Daß die zwölff Schaffner des jetztlauffenden Jahres jedesmahl der grossen Loge in ihrem eigenen Habit und Kleinodien beywohnen, und den Antheil von 4. Logen zu dem Aufwand der Communication bezahlen sollen: Allein sie haben keine Stimme, dürffen auch nicht reden, ausgenommen wenn es von ihnen verlanget wird, oder nur von solchen Dingen, die das folgende Fest betreffen.

A. V. XXIV. Die Groß-Vorsteher und Schaffner sollen zu gehöriger Zeit dem Groß-Meister oder seinem Deputirten aufwarten, um wegen obiger Dinge die Befehle und Verordnungen zu empfangen. Wenn aber Se. Gestrengen und dero Abgeordneter sich kranck oder nothwendiger Weise abwesend befinden; so mögen selbige die Meister und Vorsteher der Logen versammlen, und deren Rath und Gutachten einholen, oder auch die Sache gäntzlich auf sich nehmen, und nach bestem Vermögen ausrichten.

Die Ober-Vorsteher und Schaffner sollen über alles empfangene und angewandte Geld der grossen Loge nach der Mahlzeit, oder wann es die grosse Loge für dienlich befindet, ihre Rechnung ablegen.

N. V. XXIV. Die Schaffner (Stewards) nehmen jetzo die gantze Sache auf sich, und thun ihr bestes, wie sie nur können. Auch werden ihre

Rechnung

Rechnungen anjetzo nicht von der grossen Loge angehöret, weil die Schaffner insgemein dabey Einbusse leiden.

A. V. XXV. Die Meister der Logen sollen jedweder einen versuchten und verständigen Bruder ihrer Loge bestellen, um eine Commißion, worin von jeder Loge einer befindlich, zu errichten. Diese sollen in einem bequemen Zimmer alle diejenige, so ein Billet vorzeigen können, bewillkommen, und befugt seyn, mit denselben nach ihrem Gutdüncken zu reden, und sie entweder einzulassen, oder auszuschliessen, nachdem sie hierzu Ursache finden. Jedoch stehet ihnen nicht frey, jemand abzuweisen, ehe und bevor sie davon allen Brüdern in der Loge mit Anführung der Gründe Nachricht ertheilet, damit aller Irrthum vermieden, und so wenig ein wahrhaffter Bruder ausgeschlossen, als ein falscher Bruder oder blosser Betrüger zugelassen werde. Diese Commißion muß sich auf St. **Johannis-Tag** bey früher Zeit, und ehe einige Personen mit Billets erscheinen, an Ort und Stelle finden lassen.

A. V. XXV. Am 25. Januar. 1723. verordnete die grosse Loge, daß die Untersuchungs-Commißion und die Schaffner, nebst andern, bey früher Tages-Zeit an dem Ort der Gasterey, wegen der in dieser Alten Verordnung gemeldeten Absichten sich einfinden solten, welche Verordnung durch die grosse Loge am 17. Novembr. 1725. bestätiget worden.

A. V. XXVI. Der Groß-Meister soll zween oder mehr getreue und zuverläßige Brüder zu Pförtnern oder Thür-Hütern bestellen, welche gar wichtiger Ursachen halber sich in aller Frühe an dem

Ort einfinden, und zum Befehl gedachter Commission in Bereitschafft stehen müssen.

A. V. XXVI. Die Ziegeldecker und andere Bediente in- und ausserhalb der Thüren werden anjetzo bloß von den Schaffnern bestellt.

A. V. XXVII. Die Ober-Vorsteher oder Schaffner sollen im voraus eine solche Anzahl Brüder zur Aufwartung bey der Tafel verordnen, als sie hierzu für nöthig und dienlich erachten. Auch stehet ihnen frey, mit den Meistern und Vorstehern der Logen zu überlegen, welche Personen hierzu am meisten geschickt seyn, oder solche auf deren Recommendation anzunehmen. Denn es kan niemand, als nur freye und angenommene Maurer, an diesem Tag Dienste thun, damit die Zusammenkunfft frey und einträchtig seyn möge.

A. V. XXVII. Jetzo bestellen die Schaffner allein diejenigen, so bey der Tafel aufwarten, welches um so viel mehr nöthig ist, wenn die Köche und Kellner nicht Brüder sind.

A. V. XXVIII. Alle Glieder der grossen Loge müssen lange vor der Mittags-Mahlzeit, unter Anführung des Groß-Meisters oder seines Deputirten, welcher dieselben einrichten und ordnen muß, sich an dem Ort der Gasterey einstellen. Dieses geschiehet in der Absicht:

1) Damit von ihm einige wohl eingelegte Appellationen, wie oben verordnet, angenommen, und, nach Anhörung des Appellanten, die Sache, wo möglich, noch vor dem Mittags-Essen in der Güte abgethan werde. Gehet aber dieses nicht an, so muß die Sache so lange, bis der neue Groß-Meister erwehlet worden, einen Anstand leiden. Kan es

hinge-

hingegen nach der Mahlzeit nicht entschieden werden, so mag man es weiter ausstellen oder einer besondern Commission übergeben, welche die Sache alsofort schlichten, und der nächst kommenden vierteljährigen Versammlung davon Bericht erstatten muß, damit die brüderliche Liebe bewahret werde.

2) Damit man allem Streit und Unlust, so an diesem Tage daher zu besorgen, in Zeiten vorbeugen möge, und damit die Eintracht und das Vergnügen der allgemeinen Versammlung und des grossen Fests nicht unterbrochen werde.

3) Damit man sich über dasjenige, was den Wohlstand und das Decorum der grossen Versammlung angehet, berathschlagen, hingegen allen Ubelstand und unziemliche Sitten, wenn die Gesellschafft unter einander, das ist, von allen Arten der Frey-Maurer gemischet ist, verhüten möge.

N. O. XXVIII. An dem Tage der allgemeinen Versammlung und Gasterey finden keine Klagen oder Appellationen statt. Siehe **Neue Verordnung** XIII. am 25. Novembr. 1723.

In alten Zeiten kamen die Meister, Vorsteher und Gesellen, am St. **Johannis-Tage** entweder in einem Closter, oder auf der Spitze des höchsten Hügels in selbiger Gegend mit anbrechendem Tage zusammen: Und nachdem sie allda ihre neuen Groß-Beamten erwehlet, begaben sie sich in gehöriger Form herunter zu dem Ort des Festins, welches entweder ein Closter, oder eines vornehmen Maurers Haus, oder sonst ein geraumiger Gast-Hof, war, den sie für wohl gebauet hielten. Allein in den neuen Zeiten fahren sie in Kutschen, wie oben bey dem

Aufzug des Groß-Meisters Norfolk beschrieben worden.

Bisweilen haben die Meister und Vorsteher besonderer Logen den Groß-Meister und seine Begleitung an der Thür oder Eingang erwartet, und ihm in dem Loge-Gemach die Bewillkommung gethan: Und bisweilen ist er mit seiner Begleitung zuerst hinein getreten, und hat seine Vorsteher an besagte Meister und Vorsteher abgeschicket, um sie einzuladen.

Doch es ist einerley: Denn die grosse Loge muß vor der Mahlzeit eingerichtet werden.

A. V. XXIX. Wenn diese Sachen abgethan sind, so soll der Groß-Meister und sein Deputirter, die Ober-Vorsteher, die Schaffner, der Schatz-Meister, der Secretarius, die Schreiber und alle andere Personen abtreten, und die Meister und Vorsteher der besondern Logen allein lassen, damit sie sich über die Wahl eines neuen Groß-Meisters, oder Beybehaltung des gegenwärtigen, besprechen mögen, dafern solches von ihnen des vorigen Tags noch nicht geschehen.

Gehet nun deren einmüthige Meynung dahin, den jetzigen Groß-Meister noch ferner zu behalten, so soll Se. Gestrengen herein geruffen, und mit geziemender Höflichkeit ersuchet werden, der Brüderschafft die Ehre zu thun, und sie das folgende Jahr zu regieren. Nach dem Mittags-Essen wird sich alsdenn zeigen, ob er es annehme oder nicht, massen es alsdenn erst soll entdecket werden.

A. V. XXIX. Diese alte Verordnung ward nicht für bequem befunden: Daher man in der Versammlung am 27. Dec. 1720. verordnet, daß

der

der neue Groß-Meister durch den gegenwärtigen der grossen Loge bey ihrer Communication, einige Zeit vor dem jährlichen Fest, solle vorgeschlagen, und wenn er alsdenn gebilliget, oder nichts wider ihn eingewandt worden, derselbe sogleich als erwehlter Groß-Meister, wo er anders zugegen, gegrüsset, wo er aber abwesend, seine Gesundheit als eines solchen, getruncken werden, und daß er als ein solcher, dem gegenwärtigen Groß-Meister zur Lincken, sich zu dem Fest begeben solle.

Also schlug an dem Marien-Tag 1721. der Groß-Meister **Payne** den Hertzog von **Montagu** vor; welches seitdem bey allen geschehen. Daher verrichtet man jetzo vor der Mahlzeit keine Wahl, sondern nur eine nochmahlige Annehmung des neuen Groß-Meisters, welches bald gethan ist.

A. V. XXX. Hierauf mögen die Meister und Vorsteher und alle Brüder ohne Unterscheid, und wie es ihnen gefällt, mit einander sprechen und umgehen, bis die Mittags-Mahlzeit herbey kommt, da ein jeder Bruder sich an seinem Ort zur Tafel setzet.

N. V. XXX. Der Groß-Meister kan selbst das Tisch-Gebet verrichten, oder einen Bruder, der ein Geistlicher ist, oder auch den Secretarium, darzu brauchen, daß er vor und nach der Mahlzeit bete.

A. V. XXXI. Wenn eine Weile nach dem Essen verlauffen, so wird die grosse Loge errichtet, und dieses geschiehet nicht durch eine Absonderung, sondern in Gegenwart aller Brüder, welche noch keine Glieder derselben sind, und daher nicht eher sprechen dürffen, als bis sie gefraget und darum ersuchet werden.

A. V. XXXI. Diese alte Methode hat man unbequem befunden. Wenn also die gantze Versammlung in Form einer grossen Loge beysammen an der Tafel sitzet, so geschiehet allda keine Veränderung, sondern die Glieder der grossen Loge bleiben vermischt auf ihren Plätzen.

A. V. XXXII. Wenn der Groß-Meister des vorigen Jahrs sich mit den Meistern und Vorstehern ins besondere vor der Mahlzeit dahin vergliechen, dieses Amt für zukünfftiges Jahr wiederum über sich zu nehmen; so soll einer von der grossen Loge, welchen man hierzu verordnet, allen Brüdern Sr. Gestrengen gute Regierung zu Gemüth führen, u. s. w. und nachdem er sich zu ihm gekehret, ihn im Namen der grossen Loge unterthänigst ersuchen, daß er der Brüderschafft die hohe Ehre (er mag von Adel seyn oder nicht) und die grosse Liebe erweisen wolle, annoch das folgende Jahr ihr Groß-Meister zu bleiben. Wenn nun Se. Gestrengen durch ein Kopf-Neigen, oder mit einem Wort, wie es Deroselben gefällt, Dero Einwilligung an den Tag geleget; so soll gedachtes abgeordnetes Glied der grossen Loge denselben als Groß-Meister der Maurer mit lauter Stimme ausruffen, und alle Glieder der Loge in gehöriger Form den Gruß verrichten. Auch soll allen Brüdern etliche Minuten lang erlaubet seyn, ihr Vergnügen und Zufriedenheit mit Frolocken auszudrücken.

A. V. XXXII. Es hat sich zu unsern Zeiten keine Gelegenheit geäussert, diese alte Verordnung zu beobachten; indem der neue Groß-Meister nunmehr durch den gegenwärtigen Groß-Meister einige Zeit vor dem Fest in Vorschlag gebracht, und von

der

der grossen Loge angenommen wird, wie aus der **neuen Verordnung** XXIX. erhellet, und weil kein Groß-Meister seitdem ersuchet worden, sein Amt noch ein Jahr zu verwalten.

A. V. XXXIII. Wenn aber die Meister und Vorsteher weder selbigen Tag vor der Mahlzeit, noch des Tages vorher, den bisherigen Groß-Meister ersuchet, die Groß-Meister-Würde annoch ein Jahr zu führen, oder wenn dieser auf geschehenes Ansuchen sich nicht darzu verstehen wollen; so soll der jetzige Groß-Meister seinen Nachfolger auf das künfftige Jahr ernennen, und wenn dieser von der grossen Loge einmüthig angenommen, und allda gegenwärtig ist, so soll er auf obgemeldte Art, als neuer Groß-Meister, ausgeruffen, gegrüsset und becomplimentiret, auch alsofort von dem vorigen Groß-Meister gewöhnlicher Massen installiret werden.

A. V. XXXIII. Es ist bishero noch keine Gelegenheit gewesen, diese alte Verordnung in Ubung zu bringen, weil kein Groß-Meister zu unsern Zeiten ersuchet worden, sein Amt noch ein Jahr zu verwalten.

Siehe die Art der Einführung bey dem Groß-Meister **Richmond**, p. 258. sqq.

A. V. XXXIV. Daferne aber diese Ernennung nicht einmüthig für genehm gehalten wird, so soll der neue Groß-Meister unmittelbar durch das Loos erwehlet werden, indem jeder Meister und Vorsteher seines Candidaten, und der vorige Groß-Meister des seinigen Namen aufschreibet. Derjenige nun, dessen Namen der vorige Groß-Meister von ohngefehr oder zufälliger Weise am ersten heraus ziehet, soll für das folgende Jahr Groß-Meister

der

der Maurer seyn. Ist er allda gegenwärtig, soll man ihn dafür ausruffen, grüssen und ihm Glück wünschen, wie oben gemeldet; auch soll er sodann von dem vorigen Groß-Meister dem Gebrauch nach eingeführet werden.

A. V. XXXIV. Zu unsern Zeiten hat sich keine Gelegenheit für diese alte Verordnung ereignet, es kan auch wohl jetzo dergleichen nicht vorkommen, weil an dem Fest-Tag weder das Loosen, noch einige Streitigkeit Platz findet. Siehe **Neue Verordnung** XIII. am 25. Nov. 1723.

A. V. XXXV. So bald der vorige Groß-Meister in seinem Amt bestätiget, oder der neue Groß-Meister solcher Gestalt installiret ist, soll er gleich darauf seinen Deputirten Groß-Meister, entweder den vorigen, oder einen neuen, ernennen und bestellen, welcher auch soll ausgeruffen, gegrüsset und bey ihm der Glückwunsch abgestattet werden.

Der neue Groß-Meister soll auch die neuen Ober-Vorsteher ernennen, und wenn solche von der grossen Loge einmüthig angenommen sind, sollen sie alsobald dafür erkläret, gegrüsset und mit dem Glückwunsch beehret werden; wo nicht, soll man selbige auf gleiche Art, als den Groß-Meister, durch das Loos erwehlen. Eben so geschiehet es mit den Vorstehern der besondern Logen, indem solche auch durch das Loos in jeder Loge erwehlet werden, wenn die Glieder derselben die von ihrem Meister gethane Ernennung nicht für genehm halten.

A. V. XXXV. Ein Deputirter wurde jederzeit erfordert, wenn der Groß-Meister von edler Geburt war. Und zu unserer Zeit hat der erwehlte Groß-Meister nicht vorher die Namen des von ihm aus-

auserſehenen Deputirten und ſeiner Vorſteher öffentlich angezeiget, ſondern erſt alsdenn, wenn er auf den Stuhl **Salomons** eingeführet worden. Denn zu ſelbiger Zeit nennet er ſie das erſte mahl bey Namen, und beſtellet ſie zu Verwaltung ihres Amts, ſo bald ſie darzu inſtalliret ſind.

A. V. XXXVI. Wenn aber der Bruder, welchen der jetzige Groß-Meiſter zu ſeinem Nachfolger ernennet, oder welchen die meiſten Stimmen der groſſen Loge durch das Loos erwehlet, wegen Kranckheit oder anderer dringenden Umſtände, bey dem groſſen Feſt nicht zugegen iſt; ſo kan derſelbe nicht zum Groß-Meiſter ausgeruffen werden, es wäre denn, daß der alte Groß-Meiſter oder ſonſt jemand von den Meiſtern und Vorſtehern der Logen bey der Ehre eines Bruders die Gewähr leiſten kan, daß die alſo ernennte oder erwehlte Perſon beſagtes Amt würcklich annehmen werde. Und in dieſem Fall ſoll der Groß-Meiſter ſich als Gevollmächtigter verhalten, und in deſſen Namen den Deputirten und die Vorſteher ernennen, nicht weniger auch die gewöhnlichen Ehren-Bezeigungen, Pflicht-Leiſtung und Glückwunſch annehmen.

N. V. XXXVI. Der Gevollmächtigte muß entweder der letzte oder ein vorhergehender Groß-Meiſter ſeyn, wie der Hertzog von **Richmond** pag. 261. für den Lord **Paisley** geweſen, oder ſonſt ein ſehr anſehnlicher Bruder, wie der Lord **Southwell** für den Grafen von **Strathmore** pag. 278. dergleichen Stelle vertreten. Jedoch dürffen die neuen Deputirten und Groß-Vorſteher, wenn ſie bereits ernennet ſind, keine Gevollmächtigten abgeben.

A. V. XXXVII. Hierauf soll der Groß-Meister einem Bruder, der ein Geselle oder Lehrling, die Erlaubniß geben, zu reden, und Se. Gestrengen anzusprechen, oder zum Besten der Brüderschafft einigen Vortrag zu thun, welcher entweder alsofort in Betrachtung gezogen, oder der Uberlegung der grossen Loge bey ihrer gewöhnlichen oder zufälligen künfftigen Versammlung soll anheim gestellet werden.

N. V. XXXVII. Dieses wird nicht eher erlaubet, als bis der neue Groß-Meister die zweyte Procession rings um die Tische verrichtet, wie bey dem Groß-Meister **Richmond** pag. 260. zu sehen.

A. V. XXXVIII. Wenn dieses vorbey ist, soll der Groß-Meister, oder sein Abgeordneter, oder ein anderer von ihm darzu bestellter Bruder, an die sämtlichen Brüder eine Anrede thun, und denselben guten Rath ertheilen. Zuletzt aber nach einigen andern Abhandlungen, so man in keiner Sprache beschreiben kan, stehet den Brüdern frey, hinweg zu gehen, oder länger da zu bleiben, wie es ihnen gefället, wenn die Loge bey guter Zeit geschlossen worden.

N. V. XXXVIII. Nach dieser Rede mögen die fünff öffentlichen Gesundheiten getruncken, und vor oder nach jeder ein Frey-Maurer-Lied mit Einstimmung der besten Instrumenten gesungen werden. Andere Dinge, so die Pflichten ꝛc. des Groß-Meisters betreffen, sind der Brüderschafft am besten bekannt.

A. V. XXXIX. Eine jede jährliche grosse Loge hat eine vollkommene Macht und Gewalt, zum wahrhafftigen Aufnehmen dieser alten Brüderschafft neue Verordnungen zu machen, oder diese zu

ändern; jedoch also, daß die alten Land-Marcken sorgfältig bewahret, und daß solche Veränderungen und neue Verordnungen auf der dritten vierteljährigen Zusammenkunfft, welche vor dem jährlichen grossen Fest hergehet, vorgetragen und gebilliget, ferner auch allen Brüdern vor der Mahlzeit durch den jüngsten Lehrling schrifftlich zum durchlesen übergeben werden. Denn die Genehmhaltung und der Beyfall des mehresten Theils von allen anwesenden Brüdern ist unumgänglich vonnöthen, um solche bündig und verpflichtend zu machen. Dieses muß nach der Mahlzeit, und wenn der neue Groß-Meister installiret ist, auf feyerliche Art begehret werden, wie solches in Ansehung dieser alten Verordnung, als solche am **St. Johannis-Tage** 1721. von der grossen Loge ohngefehr 150. Brüdern in Stationers-Hall vorgetragen war, verlanget und ausgewürcket worden.

N. V. XXXIX. Am 24. Jun. 1723. machte die grosse Loge bey dem Fest vor der Mahlzeit diesen Schluß: **Daß es nicht in der Gewalt eines Menschen oder einer menschlichen Gesellschafft beruhe, einige Aenderung oder Neuerung in dem Frey-Maurer-Wesen zu machen, man habe denn zuvor von der grossen Loge die Einwilligung darüber eingeholet.** Und am 25. Novembr. 1723. beschloß die grosse Loge in völliger Form: **Daß eine jede gehörig versammlete Loge Gewalt habe, eine jegliche von den gedruckten Verordnungen im Constitutionen-Buch zu verbessern oder zu erläutern, wenn nur die alten Regeln der Brüderschafft nicht dadurch verletzet werden; Daß aber in diesem gedruck-**

gedruckten Constitutionen, Buch ohne Erlaubniß der grossen Loge keine Aenderungen vorzunehmen.

Diesemnach zielen alle obangeführte Aenderungen oder neue Verordnungen bloß auf die Verbesserung oder Erklärung der **Alten Verordnungen** zum Besten der Maurerey, ohne den alten Regeln der Brüderschafft Eintrag zu thun, oder die alten Land-Marcken zu ändern. Es sind selbige zu verschiedenen Zeiten, wie es die Gelegenheit mit sich gebracht, von der grossen Loge abgefasset worden; denn diese hat eine eigene Gewalt, alles, was unbequem scheinen mag, zu verbessern, und völlige Macht, **Neue Verordnungen** zum Besten der Maurerey, ohne Einwilligung aller Brüder, auf dem grossen jährlichen Fest zu machen. Und solches ist derselben seit besagtem 24. Jun. 1721. nicht'streitig gemacht worden; denn die Glieder der grossen Loge sind in der That die Repræsentanten der gantzen Brüderschafft, vermöge der alten Verordnung X.

Und also stellte **Johann Ward**, Esquire, Deputirter Groß-Meister auf dem Stuhl, am 6. April 1736. eine neue Verordnung von 10. Regeln vor, welche zu Erläuterung dessen, was den Wohlstand der Versammlungen und Communicationen betraff, abzielten, und von damahliger grossen Loge auch für gut befunden wurden, nemlich:

N. V. XL. 1. Daß keine Brüder in die grosse Loge zuzulassen, sondern nur diejenigen, welche die bekannten Glieder derselben sind, nemlich die vier jetzige und alle vormahlige Groß-Beamten, der Schatzmeister und Secretarius, die Meister und

Vor-

Vorsteher aller regelmäßigen Logen, die Meister und Vorsteher und neun andere von der Schaffner-Loge: es müste denn ein Bruder als Supplicant oder Zeuge in einem gewissen Vorfall erscheinen, oder sonst einer bey einem Vortrag dahin beruffen seyn.

2. Daß, wenn der dritte Schlag mit dem Hammer des Groß-Meisters geschicht, (welchen allezeit der ältere Groß-Vorsteher wiederholen muß) ein allgemeines Stillschweigen in der Loge seyn, und derjenige, welcher ohne Erlaubniß das Stillschweigen unterbricht, von dem Stuhl öffentlich bestrafft werden solle.

3. Daß unter eben dieser Straffe ein jeder Bruder seinen Sitz einnehmen und ein genaues Stillschweigen beobachten solle, wenn der Groß-Meister oder Deputirter für gut befindet, vom Stuhl aufzustehen und eine Ordnung anzubefehlen.

4. Daß in der grossen Loge ein jedes Mit-Glied seinen Sitz behalten, und sich nicht von einem Platz zum andern, in währender Communication, begeben solle, wovon jedoch die Groß-Vorsteher ausgenommen, als welche unmittelbarer für die Loge Sorge tragen.

5. Daß nach der Verordnung der grossen Loge vom 21. April (wie solche im Logen-Buch befindlich) kein Bruder mehr als einmahl wegen einerley Sache reden solle, es geschehe denn, sein Vorbringen zu erläutern, oder, wenn er vom Stuhl aufgeruffen wird, etwas zu sagen.

6. Ein jeglicher, der da spricht, soll aufstehen und sich aufrecht halten, und sich gegen den Stuhl wenden: Es soll sich auch, bey obgemeldeter Straffe,

keiner unterstehen, ihm in die Rede zu fallen. Wenn aber der Groß-Meister wahrnimmt, daß er von der vorhabenden Materie abgehe, und für rathsam befindet, ihn wieder in Ordnung zu bringen, so soll in solchem Fall besagter Sprecher sich niedersetzen, wenn er aber zurecht gebracht ist, mag er wieder fortfahren, wenn es ihm beliebet.

7. Wenn in der grossen Loge einiges Mit-Glied zweymahl bey einer Versammlung, wegen Uebertretung dieser Regeln, zurecht gebracht ist, und sich zum drittenmahl eben solches Versehens schuldig machet, so soll der Stuhl ihm nachdrücklich anbefehlen, das Loge-Gemach für selbigen Abend zu verlassen.

8. Wenn einer so grob seyn solte, einen Bruder höhnisch auszuzischen, oder dasjenige, was ein anderer saget, oder gesaget hat, so soll er alsofort von der Communication ausgeschlossen, und unfähig erkläret werden, künfftighin jemahls ein Mit-Glied einiger grossen Loge abzugeben, bis er zu einer andern Zeit öffentlich seinen Fehler bekannt, und Vergebung erhalten.

9. Es soll kein Vortrag wegen einer neuen Verordnung, oder wegen Aenderung einer alten, geschehen, ehe und bevor man davon dem Stuhl eine schrifftliche Eröffnung gethan: Und wenn der Groß-Meister die Sache wenigstens 10. Minuten überlegt, kan selbige öffentlich vorgetragen werden, alsdenn soll der Secretarius den Aufsatz mit lauter Stimme ablesen, und wenn zween oder drey der Sache beypflichten, so muß dieselbe alsofort der gantzen Versammlung zu überlegen gegeben werden, damit man ihre Meynung darüber völlig vernehmen möge.

Hier-

Hiernächst soll der Groß-Meister die Frage pro und contra vorstellen.

10. Die Meynungen oder Stimmen der Glieder müssen von jedem durch Aufhebung einer Hand zu erkennen gegeben, die aufgehobene Hände aber von den Groß-Vorstehern gezehlet werden, es wäre denn, daß in den Zahlen der Hände sich eine so grosse Ungleichheit zeigte, daß man keines Zehlens vonnöthen hätte. Es soll auch keine andere Art der Trennung unter den Maurern jemahls verstattet werden.

Einrichtung der Frey-Maurer Allmosen-Commißion,

wie solche

bey der grossen Loge zuerst am 21. Nov. 1724. im Vorschlag gekommen.

DA Carl Lennox, Hertzog von Richmond und Lennox (und nunmehr auch Hertzog von Aubigny) Groß-Meister, Martin Folkes, Esquire, Deputirter Groß-Meister, ferner Georg Payne und Frantz Sorell Groß-Vorsteher, und verschiedene edle Brüder nebst den Beamten von 45. Logen versammlet waren: so that Frantz Scot, Graf von Dalkeith, (jetzo Hertzog von Buckleugh) der vorige Groß-Meister, nach Anleitung der Alten Verordnung XIII. den Vortrag: Daß zu Beförderung der liebreichen Beschaffenheit

der Frey-Maurer, und damit selbige der Gesellschafft zu grösserm Nutzen gereiche, jedwede Loge eine gewisse Collecte nach ihrem Vermögen, anstellen möge, welches Geld in eine gemeine Casse zu legen, und in die Hände eines Schatzmeisters bey jeder vierteljährigen Communication zu liefern, um damit bedrängten Brüdern, welche den Groß-Beamten von Zeit zu Zeit durch die contribuirende Logen recommendiret werden, unter die Arme zu greiffen.

Nachdem dieser Vortrag alsofort Beyfall gefunden, so verlangte der Groß-Meister **Richmond** von allen Anwesenden, daß sie bey nächstkommender grossen Loge sich mit einer Bereitschafft, ihre Meynung darüber zu geben, einstellen möchten. Diese ward am 17. Mart. $172\frac{4}{5}$. in völliger Form gehalten, worauf der Groß-Meister **Richmond**, auf der Loge Begehren, eine Commißion ernennte, um die besten Methoden, wie besagte allgemeine Frey-Maurer-Allmosen-Casse einzurichten sey, in Erwegung zu ziehen. Selbige begab sich zu **Wilhelm Cowper**, Esquire, Clerk im Parlement, und erwehlte ihn zu ihrem Vorsteher, worauf derselbe einen Bericht zu Papier brachte. Weil aber die Sache eine grosse Uberlegung brauchte, so geschahe dieser Bericht nicht eher, als bis die grosse Loge am 27. Novembr. 1725. in völliger Form versammlet war, da der Groß-Meister **Richmond** Befehl gab, den Bericht vorzulesen. Es fand selbiger guten Beyfall, und ward in das Buch der grossen Loge eingetragen, die Commissarien aber bekamen eine öffentliche Danckſagung, und man

verordnete, daß die Abschrifften von dem Bericht an die besondere Logen solten gesendet werden.

Jedoch fand man keinen Schatzmeister, bis der Groß-Meister **Inchiquin** bey der grossen Loge in völliger Form am 24. Jun. 1727. den Bruder **Nathaniel Blakerby**, Esquire, ersuchte dieses Amt anzunehmen, und dieser sich auch mit vieler Höflichkeit darzu verstund. Es wurde auch damahls der Schluß gefasset, daß die vier dermahlige Groß-Beamten, nebst den Brüdern, **Martin Folkes**, **Franz Sorell**, und **Georg Payne** Esqu. als eine Commißion von Sieben, auf behörige Recommendationen, über die vorhabende Allmosen disponiren solten. Hiernächst wurden frische Abschrifften von dem Bericht an die Logen herumgeschicket.

Endlich nahm dieses heilsame Allmosen-Werck in der grossen Loge am 25. Novembr. 1729. seinen Anfang. In Abwesenheit des Groß-Meisters **Kingston** erschien der Deputirte Groß-Meister **Blakerby**, der Schatzmeister, auf dem Stuhl, welcher nach einer beweglichen Ermahnung Befehl gab, die Logen noch einmahl abzulesen, worauf einige Beamten die Beysteuer ihrer resp. Logen einlieferten, und dafür eine Danckſagung empfiengen. Man brachte ihre Allmosen gleich in das Register, und gab solche, als einen Hoffnungs-vollen Anfang, an den Schatzmeister; welchem guten Exempel andere Logen folgten.

Als die grosse Loge am 27. Decembr. 1729. in gehöriger Form versammlet war, hatte der Deputirte Groß-Meister und Schatzmeister, **Blakerby**, auf dem Stuhl die Ehre, verschiedenen Beamten

der Logen wegen Einbringung ihrer milden Beysteuern Danck zu sagen. Hiernächst wurde auf den Vortrag des Bruders **Thomas Batson**, Rechts-Consulenten, von der grossen Loge verordnet, daß jede neue Loge für ihre Aufrichtung an diese allgemeine Allmosen-Casse zwey Guineen entrichten solte.

Und seit dem haben die Logen, ihrem Vermögen nach, durch ihre Beamten an jede grosse Loge, jedoch nicht am grossen Fest-Tag, ihre Beysteuern übersandt, wodurch manchen bedrängten Brüdern trefflich unter die Arme gegriffen worden.

Weil aber vorgedachte Commißion von Sieben für das gute Werck nicht starck genug war; so wurde von der grossen Loge in gehöriger Form am 28. Aug. 1730. da **Norfolk** Groß-Meister und in dessen Abwesenheit der Deputirte Groß-Meister **Blakerby**, der Schatzmeister, auf dem Stuhl erschien, die Entschliessung genommen: **Daß der Allmosen-Commißion zwölff Meister der contribuirenden Logen beytreten, daß den ersten zwölff in der gedruckten Liste die nächsten zwölff u.s.w. nachfolgen, und daß zur Beschleunigung jede fünff derselben das gantze Collegium ausmachen solten, wenn nur einer von den fünffen ein gegenwärtiger Groß-Beamter wäre.**

Diesemnach kam die Allmosen-Commißion zum ersten Mahl am 13. Novembr. 1730. unter dem Groß-Meister **Norfolk** bey dem Schatzmeister **Blakerby** zusammen, allwo man das Gesuch einiger dürfftigen Brüder in Betrachtung zog, und selbigen unter die Arme griff, wiewohl jedem nicht über 3. Pfund Sterl. gegeben wurde. Und von

selbi

selbiger Zeit an haben sie sich dann und wann versammlet, um den Dürfftigen nach ihrem Vermögen beyzuspringen, oder sie haben selbige der Gewogenheit der grossen Loge überlassen.

Jedoch hatte die Commißion alle ihre Gewalt noch nicht auf einmahl: denn in der grossen Loge am 15. Decembr. 1730. da in Abwesenheit des Groß-Meisters **Norfolk** der Deputirte **Blakerby** auf dem Stuhl erschien, wurde die Verordnung gemacht: **Daß zu mehrerer Beschleunigung alle Klagen und Berichte wegen Allmosen künfftighin an die Allmosen-Commißion gebracht, sodann von selbiger ein gewisser Tag zu deren Anhörung bestimmet, das Verfahren in ihr eigen Buch eingetragen, und ihre Meynung der grossen Loge hinterbracht werden solle.** Und seit dem werden die Auszüge der Allmosen-Commißion in jeder grossen Loge, jedoch nicht am grossen Fest-Tag, gelesen und in Betrachtung gezogen.

Am 16. Mart. 173⅞. ward bey der Allmosen-Commißion beliebet: **daß man keine Bittschrifft ablesen solle, wenn der Supplicant sich nicht persönlich bey der Commißion einfinde, jedoch die Fälle der Kranckheit, Lähmung oder Gefangenschafft hiervon ausgenommen.**

Am 14. May 1731. wurde in der grossen Loge auf den Vortrag des Groß-Meisters **Lovel** der Schluß gefasset:

1. **Daß alle ehemahlige Groß-Meister und Deputirte Mit-Glieder der Allmosen-Commission seyn solten.**

2. Daß die Commißion Gewalt haben solle, fünf Pfund als eine zufällige Beysteuer einem armen Bruder zu reichen, aber nicht mehr, bis die grosse Loge sich versammle.

Am 18. Jun. 1731. ward bey der Allmosen-Commißion beliebet: **Daß kein armer Bruder, der einmahl eine Beysteuer erhalten, zum andernmahl ein Bittschreiben eingeben solle, es sey denn, daß er etwas neues unter beglaubten Zeugnissen anzuführen habe.**

Nachdem am 8. Jun. 1732. in der grossen Loge bey Abwesenheit des Groß-Meisters Vicomte **Montagu** der deputirte Groß-Meister **Batson** auf dem Stuhl die Anzeige gethan, daß, ohngeachtet der allgemeinen Beysteuer, einige arme Brüder durch besonderes Ansuchen um Allmosen gewissen von Adel und andern (die Frey-Maurer wären) zum Aergerniß der Zunfft beschwerlich gefallen: so faßte man den Schluß: **Daß ein jeder Bruder, welcher künfftighin dergleichen besonderes Gesuch unternehmen würde, auf ewig aller Beyhülffe von der Allmosen-Commißion, der grossen Loge oder einiger Versammlung der Frey-Maurer, verlustig seyn solte.**

Am 5. Jul. 1732. ward in der Allmosen-Commißion beliebet: **Daß kein Bruder einige Beyhülffe bekommen solle, es sey denn, daß sein Gesuch von drey Brüdern derjenigen Loge, zu welcher er gehöre, oder jemahls gehöret, unterstützet werde.**

Am 21. Novembr. 1732. wurde in der Abwesenheit des Groß-Meisters, Vicomte **Montagu**, von dem Deputirten **Batson** auf dem Stuhl der

Schluß

Schluß zuwege gebracht: Daß alle vormahlige und gegenwärtige Groß-Beamten, nemlich Groß-Meister, Deputirte und Vorsteher, nebst 20. Meistern der contribuirenden Logen in einer Abwechselung, nach der gedruckten Liste, Glieder der Allmosen-Commißion seyn solten.

Am 13. Decembr. 1733. wurde in der grossen Loge auf den Vortrag des Groß-Meisters Strathmore beliebet:

1. Daß alle Meister von regelmäßigen Logen, welche zu den Allmosen seit zwölff Monaten einen Beytrag gethan, nebst allen ehemahligen und gegenwärtigen Groß-Beamten, Mit-Glieder der Commißion seyn solten.

2. Daß, weil die gewöhnliche Beschäfftigung einer vierteljährigen Communication für einmahl allzustarck wäre, alle und jede Angelegenheiten, so allda nicht abgethan werden könten, der Allmosen-Commißion hinterbracht, und ihre Meynungen der nächst kommenden Loge vorgetragen werden solten.

3. Daß alle streitige Puncte, so in besagter Commißion vorkämen, durch die mehresten Stimmen der gegenwärtigen entschieden werden solten.

4. Daß alle Bittschrifften um Allmosen, so der grossen Loge überreichet worden, an besagte Commißion zu bringen, und diese der nächst kommenden grossen Loge ihr Gutachten zu eröffnen habe, ob nemlich der Umstand eines dürfftigen Bruders mehr Beyhülffe verdiene, als die Commißion zu leisten Macht hat, oder nicht?

5. Daß besagte Commißion zweymahl in einer öffentlichen Zeitung von der Zeit und Ort ihrer Zusammenkünffte Nachricht ertheilen solle.

Am 24. Februar. 173$\frac{4}{5}$. wurde in der grossen Loge, unter dem Vorsitz des Groß-Meisters **Craufurd**, von der Commißion vorgetragen, und allda beschlossen:

1. Daß kein Meister einer Loge, die seit zwölff Monaten zu der allgemeinen Allmosen-Casse keinen Beytrag gethan, ein Mit-Glied besagter Commißion abgeben solle.

2. Daß, wenn einer von den Brüdern die Bittschrifft eines armen Bruders unterzeichnet und bestärcket, derselbe bey der Commißion erscheinen, und seine Aussage bestätigen solle.

Am 31. Mart. 1735. ward in der grossen Loge auf den Vortrag des vorsitzenden Groß-Meisters **Craufurd** beliebet:

1. Daß keine fremde Brüder, das ist, welche nicht regelmäßig, sondern heimlich, oder bloß in der Absicht, an den Allmosen Theil zu haben, darzu gemacht worden, noch auch einige, so dergleichen unregelmäßiger Ernennung beygewohnet, jemahls fähig seyn sollen, von der Frey-Maurer gemeinen Allmosen etwas zu geniessen.

2. Daß die Brüder, welche eine Bittschrifft wegen Allmosen *attestiren*, im Stande seyn sollen darzuthun, daß der Supplicant ehemahls in *reputir*lichen, oder wenigstens erträglichen Umständen gewesen.

3. Daß

3. **Daß jede angenommene Bittschrifft von dem grössern Theil der Loge, zu welcher der Supplicant jetzo oder ehemahls gehöret, unterschrieben oder bestärckt seyn solle.**

4. **Daß der Name und das Gewerbe des Supplicanten ausdrücklich angezeigt seyn solle.**

Am 6. April 1736. wurde in der grossen Loge in Abwesenheit des Groß-Meisters **Weymouth**, unter dem Vorsitz des Deputirten Groß-Meisters **Ward**, auf den Vortrag der Allmosen-Commißion der Schluß gefasset: **Daß keine Bittschrifft um Allmosen solle angenommen werden, die nicht vorher dem Secretario überreichet worden, und zehen Tage wenigstens, vor der Zusammenkunfft der Allmosen-Commißion, in seinen Händen gewesen, damit er Zeit habe, von den angeführten Umständen, wo sie zweiffelhafft sind, Nachricht einzuziehen.**

Auf solche Art ist die Allmosen-Commißion unter den Freyen und angenommenen Maurern in **Engelland** errichtet worden, und sie haben zu ihrem gemeinen Capital oder Fond ungemeinen Beytrag gethan, wie sie denn auch noch stets in diesem heilsamen Werck fortfahren.

Die Commißion kommt ordentlich zusammen, und hat manchen dürfftigen Brüdern mit kleinen Summen, die 5. Pf. Sterl. nicht übersteigen, unter die Arme gegriffen; die grosse Loge hat dem Schatz-Meister Befehl ertheilet, einigen Supplicanten nach ihrer Bedürffniß ein mehreres, zuweilen 10. oder 15. oder 20. Pfund zu geben, wie sie es in dem vorkommenden Fall für dienlich erachtet; daß also die Bedrängten von dieser allgemeinen Allmosen-

Casse

Casse weit grössere Beyhülffe erlanget, als man von besondern Logen erwarten kan; und weil die Beyträge von den Logen Stück-weise zu verschiedenen Zeiten eingelieffert worden, so sind sie nicht beschwerlich gewesen.

Die Rechnungen des Schatzmeisters sind in jeder grossen Loge abgenommen und durchgesehen worden; daher jederman die vorräthige Summe weiß, und wie man jeden Theil der Allmosen angeleget. Denn es wird alles in das grosse Logen-Buch gehörig eingetragen, wie auch in das Buch der Commission, wovon ein jeder Meister einer beytragenden Loge ein Mit-Glied ist.

Der Schatzmeister **Blakerby** hat zu seinen Amts-Verrichtungen keinen Schreiber oder Gehülffen gebrauchet, indem ihm bisher nur der Secretarius der grossen Loge beygestanden: Und wenn der Schatzmeister auszureisen hat, lässet er Geld zurück bey dem Secretario **Revis**, um dasjenige, was auf ihn angewiesen wird, zu bezahlen. Für alle diese großmüthige Mühwaltung und gutes Verhalten wird dem Schatzmeister öffentlich und feyerlich von jeder grossen Loge gedancket.

Nachdem endlich der Schatzmeister **Blakerby** am 6. April 1738. in der grossen Loge seine Rechnungen gehörig abgeleget und gegen einander saldiret; so hat ihm gefallen, sein Amt niederzulegen, worauf der Secretarius **Revis** zum Schatzmeister ernennet worden. Allein auf der allgemeinen Versammlung am 27. April 1738. lehnte Johann **Revis**, der Secretarius, das Amt eines Schatzmeisters von sich ab, weil beyde Aemter einer Person nicht könten aufgetragen werden, indem eines auf

das

das andere Achtung geben müste. Unterdessen ersuchten der Groß-Meister **Caernarvon** und die Brüder besagten Bruder **Revis**, das Schatzmeister-Amt so lang zu verwalten, bis man darzu jemand bestellet hätte.

Es müsse dieses heilsame Allmosen-Werck, als eine der glückseligsten Würckungen der Liebe und Freundschafft rechtschaffener Maurer, reichlich gesegnet seyn, bis die Zeit und die Bau-Kunst aufhören werden.

Verzeichniß
Der Logen in und um London und Westmünster.

Es sind viele Logen durch Zufälle aufgehoben, oder getheilet, oder sonst, der Bequemlichkeit nach, auf neue Plätze verleget worden; daher selbige, wo sie noch vorhanden sind, nach solchen neuen Plätzen oder ihren Zeichen genennet oder gekannt werden. Inzwischen folgen hier die noch vorhandene Logen, deren Beamte der grossen Loge oder vierteljährigen Communication beygewohnet, und seit zwölff Monaten ihre Beysteuer zu der gemeinen Allmosen-Casse gebracht, wie sie nach dem Alterthum ihrer Errichtung in den grossen Logen-Büchern und der gestochenen Liste hieher gesetzet worden.

Zeichen

Zeichen der Häuser.	Zeit der Errichtung.	Tage der Zusammenkunfft.
1. *Kings-Arms* Tavern in *St. Pauls-Church-Yard*, die älteste Loge, deren Errichtung vor undencklichen Zeiten geschehen - - -		Jeden ersten Dienstag im Monat.
2. *Horn* Tavern in *New-Castle-Yard*, Westminster, deren Errichtung auch sehr alt ist - -		2ten Donnerst.
3. *Crown* Tavern, hinter der Königlichen Börse	11. Jul. 1721.	2ten Mittwoch.
4. *Schakespears-Head* in *Marlborough-Street*	17. Jan. $172\frac{0}{1}$.	2. u. 4. Montag.
5. *Brauns-Head* Tavern in *New-Bond-Street*	19. Jan. $172\frac{1}{2}$.	2. u. 4. Dienst.
6. *Kings-Arms*-Tavern in *Tower-Street*, *Seven Dials* - - - -	28. Jan. $172\frac{1}{3}$.	1. u. 3. Sonnab.
7. *Kings-Arms* Tavern in *Temple-Bar* - -	25. April 1722.	1sten Montag.
8. *Red-Crosse* in *Barbican*	May 1722.	1. u. 3. Mittw.
9. *Kings-Arms* Tavern in *New-Bond-Street* -	25. Nov. 1722.	letzten Donnerst.
10. *S. George* Tavern in *Portland-Street Oxford Market*	27. Febr. $172\frac{2}{3}$.	1. u. 3. Mittw.
11. *Crown* Tavern in *New-Crane-Wapping* -	Mart. $172\frac{2}{2}$.	2. u. 4. Donnerst.
12. *Cock and Lion* Tavern in *St. Michaels-Alley*, *Cornhill* - - -	28. Mart. 1723.	2. u. 4. Dienst.
13. *Queens-Head* Tavern in *Great-Queen-Street*	30. Mart. 1723.	1. u. 3. Mont.
14. *Cup* Tavern *in St. Mary Overys Church Yard*	1. April 1723.	2ten Montag.
15. *Bedford-Arms* Tavern in *Covent-Garden*	3. April 1723.	2. u. 4. Mont.

Zeichen

Zeichen der Häuser.	Zeit der Errichtung.	Tage der Zusammenkunfft.
16. *Shakespears-Head* Tavern in *Covent-Garden*	3. April 1723.	1sten Montag.
17. *Sun* Tavern in *Holborn*	5. May 1723.	1. u. 3. Freytag.
18. *Mourning-Bush* Tavern in *Aldersgate*	1723.	2. u. 4. Freytag.
19. *Swan* Tavern in *Long-Acre*, eine Frantzösische Loge - - - -	12. Jun. 1723.	1. u. 3. Montag.
20. *Anchor and Baptists Head* Tavern in *Chancery-Lane* - -	4. Aug. 1723.	2. u. letzten Don.
21. *Three Tons* Tavern in *Billingsgate* - -	11. Sept. 1723.	1. u. 3. Mittw.
22. *Half-Moon* Tavern in *Cheapside* - -	18. Sept. 1723.	1. u. 3. Dienst.
23. *Swan and Cocoa-Tree* in *White-Cross-Street*	1723.	1sten Freytag.
24. *Blew-Coat-Boy* Tavern in *Newgate-Street*	24. Dec. 1723.	3ten Montag.
25. *Dog* Tavern in *St. James's Market* - -	1723.	2. u. 4. Freytag.
26. *Forrest's Coffee-House* in *Charing-Cross* -	27. Mart. 1724.	2. u. letzt. Mont.
27. *Sash and Cocoa-Tree* in *Moorfields* - -	Jul. 1724.	1. u. 3. Donn.
28. *Three Kings* Tavern in *Minories* - - -	22. Jan. 1724.	2. u. 4. Mittw.
29. *Swan and Cup* in *Bartholomew-Lane* bey der Königlichen Börse	Febr. 1724.	2. u. 4. Mittw.
30. *Sun* Tavern in *St. Pauls Church-Yard* - -	April 1725.	4ten Montag.
31. *Angel and Crown* Tavern in *White-Chappel*	1725.	1sten Mittw. im Sommer 1. u. 3. im Winter.
32. *Kings-Arms* Tavern im *Strand* - - -	25. May 1725.	1sten Mittw.

Zeichen

Zeichen der Häuser.	Zeit der Einrichtung.	Tage der Zusammenkunfft.
33. *Bishops Mitre* in *Kings-Street* Westmünster -	2. Sept. 1725.	2. u. letzt. Mitt.
34. *Globe* Tavern in *Fleet-Street* - - - -	9. Aug. 1727.	1. u. 3. Freytag.
35. *Mount's* Coffee-House in *Grosvenor-Street*	12. Jan. 172$\frac{6}{7}$.	1sten Donnerst.
36. *St. Albans* Tavern in *St. Albans-Street* -	31. Jan. 172$\frac{7}{8}$.	3ten Montag.
37. *Star and Garter* Tavern in *Charing-Cross* -	15. April 1728.	2. u. 4. Donnerst.
38. *Rose* Tavern in *Cheapside* - - -	1728.	2. u. 4. Donnerst.
39. *Royal-Oak* in *Great-Earl-Street Seven Dials*	1728.	1. u. 3. Freytag.
40. *Golden* Tavern *in Great-Queen Street* - -	1728.	2. u. 4. Mittw.
41. *Anchor and Crown* in *King-Street Seven Dials*	1728.	1. u. 3. Donnerst.
42. *St. George* Tavern in *St. Mary Ax* - - -	22. Jan. 1729.	2. u. 4. Mittw.
43. *Fountain* Tavern in *Snow-Hill* - -	24. Jan. 1729.	1. u. 3. Donnerst.
44. *Masons Castle* in *Maddox-Street Hannover-Square* - - -	25. Mart. 1730.	1sten Montag.
45. *Tower* Tavern in *St. Giles's* - - -	1730.	1. u. 3. Mittw.
46. *Vine* Tavern in *Long-Acre* - - -	28. April 1730.	2. u. 4. Mittw.
47. *Bacchus* Tavern in *Bloomsbury-Market*	22. May 1730.	2. u. 4. Montag.
48. *Gun* Tavern in *Charing-Cross* - -	17. Jul. 1730.	1. u. 3. Montag.
49. *Globe* Tavern in *Old-Jewry* - - -	26. Jun. 1730.	1. u. 3. Montag.
50. *Rose* Tavern in *Fleet-Lane* - - -	1730.	2. u. 4. Montag.

Zeichen

Zeichen der Häuser.	Zeit der Errichtung.	Tage der Zusammenkunfft.
§1. *Bowling Green-House New Wells* in *Goodman's Fields* - -	1730.	1. u. 3. Donnerst.
§2. *Three Tons* Tavern in *Newgate-Street* -	21. Oct. 1731.	2. u. 4. Mvnt.
§3. *Three Tons* Tavern in *Smithfield* - -	17. Dec. 1731.	2. u. 4. Mittw.
§4. *Old Antwerp* Tavern in *Coleman-Street*	23. Dec. 1731.	1sten Dienstag.
§5. *Tree* Tavern in *Leather-Lane* - -	11. Jan. 1731.	1. u. 3. Montag.
§6. *Kings-Arms* in *St. Margarets-Hill Southwark*	2. Febr. 1731.	3. Montag.
§7. *Kings-Head* Tavern in *St. Pauls-Church-Yard*	11. April 1732.	2. u. 4. Donner.
§8. *Three Tons* Tavern in *Grosvenor-Street* -	12. April 1732.	1. u. 3. Mittw.
§9. *Raven* Tavern in *Nicholas-Lane* - -	25. May 1732.	2. u. 4. Dienst.
§60. *New Bird* Tavern *without Bishopsgate* -	21. Jun. 1732.	2. u. 4. Dienst.
§61. *Sun* Tavern in *Ludgate-Street* - -	29. Jun. 1732.	2. u. 4. Donner.
§62. *Kings-Arms* Tavern in *Dorset-Street, Spittle Fields* - -	12. Jul. 1732.	2. u. 4. Donner.
§63. *Grape* Tavern Union Frantzösische Loge in *Greek-Street, Soho* -	17. Aug. 1732.	2. u. lezt. Don.
§64. *Hoop and Griffin* Tavern in *Leadenhall Street*	18. Aug. 1732.	1. u. 3. Freytag.
§65. *Cup* Tavern in *Old-Fishstreet-Hill* -	29. Aug. 1732.	2. u. 4. Montag.
§66. *Royal Vineyard* Tavern in *St. James's Park*	5. Sept. 1732.	1. u. 3. Sonnab.
§67. *Royal Standard* Tavern in *Leicester-Fields* -	8. Sept. 1732.	1. u. 3. Dienst.

Zeichen der Häuser.	Zeit der Errichtung.	Tage der Zusammenkunfft.
68. *Crown* Coffee-House in *Spittle-Fields* -	15. Nov. 1732.	1sten Montag.
69. *Turks-Head* Tavern in *Greek-Street, Soho* -	12. Dec. 1732.	3ten Donnerst.
70. *Ship Coffee-House*, ohnweit *Hermitage-Bridge.*	2. Febr. $173\frac{2}{3}$.	1. u. 3. Donnerst.
71. *Fleece* Tavern in *Goodmans-Fields* -	17. Febr. $173\frac{2}{3}$.	2. u. 4. Montag.
72. *Kings-Arms* in *Tower-Street, Seven-Dials* -	3. Mart. 1733.	1. u. 3. Dienst.
73. *Fountain* Tavern in *Katharine-Street, Strand.*	23. May 1733.	2. u. 4. Donnerst.
74. *Crown* Tavern in *Ludgate Hill* - -	27. Dec. 1733.	2. u. 4. Mittw.
75. *Forrest's Coffee-House* in *Charing-Cross* -	$173\frac{3}{4}$.	2ten Mittw.
76. *Fountain* Tavern in *Snow-Hill*	1734.	1. u. 3. Dienstag.
77. *Marlborough-Head* in *Petticoat-Lane, White-Chappel* - -	5. Nov. 1734.	2. u. 4. Freytag.
78. *Old Bird* Tavern without *Bishopsgate* -	11. Jun. 1735.	1. u. 3. Donnerst.
79. *Shakespears-Head* Tavern in *Covent-Garden*, eine Stewards-Loge, im Januario, April, Julio und October	24. Jun. 1735.	3. Mittw. besagter 4. Monate.
80. *Bar* Tavern in *Strand*	25. Aug. 1735.	2. u. 4. Dienstag.
81. *Queens-Head* Tavern in *Hicks's Hall* - -	30. Oct. 1735.	1. u. 3. Montag.
82. *Ashley's* London Punch-House in *Ludgate-Hill*	1. Mart. 1736.	1. u. 3. Donnerst.
83. *Grey-Hound* in *Lamb-Street, Spittle-Fields*	11. Jun. 1736.	1. u. 3. Dienstag.
84. *Bel* Tavern in *Nicholas-Lane* - -	16. Aug. 1736.	1. u. 3. Montag.

Zeichen

Zeichen der Häuser.	Zeit der Errichtung.	Tage der Zusammenkunfft.
85. *Kings-Arms* Tavern in *Lombard-Street* -	2. Dec. 1736.	2ten Mittw.
86. *Crown* and *Bird* Tavern in *Old-Jewry* - -	21. Dec. 1736.	2. u. 4. Freytag.
87. *Blossoms-Inn* in *Lawrence-Lane, Cheapside*	31. Dec. 1736.	1. u. 3. Donnerst.
88. *City* of *Durham* in *Swallow-Street, S. James*	24. Jan. 173$\frac{6}{7}$.	1sten Donnerst.
89. *Crown* Tavern in *West-Smithfield* -	14. Febr. 173$\frac{6}{7}$.	2. u. 4. Mont.
90. *Kings-Arms* Tavern in *Cateaton-Street* -	22. Febr. 1736.	1. u. 3. Mittw.
91. *Three Tons*, Tavern in *Woodstreet* - -	22. Mart. 1736.	1. u. 3. Mittw.
92. *Westminster-Hall* Tavern in *Dunnings-Alley, Bishopsgate-Street* -	30. Mart. 1737.	1. u. 3. Mittw.
93. *Three Tons* Tavern in *Spittle-Fields* - -	18. Apr. 1737.	2. u. 4. Freyt.
94. *Three Tons* and *Moon* Tavern on *Snow-Hill*	20. Apr. 1737.	2. u. 4. Donnerst.
95. *Kings-Head* Tavern in *Old-Jewry* - -	10. May 1737.	2. u. 4. Mittw.
96. *Gun* Tavern in *Jermain-Street, St. James*	24. Aug. 1737.	1. u. 3. Dienst.
97. *Duke of B. Head* in *Maiden-Lane* - -	21. Sept. 1737.	2. u. 4. Donnerst.
98. *Sun* Tavern in *Aldersgate-Street* - -	8. Dec. 1737.	2. u. 4. Dienst.
99. *Fountain* Tavern in *Bartholomew-Lane* bey der Börse -	27. Jan. 173$\frac{7}{8}$.	1. u. 3. Mont.
100. *Mansion-House* in *Still-Yard, Thames-Street*	17. Febr. 173$\frac{7}{8}$.	1. Montag im Sommer, 1. u. 3. im Winter.
101. *Red Lyon* Tavern in *Red-Lyon-Street, Clarkenwell* - -	27. Mart. 1738.	1. u. 3. Dienst.

Zeichen der Häuser.	Zeit der Errichtung.	Tage der Zusammenkunfft.
102. *Angel* and *Crown* in *Crispin-Street*, *Spittle-Fields* - -	3. May 1738.	1. u. 3. Dienst.
103. *Duke of G. Head* Tavern in *Pall-Mall* -	16. May 1738.	1. u. 3. Freyt.
104. *Kings-Arms* Tavern in *Broad-Street Building* *Old Bedlam* - -	19. Jun. 1738.	2. u. 4. Mont.
105. *Swan* Tavern in *Fish-Street-Hill* - -	10. Jul. 1738.	1. u. 3. Donnerst.
106. *Flower* Tavern in *Bishopsgate-Street* -	19. Jan. 173$\frac{8}{9}$.	2. u. 4. Freytag.
107. *Crown* and *Anchor* in *Kings-Street*, *Seven Dials*	27. Jan. 173$\frac{8}{9}$.	2. u. 4. Montag.
108. *Ship* Tavern in *Charing-Cross* - -	20. Mart. 1738.	2. u. 4. Donnerst.
109. *British Coffee-House* in *Charing-Cross* -	28. Apr. 1739.	1. Freytag im Sommer, 1. u. 3. Freyt. im Wint.
110. *Crown and Flower* Tavern *Denmark Cot*, *Strand* - -	29. Aug. 1739.	1. u. 3. Mittw.
111. *Ax* Tavern in *King-street*, Westmünster	8. Oct. 1739.	2. u. 4. Mont.
112. *Granadiers-Lodge* in *May-Fair* - -	25. Oct. 1739.	2. u. 4. Mittw.
113. *Double Eagle* Tavern in *Grace-Church-Street*	16. Jan. 17$\frac{39}{40}$.	1. Mittw. im Sommer, 1. u. 3. im Winter.
114. *White Swan* Tavern in *Little St. Andrews-Street*, *Seven Dials* -	26. Jun. 1740.	2. u. 4. Dienstag.
115. *Lebeck-Head*, Tavern in *Catharine Street*, *Strand*	4. Nov. 1740.	2. u. 4. Montag.

Deputs

Deputationen Verschiedener Groß-Meister Nach Wales, den Englischen Provintzen und fremden Ländern.

I. Deputationen nach Wales.

Die Gelehrten dieses alten Fürstenthums können ihre eigene Geschichte der Maurerey am besten von dem edlen alten **Britten**, **Cadwan**, erstem König von **Wales** A. D. 589. bis auf den König **Roderich Mawr** ausführen, welcher sein Königreich in drey Fürstenthümer und unter seine Söhne theilte, wiewohl selbige hernach wieder in ein Fürstenthum zusammen geschmoltzen, bis **Edward** I. König in Engelland A. D. 1283. in **Wales** einfiel. Denn da ihre Fürsten erschlagen waren, und keine Erben hinterlassen hatten; so unterwarff sich der hohe und niedrige Adel gantz willig der Cron **Engelland**, und endlich hat König **Henrich** VIII. A. D. 1536. **Wales** mit **Engelland** verknüpfet, wobey es auch bis auf diesen Tag verblieben.

In **Wales** findet man viele merckwürdige Uberbleibungen der ältesten GOttes-Häuser, und manches prächtiges Gemauer von den stärckesten Castellen in der **Gothischen** Bau-Art. (siehe Part. II. Cap. 2.) Anjetzo aber wird der **Augustische** Styl sowohl in **Wales** als in **Engelland** hochgeschätzet, daher sich auch daselbst die Brüder der Königlichen

Kunst in Logen vereiniget, welche als Aeste unserer Brüderschafft unter unserm Groß-Meister anzusehen sind.

Also hat der Groß-Meister **Inchiquin** am 10. May 1727. eine Deputation für **Hugh Warburton** Esqu. verwilliget, wodurch dieser Provincial-Groß-Meister von **Nord-Wales** zu **Chester** geworden. Und am 24. Jun. 1727. erfolgte eine andere für Sir **Edward Mansel**, Bart. welche ihn zum Provincial-Groß-Meister von **Süd-Wales** zu **Carmarthen** ernennte.

II. Deputationen, so auf Verlangen an unterschiedene Landschafften, Städte und Oerter in Engelland ertheilet worden.

Der Groß-Meister **Lovel** ertheilte eine Deputation an Sir **Edward Matthews**, um Provincial-Groß-Meister in **Shropshire** zu seyn.

Der Groß-Meister **Craufurd** gab dergleichen an **Edward Entwizle** Esqu. als Provincial-Groß-Meister von **Lancashire**; ferner an **Joseph Laycock** Esqu. als Provincial-Groß-Meister von **Durham**; ingleichen an **Matthew Ridley** Esqu. als Provincial-Groß-Meister von **Northumberland**.

Diese und andere Groß-Meister haben auch auf Ansuchen einiger guten Brüder in den Städten und Oertern durch gantz **Engelland** Deputationen zu Errichtung folgender Logen ausgefertiget, wie sie in den Büchern der grossen Loge, und in der gedruckten Liste stehen. Sie haben ihren Rang bey der grossen Loge nach dem Alter oder der Zeit, da sie angeleget worden.

Namen

Namen des Orts und Hauses.	Zeit der Errichtung.	Tage der Zusammenkunfft.
Norwich zu den drey Tonnen - -	1742.	1sten Donnerst.
Chichester zum Weissen Pferd - -	17. Jul. 1724.	3ten Freytag.
Chester zum *Spread-Eagle*	1724.	1sten Dienstag.
- zur Cron und Mütze	1724.	1sten Donnest.
Caermarthen in Süd-Wales zur Weintraube	1724.	
Portsmouth in *Hampshire* zum Weinstock -	1724.	1. u. 3. Freytag.
Congleton in *Cheshire* zum Rothen Löwen -	1724.	
Salford ohnweit *Manchester* zum *Kings-Head*	1727.	1sten Montag.
Warwick zum Wollküssen	22. April. 1728.	1. u. 3. Freytag.
Scarborough zu den drey Tonnen - -	27. Aug. 1729.	1sten Mittwoch.
Lynn Regis Norfolk zum Löwen - -	1. Oct. 1729.	1sten Freytag.
Northampton zum Georg	16. Jan. $17\frac{29}{30}$.	1sten Sonnab.
St. Rooks-Hill ohnweit *Chichester* - -	1730.	Dienstag in der Oster-Woche.
Canterbury zum Rothen Löwen - -	3. April. 1730.	1. und 3. Dienst.
Lincoln zum Türcken-Kopf	7. Sept. 1730.	1sten Dienstag.
Leigh in *Lancashire* zu *Kings-Arms* - -	27. Febr. $173\frac{0}{1}$.	
Bury St. Edmunds zur Fontaine - -	1731.	2. u. 4. Dienst.
Macclesfield in *Cheshire* zum Engel - -	1731.	
Bury St. Edmunds zum Fließ	1. Nov. 1731.	1. u. 3. Donnerst.
Woolverhampton in *Staffordshire* zur Glocke und Raben - -	28. Mart. 1732.	1sten Montag.
Ipswich zum Weissen Roß	1732.	2. u. 4. Donnerst.

Namen des Orts und Hauses.	Zeit der Errichtung.	Tage der Zusammenkunfft.
Exeter zum Neuen Gasthof - -	1732.	1. und 3. Mittw.
Darby zum Jungfrauen-Gasthof - -	14. Sept. 1732.	- - -
Bolton Lee Moors in *Lancashire*, in einem Privat-Zimmer - -	9. Nov. 1732.	1. Mittw. nach jedem Vollmond
Bury St. Edmunds zum Siebengestirn - -	15. Dec. 1732.	2. und 4. Donn.
Salisbury zum Widder	27. Dec. 1732.	1. und 3. Mittw.
Bath zum Bären - -	18. May 173$\frac{2}{3}$.	1. u. 3. Freytag.
Bury in *Lancashire* zum Rothen Löwen -	26. Jul. 1733.	1. Donn. nach jedem Vollmond.
Stourbridge in *Worcestershire* zum Hund -	1733.	jeden Mittwoch.
Birmingham zum Schwan	1. Aug. 1733.	letzten Montag.
Plymouth zum *Masons Arms*	1734.	1. u. 3. Freytag.
Newcastle an der *Tyne* zum Fechtern - -	24. Jun. 1735.	1sten Montag.
Warminster in *Wiltshire* zu *Lord Weymouths-Arms*	12. Nov. 1735.	1sten Donnerst.
Bristol zum Römer -	1735.	1. u. 3. Freytag.
Colchester zum 3. Bechern	1735.	1. u. 3. Montag.
Gates-Head im Bißthum Durham, zur Fontaine	8. Mart. 173$\frac{5}{6}$.	- - - -
Schrewsbury zur Fontaine	16. April 1736.	1sten Montag.
Weymouth und *Melcomb Regis* in *Dorsetshire*, zu den drey Cronen -	1736.	- - - -
Norwich zu *Kings-Head*	1736.	- - - -
Leverpool zum Georg *Tyth Barn-Street* - -	25. Jun. 1736.	1sten Mittwoch.
Birmingham zu *Kings-Arms* und *Horshoe* -	1736.	2. u. letzt. Dienst.
Braintree in *Essex* zum Horn - -	17. Mart. 173$\frac{6}{7}$.	1. und 3. Dienst.

Namen

Namen des Orts und Hauses.	Zeit der Errichtung.	Tage der Zusammenkunfft
Shipton Mallet in *Somersetshire* - -	12. Dec. 1737.	- -
Lincoln Above-Hill in *Bailly-Wyke* zum Engel	23. Dec. 1737.	1. und 3. Mont.
Hereford zum Schwan und Falcken - -	16. Jan. 173$\frac{7}{8}$.	1. und 3. Mont.
Gloceſter zum *Wheat-Sheaf*	28. Mart. 1738.	- -
Halifax in *Yorkshire* zum Schwartzen Bullen	1. Aug. 1738.	letzten Montag.
Tewkesbury in *Gloceſtershire* zum Schwan - -	26. Oct. 1738.	1. u. 3. Dienſt.
S. Albans zum Wolfküſſen	10. Febr. 1738.	2. u. 4. Donnerſt.
Rumford in *Eſſex* zur Sonne und Becher - -	13. Mart. 1738.	1. u. 3. Freyt.
Portsmouth Common Southampton zum König Wilhelm - -	24. April 1739.	1ſten Dienſtag.
Spalding in *Lincolnshire*	22. Jun. 1739.	- -
Leiceſter zur Garbe -	7. Dec. 1739.	2. u. 4. Dienſt.
Banbury in *Oxfordshire*	31. Mart. 1740.	jed. Vollm. an einem Don. oder
Briſtol - -	10. Jul. 1740.	am Don. vorher.

III. Deputationen, ſo über die See geſandt worden.

Alſo hat

Der Groß-Meiſter Inchiquin eine Deputation an einige Brüder in Spanien verwilliget, um eine Loge in Gibraltar zu errichten.

Der Groß-Meiſter Colerane dergleichen zu Anlegung einer Loge zu Madrid.

Der Groß-Meister **Kingston** an Bruder **Georg Pomfret**, um eine Loge zu **Bengal** in **Ost-Indien**, als worum einige allda befindliche Brüder Ansuchung gethan zu errichten.

Der Groß-Meister **Norfolk** an Capitain **Ralph Far Winter**, als Provincial-Groß-Meister von **Ost-Indien** zu **Bengal**.

Desgleichen an Herrn **du Thom**, als Provincial-Groß-Meister des **Nieder-Sächsischen** Creyses.

Desgleichen an Herrn **Daniel Cox**, als Provincial-Groß-Meister von **New-Jersey** in **America**.

Der Groß-Meister **Lovel** an den Edlen Bruder **Chesterfield**, Lord, Gesandten im **Haag**, um allda eine Loge zu halten, welche Se. Königl. Hoheit, **Franciscum**, Hertzog von **Lothringen**, (jetzo Groß-Hertzog von **Toscana**) zum Lehrling und Gesellen gemacht.

Desgleichen an den Capitain **Johann Philips**, als Provincial-Groß-Meister in **Rußland**.

Desgleichen an den Capitain **Jacob Cummersford**, als Provincial-Groß-Meister von **Andalusia** in **Spanien**.

Der Groß-Meister **Vicomte Montagu** zu Anlegung einer Loge zu **Valenciennes**.

Desgleichen zu Anlegung einer Loge in dem Hôtel de Bussy zu **Paris**.

Der Groß-Meister **Strathmore** an eilff Teutsche Herren und gute Brüder, um eine Loge in **Hamburg** zu errichten.

Der Groß-Meister **Weymouth** an den Edlen Bruder **Richmond**, wegen Haltung einer Loge auf seinem Schloß **Aubigny** in Franckreich.

Desgleichen an **Randolph Tooke** Esqu. als Provincial-Groß-Meister von Süd-**America**.

Desgleichen an Bruder **Georg Gordon**, wegen Anlegung einer Loge zu **Lisbon** in **Portugall**.

Desgleichen an Hn. **Roger Lacy**, Kauffmann, wegen Anlegung einer Loge zu **Savannah** in **Georgien** in **America**.

Desgleichen an **Richard Hull**, Esquire, als Provincial-Groß-Meister zu **Gambay** in **West-Africa**.

Der Groß-Meister **Loudoun** an **Robert Tomlinson**, Esquire, als Provincial-Groß-Meister von **Neu-Engelland** in **America**.

Desgleichen an **Johann Hammerton**, Esquire, als Provincial-Groß-Meister von Süd-**Carolina** in **America**.

Desgleichen an **Creighton**, M. D. als Provincial-Groß-Meister zu **Cape-Coast-Castle** in **Africa**.

Der Groß-Meister **Darnley** an **Jacob Watson**, Esquire, als Provincial-Groß-Meister der Insul **Montserrat** in **America**.

Desgleichen an **Georg Hammilton**, Esquire, als Provincial-Groß-Meister zu **Geneve**.

Desgleichen an Henrich Wilhelm Marschall, Esquire, Erb-Marschall von Thüringen, als Provincial-Groß-Meister des Ober-Sächsischen Creyses.

Desgleichen an den Capitain Wilhelm Douglas, als Provincial-Groß-Meister auf der Küste von Africa und in den Insuln von America, jedoch solche Plätze ausgenommen, wohin bereits ein Provincial-Groß-Meister deputiret ist.

Desgleichen an den Capitain Richard Riggs, als Provincial-Groß-Meister von New-York.

Der Groß-Meister Caernarvon an Wilhelm Matthews, Esquire, General-Capitain und Gouverneur en Chef der Lewards- und Caribbe-Insuln, Vice-Admiral und Canzler derselben, als dasigen Provincial-Groß-Meister.

Alle diese auswärtige Logen stehen unter dem Schutz unsers Groß-Meisters in Engelland. Weil aber die alte Loge in der Stadt York, und die Logen von Schottland, Irrland, Franckreich und Italien sich einer Independenz anmassen; so stehen sie unter ihren eigenen Groß-Meistern, wiewohl sie mit ihren Brüdern in Engelland einerley Constitutionen, Pflichten, Regulationen ꝛc. haben, und sowohl für die Augustische Bau-Art, als für die Geheimnisse der alten und ehrwürdigen Brüderschafft, gleichen Eifer spüren lassen.

Diejenige nachforschende Europäer, welche in Africa und dem Westlichen Asien reisen und Handlung treiben, haben allda so schöne Uberbleibungen

bungen der alten prächtigen Seulen-Ordnung entdecket, daß man hohe Ursache hat, die greulichen Verwüstungen, so die **Mahometaner** ausgeübet, zu bedauren, und die Herstellung der Zeichnungs-Künste in selbigen Landen zu wünschen, damit die alte gute Maurerey zugleich daselbst wieder aufleben möge.

Die alten Völcker des **Östlichen Asiens**, die **Mogullistaner**, **Chineser**, **Japoneser**, **Siameser** ꝛc. hüten sich sorgfältig, ihre Geschichte und Alterthümer den Europäern mitzutheilen; doch haben die Missionarien und Kauffleute manche bewunderns-würdige Denckmaale der alten Bau-Kunst allda entdecket.

Wir wissen nicht viel von den **Americanern**, ehe die Spanier A. D. 1493. dahin gekommen, und bis diese uns einige Nachrichten von den zwey alten Reichen, **Mexico** und **Peru**, ertheilet. Die alten Einwohner (Aborigines) hatten Städte und Schlösser nach ihrer eigenen Manier gebauet; allein in den Europäischen Colonien von **America** hat die wahre Maurerey geblühet, und wird, nebst der Handlung und Gelehrsamkeit, immer mehr empor kommen.

In **Europa** wurden nach den **Gothischen** Verwüstungen und in den dunckelsten Zeiten andere Stücke der Gelehrsamkeit in den Clöstern verschlossen gehalten, die Bau-Kunst aber zeigte sich ausserhalb derselben, wiewohl in dem **Gothischen** Styl,

bis

bis die Augustische Bau-Art in Italien wieder hergestellet wurde. (Siehe oben P. I. C. 7.)

Ja mit dem Fortgang der Zeit borgten die Orden oder Brüderschafften der kriegerischen Ritter (wie auch einige von den Geistlichen) manche feyerliche Gebräuche von unserer weit ältern Brüderschafft, welche schon vom Anfang vorhanden gewesen: Denn jeder Ritter-Orden hat seinen Groß-Meister, oder dergleichen Vorsteher, und andere Groß-Beamten, nebst besondern Constitutionen, Pflichten, Regulationen, ihren besondern Werckzeugen, Kleinoden und Habiten, besondern Formen des Eintritts, Promotion und Versammlung, ihrer Sessionen und Aufzüge, besondere Communicationen und Geheimnisse, nebst vielen andern solchen Gewohnheiten ꝛc. Und als sie in der Christenheit zerstreuet wurden, so hatte jede Brüderschafft an verschiedenen Orten ihre eigene Zusammenkünffte oder besondere Capitul oder Logen, nebst darzu gehörigen Beamten, welche zu dem grossen Capitul ihres resp. Groß-Meisters gehörten. Dieser war offtmahls ein König oder ein souverainer Fürst, oder irgend ein Edelmann, als des Fürsten deputirter Groß-Meister, welcher an einem gewissen Ort in grossem Staat und Pracht seinen Sitz hatte, und die hin und wieder zerstreuete Brüderschafft regierte, sie in ihren Unternehmungen beförderte, und bey ihren Privilegien, Rechten und Besitzungen schützte, ꝛc. wie solches aus den Geschichten solcher Ritterlichen Gesellschafften und derjenigen, so bis auf diesen Tag in ihrem Glantz bestehen, gar deutlich erhellet.

Uber-

Uberhaupt muß man gestehen, daß keine andere Kunst so sehr durch die bessere Art der Menschen von Anfang in jedem Theil der Erde befördert worden, wie denn gewiß keine andere ihren Nutzen so weit erstrecket. Und da die Maurer solcher Gestalt durch ihre Königliche, Fürstliche, edle und gelehrte Brüder und Gesellen in Ordnung erhalten worden; so haben sie sich jederzeit von dem gemeinen Hauffen der Handwercker und Künstler in ihren wohlformirten Logen unter ihren eigenen Beamten abgesondert.

Und da bisher die freygebohrne Britannische Nationen von Kriegen befreyet gewesen, dagegen aber die guten Früchte der Freyheit und des Friedens genossen; so haben die Brüder der Königlichen Kunst ihre treffliche Neigung für die wahre alte Maurerey in vielen besondern Logen, vierteljährigen Communicationen und jährlichen Versammlungen an den Tag geleget: Und in diesen werden ihre Geheimnisse und Gebräuche weislich bewahret und fortgepflantzet, die Wissenschafft und die Kunst gehörig ausgearbeitet, und der Kütt oder Kalck der Loge so fest gemacht, daß der gantze Cörper einem wohlgebaueten Schwibbogen nach der schönsten **Augustischen** Bau-Art gleichet.

Ja es haben sich einige Königliche Personen, nebst einigen Edlen, vielen vornehmen Herren, Bürgern, Geistlichen und Gelehrten von den meisten Professionen und Benennungen, zu dieser freundschafftlichen Brüderschafft gewendet, die Loge gestärcket

und

und ausgezieret, sich freywillig den Pflichten unterworffen, und die Kennzeichen eines freyen und angenommenen Maurers, sonderlich von der Zeit des Groß-Meisters, Hertzogs von **Montagu**, bis auf diesen Tag, getragen.

Approbation
Des
Constitutionen-Buchs.

DEmnach in der grossen Loge am 24. Februar. $173\frac{4}{5}$. bey dem Vorsitz des Grafen von **Craufurd**, als Groß-Meisters, der Verfasser, **Jacob Anderson**, D.D. Vorstellung gethan, daß ein neues Constitutionen-Buch nothwendig worden, und daß er die Materialien darzu gesammlet habe: so befahlen ihm der Groß-Meister und die Loge, daß er selbige den jetzigen und ehemahligen Groß-Beamten vorlegen solte. Da nun unser besagter Bruder **Anderson** sein Manuscript der Durchlesung einiger ehemahliger Groß-Officianten, sonderlich unsers edlen Bruders **Richmond** und unserer Brüder **Desaguliers, Cowper, Payne**, und anderer, überlassen, welche, nach einigen gemachten Aenderungen, ihren Beyfall gezeiget; und da er hierauf, vorbesagtem Befehl zu Folge, sein Manuscript den gegenwärtigen Groß-Officianten durch-

durchzusehen gegeben, welche solches auch gethan, und, nachdem sie etwas daran verbessert, der grossen Loge, die sich am 25. Januar. 173$\frac{7}{8}$. in völliger Form versammlet, ihre Genehmhaltung zu erkennen gegeben: So hat diese grosse Loge für dienlich erachtet, unserm gedachten Bruder **Anderson** zu befehlen, daß er solches Manuscript oder **Neue Constitutionen-Buch**, dem Druck übergeben und ans Licht stellen möge. Auch wird selbiges hierdurch als das eintzige Constitutionen-Buch zum Gebrauch der Logen der freyen und angenommenen Maurer, durch gedachte grosse Loge an besagtem 25. Januar. 173$\frac{7}{8}$. in dem gemeinen Jahr der Maurerey 573$\frac{7}{8}$. gebilliget und recommendiret.

Darnley, Großmeister.
Joh. Ward, deput. Großm.
Robert Lowley. } Groß-
Wilh. Gräme. } Vorsteher.

Johann Revis,
Secretarius.

Die Zergliederte Frey-Maurerey/

Worin

Eine allgemeine und richtige

Beschreibung aller ihrer Aeste/

vom Anfang bis auf gegenwärtige Zeit,

enthalten;

Wie solche in den

Aufgerichteten regulmäßigen Logen,

sowohl in der Stadt, als auf dem Lande,

nach den verschiedenen Stuffen der Aufnehmung verordnet worden:

Als ein

Unpartheyischer Bericht

Von ihrem regulmäßigen Verfahren bey Einwehyung ihrer neuen Glieder in allen drey Stuffen der Frey-Maurerey,

Nemlich:

1) Zum Lehrling. 2) Zum Gesellen.
Und 3) zum Meister;

Durch einen Bruder Frey-Maurer. (*)

(*) Diese Schrifft stehet zwar nicht in dem Englischen Original des Constitutionen-Buchs: weil selbige aber zu folgender Vertheidigung Anlaß gegeben, so hat man für dienlich erachtet, dem Leser solche hier mitzutheilen.

Die

Die ursprüngliche Aufrichtung der Frey-Maurerey gründet sich in dem Anfang der freyen Künste und Wissenschafften, insonderheit aber der fünfften, nemlich der **Geometrie.** Denn bey dem Bau des **Babylonischen Thurms** wurde die Kunst und das Geheimniß der Frey-Maurerey zuerst eingeführet, und von da durch **Euclidem**, einen würdigen und vortrefflichen Mathematicum der **Egypter**, fortgepflantzet. Er theilte selbige dem **Hiram** mit, einem Groß-Meister der Frey-Maurer, welcher bey dem Bau des **Salomonischen Tempels** zu **Jerusalem** sich geschäfftig erwiesen. Unter dem Groß-Meister **Hiram** war der vornehmste **Mannon Grăcus**, ein vortrefflicher und geschickter Frey-Maurer, welcher einem gewissen **Carolo Martello** in Franckreich in der Frey-Maurer-Kunst Unterricht ertheilte. Dieser ward hernach zum König in **Franckreich** erwehlet, und besagte Kunst gelangte nach **Engelland**, zu den Zeiten des Königs **Athelstone**, welcher die Anordnung machte, daß man jährlich eine Versammlung zu **York** halten solte. Dieses war die erste Einführung derselben in **Engelland**, und die Frey-Maurer wurden auf folgende Weise gemacht: *Tunc unus ex Senioribus tenet librum, ut illi ponant vel ponat manus supra librum, dum præcepta debeant legi*, das ist: **Einer von den Aeltesten hält das Buch, damit dieser oder diese ihre Hände auf das Buch legen, mittlerweile daß die Gesetze vorgelesen werden.** Diese Gesetze bestunden darin, daß sie einander ohne Aus-

nahme treu seyn, ihrer Brüder und Mit-Gesellen Bedürffniß zu statten kommen, oder sie zur Arbeit gebrauchen und gehörig belohnen solten. Allein in diesen spätern Zeiten bestehet die Frey-Maurer-Zunfft nicht aus Künstlern, wie in ihrem ersten Zustande, da einige wenige Fragstücke erfordert wurden, um einen Mann für gnugsam tüchtig zu einem würcksamen Maurer zu erklären.

Die Redens-Art: **Freye** und **angenommene Frey-Maurerey**, so jetzo gebräuchlich ist, hat man allererst seit wenig Jahren gehöret; auch wuste man nicht eher von aufgerichteten Logen oder vierteljährigen Zusammenkünfften, als im Jahr 1691. da Hertzoge und Lords, Rechts-Gelehrte und Krämer, und andere geringere Handels-Leute, die Thürhüter nicht ausgeschlossen, zu diesem Geheimniß oder Nicht-Geheimniß zugelassen wurden. Die Einführung der ersten Sorte geschahe mit sehr grossem Aufwand, die andere brauchte ein mäßiges Geld, und die letztere durffte nur sechs oder sieben Schilling erlegen. Sie bekamen hierfür das Ehren-Zeichen, welches (ihrer Aussage nach) älter und herrlicher ist, als der Stern und das Hosenband, massen das Alterthum desselben, vermöge der durch die Fortpflantzung hergebrachten Frey-Maurer-Reguln, von **Adam** hergeleitet wird, welches ich dem aufrichtigen Leser zu entscheiden überlasse.

Von den **angenommenen** Frey-Maurern entstunden die **würckliche** Maurer, und von beyden die **Gormogons**, deren Groß-Meister, **Volgi**, seinen Ursprung von den **Chinesern** herleitet, deren Schrifften, wofern man es glauben darff, die Meynung,

nung von den *Præ*-**Adamiten** behaupten, und folglich noch älter als die Frey-Maurerey seyn müssen.

Die freyeste und öffentlichste Gesellschafft ist die von **Groß-Kaihebar**, welche aus einer auserlesenen Gesellschafft von geschickten Leuten bestehet, deren Unterredung hauptsächlich die Handlung und Künste betrifft, und allerseitige Freundschafft ohne Zwang oder Einschränckung befördert. Wenn aber nach der Zulassung zu den Geheimnissen der Frey-Maurerey irgend ein neuer Bruder an ihrer Aufführung ein Mißfallen tragen, und sich einbilden solte, daß man ihn mit guter Manier um sein Geld gebracht; wenn er folglich die Brüderschafft ablehnen oder sich von den vierteljährigen Unkosten der Loge und den vierteljährigen Zusammenkünfften ausschliessen wolte, ohngeachtet er auf gehörige Art in eine errichtete und regelmäßig Loge aufgenommen worden, so soll ihm (als einem besuchenden Bruder) der Vorzug, das Geheimniß, wofür er bereits bezahlet hatte, zu wissen versaget werden; welches in Ansehung der Grundsätze der Frey-Maurerey selbst ein augenscheinlicher Widerspruch ist, wie aus folgender Abhandlung deutlich erhellen wird.

Stuffe des Lehrlings.

Frage: **Woher kamet ihr?**

Antwort: Von der heiligen Loge zu St. Johannis.

F. **Was für Recommendationen brachtet ihr von da mit?**

A. Die Recommendationen, welche ich von den ehrwürdigsten Brüdern und Gesellen der ehr-

würdigen und heiligen Loge zu St. Johannis mitbrachte, von da ich herkam, und grüsse euch dreymahl von Hertzen.

F. In was für Absicht kommet ihr hieher?

A. Nicht zu thun meinen eigenen Willen, sondern meine Leidenschafft zu bezwingen, die Reguln der Maurerey zur Hand zu nehmen, und täglich darin einen Fortgang zu machen.

F. Seyd ihr ein Maurer?

A. Ich bin als ein solcher unter den Brüdern und Gesellen zugelassen und angenommen worden.

F. Wie soll ich erkennen, daß ihr ein Maurer seyd?

A. Durch Zeichen und Merckmaale und vollkommene Puncte meines Eintritts.

F. Was sind Zeichen?

A. Alle Quadrate, Winckel und Perpendicular-Linien.

F. Was sind Merckmaale?

A. Gewisse regulmäßige und brüderliche Griffe.

Examinant: Gebet mir die Puncte eures Eintritts?

A. Gebet mir den ersten, so will ich euch den andern geben.

Ex. Ich bewahre es.

A. Ich verheele es.

Ex. Was verheelet ihr?

A. Alle Heimlichkeiten und Geheimnisse der Maurer und der Maurerey, es sey denn einem treuen und recht-

rechtmäßigen Bruder, nach behöriger Erforschung, oder in einer rechten und ehrwürdigen Loge von wohlversammleten Brüdern und Gesellen.

F. Wo seyd ihr zu einem Maurer gemacht worden?

A. In einer rechten und vollkommenen Loge.

F. Was machet eine rechte und vollkommene Loge aus?

A. Sieben oder mehr.

F. Woraus bestehen diese?

A. Aus einem Meister, zwey Vorstehern, zwey Gesellen, und zwey Lehrlingen.

F. Was machet eine Loge aus?

A. Fünff.

F. Woraus bestehen diese?

A. Aus einem Meister, zwey Vorstehern, einem Gesellen, und einem Lehrling.

F. Wer brachte euch zu der Loge?

A. Ein Lehrling.

F. Wie brachte er euch dahin?

A. Weder nacket noch bekleidet, weder baarfuß noch in Schuhen, alles Metalls beraubet, und in einer geraden beweglichen Stellung.

F. Wie gelangtet ihr zur Aufnehmung?

A. Durch dreymahliges starckes Anklopffen.

F. Wer nahm euch auf?

A. Ein jüngerer Vorsteher.

F. Was nahm er mit euch vor?

A. Er führte mich zu der Nord-Östlichen Seite der Loge, und brachte mich zurück nach Westen, und überliefferte mich dem ältern Vorsteher.

F. Was nahm der ältere Vorsteher mit euch vor?

A. Er stellte mich dar, und zeigte mir, wie ich (mit drey Schritten) zu dem Meister hinaufgehen solte.

F. Was nahm der Meister mit euch vor?

A. Er machte mich zu einem Maurer.

F. Wie machte er euch zu einem Maurer?

A. Mit meinem entblößten Knie, und dem Leibe im Quadrat, den Compaß auf meine bloße lincke Brust gestellet, meine bloße rechte Hand auf die heilige Bibel geleget: allda stattete ich die Pflicht (oder Eyd) eines Maurers ab.

F. Könnet ihr die Pflicht wiederholen?

A. Ich will einen Versuch thun; sie lautet, wie folget:

Ich gelobe und schwöre hiermit in Gegenwart des Allmächtigen GOttes und dieser ehrwürdigsten Versammlung, daß ich die Heimlichkeiten, oder das Geheimniß der Maurer oder Maurerey, so man mir offenbaren wird, heelen und verbergen, und niemahls entdecken will, es sey denn einem treuen und rechtmäßigen Bruder, nach behöriger Erforschung, oder in einer rechten und ehrwürdigen Loge von Brüdern

dern und Gesellen. Ich verspreche und gelobe ferner, daß ich selbige nicht schreiben, nicht drucken, nicht zeichnen, nicht stechen oder eingraben, noch selbige schreiben, drucken, zeichnen, stechen oder eingraben lassen will, es sey in Holtz oder Stein, dergestalt, daß die sichtbaren Zeichen oder der Eindruck eines Buchstaben erscheinen, wodurch solches auch immermehr auf unrechtmäßige Art erlanget werde. Alles dieses unter keiner geringern Straffe, als daß meine Gurgel abgeschnitten, meine Zunge aus dem Gaumen meines Mundes genommen, mein Hertz unter meiner lincken Brust herausgerissen, sodann in dem Sande des Meers, die Länge eines Cabel-Taues weit von dem Ufer, wo die Ebbe und Fluth in vier und zwantzig Stunden zweymahl abwechselt, begraben, mein Cörper zu Asche verbrannt, und meine Asche auf der Ober-Fläche des Erdbodens zerstreuet werde, damit also nicht das geringste Andencken von mir unter den Maurern übrig bleibe. So wahr mir GOtt helffe!

F. Was für eine Form ist die Loge?
A. Ein langes Viereck.
F. Wie lang?
A. Von Osten bis Westen.
F. Wie breit?
A. Von Norden bis Süden.

F. Wie hoch?
A. Unzehliche Daumen, Fuß und Stäbe, so hoch als der Himmel.
F. Wie tieff?
A. Bis an den Mittel-Punct der Erden.
F. Wo stehet die Loge?
A. Auf dem heiligen Grund, oder auf dem höchsten Hügel, oder in dem niedrigsten Thal, oder in dem Thal Josaphat, oder an einigem andern geheimen Ort.
F. Wie ist sie gelegen?
A. Recht in Osten und Westen.
F. Warum das?
A. Weil alle Kirchen und Capellen also gelegen sind, oder seyn sollen.
F. Was unterstützet eine Loge?
A. Drey grosse Pfeiler.
F. Wie werden selbige genennet?
A. Weisheit, Stärcke und Schönheit.
F. Warum das?
A. Weisheit zu erfinden, Stärcke zu tragen, und Schönheit zu zieren.
F. Was für Bedeckung habet ihr zu der Loge?
A. Einen gewölbten Himmel von unterschiedenen Farben (oder die Wolcken.)
F. Habet ihr einige Auszierungen in eurer Loge?
A. Ja.

F. Was

F. Was für welche?

A. Mosaisches Estrich, funckelnden Stern (Cometen) und zackigte Einfassung.

F. Was sind diese?

A. Mosaisches Estrich ist der Fuß-Boden der Loge, Comet der Mittel-Punct, und zackigte Einfassung der Rand rings um dieselbe.

F. Welche sind die übrige Meublen einer Loge?

A. Eine Bibel, ein Winckelmaaß und ein Viereck.

F. Wem gehören diese eigentlich zu?

A. Die Bibel GOtt, das Winckelmaaß dem Meister, und das Viereck dem Gesellen.

F. Habet ihr einige Werckzeuge in der Loge?

A. Ja.

F. Wie viele?

A. Sechs: drey bewegliche und drey unbewegliche.

F. Welches sind die beweglichen?

A. Das Quadrat, Lineal und die Bley-Waage.

F. Worzu werden solche gebrauchet?

A. Das Quadrat, wahre und gerade Linien zu entwerffen, das Lineal, alle Horizontal-Linien, und die Bley-Waage, alle aufrecht stehende Wercke zu messen.

F. Was sind die unbeweglichen Werckzeuge?

A. Ein Zeichnungs-Bret, ein Rauh-Hobel, und eine Drechsel-Banck.

F. Worzu

F. Worzu werden sie gebrauchet?

A. Ein Zeichnungs-Bret für den Meister, um seine Grund-Risse darauf zu zeichnen, ein Rauh-Hobel für die Gesellen, um ihre Werckzeuge darauf zu probiren, und eine Drechsel-Banck für den Lehrling, daß er darauf arbeiten lerne.

F. Habet ihr einige Lichter in eurer Loge?

A. Ja, drey.

F. Was stellen dieselben vor?

A. Die Sonne, den Mond, und den Meister-Maurer.

NB. Diese Lichter sind drey starcke Kertzen, so auf hohen Leuchtern stehen.

F. Warum das?

A. Die Sonne, um den Tag, den Mond um die Nacht, und den Maurer-Meister um seine Loge zu regieren.

F. Habet ihr einige festgemachte Lichter in eurer Loge?

A. Ja.

F. Wie viele?

A. Drey.

NB. Diese festgemachte Lichter sind drey Fenster, weil man voraus setzet (wiewohl vergebens) daß diese in jedwedem Zimmer seyn, wo eine Loge gehalten wird; eigentlicher aber sind es die vier Haupt-Ecken nach den alten Regeln der Maurerey.

F. Wie

F. Wie sind sie gelegen?
A. In Osten, Süden und Westen.
F. Worzu werden sie gebrauchet?
A. Den Menschen zu, bey und von ihrer Arbeit zu leuchten.
F. Warum sind keine Lichter im Norden?
A. Weil die Sonne von daher keine Strahlen schiesset.
F. Wo stehet euer Meister?
A. Im Osten.
F. Warum?
A. Gleichwie die Sonne im Osten aufgehet und den Tag eröffnet, also stehet der Meister im Osten, (mit seiner rechten Hand auf seiner lincken Brust, welches ein Zeichen ist, und mit dem Quadrat um seinen Hals) um die Loge zu eröffnen, und seine Leute zu der Arbeit zu bringen.
F. Wo stehen eure Vorsteher?
A. Im Westen.
F. Was ist ihre Verrichtung?
A. Gleichwie die Sonne sich nach Westen begiebt, um den Tag zu schliessen, also stehen die Vorsteher im Westen (mit ihren rechten Händen auf ihrer lincken Brust, welches ein Zeichen ist, und mit den Richtschnuren und Bley-Waagen um ihren Hals) um die Loge zu schliessen, und die Leute nebst Bezahlung ihres Lohns von der Arbeit zu entlassen.

F. Wo

F. Wo stehet der ältere Lehrling?
A. Im Süden.
F. Was ist seine Verrichtung?
A. Unterricht zu hören und anzunehmen, und fremde Brüder zu bewillkommen.
F. Wo stehet der jüngere Lehr-Bursche?
A. Im Norden.
F. Was ist seine Verrichtung?
A. Alle Spötter und Horcher abzuhalten.
F. Wie wird ein ergriffener Spötter oder Horcher bestraffet?
A. Man soll ihn unter die Trauffen der Häuser (in regnichtem Wetter) stellen, bis das Wasser einlaufft in seine Schultern, und auslaufft in seine Schue.
F. Welches sind die Geheimnisse eines Maurers?
A. Zeichen, Merckmaale und manche Worte.
F. Wo bewahret ihr die Geheimnisse?
A. Unter meiner lincken Brust.
F. Habet ihr einigen Schlüssel zu diesen Geheimnissen?
A. Ja.
F. Wo verwahret ihr denselben?
A. In einer knochernen Büchse, die nur allein mit helffenbeinernen Schlüsseln geöffnet und zugeschlossen wird.

F. Hanget er oder lieget er?

A. Er hanget.

F. Woran hanget er?

A. An einer Tau-Linie von neun Daumen oder einer Spanne.

F. Von was für Metall ist er?

A. Gar von keinem Metall; sondern eine Zunge von gutem Gerücht ist so gut hinter eines Bruders Rücken, als vor seinem Angesicht.

NB. Der Schlüssel ist die Zunge, die knocherne Büchse die Zähne, die Tau-Linie der Gaumen des Mundes.

F. Wie manche Gründe sind in der Maurerey?

A. Vier.

F. Welche sind es?

A. Punct, Linie, Oberfläche und das Dichte. (Solidum)

F. Erkläret selbige?

A. Punct ist das Centrum, um welches her der Meister nicht irren kan; Linie ist die Länge ohne Breite; Oberfläche ist die Länge und Breite; Solidum begreiffet das Gantze.

F. Wie viel Hauptzeichen?

A. Vier.

F. Welche sind es?

A. Guttural, Pectoral, Manual und Pedestal.

F. Er-

F. **Erkläret mir selbige?**

A. Guttural bedeutet die Kehle, Pectoral die Brust, Manual die Hand, und Pedestal die Füsse.

F. **Was lernet ihr dadurch, daß ihr ein Frey-Maurer seyd?**

A. Verschwiegenheit, Sittlichkeit, und gute Gesellschafft.

F. **Was lernet ihr dadurch, daß ihr ein arbeitender Maurer seyd?**

A. Farbe, Quadrat, Mühlstein, ein Lineal legen und eine Perpendicular-Linie ziehen.

F. **Habet ihr heute euren Meister gesehen?**

A. Ja.

F. **Wie war er gekleidet?**

A. In einer gelben Juppe und blauen Paar Hosen.

NB. Die gelbe Juppe ist der Compaß und die blauen Hosen die Stahl-Spitzen.

F. **Wie lang dienet ihr eurem Meister?**

A. Von dem Montag Morgen bis Sonnabend Nacht.

F. **Wie dienet ihr ihm?**

A. Mit Kalck, Holtz-Kohlen und irdener Pfanne.

F. **Was bedeuten selbige?**

A. Freyheit, Brünstigkeit und Eifer.

Exam. Gebet mir des Lehrlings Zeichen.

A. Die vier Finger der rechten Hand ausstrecken, und sie queer über seine Kehle ziehen, ist das Zeichen, und erfordert ein Merckmaal.

NB. Ein Merckmaal ist, wenn man den Ball des Daumen der rechten Hand dem Bruder, der ein Wort begehret, auf das erste Gelenck des vordersten Fingers seiner rechten Hand leget.

Ex. Gebet mir das Wort.

A. Ich will es mit euch buchstabiren.

Ex. BOAZ, (NB. der **Exam.** saget B. **Antw.** O. **Exam.** A. **Antw.** Z.) **gebet mir ein anderes.**

A. JACHIN. (NB. Boaz und Jachin waren zwey Seulen in Salomons Halle 1. Kön. 7, 21.)

F. Wie alt seyd ihr?

A. Unter sieben (anzuzeigen, daß er noch nicht Meister gewesen).

F. Worzu ist der Tag?

A. Um darin zu sehen.

F. Worzu ist die Nacht?

A. Um zu hören.

F. Wie bläset der Wind?

A. Von Osten und Westen.

F. Was ist die Glocke?

A. Hoch zwölffe.

Stuffe des Gesellen.

F. Seyd ihr ein Gesell?
A. Ich bin es.
F. Warum wurdet ihr zum Gesellen gemacht?
A. Wegen des Buchstabs G.
F. Was bedeutet der Buchstab G.
A. Die Geometrie, oder die fünffte Wissenschafft.
F. Habet ihr jemahls gereiset?
A. Ja, in Osten und Westen.
F. Habet ihr jemahls gearbeitet?
A. Ja, an dem Bau des Tempels.
F. Wo habet ihr euren Lohn empfangen?
A. In der mittlern Cammer.
F. Wie kamet ihr zu der mittlern Cammer?
A. Durch die Halle, oder den Vorhof.
F. Was sahet ihr, da ihr durch die Halle kamet?
A. Zwey grosse Seulen.
F. Wie heissen selbige?
A. J.B. das ist, Jachin und Boaz.
F. Wie hoch sind sie?
A. Achzehen Ellen.
F. Wie starck im Umfang?
A. Zwölff Ellen.
F. Womit waren sie gezieret?
A. Mit zwey Capitälen.

F. Wie hoch waren die Capitäle?
A. Fünff Ellen.
F. Womit waren sie gezieret?
A. Mit Netz-Arbeit und Granat-Aepffeln. (Siehe 1. B. der Kön. 7.)
F. Wie kamet ihr zu der mittlern Cammer?
A. Durch ein Paar Windel-Treppen.
F. Wie viele?
A. Sieben oder mehr.
F. Warum sieben oder mehr?
A. Weil sieben oder mehr eine richtige und vollkommene Loge machen.
F. Wen sahet ihr, als ihr zu der Thüre der mittlern Cammer kamet?
A. Einen Vorsteher.
F. Was begehrte er von euch?
A. Drey Dinge.
F. Welche waren es?
A. Ein Zeichen, ein Merckmaal und ein Wort.

NB. Das Zeichen ist die Legung der rechten Hand auf die lincke Brust; Das Merckmaal bestehet darin, daß ihr eure rechte Hand zu der Person, die selbiges verlanget, ausstrecket, und ihm mit dem Ballen eures Daums das erste Gelenck des Mittel-Fingers berühret; und das Wort ist Jachin.

F. Wie hoch war die Thüre der mittlern Cammer?

A. So hoch, daß ein Spötter nicht hinan reichen konte, einen Wirbel hinein zu stecken.

F. Was sahet ihr, da ihr auf die Mitte kamet?

A. Die Ansehnlichkeit des Buchstabs G.

F. Was bedeutete dieses G.

A. Es bedeutete einen, der grösser ist als ihr.

F. Wer ist grösser als ich, der ich ein Freyer und angenommener Maurer, und der Meister einer Loge bin?

A. Der grosse Baumeister und Erfinder der gantzen Welt, oder derjenige, welcher bis zu der Zinne des heiligen Tempels aufgenommen worden.

F. Könnet ihr den Buchstab G. wiederholen?

A. Ich will einen Versuch thun:

In der Mitte von Salomons Tempel stehet ein G. ein Buchstab, den ein jeder lesen und sehen kan, wiewohl sehr wenige verstehen, was der Buchstab G. bedeutet.

Exam. Mein Freund, wenn ihr von dieser Brüderschafft seyn wollet, so könnet ihr alsofort und recht anzeigen, was der Buchstab G. bedeute.

A. Durch Wissenschafften sind Cörper von unterschiedener Art ans Licht gebracht worden, welche einem vollkommenen Gesicht sich darstellen, doch können nur Manns-Personen meinen Sinn verstehen.

Ex.

Ex. Der Rechtschaffene soll es verstehen.

A. Wenn er ehrwürdig ist.

Ex. Ich bin beydes rechtschaffen und ehrwürdig; ich habe Befehl euch zu grüssen, daß ihr mir alsobald zu erkennen gebet, wie ich euch verstehen möge.

A. Durch vier Buchstaben und fünff Wissenschafften stehet dieses G. aufrecht in gehöriger Kunst und Gleichmaasse. Da habet ihr eure Antwort, mein Freund.

NB. Vier Buchstaben sind Boaz; die fünffte Wissenschafft Geometrie.

Ex. Mein Freund, ihr antwortet wohl, indem ihr rechte und freye Grundsätze entdecket. Ich will euren Namen aus einem Freund verändern, und euch künfftighin Bruder nennen.

A. Die Wissenschafften sind aus Versen von edler Einrichtung zusammen gesetzet; ein Punct, eine Linie und eine Oberfläche, aber ein Solidum ist das letzte.

Ex. GOttes guten Gruß zu dieser unserer glücklichen Zusammenkunfft.

A. Und allen rechtschaffenen ehrwürdigen Brüdern und Gesellen.

Ex. Der Ehrwürdigsten und heil. Loge S. Johannis.

A. Von da ich hergekommen bin.

Ex. Ich grüsse euch dreymahl herzlich, und begehre euren Namen.

A. Timotheus Ridiculus.

Ex. Willkommen, Bruder, durch GOttes Gnade.

NB. Die Ursach, warum sie sich von der heil. Loge St. Johannis nennen, ist diese, weil er der Vorläuffer unsers Heilands gewesen, und die erste Parallel-Linie zu dem Evangelio geleget. Andere versichern, daß unser Heiland selbst, als er im Fleisch war, zum Frey-Maurer aufgenommen worden; wie lächerlich und profan aber solches heraus komme, überlasse ich dem Urtheil des verständigen Lesers.

Stuffe des Meisters.

Fr. Seyd ihr ein Meister-Maurer?

A. Ich bins, versuchet mich, probiret mich, und machet mich zu schanden, wo ihr könnet.

F. Wo seyd ihr zum Meister gemacht worden?

A. In einer vollkommenen Loge von Meistern.

F. Was machet eine vollkommene Meister-Loge aus?

A. Drey.

F. Wie wurdet ihr zum Meister gemacht?

A. Durch die Hülffe GOttes, das Quadrat und meinen eigenen Fleiß.

F. Auf

F. Auf was für Art wurdet ihr Meister?

A. Von dem Quadrat zu dem Compaß.

Ex. Ihr seyd ein Lehrling gewesen, wie ich glaube.

A. Ich habe Jachin und Boaz gesehen, und wurde zum Meister-Maurer gemacht mit einem Diamant, Hobel und Quadrat.

Ex. Wenn ihr ein Meister-Maurer seyn wollet, so müsset ihr die Regul von Drey recht verstehen, und Macbenah wird euch frey machen, und was ihr in der Maurerey vonnöthen habet, soll euch in dieser Loge gezeiget werden.

A. Ich verstehe gute Maurerey; die Schlüssel aller Logen stehen mir alle zu Gebote.

Ex. Ihr seyd ein munterer Gesell, woher kommet ihr?

A. Von Osten.

Ex. Wohin gehet ihr?

A. Nach Westen.

Ex. Was wollet ihr da machen?

A. Dasjenige suchen, was verlohren war, und nunmehr gefunden ist.

Ex. Was ist denn dasjenige, so verlohren war, und nun gefunden ist?

A. Des Meister-Maurers Wort.

Ex. Wie war es verlohren?

A. Durch drey grosse Schläge, oder den Tod unsers Meisters Hiram.

Ex. Wie gieng es mit seinem Tode zu?

A. Bey dem Bau des Salomonischen Tempels war er Maurer-Meister, und um 12. Uhr Nachmittags, als die Leute weggegangen waren, um sich zu erfrischen, kam er seiner Gewohnheit nach, und besahe die Arbeit. Da er sich nun in den Tempel verfüget hatte, waren daselbst drey Bösewichter, vermuthlich drey Gesellen, welche sich an die drey Eingänge des Tempels stellten, und wovon einer ihm, als er hinausgehen wolte, des Meisters Wort abforderte. Er versetzte, daß er es auf eine solche Art nicht von sich gäbe, daß aber Zeit und ein wenig Gedult ihn darauf bringen würden. Jener war mit dieser Antwort nicht zufrieden, und gab ihm einen Streich, welcher ihn taumeln machte. Er gieng zu der andern Thüre, ward aber daselbst eben so empfangen, und als er eben dieselbe Antwort ertheilet, bekam er noch einen stärckern Schlag, und bey dem dritten gab er seinen Geist auf.

Ex. Womit erschlugen ihn die Bösewichter?

A. Mit einem Stütz-Stock, einem Handwercks-Geräth und einem Schlägel.

Ex. Was machten sie weiter mit ihm?

A. Sie schleppten ihn aus der Westlichen Thür des Tempels, und verbargen ihn unter einigem Schutt, bis es wieder hoch zwölffe war.

Ex. Um

Ex. Um welche Zeit geschahe dieses?

A. Um hoch zwölffe in der Nacht, als die Leute zur Ruhe waren.

Ex. Was machten sie hernach mit ihm?

A. Sie trugen ihn auf die Spitze des Hügels, allwo sie ein gehöriges Grab machten, und ihn zur Erde bestatteten.

Ex. Wann wurde er vermisset?

A. An eben demselben Tage.

Ex. Wann ward er gefunden?

A. Funffzehen Tage hernach.

Ex. Wer fand ihn?

A. Funffzehen liebreiche Brüder giengen, auf des Königs Salomon Befehl, aus der Westlichen Thüre des Tempels, und theilten sich von der Rechten zur Lincken, jedoch so, daß sie einander abruffen konten. Sie verglichen sich zugleich, daß, wenn sie das Wort nicht in ihm oder um ihn finden würden, das erste Wort des Meisters Wort seyn solte. Einer von den Brüdern, welcher eher müde ward, als die andern, setzte sich nieder, um ein wenig auszuruhen. Da er nun ein Gesträuch, welches leicht in die Höhe schiesset, erblickte, und wahrnahm, daß das Erdreich aufgegraben worden, so ruffte er seine Brüder; und als sie ihre Untersuchung fortsetzten, so fanden sie ihn in einem artigen Grabe, welches 6. Fuß gegen Osten, 6. Fuß gegen Westen, und 6. Fuß in der Tieffe hatte, gehörig beerdiget. Das

Begräbniß war mit grünem Moos und Torff bedecket, worüber sie erstaunten, und darauf sagten: Muscus domus Dei gratia, welches nach der Maurerey so viel heisset, als: **GOtt sey Danck! unser Meister hat ein Haus von Moos bekommen.** Hierauf deckten sie ihn in aller Stille wieder zu, und nachdem sie ein Zweiglein von Caßia zum Haupt seines Grabes gestecket, giengen sie fort, und brachten dem König Salomon diese Botschafft.

Exam. **Was sagte König Salomon zu diesem allen?**

A. Er stellte Befehl, daß man ihn aufnehmen, und auf anständige Art zur Erde bestatten, und, daß funffzehen Gesellen mit weissen Handschuhen und Schurtzfellen seinem Leichen-Begängniß beywohnen solten. (Welches unter Maurern bis auf diesen Tag zu beobachten.)

Ex. **Wie ward Hiram aufgenommen?**

A. Wie alle andere Maurer, wenn sie des Meisters Wort bekommen.

Ex. **Wie geschicht dieses?**

A. Durch die fünff Puncte der Gesellschafft.

Ex. **Was für welche?**

A. Hand zu Hand, Fuß zu Fuß, Wange zu Wange, Knie zu Knie, und Hand zum Rücken.

NB. Als Hiram aufgenommen ward, nahmen sie ihn bey den vordersten Fingern, und die Haut gieng herunter, welches man das

Schlu-

Schlupfen heisset: Die Ausbreitung der rechten Hand und Legung des Mittel-Fingers ans Gelenck, die Anfügung des vordersten Fingers und des vierten an die Seiten des Gelencks heisset der Griff, und das Zeichen ist die Legung des Daums der rechten Hand auf die lincke Brust, mit Ausbreitung der Finger.

Ex. Wie wird ein Meister-Maurer genennet?

A. Caßia ist mein Name, und ich komme von einer richtigen und vollkommenen Loge.

Ex. Wo wurde Hiram begraben?

A. In dem Allerheiligsten (Sanctum Sanctorum).

Ex. Wie ward er hinein gebracht?

A. In die Westliche Thüre des Tempels.

Ex. Welche sind des Meisters Kleinodien?

A. Die Halle, das Kap-Fenster und das viereckigte Estrich.

Ex. Erkläret mir dieselben.

A. Die Halle ist der Eingang in das Allerheiligste, die Kap-Fenster die Fenster oder Lichter darinnen, und das viereckigte Estrich der getäfelte Fuß-Boden.

Ex. Gebet mir des Meisters Wort.

A. Zischet ihm in das Ohr, und mit Aufhebung bey dem fünfften obgedachten Puncte der Gesellschafft sprechet *Macbenah*, welches bedeutet: **Der Baumeister ist erschlagen.**

NB. Wenn

NB. Wenn einige arbeitende Maurer im Werck begriffen sind, und ihr wollet die angenommene Maurer von den übrigen unterscheiden, so nehmet ein Stück von einem Stein, und fraget ihn: wornach es rieche? so wird er alsobald antworten: Weder nach Kupfer, noch nach Eisen, noch nach Stahl, sondern nach einem Maurer. Wenn ihr ihn weiter fraget: Wie alt er sey? so versetzet er: Uber Sieben, welches anzeiget, daß er Meister geworden.

Ver-

Vertheidigung
Der
Frey-Maurerey,
So durch eine kleine Schrifft,
Unter dem Titul:
Zergliederte Frey-Maurerey,
veranlasset worden.

Rarus fermo illis, & magna libido tacendi.
Juven. Sat. 2.

Das I. Capitel.

UNter den ausserordentlichen Entdeckungen der gegenwärtigen Zeit ist nichts mit grösserem Vergnügen aufgenommen worden, als etliche wenige Blätter, welche, wie es scheinet, **ohne Partheylichkeit** geschrieben sind, und die Aufschrifft: **Zergliederte Frey-Maurerey,** führen. Das grosse **Geheimniß**, welches den Angriffen der Versuchung lange widerstanden, und weder durch **Geld**, als den Haupt-Schlüssel des Hertzens, noch durch **starcke Getränckе**, welche die Seele selbst eröffnen, noch durch **Hunger**, welcher

cher durch steinerne Mauren bricht, noch durch **Durst**, ein schweres Ubel für einen **arbeitenden Maurer**, ans Licht gebracht werden können, ist endlich **unter einem Eid**, zu grosser Erleichterung eines **zärtlichen Magens**, zum ewigen Anstoß der **Brüderschafft**, und zum Besten des **gemeinen Wesens**, welches man niemahls hindansetzen muß, ausgeplaudert worden. Die Absicht war nicht weniger, ein beschwertes **Gewissen** zu entladen, als der Welt zu zeigen, daß **niemahls ein so lächerlicher Betrug unter den Menschen-Kindern zum Vorschein gekommen**, und um so manche unschuldige Personen, welche in eine so schädliche Gesellschafft gezogen worden, zu warnen.

Was den **Zergliederer** zu Ubernehmung dieses Eydes, oder die **Obrigkeit** zur Verstattung bewogen habe, soll vorjetzo nicht entschieden werden.

Indessen muß ich der Welt ihre Freude, wegen einer so merckwürdigen, ansehnlichen und umständlichen Entdeckung, gönnen. Es hatte sich eine gewaltige Sehnsucht geäussert, und selbige ist ohne Zweiffel durch diese Anatomische Abhandlung recht wunderbar gestillet worden. **Es muß dieses seyn; es kan nichts anders seyn. Es ist, wie wir uns jederzeit eingebildet, ein fantastischer Betrug, welcher durch grosse Namen unterstützet worden, um die Narren anzulocken, welche, wenn sie einmahl ihr Geld eingebüsset, den Streich geheim halten, um andere ins Garn zu ziehen.**

Ich gestehe, daß ich dieser Art Vorwürffe zu machen unmöglich beypflichten kan; und es ist, meinem

nem Bedüncken nach, kein artiger Weg, einer gantzen Gesellschafft zu begegnen, wenn man dem gemeinen Ruff nachläufft, ohne zu untersuchen, ob diese Vorwürffe sich auf einige schlimme oder lächerliche Umstände des Geheimnisses (wie es jetzo vorgestellet ist) gründen. Denn diese einfältige Beschuldigung, **als ob man die Narren wegen ihres Geldes anlocke**, kan in gegenwärtigem Fall kein Gewicht haben, inmassen die **Brüderschafft**, wie sie jetzo beschaffen ist, hauptsächlich aus Mit-Gliedern von grosser Ehre und Ansehen bestehet, die über dergleichen geldgeitzige und niederträchtige Absichten weit erhaben sind.

Gesetzt demnach, daß diese **Zergliederung** alle **Geheimnisse** der **Frey-Maurerey** enthielte, gesetzt, daß ein jedes Wort darin **richtig und dem Buchstaben nach wahr** wäre, und daß der gantze Abriß nicht mehr noch weniger in sich faßte, so kan ich dennoch bey allen diesen Einräumungen, Vorurtheilen und nachtheiligen Folgerungen, nicht umhin, zu glauben, **daß es lächerliche Arten des Betrugs gegeben, wodurch man die Menschen-Kinder hintergangen**, und daß **manche in eine schädlichere Gesellschafft gezogen worden.**

Ich wolte hierbey nicht gern das Ansehen haben, als wenn mir auf einige Weise daran gelegen sey, ob diese **Zergliederung** sich wahr oder falsch befinde, oder ob der Credit der **Frey-Maurerey** dadurch geschmälert werde, oder nicht? Diese Betrachtungen können mir keine Unruhe erwecken. Meine Absicht gehet dahin, dem verständigen und

ernst-

ernsthafften Theil des menschlichen Geschlechts einige unpartheyische Anmerckungen über diese **Zergliederung** mitzutheilen, ohne daß ich eines Theils für den guten Ruff der **Frey-Maurerey** mich bemühen, oder andern Theils auf den **Zergliederer** meine Betrachtung wenden solte.

Das II. Capitel.

DEr fürchterliche Vorwurff, welcher dem bessern Theil der Menschen einen Anstoß gegeben, ist die Abschrifft des Eydes, wie er in der **Zergliederung** lieget. Man hat sich gewaltig verwundert, daß so viele Personen von grosser Frömmigkeit, engem Gewissen und untadelicher Eigenschafft sich wegen einer so geringen und nichts bedeutenden Sache unter eine so feyerliche Verbindung, und unter so schreckliche und erstaunliche Straffen, begeben solten.

Diesem Vorwurff zu begegnen, mercke ich an, daß der **Zweck**, sittliche Verstand und Inhalt der Frey-Maurerey, wie solche in der **Zergliederung** beschrieben worden, diese sind, **unsere Leidenschafften zu bezwingen, unsern eigenen Willen nicht zu thun, täglich in einer löblichen Kunst weiter fortzugehen, die Sittlichkeit, Liebe, gute Gesellschafft, Freundlichkeit und Leutseligkeit, zu befördern.** Dieses scheinet das Wesen der Sache zu seyn, es mag mit der **Form** oder Vehiculo eine Bewandtniß haben, wie es immer wolle.

Was

Was die zur **Bau-Kunst**, **Geometrie** und **Mathematic** gehörige **Wörter** betrifft, welche man durch die gantze **Zergliederung** ausgestreuet befindet, so würde es einen befremden, wenn eine Gesellschafft von solcher Benennung schlechterdings ohne selbige bestehen könte: wiewohl selbige (mir zum wenigsten) viel eher **Kunst-Wörter** und **Formuln**, (so vielleicht durch lange Tradition hergebracht sind) als wesentliche mit dem grossen Vorhaben verknüpfte Ausdrücke zu seyn scheinen.

Wo ist nun die **Gottlosigkeit**, **Lasterhafftigkeit** oder **Thorheit**, wenn eine Anzahl Menschen in eine Gesellschafft zusammen tritt, deren vornehmster Endzweck ist, in rühmlicher Wissenschafft und Erkänntniß zuzunehmen, und die allgemeine Gutthätigkeit und die geselligen Tugenden des menschlichen Lebens unter der feyerlichen Verbindung eines **Eydes** zu befördern? Und zwar solches, in was für **Form**, unter was für geheimen Einschränckungen, und mit was für unschuldigen Ceremonien sie es für gut befinden?

Dieser Freyheit geniessen alle vereinigte Gesellschafften ohne Hinderniß oder Aufsehen. Ein **Lehrling** ist verbunden, die Geheimnisse seines **Meisters** zu bewahren, einem **zunfftmäßigen** Burger (Freeman) lieget ob, das Interesse seiner Gesellschafft vor Augen zu haben, und die **Geheimnissen** ihres Gewerbes nicht öffentlich darzustellen: Geheimen **Committeen** und Geheimen **Raths-Versammlungen** wird feyerlich auferleget, ihre Unterredungen und gefaßte Schlüsse nicht auszuplaudern. Es erhellet hieraus, daß etwas

der **Maurerey** (wie solche der **Zergliederer** beschreibet) gleichkommendes in allen regelmäßigen Gesellschafften, wie sie immer Namen haben mögen, angetroffen werde. Sie werden allesamt durch eine Art von **Kütt**, durch Verbindungen und Gesetze, zusammen gehalten, welche einer jeden von denselben eigen sind, wenn man von den höchsten anfänget, und bis zu den geringsten Zechen und nächtlichen Zusammenkünfften einer besondern Nachbarschafft herunter gehet. Es werden allda **Eyde** und zuweilen feyerliche Verbindungen zur **Verschwiegenheit** gebrauchet: Es befinden sich daselbst ein **Meister**, zwey **Vorsteher**, und eine Zahl von **Beysitzern**, um in den Versammlungen der Stadt dasjenige, was der **Zergliederer** (wenn es ihm so gefällt) eine **vollkommene Loge** nennen mag, auszumachen. Man hat allda die Stuffe der **Lehrlinge**, der Meister ihres Gewerbes oder **Gesellen**, und der **Meister**, oder Vorsteher der Gesellschafft. Da sind **Constitutionen** und Ordnungen, und ein Stuffen-weise folgender Genuß der Aemter, nach den verschiedenen Reguln und Schrancken der Aufnahme.

Man wendet aber ein, daß das allgemeine Absehen der **Maurerey** rühmlich, oder zum wenigsten unschuldig seyn, und gleichwohl ohne die Solennität eines **Eydes**, zumahl unter so fürchterlichen Straffen, zu eben demselben Aufnehmen gebracht werden könne.

Zur Beantwortung dessen mercke ich an, daß nicht die **Frage** ist, ob die Absicht der **Maurerey** eben

eben so wohl ohne einen Eyd zu erhalten sey? sondern **ob ein Eyd in gegenwärtigem Fall rechtmäßig sey, und mit gutem Gewissen könne abgenommen oder geleistet werden?** Und diese Schwierigkeit zu heben, will ich die Meynung des **Bischofs** *Sanderson*, des scharfsinnigsten Casuisten, so jemahls die Materie der **Eydschwüre** abgehandelt, anführen, welcher saget (*): **Wenn eine Sache durch kein Göttlich oder menschlich Gebot oder Verbot fest gesetzet ist, sondern ein jeder Mensch,** *pro hic & nunc*, **nach seiner eigenen Wahl etwas thun oder unterlassen kan, wie er es zuträglich findet: so mag er thun, was er will, er sündiget nicht,** 1. Cor. 7, 36. **Als wenn** *Cajus* **schwören würde, sein Land-Gut an den** *Titius* **zu verkauffen, oder ihm hundert Cronen zu leihen: so ist die Antwort kurtz, daß ein Eyd in diesem Fall rechtmäßig und verbindlich sey.**

(*) *Sanderson* de Obligatione Juramenti, Prælect. 3. Sect. 15.

Nun möchte ich gern wissen, welches **Göttliche** oder **menschliche** Gebot über die in der **Zergliederung** enthaltene Dinge etwas verordnet habe? Und ob die allgemeine Absicht der **Maurerey**, wie sie vorgestellet ist, nicht zum wenigsten von gleichem Nutzen und Wichtigkeit in Ansehung des gemeinen Wesens sey, als das Darlehn von hundert Cronen an einen Privat-Menschen? Die Antworten auf diese Fragen sind leicht zu finden, und die Folge ist eben so deutlich, daß **ein Eyd in Anse-**

hung der Maurerey zum wenigsten zu verantworten und rechtmäßig sey.

Was das Schrecken der angehängten Straffe anbetrifft, so stehet die Welt hierbey in einem allgemeinen Irrthum; denn die **Solennität** des **Eydes** füget nichts zu der Verbindlichkeit hinzu, oder, mit andern Worten, der **Eyd** ist eben so verbindlich, wenn gar keine **Straff-Drohung** dabey stehet. Eben derselbe Casuist hat diese Ausdrückung (*): **Ein feyerlicher Eyd ist an sich selbst und seiner Natur nach nicht verbindlicher, als ein schlechter Eyd**, weil die Verbindlichkeit eines Eydes eigentlich daher rühret, daß GOtt als ein Zeuge und Rächer angeruffen wird, welches in einem schlechten Eyde nicht weniger, als in dem solennen und cörperlichen, geschiehet; denn die Anruffung wird eigentlich durch das Aussprechen der Worte (welches in dem schlechten und feyerlichen Eyde einerley ist) verrichtet, und nicht durch einige cörperliche Bewegung oder begleitendes Zeichen, als worin die Solennität des Eydes bestehet. Ich schreibe für verständige Leser, und halte daher für unnöthig, die angeführte Stelle zu erklären.

(*) *Idem* Prælect. 5. Sect. 12.

Wenn aber ferner der **Eyd** in der **Zergliederung** von **allen Maurern** bey ihrer Aufnahme gefordert wird, so darff kein Mitglied der **Brüderschafft**, unter einigem Vorwand, die Verbindlichkeit desselben verletzen, ohne sich des Meineydes schuldig zu machen; gesetzt auch, daß die Maurerey

rerey läppischer und gleichgültiger wäre, als solche nach der Zergliederung immer zu seyn scheinen mag. Solte demnach das Betragen des Zergliederers einem oder andern von der Brüderschafft, wegen Beobachtung dieses Eydes, einen Gewissens-Scrupel erwecket, oder ihn verleitet haben, mit der Krafft desselben seinen Schertz zu treiben; so hoffe ich, er werde in Zeiten davon abstehen, damit er nicht in der That meineydig werden möge.

Dieser Fall wird von gedachtem Casuisten (*) also entschieden: **Ein freywilliger Eyd ist um desto verbindlicher, weil er freywillig ist; denn es ist keine schärffere Verbindlichkeit, als diejenige, so wir von freyen Stücken übernehmen:** Und an einem andern Ort (**) lässet sich der Casuist noch deutlicher heraus: **Wo eine Sache so gering ist, daß sie die Uberlegung eines weisen Mannes nicht verdienet, oder nicht eines Strohhalms wehrt daran gelegen ist, ob es geschehe oder nicht, als z. E. einen Span aufzuheben, oder einem an den Bart zu greifen; oder, wenn die Sache selbst so schlecht ist, daß man sie gar nicht achtet, als einem Knaben einen Apfel zu schencken, eine Steck-Nadel zu leihen: so ist ein Eyd in einer Sache von der geringsten Erheblichkeit verbindlich,** weil wichtige und geringe Dinge eine gleiche Verhältniß gegen Wahrheit und Falschheit haben, und weil ein jeder schwörender Theil verbunden ist, alles Versprochene, so ferne er darzu fähig, und die Handlung erlaubet ist,

ins Werck zu setzen. Nun ist es möglich und erlaubet, einem Knaben einen Apfel zu geben, er ist also verpflichtet, solches zu thun, und seinen Eyd zu erfüllen.

(*) *Idem* Prælect. 4. Sect. 11.
(**) *Idem* Prælect. 3. Sect. 15.

Das III. Capitel.

Nachdem das Gewicht dieses grossen Vorwurffs gehoben worden, so ist in diesem Capitel meine Absicht, eine Beschuldigung, welche offtmahls mit grosser Kühnheit getrieben worden, abzulehnen, nemlich: **Die Grundsätze und das gantze Wesen der Frey-Maurerey sind so schwach und lächerlich, daß es Leuten von dem geringsten Verstande nachtheilig ist, sich damit einzulassen.** Nun aber, sprechen lustige Köpfe, erhellet augenscheinlich aus der **Zergliederung**, daß es also damit beschaffen sey, massen dieselbe weiter nichts, als einen unverständlichen Hauffen von seltsamem Zeug und rothwelschem Gewäsch ohne Vernunfft und Zusammenhang darstellet.

Ich gestehe, daß ich einer andern Meynung bin, obgleich der **Abriß** der **Maurerey**, wie er von dem **Zergliederer** dargestellet ist, zu gewissen Einwürffen Anlaß zu geben scheinet. Auch kommt mir die Sache nicht so klar vor, daß sie bey dem ersten Anblick, und wenn man bloß auf die buchstäbliche Zusammensetzung der Worte Achtung gibt, völlig verstan-

verstanden werden solte. Ich räume auch dieses ein, daß die **Verfassung**, wie sie in den ordentlichen **Logen** vorgetragen wird, einige überflüßige oder mangelhaffte Dinge enthalte, worzu die Unwissenheit oder Nachläßigkeit der alten Mitglieder Anlaß gegeben. Und gewiß, wenn man erweget, durch was für Dunckelheit und Finsterniß das Geheimniß fortgepflantzet worden, die vielen Jahrhunderte, so es erlebet, so manche Länder und Sprachen, Secten und Partheyen, welche es durchlauffen; so haben wir eher Ursache, uns zu verwundern, daß es nicht mit noch grösserer Unvollkommenheit bis auf diese Zeiten gebracht worden. Kurtz, ich bin fast der Meynung, daß die **Maurerey** (wie sie jetzo erkläret wird) in einigen Umständen von ihrer **ursprünglichen Reinigkeit** abgewichen sey. Es hat selbige lange Zeit durch schlammichte Ströme, ja fast unter der Erde, ihren Lauf nehmen müssen. Allein, ohngeachtet des starcken Rosts, womit selbige umzogen seyn mag, und des verborgenen Lichts, worein sie der **Zergliederer** gesetzet, so ist dennoch (wo ich recht urtheile) noch vieles von der **alten Fabrick** vorhanden; man kan die wesentlichen Pfeiler des Gebäudes durch den Schutt entdecken, obgleich das darauf gebauete mit Moos und Epheu überzogen, und die Steine, durch Länge der Zeit, aus einander gerissen worden. Gleichwie dennoch das **Brust-Bild** eines **alten Helden** unter Kennern von grossem Wehrt ist, ob es gleich ein Auge, die Nase oder die rechte Hand verlohren: also muß die **Frey-Maurerey**, bey allen ihr beygelegten Flecken und

widrigen Zufällen, keinesweges für lächerlich geachtet, sondern (meinem wenigen Bedüncken nach) mit einiger Aufrichtigkeit und Hochachtung, wegen ihres Alterthums, angesehen werden.

Es war mir ungemein lieb, da ich fand, daß der **Zergliederer** die ursprüngliche Scene der **Maurerey** in dem **Osten**, einem jederzeit wegen symbolischer und verschwiegen gehaltener Wissenschafft berühmten Lande, aufgeschlagen habe. Ich konte nicht umhin, dabey alsobald an die alten **Egyptier** zu dencken, welche die vornehmsten **Geheimnisse** ihrer Religion unter **Zeichen** und **Bildern**, *Hieroglyphica* genannt, verborgen gehalten: Und ihre Hochachtung für das **Stillschweigen** und die **Verschwiegenheit** war so groß, daß sie eine **Gottheit**, **Harpocrates** genannt, hatten, welche sie mit besonderer Veneration verehrten. Es hat uns ein gelehrter Schrifftsteller (*) von diesem Abgott folgende Beschreibung mitgetheilet: **Harpocrates / der Gott des Stillschweigens, war also vorgestellet, daß er seine rechte Hand nahe bey dem Hertzen liegen, und ein Fell, so mit Augen und Ohren angefüllet, vor sich hatte; wodurch angedeutet ward, daß man vieles sehen und hören, aber wenig reden solte.** Und unter eben diesem Volck hatte ihre grosse Göttin **Isis** (welche mit der **Minerva** / Göttin der Stärcke und Weisheit unter den Griechen, einerley ist) jederzeit das Bildniß eines **Sphinx** in dem Eingang ihres Tempels stehen, weil ihre Geheimnisse unter heiligen Verhüllungen solten bewahret werden,

den, damit selbige so wenig, als die Rätzel des Sphinx, zu der Wissenschafft des gemeinen Mannes gelangen möchten.

(*) Vid. *Vincent. Chartarii* Imagines Deorum.

Pythagoras wurde auf seiner Reise nach Egypten in den Geheimnissen dieser Nation unterrichtet, und legte allda den Grund zu aller seiner **symbolischen Wissenschafft.** Diejenigen Schrifftsteller, (*) welche von diesem Weltweisen Meldung gethan, und von seiner Secte und Lehrsätzen Bericht ertheilet, haben mich völlig überzeuget, daß die **Frey-Maurerey**, wie sie von dem **Zergliederer** vorgestellet worden, mit der alten **Pythagoräischen** Disciplin sehr genau verwandt sey. Und ich bin versichert, daß sie in gewissen Umständen daher gar füglich ihren Ursprung leiten möge. Nur einiger zu gedencken, so wurde ein Lehr-Schüler bey seiner Aufnehmung durch einen feyerlichen Eyd verpflichtet, die Geheimnisse vor dem gemeinen Mann und solchen Personen, die nicht eingeweyhet waren, zu verheelen.

(*) Vid. *Jamblichus* in Vita Pythagoræ. *Laertius* in Vita Pythagoræ. *Porphyrius*. *Clemens Alexandr*. Strom.

Die vornehmsten und kräfftigsten von ihren Lehr-Sätzen wurden (wie *Jamblichus* meldet) **stets unter ihnen geheim gehalten, ohne Schrifft fortgepflantzet, und allein durch das Gedächtniß auf ihre Nachfolger gebracht,**

welchen sie dieselben, als Geheimnisse der Götter, mittheilten.

Sie redeten mit einander durch Zeichen, und hatten besondere Worte, welche sie bey ihrer Aufnehmung empfiengen, und welche mit grosser Ehrerbietung, als die besondere Merckmaale ihrer Secte, bewahret wurden. Denn (wie die scharffsinnige Anmerckung des *Laertius* lautet) gleichwie sich die Feldherren gewisser Losungs-Worte bedienen, um ihre eigene Soldaten von andern zu unterscheiden: also ist es gar dienlich, denen aufgenommenen besondere Zeichen und Worte, als unterscheidende Merckmaale einer Gesellschafft, mitzutheilen.

Die **Pythagoräer** bezeugten eine grosse Hochachtung für dasjenige, was der **Zergliederer** die vier Gründe der **Maurerey** nennet, nemlich einen **Punct**, eine **Linie**, eine **Oberfläche** und ein *Solidum*; und sonderlich hielten sie dafür, daß ein **Quadrat** ein sehr bequemes Sinnbild des **Göttlichen Wesens** wäre. Die Götter, sagten sie, (*) welche die Urheber aller in Weisheit, Stärcke und Schönheit festgegründeten Dinge sind, werden nicht unfüglich durch die Figur eines Quadrats vorgestellet.

(*) Vid. *Proclus* in Euclidem Lib. 11. def. 2. & 34.

Noch viele andere Exempel mehr könten angeführet werden, wenn es die Schrancken meines Vor-

Vorhabens zuliessen. Ich will nur dieses melden, daß ein **falscher Bruder**, Namens **Hipparchus**, von dieser Secte gewesen, (*) welcher, aus Feindseligkeit und Mißvergnügen, das Band seines Eydes zerrissen, und die Geheimnisse der Gesellschafft schrifftlich aufgesetzet, um die Lehre in Verachtung zu bringen: Er wurde hierauf alsofort, als eine höchst-schändliche Person, aus der Schule gestossen, und, als ein zu aller Empfindung der Tugend und Redlichkeit Erstorbener, hindan gesetzet, ja die **Pythagoräer** machten, ihrer Gewohnheit nach, für ihn ein Grab, als wenn er würcklich todt gewesen wäre. Die Schande und Unehre, so auf diese Verletzung seines Eydes billig folgte, versetzte den armen Tropf in solche Wuth und Verzweiffelung, daß er sich selbst die Kehle abschnitt, und durch seine eigene Hände umkam. Und was mich am meisten Wunder nimmt, so ward sein Gedächtniß nach dem Tode dergestalt verabscheuet, daß sein Cörper auf dem Ufer der Insul **Samos** liegen blieb, und kein ander Grab, als in dem Sande des Meers, erlangte.

(*) Vid. *Clemens Alexandr.* Strom. 5.

Die **Essener** unter den Juden waren eine Art von **Pythagoräern**, und kamen in vielen Umständen mit den Gebräuchen der **Brüderschafft**, wie sie in der **Zergliederung** vorgetragen sind, überein. Zum Exempel, wenn ein Mensch in ihre Gesellschafft eingenommen zu werden verlangte, muste er durch zwey Probe-Stuffen gehen, ehe

ehe er ein vollkommener Meister ihrer Geheimnisse werden konte. Wenn er in die Classe der Lehrschüler (Noviciorum) aufgenommen ward, muste er sich in einer weissen Kleidung darstellen, und wenn er lange genug einige zureichende Proben seiner Verschwiegenheit und Tugend abgeleget, ward er zu fernerweitiger Erkänntniß zugelassen: er muste aber noch immer in Beweisung seiner Aufrichtigkeit und guten Sitten fortfahren, und ward alsdenn völlig in die Gesellschafft aufgenommen. Ehe er aber als ein rechtes Mitglied zugelassen ward, muste er vorher durch feyerliche Verbindungen und Angelöbnisse versprechen, Gerechtigkeit zu üben, kein Unrecht zu thun, gegen alle Menschen Treu und Glauben zu halten, die Wahrheit anzunehmen, seine Hände vor Diebstahl und betrüglichen Händeln rein zu bewahren, vor seinen Mit-Bekennern keines von den Geheimnissen zu verheelen, hingegen keines derselben den Ruchlosen zu offenbaren, wenn er gleich sein Leben damit erhalten könte, nichts mitzutheilen, als was er empfangen, und sich dahin zu bestreben, daß er die von ihm bekannte Grund-Lehren bewahren möge. (*) Sie essen und trincken an einem gemeinsamen Tische, und die Brüderschafft, so von einigem andern Ort dahin kommt, wird mit darzu gelassen. Sie kommen in einer Versammlung zusammen, und man leget die rechte Hand auf den Theil zwischen dem Kinn und der

Brust,

Brust, da indessen die lincke Hand auf ihrer Seite herunter hänget.

(*) vid. *Philo* de Vita contemplativa. *Josephus* Antiqu. Lib. 8. Cap. 2.

Die **Cabbalisten**/ eine andere Secte, (*) hatten mit verborgenen und Geheimniß-vollen Ceremonien zu thun. Die **Juden** hielten grosse Stücke auf diese Wissenschafft, und bildeten sich ein, vermittelst derselben ungemeine Entdeckungen zu machen. Sie theilten selbige in die **betrachtende** und **würckende** (speculativam & operativam). **David** und **Salomon** sind, ihrem Vorgeben nach, vollkommen darinnen geübet gewesen, und anfänglich unterstund sich niemand, etwas davon in Schrifften zu verfassen: Allein (was zu gegenwärtigem Vorhaben am meisten zu dienen scheinet) die Vollkommenheit ihrer Kunst bestund in demjenigen, was der **Zergliederer buchstabiren** heisset, oder da sie die Buchstaben eines Worts auf eine besondere Weise setzten.

(*) vid. *Basnage* Hist. des Juifs voc. *Cabbala*. *Collier* Diction. voc. *Cabbala*.

Das letzte Exempel, so ich anführen will, ist der **Druiden** (*) in unserer eigenen Nation, welche die eintzige **Priester** unter den alten **Britten** gewesen. Bey ihren Solennitäten waren sie weiß gekleidet, und ihre Ceremonien endigten sich allezeit mit einem herrlichen Gastmahl. *Pomponius Mela* erzehlet von ihnen, **daß ihre Wissenschafft bloß eine Bemühung des Gedächtnisses gewesen; denn sie schrieben gar nichts auf, und**

wieder-

wiederholten immer viele Verse, die sie durch mündliche Fortpflantzung empfangen hatten. *Cæsar* mercket an, daß sie ein gewisses Haupt oder Anführer gehabt, welcher mit unumschränckter Gewalt versehen gewesen; dieser Präsident habe eine Art von *Excommunication*, so mit schrecklichen Straffen begleitet, wider diejenigen vollzogen, welche ihre Geheimnisse entweder unter die Leute gebracht, oder entheiliget hätten.

(*) vid. *Cæsar* Commentar. Lib. 6. *Samms* History of Britain L. 1. C. 4.

Wenn wir also wegen des Zwischen-Raums der Zeit, des Orts und anderer darzwischen gekommenen Zufälle, die Sache nicht so genau nehmen, so entdecken die vorhergehende **Sammlungen** etwas, das zum wenigsten der **Maurerey** gleich kommt, wo anders die **Zergliederung** dergleichen Dinge in sich fasset.

Das IV. Capitel.

Es mögen nun über die wenigen Anmerckungen, so in diesem Capitel folgen, allerhand Urtheile gefället werden, welche entweder von überflüssigem Witz, oder von widriger Neigung herrühren, so werde ich mich wenig darum bekümmern, und selbige dem Gutachten des verständigen Lesers gäntzlich überlassen. Ich begehre nur von demselben, sich zu erinnern, daß man in keinem Fall mehr erwarten müsse, als die Natur desselben vernünfftiger Weise zulässet. Ich bekenne frey,

frey, daß ich ein grosses Vergnügen bey obiger Sammlung empfunden, und über die Entdeckungen, welche einem forschenden Auge klärlich vorkommen müssen, offtmahls recht erstaunet bin.

Die Übereinstimmung zwischen den Gebräuchen und Grundsätzen der **Maurerey** (wo anders die **Zergliederung** richtig ist) und den vielfältigen Gewohnheiten und **Ceremonien** der Alten muß einen jeden, der nur einigen Geschmack und Lehr-Begierde hat, recht ergetzen, wenn er wahrnimmt, daß einige Überbleibsel der alten Gebräuche und Gelahrtheit von einer Gesellschafft, ohne Bücher oder **Schrifften**, bloß durch **mündliche Fortpflanzung**, so lange Zeit erhalten worden.

I. Die **Zahl Drey** wird in der **Zergliederung** zum öfftern angeführet; und ich finde, daß die Alten, sowohl **Griechen**, als **Lateiner**, für diese Zahl eine besondere Hochachtung bezeugen. *Theocritus* (*) führet eine Person, die mit geheimen Künsten umgehet, also redend ein:

Ἐς τρὶς ἀποσπένδω καὶ τρὶς τάδε πότνια θωνῶ.

Und *Ovidius*: (**)

\- - - *Verbaque ter dixit.*

Ingleichen *Virgilius*: (***)

Necte tribus nodis ternos, Amarilli, colores.

(*) *Idyll.* B.
(**) *Ovidius* Metamorphos. Lib. 7.
(***) *Virgilius* Ecloga 8.

Ob diese Einbildung deswegen von der **Zahl Drey** herrühre, weil selbige einen **Anfang, Mittel** und **Ende** in sich fasset, und **alle** Dinge in der Welt zu bedeuten scheinet: oder weil die **Pythagoräer** und andere **Weltweisen** in Ansehung ihrer *Triados* oder **Dreyfaltigkeit** so viel auf selbige gehalten: oder zuletzt (anderer Meynungen nicht mehr zu gedencken) weil diese Zahl bequem ist, die **Macht aller Götter**, welche in drey Classen, **himmlische, irdische und höllische**, getheilet wurden, anzuzeigen? solches will ich andern zu entscheiden überlassen.

Die Götter hatten eine sonderbare Neigung für diese Zahl, wie *Virgilius* (*) bezeuget:

\- - - *Numero Deus impare gaudet.*

Wir finden **drey Lebens-Göttinnen**, (Parcen) **drey Furien, drey Namen** und Erscheinungen der **Diana**, wie abermahl *Virgilius* (**) meldet:

\- - - *Tria virginis ora Dianæ.*

Die Söhne des **Saturnus**/ welche die Herrschafft der Welt unter sich getheilet, waren **Drey** an der Zahl: Und aus gleichem Grunde lesen wir von des **Jupiters dreygespitztem Donner-Keil**, und von des **Neptuns Dreyzack**; verschiedener anderer Zeichen der Ehrerbietung, welche sie für diese besondere Zahl trugen, nicht zu gedencken.

(*) *Idem* ibid.

(**) *Idem* Æneid. Lib. 4.

II. Eine besondere Ceremonie in Ansehung des **Eydes** (wovon der **Zergliederer** meldet) zeuget von einer genauen Ubereinstimmung mit einer Art zu schwören unter den **Alten**, welche von einem gelehrten Schrifftsteller (*) angeführet wird: **Die Person, welche den Eyd ablegte, muste auf entblößten Knien mit einem bloßen Schwerdt, dessen Spitze auf die Kehle derselben gerichtet war, erscheinen, und Sonne, Mond und Sterne, als Zeugen der Wahrheit, welche sie beschwor, anruffen.**

(*) *Alexander ab Alexandro* Lib. V. Cap. 10.

III. Einige Stücke von dem **Unterricht der Maurer** enthalten eine Menge von eitelem Schertz und Spaß, ja von dem niederträchtigsten und verächtlichsten Gewäsch, womit sich vernünfftige Menschen jemahls eingelassen. Die **knocherne Büchse** und die **Tau-Linie** haben zu wunderlichen Anmerckungen Anlaß gegeben; Ich halte aber dafür, daß in dem letzten Capitel des **Prediger-Buchs** einige Verse vorkommen, welche dieser Art von Ausdrückung gleichförmig sind. Ich will solche hier anführen, und die Meynung der Gelehrten darüber beyfügen, ohne jedoch eine besondere Anwendung derselben zu unternehmen. Sie lauten also: (*) **Zur Zeit, wenn die Hüter im Hause zittern, und sich krümmen die Starcken, und müßig stehen die Müller, daß ihr so wenig worden ist, und finster werden die Gesichte durch die Fenster: Und die Thüren auf den Gassen geschlossen werden, daß die Stimme**

der Müllerin leise wird, und erwachet, wenn der Vogel singet, und sich bücken alle Töchter des Gesangs. Ehe denn der silberne Strick wegkomme, und die güldene Quelle verlauffe, und der Eimer zerlechze am Born, und das Rad zerbreche am Born. (Cisterne)

(*) Pred. Salom. 12, 3. 4. 6.

Die Ausleger (*) dieser Verse sind in ihrer Meynung meistens einig, daß sie folgender Gestalt müssen erkläret werden: Die Hüter im Hause sind die **Schultern**, **Arme** und **Hände** eines menschlichen Cörpers: Die **Müller** sind die **Zähne**: Die **Gesichte durch die Fenster** sind die beyden **Augen**: Die **Thüren** sind die **Lippen**: Die **Strassen** sind der **Mund**: Die **Stimme der Müllerin** ist der **Schall** der **Stimme**: Der **Gesang des Vogels** ist das **Hahnen-Geschrey**: Die **Töchter des Gesangs** sind die beyden **Ohren**: Der **silberne Strick** ist die **Sehne** der **Zunge**: Die **güldene Quelle** ist die *Pia Mater* **im Gehirn**: Der **Eimer am Born** ist das **Hertz**, der Brunn des Lebens: Der **Born** ist die **grosse Arterie**, und die **Cisterne** ist der **lincke** *Ventriculus* des Hertzens.

(*) Bischoff *Patrick*, Doctor *Smith*, *Forsterus*, *Melanchthon* ad h. l.

IV. Es könte unmöglich ein nachdrücklicher Zeichen der Liebe, Freundschafft, Redlichkeit und Ehrbarkeit vorgebildet werden, als die **Zusammenfügung** der **rechten Hände**, eine Ceremonie, so bey allen wohlgesitteten Völckern, als ein Merck-

maal

maal eines getreuen und aufrichtigen Hertzens, gebrauchet worden. *Fides*, oder die **Treue**, war eine **Gottheit** bey den Alten, von welcher uns ein gelehrter Scribent (*) folgende Beschreibung mittheilet: **Der eigentliche Sitz der Treue war, nach ihrer Lehre, in der rechten Hand, daher diese Gottheit zuweilen durch zwey zusammengefügte rechte Hände, zuweilen durch zwey kleine Bilder, die einander die rechte Hand drückten, vorgestellet zu sehen; daß also die rechte Hand von den Alten für eine heilige Sache geachtet worden.** Und hiermit stimmen folgende Ausdrückungen bey dem *Virgilio* (**) überein:

= = = *En dextra fidesque!*

gleich als wenn das Drücken der rechten Hand ein unzertrennliches Kennzeichen eines redlichen Hertzens wäre. Und ferner: (***)

= = = *Cur dextræ jungere dextram*
Non datur, & veras audire & reddere voces?

In allen Contracten uud Verträgen [saget der Ertzbischoff *Potter* (†)] **war gebräuchlich, einander bey der rechten Hand zu fassen: Und dieses war die Art, sich zur Treue zu verpflichten.** Dieses geschahe entweder aus Absicht auf die Zahl **Zehen**, weil an beyden Händen **Zehen Finger** sind: oder weil eine solche Zusammenfügung ein Zeichen der **Freundschafft** und **Eintracht war**: Daher sie bey allen freundschafftlichen Zusammenkünfften

einander die Hände gaben, um dadurch die Vereinigung ihrer Seelen anzudeuten.

(*) vid. *Vincent. Chartarii* Imagines Deorum.
(**) *Virgilius* Æneid. Lib. 4.
(***) *Idem* ibid. Lib. 1.
(†) *Potter* in Antiqu. Græc. Vol. I. p. 251.

Es war eine von den Reguln, so Pythagoras seinen Schülern gab: **Gebet wohl Achtung, wem ihr eure rechte Hand darreichet;** welches *Jamblichus* (*) also erkläret: **Fasset niemand bey der rechten Hand, ohne nur die Eingeweyheten,** das ist, **auf die geheime Art; denn der gemeine Mann und die Ruchlosen sind allesamt dieses Geheimnisses unwürdig.**

(*) *Jamblichus* in vita Pythagoræ.

V. Da ich befand, daß der **Zergliederer** offtmahls der Zahl **Sieben** gedachte, so fielen mir gleich die alten **Egyptier** bey, welche die Zahl **Sieben** für **heilig** hielten, und insonderheit glaubten, daß, wenn ihr siebentägiges Fest gehalten ward, die **Crocodils** ihre natürliche Grausamkeit verlöhren. Und *Leo Afer* (*) meldet, **daß noch zu seiner Zeit die Gewohnheit, sieben Tage und Nächte hindurch ein Fest zu halten, wegen der glücklichen Uberschwemmung des Nils, beobachtet worden.** Die **Griechen** und **Lateiner** bezeigten eben dergleichen Hochachtung für diese Zahl, welches durch viele Exempel könte erwiesen werden.

(*) *Leo Afer* descript. Africæ Lib. 8.

VI. Die

VI. Die zufällige Begebenheit, durch welche der Leichnam des **Meisters Hiram** nach seinem Tode gefunden ward, scheinet in einigen Umständen auf eine schöne Stelle des *Virgilii* (*) zu zielen. **Anchises** war schon vor einiger Zeit mit Tode abgangen; und sein Sohn **Aeneas** empfand eine so starcke Sehnsucht gegen seinen verstorbenen Vater, daß er bey der **Cumanischen Sibylle** sich Raths erholte, ob es möglich wäre, daß er sich hinunter zu den Schatten verfügte, um denselben zu sprechen? Die Prophetin machte ihm einen Muth, dahin zu gehen, zeigte ihm aber zugleich an, daß ihm sein Vorhaben nicht gelingen würde, wo er nicht vorher einen gewissen Oct besuchte, und einen **güldenen Ast** oder **Strauch** abbräche, welchen er in seiner Hand tragen, und durch dieses Mittel eine Anweisung, wo sein Vater anzutreffen wäre, erlangen solte. Die Worte des Poeten lauten also:

- - - Latet arbore opaca
Aureus & foliis & lento vimine ramus,
Junoni infernæ dictus sacer: hunc tegit omnis
Lucus, & obscuris claudunt convallibus umbræ.
Sed non ante datur telluris operta subire,
Auriconios quam quis decerpserit arbore fœtus.
Hoc sibi pulcra suum ferri Proserpina munus
Instituit: primo avulso non deficit alter,
Aureus, & simili frondescit virga metallo.
Ergo alte vestiga oculis, & rite repertum
Carpe manu; namque ipse volens facilisque sequetur.

(*) Æneid. Lib. 6.

Anchises/ der grosse Erhalter des **Trojanischen Namens**, konte auf keine andere Art entdecket werden, als durch Hülffe eines **Asts**, welcher mit leichter Mühe von dem **Baum** abgebrochen ward: Gleicher Gestalt scheinet es, daß **Hiram**, der **Groß-Meister** der **Maurerey**, nicht anders gefunden wäre, als durch die Anleitung eines **Strauchs**, welcher (wie der **Zergliederer** saget) geschwind in die Höhe kam. Die vornehmste Ursache, warum **Aeneas** in das Schatten-Reich hinabstieg, war diese, daß er von seinem Vater die **Geheimnisse des Schicksals**, welches dereinst unter seinen Nachkommen sich ereignen würde, erfahren möchte. Die Absicht, warum die **Brüder** so ämsig ihren Meister suchten, war diese, damit sie von ihm das **geheime Wort der Maurerey**, welches ihrer Brüderschafft in folgenden Zeiten solte mitgetheilet werden, empfangen möchten. Hernach folget dieser merckwürdige Vers:

Prætereà jacet exanimum tibi corpus amici,
Heu nescis!

Misenus, welcher ermordet und unter einem **erhabenen Hügel** (monte sub aëreo) begraben worden, ist (nach dem Bericht des **Zergliederers**) der Meister **Hiram** gewesen.

Es findet sich aber noch eine andere Begebenheit in dem *Virgilio*, welche mit dem Zufall des **Hiram**/ und mit dem zufälligen Umstand, wodurch er, dem Vorgeben nach, entdecket worden, noch näher übereinkommt. **Priamus**/ König zu **Troja**, übergab seinen Sohn **Polydorus**/ bey dem Anfang des

Troja-

Trojanischen Krieges, der Vorsorge des Königs in Thracien, **Polymnestor**, und schickte ihm zugleich eine grosse Summe Geldes: Da aber **Troja** erobert war, brachten die Thracier den jungen Printzen, wegen des Geldes, ums Leben, und begruben ihn heimlich. **Wie nun Aeneas** in selbige Landschafft kam, und ohngefehr einen Strauch, der neben ihm auf der Seite eines **Hügels** stund, aus der Erde zog, so entdeckte er den ermordeten Cörper des **Polydorus**. Hier folgen des *Virgilii* (*) Worte:

Forte fuit juxta tumulus, quo cornea summo
Virgulta, & densis hastilibus horrida myrtus.
Accessi, viridemque ab humo convellere sylvam
Conatus, ramis tegerem ut frondentibus aras,
Horrendum & dictu video mirabile monstrum.
Nam, quæ prima solo ruptis radicibus arbos
Vellitur, huic atro liquuntur sanguine guttæ,
Et terram tabo maculant: mihi frigidus horror
Membra quatit, gelidusque coit formidine sanguis.
Rursus & alterius lentum convellere vimen
Insequor, & causas penitus tentare latentes;
Alter & alterius sequitur de cortice sanguis,
Tertia sed postquam majore hastilia nixu
Aggredior, genibusque adversæ obluctor arenæ,
(Eloquar, an sileam?) *gemitus lacrymabilis imo*
Auditur tumulo, & vox reddita fertur ad aures:
Quid miserum, Ænea, laceras? jam parce sepulto,
Parce pias scelerare manus.

(*) *Virgilius* Æneid. Lib. 3.

Die Gleichförmigkeit zwischen diesen beyden Erzehlungen ist so genau, daß es keiner weitern Erklärung brauchet.

VII. Endlich berichtet man uns, daß ein **Zweiglein** oder **Sproß** von **Caßia** durch die **Brüder** zu dem Haupt von **Hirams Grabe** gestecket worden. Dieses beziehet sich auf eine Gewohnheit dieser Östlichen Länder, die Todten zu balsamiren, bey welcher Handlung die **Caßia** jederzeit gebrauchet ward, sonderlich in Zubereitung des **Kopfs** und Auftrocknung des Gehirns, wie *Herodotus* ausführlicher erzehlet. Das Süß-Holtz, Rauchwerck und Blumen, so man bey den **Todten-Gräbern** gebrauchet, kommen in den alten Poeten so häuffig vor, daß es nur eckelhafft seyn würde, davon zu gedencken. *Ovidius* (*) beschreibet den Tod des **Phönix** also:

Hæc ubi quinque ſuæ complevit ſecula vitæ,
Ilicis in ramis, tremulæque cacumine palmæ,
Unguibus & duro nidum ſibi conſtruit ore,
Quo ſimul ac caſias ac nardi lenis ariſtas,
Quaſſaque cum fulva ſubſtravit cinnama myrrha,
Se ſuper imponit, finitque in odoribus ævum.

(*) *Ovid.* Metamorph. Lib. 15.

Schrei-

Schreiben
Des
Bruders Euclides an den Verfasser
gegen unbefugte Lästerungen.

Bruder Anderson!

ICh sage Ihnen Danck, daß Sie die artige **Vertheydigung**, auf Gutachten unserer Brüder, zum Druck befördern wollen, und sende Ihnen diesen Brief, um gewissen lügenhafften Stachel-Schrifften zu begegnen.

Vor allen Dingen können wir nicht in Abrede seyn, daß die **Frey-Maurer** der großmüthigen Absicht des unpartheyischen Verfassers gedachter Schutz-Schrifft besonders verpflichtet sind. Doch würde er, wenn er selbst ein **Frey-Maurer** gewesen wäre, in Zeiten gar viele wichtige Dinge, die seiner tieffen Einsicht in die Alterthümer gemäß, vernommen haben, welche zu des **Zergliederers** Wissenschafft nicht gelangen können, weil man solche keinem Bruder, ohne vorhergehende gehörige Bewährung, anzuvertrauen pfleget. Und eben deswegen halten einige dafür, der sinnreiche **Vertheydiger** habe allzuviel von schöner Wissenschafft und Beurtheilung auf die närrische **Zergliederung** verschwendet, massen die Brüderschafft diese Schrifft so wohl, als andere vorgegebene Entdeckungen ih-

rer Geheimnisse in öffentlichen **Zeitungen**, und allerhand andern Pasquillen, mit gerechter Verachtung ansiehet. Denn alle diese zusammen genommen entdecken gar nichts von den tieffen und hohen Dingen der **alten Maurerey**; Auch kan kein eintziger Mensch, und also auch kein Maurer, dieses nicht zusammen hangende Geschmier (so mit abgeschmackten Thorheiten und groben Irrthümern vermischet) unter verständigen und ächten Brüdern zu etwas anders, als zum Gelächter, anwenden; zumahlen unsere **Zusammenkünffte** von gantz anderer Beschaffenheit sind.

Hiernächst ist gar wohl bekannt, daß unsere ehrwürdige Brüderschafft wegen ihres Alterthums und Ansehens von einigen beneidet worden, welche sich nur neulich, zur Nachahmung der **Frey-Maurer**, in Gesellschafften vereiniget, oder sich denselben, wiewohl vergebens, wiedersetzet, als die **Gormagons**, welche bald wieder verschwunden, und andere, so noch dauren.

Allein ob wir schon keine Gesellschafft wegen ihres Glücks beneiden, noch uns um ihre Handlungen und Eigenschafften bekümmern; so ist uns doch von andern nicht so glimpflich begegnet worden: ja eben diejenigen, so niemahls Gelegenheit gehabt, einige gewisse Nachricht von uns zu erlangen, sind mit dem gemeinen Ruff blindlings fortgelauffen, und haben ohne Scheu oder Verstand ihre Feindseeligkeit dadurch ausgeschüttet, daß sie uns unerhörter Sachen angeklaget und verdammet;

da

da wir indessen, weil wir bey unserer Unschuld sicher sind, über ihre grobe Unwissenheit und ohnmächtige Boßheit nur lachen müssen.

Haben nicht Leute in vorigen Zeiten so wohl, als jetzo, vorgegeben, als ob die **Frey-Maurer** in ihren **Logen** den Teuffel in einen Creys brächten, und wenn sie ihre Sachen mit ihm vollendet, ihn mit einem Geräusch oder Zuruff nach eigenem Gefallen wieder zur Ruhe anwiesen?

Wie haben sich manche mit der abgeschmackten Geschichte **von einem alten Weibe zwischen den Creysen einer Leiter** belustiget? Sie solten nur den **Frey-Maurern** erlauben, ihres Orts gleichfalls zu lachen.

Andere wollen auf des Kochs **glüend heisses Eisen** oder den **Salamander** schwören, wodurch man dem neugemachten Maurer ein unauslöschliches Merckmaal gäbe, um ihm das Vermögen der Verschwiegenheit zu ertheilen. Gewiß dergleichen Blätter werden schwerlich durch die Hände der Frey-Maurer hervor gebracht werden.

Einige haben die Brüderschafft, als Feinde des **schönen Geschlechts**, boßhaffter Weise gelästert, und zwar mit solchen Ausdrücken, die nicht wehrt sind, daß man sie wiederhole, oder etwas darauf antworte. Allein ob gleich in den **Loge-Stunden** die Maurer den Umgang mit Weibs-Personen (wie solches von vielen andern Gesellschafften der Männer geschiehet) nicht zulassen; so geben sie doch,

doch, so wohl als andere Männer, gute Ehemänner ab, wie es ihre rühmliche Pflichten mit sich bringen.

Andere verwundern sich darüber, **daß sie Männer von allen Profeßionen, Religionen und Benennungen** zulassen: Sie bedencken aber nicht, daß die Maurer wahre **Noachiten** sind, und keine andere Benennungen (weil aller andere Unterscheid nur von gestern her ist) erfordern, wenn der neue Bruder nur ein **guter ehrlicher Mann** ist. Denn diejenigen unter ihnen, welche sich nicht auf die **Bau-Kunst** legen, sind offtmahls vermögend, die Kunst aufzumuntern, und armen in Verfall gekommenen Brüdern unter die Arme zu greiffen.

Haben nicht einige allzustrenge Leute ein Missfallen darüber bezeuget, daß man etliche unwürdige Leute aufgenommen? Allein wo die Frey-Maurer sich zuweilen in Ansehung der Beschaffenheit gewisser Personen geirret haben, so sind sie doch nicht die eintzigen, denen solches begegnet. Und ob sie schon einen Bruder, wenn er sich der Bestraffung schuldig gemacht, nicht ausstossen, so geben sie sich doch alle Mühe, ihn zu bessern: Indessen hat die grosse Loge hierin gehörige Vorsorge gebrauchet.

Andere klagen darüber, **daß die Maurer sich allzulang in der Loge aufhalten, ihr Geld zum Nachtheil ihrer Familien verthun, und allzu-**

allzuspät, ja zuweilen von starcken Getränckeu berauschet, nach Hause kommen. Allein sie haben keine Gelegenheit, in Loge-Stunden, welche nicht lange dauren, viel zu trincken: Und wenn die Loge geschlossen ist, (welches allemahl bey guter Zeit geschicht) kan ein jeder Bruder, wo es ihm beliebet, nach Hause gehen. Wenn also einige länger warten, und einen Rausch bekommen, so geschiehet es auf ihre eigene Kosten, und sie thun es nicht als Maurer, sondern als andere unverständige Leute, wofür die Brüderschafft nicht Rede und Antwort zu geben hat: Auch ist der Aufwand einer Loge nicht so groß, als mancher Privat-Zeche.

Wenn einige wahrnehmen, daß die Maurer nicht mehr Religion und Erkänntniß haben, als andere Menschen, so zeigen sie eine Verwunderung, wovon doch wohl dieselben in den Loge-Stunden reden möchten. Wiewohl nun zwar eine Loge keine Schule der Gottes-Gelahrtheit ist; so werden doch die Brüder in den grossen Lehr-Puncten ihrer alten Religion, in der Sittlichkeit, Leutseeligkeit und Freundschafft unterwiesen: Man lehret sie, vor der Verfolgung einen Abscheu zu hegen, und unter der bürgerlichen Herrschafft, wo sie sich befinden, friedliebende Unterthanen abzugeben. Was die übrige Erkänntniß anbetrifft, so getrauen sie sich, davon einen solchen Antheil, wie andere Menschen in ihren Umständen, aufzuweisen.

Gewiß,

Gewiß, die **alten Logen** waren so manche Schulen oder **Academien**, worin die **Künste der Zeichnung**, sonderlich die **Bau-Kunst**, gelehret und verbessert wurden; und die gegenwärtigen **Logen** werden offtmahls darzu in den **Loge-Stunden**, oder sonst zu andern angenehmen Gesprächen, wovon jedoch die Staats-Sachen und Streit-Händel ausgeschlossen sind, angewendet. Man übet in keiner derselben solche Handlungen aus, die einem ehrlichen Mann oder einem Cavalier nicht anstehen, keine persönliche Zwistigkeiten, keine Zänckereyen, kein Fluchen noch Schwören, keine empfindliche Stichel-Reden, keine unzüchtige Worte noch übele Sitten. Denn die **edlen** und vornehmen Brüder erweisen sich gesprächig gegen den Geringsten, und diese wissen gegen solche, die besser sind als sie, in **Harmonie** und **Proportion** die schuldige Ehrerbietung zu erweisen. Es gehet zwar nach der **Richtschnur**, doch aber stets in dem **Compaß**, und nach dem **Quadrat** und der **Bley-Waage**.

Auch kan nicht geläugnet werden, daß eine so starck verknüpffte Brüderschafft, eher zu erwehlen und unschädlicher sey als die meisten andern; sonderlich weil hier keine Furcht ist, daß das Gespräch verrathen werde. Nicht weniger lieget am Tage, daß, seitdem die Maurerey an grossen Leuten solche Stützen bekommen, in **Britannien** mehr geschickte **Bau-Meister** und versuchte **Gesellen**, als

als vielleicht ausserdem in gantz Europa, gewesen.

Dieses erhellet aus den prächtigen und regelmäßigen Gebäuden durch diese Insuln, so seit den ersten Tagen des **Inigo Jones**, des **Englischen** *Palladio*, aufgeführet worden. Auch hat der feine Geschmack unter gegenwärtiger Regierung des Königs **Georg II.** keinesweges ab- sondern vielmehr zugenommen. Hiervon zeugen das artige Haus für die *Banc* von **Engelland**, das **Süd-See-Haus**, die Front des **Ost-Indischen** Hauses, des Lords *Talbot* schöne Wohnung in *Lincolns-Inn-Fields*, so viele prächtige **Gebäude** in den Pfarren von *St. George Hanover* und *St. Mary la Bonne*, und manche andere in und um **London** und **Westmünster**, und in andern grossen und kleinen Städten, die **Land-Häuser** nicht zu rechnen, welche allesamt nach der **guten alten Augustischen Bau-Art** angeleget worden. Einige sind nur allererst nach dem Grund-Riß entworffen, oder angefangen, als des **Lord Mayor** zu London neuer Pallast, die sehenswürdige **neue Brücke** in **Westmünster** über die **Thems** ꝛc. Alle diese Wercke entdecken der **Englischen Maurer** grosses Vorhaben, dem schönen Italien, ja so gar den berühmten **Herstellern** des **Augustischen Styls**, wovon im VII. Cap. des 1sten Theils Meldung geschehen, nachzuahmen.

Es müsse die Königliche Kunst fortgehen, zunehmen, und sich von einem **Pol** zum andern, von **Osten** gegen **Westen** ausbreiten. Wie es denn in der That anjetzo unter allen wohlgesitteten Völckern zum Trotz der Unwissenden und Boßhafftigen geschiehet. Ich bin

Dero wahrer und getreuer
Bruder,

Euclides.

Aus unserer alten Loge zum **Horn** in *New-Palace-Yard*, Westmünster, diesen 2ten Donnerstag, oder 9ten Novembr. in dem gemeinen Jahr der Maurerey 5738.

Es müsse die Königliche Kunst fortgehen, zunehmen, und sich von einem **Pol** zum andern, von **Osten** gegen **Westen** ausbreiten. Wie es denn in der That anjetzo unter allen wohlgesitteten Völckern zum Trotz der Unwissenden und Boßhafftigen geschiehet. Ich bin

Dero wahrer und getreuer
Bruder,

Euclides.

Aus unserer alten Loge zum **Horn** in *New-Palace-Yard*, Westmünster, diesen 2ten Donnerstag, oder 9ten Novembr. in dem gemeinen Jahr der Maurerey 5738.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Anderson, James

Neues Constitutionen-Buch Der Alten Ehrwürdigen Brüderschafft Der Frey-Maurer Worin Die Geschichte, Pflichten, Reguln [et]c. derselben, Auf Befehl der Grossen Loge, Aus ihren Alten Urkunden, glaubwürdigen Traditionen und Loge-Büchern, Zum Gebrauch der Logen verfasset worden

Franckfurt am Mayn 1743

H.g.hum. 7-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10434611-4
VD18 1141796